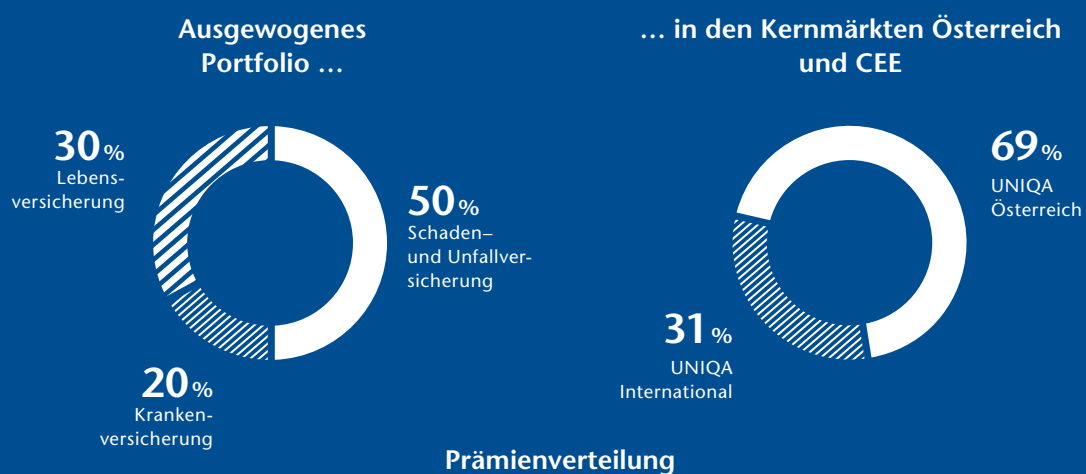


Am Punkt.

Denk sicher, besser, länger leben.

Die UNIQA Group ist eine der führenden Versicherungsgruppen in ihren beiden Kernmärkten Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE). Rund 20.000 Mitarbeiter und exklusive Vertriebspartner betreuen in 16 Ländern 9,5 Millionen Kunden. In Österreich ist UNIQA mit einem Marktanteil von 22 Prozent der zweitgrößte Versicherungskonzern. In der Wachstumsregion CEE ist UNIQA in 15 Märkten zu Hause: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, dem Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, der Slowakei, Tschechien, der Ukraine und Ungarn.



Denk



Highlights 2017	2
Brief des CEO	4
Experteninterview	6

Wer sind wir?	10
Mission	10
Unternehmensgeschichte	11
Kunden und Märkte	12
Mitarbeiter	14
Group Executive Board	16

Was tun wir?	18
Schaden- und Unfallversicherung	19
Lebensversicherung	21
Krankenversicherung	23

Was macht uns attraktiv für Investoren?	26
Strategie	27
Aktie und Investor Relations	38

Corporate Governance	42
Corporate-Governance-Bericht ¹⁾	42
Bericht des Aufsichtsrats	54

Performance 2017	57
Konzernlagebericht ²⁾	58
Konzernabschluss ²⁾	78
Segmentberichterstattung ²⁾	87
Erläuterungen zum Konzernabschluss ²⁾	98
Risikobericht ²⁾	150
Bestätigungsvermerk	169

Service	174
Glossar	174
Kennzahlenüberblick 2013–2017	179
Impressum	180

¹⁾ Extern evaluiert

²⁾ Geprüft

Um die Lesbarkeit zu erleichtern, haben wir auf die geschlechtsspezifische Differenzierung – zum Beispiel MitarbeiterInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Am Punkt.

Wir wollen Sie mit dem Geschäftsbericht 2017 nicht langweilen, sondern knapp berichten, was Sache ist. Was uns gelungen ist, und wo wir noch nach besseren Lösungen suchen. Vor allem bei unserer langfristigen Wachstumsstrategie „UNIQA 2.0“, die wir Ihnen im Jahr 2011 vorgestellt haben.

Auch wenn uns nicht alles gelingt und es da oder dort nicht so schnell geht, wie wir uns das wünschen: Das Jahresergebnis 2017 ist ein weiterer Beleg dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Punktlandung sozusagen: Unsere Prämien sind gestiegen, unser Ergebnis haben wir verbessert, und auf dieser Basis möchten wir der Hauptversammlung vorschlagen, auch die Dividende zu erhöhen. Weiterhin sehr stark ist unsere Kapitalquote – damit befinden wir uns auf internationalem Spitzenniveau. Alle Details dazu finden Sie – in aller gebotenen Kürze – in diesem Bericht. Am Punkt.

UNIQA Group auf einen Blick

Konzernkennzahlen			
Angaben in Millionen Euro			
	2017	2016	Veränderung
Verrechnete Prämien	4.811,7	4.643,1	3,6 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (vor Rückversicherung)	481,6	405,1	+ 18,9 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.293,3	5.048,2	4,9 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.639,7	2.518,4	+ 4,8 %
davon Krankenversicherung	1.042,0	1.003,7	+ 3,8 %
davon Lebensversicherung	1.611,6	1.526,1	+ 5,6 %
davon laufende Prämieinnahmen	1.357,7	1.356,9	+ 0,1 %
davon Einmalerläge	254,0	169,2	+ 50,1 %
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.293,3	5.048,2	4,9 %
davon UNIQA Österreich	3.656,6	3.631,5	+ 0,7 %
davon UNIQA International	1.608,5	1.399,9	+ 14,9 %
davon Rückversicherung	1.091,6	1.130,8	- 3,5 %
davon Konsolidierung	- 1.063,4	- 1.113,9	- 4,5 %
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt	4.627,9	4.443,0	4,2 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.495,1	2.359,1	+ 5,8 %
davon Krankenversicherung	1.038,9	1.000,4	+ 3,9 %
davon Lebensversicherung	1.094,0	1.083,6	+ 1,0 %
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung)	476,2	384,7	+ 23,8 %
Abgegrenzte Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.104,1	4.827,7	5,7 %
Versicherungsleistungen¹⁾	- 3.558,6	- 3.385,6	5,1 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 1.644,8	- 1.550,6	+ 6,1 %
davon Krankenversicherung	- 877,6	- 843,6	+ 4,0 %
davon Lebensversicherung ²⁾	- 1.036,2	- 991,4	+ 4,5 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt³⁾	- 1.276,0	- 1.286,4	- 0,8 %
davon Schaden- und Unfallversicherung	- 788,5	- 763,2	+ 3,3 %
davon Krankenversicherung	- 168,0	- 175,5	- 4,3 %
davon Lebensversicherung	- 319,5	- 347,7	- 8,1 %
Kostenquote (nach Rückversicherung)	25,0 %	26,6 %	-
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	97,5 %	98,1 %	-
Kapitalanlageergebnis	560,9	588,9	- 4,7 %
Ergebnis vor Steuern	242,2	225,5	7,4 %
Periodenergebnis	162,8	149,6	8,8 %
Konzernergebnis	161,4	148,1	9,0 %
Operating Return on Equity	9,3 %	10,0 %	-
Kapitalanlagen	19.877,7	20.024,8	- 0,7 %
Eigenkapital	3.177,6	3.186,3	- 0,3 %
Eigenkapital inklusive Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	3.193,4	3.212,8	- 0,6 %
Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt ⁴⁾	21.757,6	21.812,7	- 0,3 %
Bilanzsumme	28.743,9	33.639,2	- 14,6 %
Anzahl der Versicherungsverträge	19.372.143	18.785.051	+ 3,1 %
Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter (FTE)	12.839	12.855	- 0,1 %

¹⁾ Inklusive Aufwendungen für Gewinnbeteiligung und Prämienrückgewähr

²⁾ Inklusive Aufwendungen für die (latente) Gewinnbeteiligung

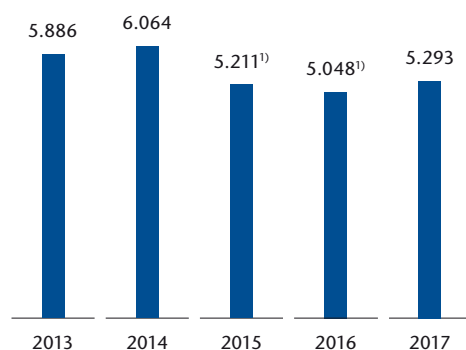
³⁾ Abzüglich Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteilen aus Rückversicherungsabgaben

⁴⁾ Inklusive versicherungstechnischer Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften werden die Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2016 (mit Ausnahme der Bilanzsumme) exklusive Italien dargestellt.

Verrechnete Prämien

Angaben in Millionen Euro

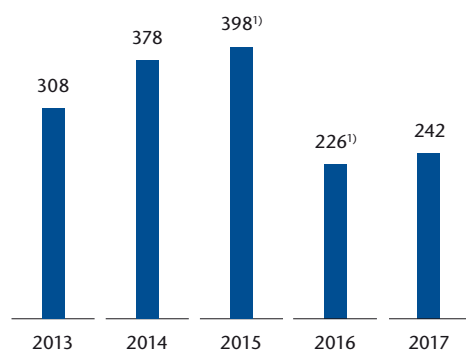


¹⁾ Exklusive Italien

(Inklusive Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung)

Ergebnis vor Steuern

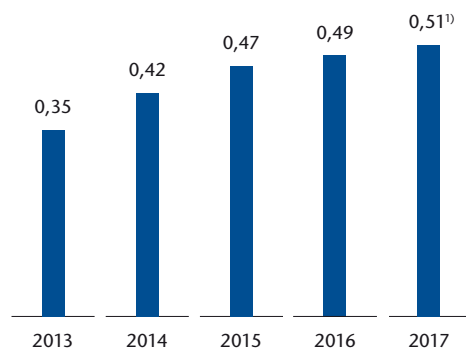
Angaben in Millionen Euro



¹⁾ Exklusive Italien

Dividende je Aktie

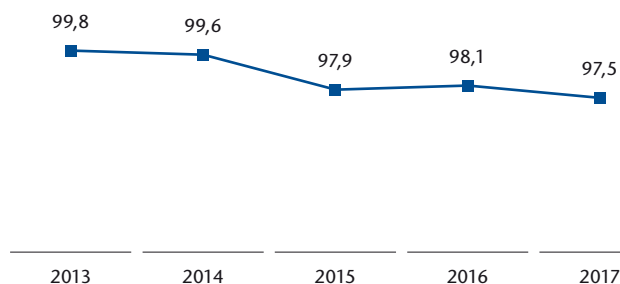
Angaben in Euro



¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Combined Ratio

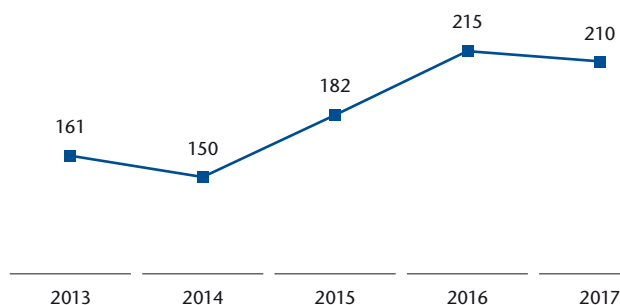
Angaben in Prozent



(Nach Rückversicherung)

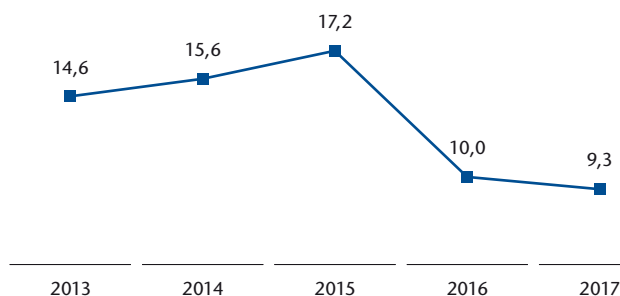
Ökonomische Kapitalquote (ECR)

Angaben in Prozent



Operating Return on Equity

Angaben in Prozent



Highlights 2017

UNIQA stellt Weichen für die Zukunft

Seit 1. Jänner 2018 trägt UNIQA den Zukunftsthemen „Digitalisierung“ und „veränderte Kundenerwartungen und Markterfordernisse“ mit eigenen Vorstandsressorts Rechnung. Alexander Bockelmann übernimmt das Ressort „Digitalisierung“ bei UNIQA Österreich sowie UNIQA International und damit die gruppenweite Verantwortung für dieses Thema. Sabine Usaty-Seewald übernimmt das Ressort „Kunde und Markt“ bei UNIQA Österreich. Peter Humer übernimmt im Vorstand von UNIQA Österreich die Vertriebsagenden.

UNIQA setzt bei Solvency II auf partielles internes Modell

Die UNIQA Group setzt 2017 bei der Bestimmung der quantitativen Kapitalanforderung in der Schaden- und Unfallversicherung auf ein partielles internes Modell (PIM). Dieses von der Finanzmarktaufsicht (FMA) genehmigte Modell erlaubt UNIQA eine genauere Abbildung der versicherungstechnischen Risiken entsprechend der individuellen Struktur des Unternehmens.

UNIQA erweitert Start-up-Portfolio

Im Oktober 2017 investiert die UNIQA Group in das tschechische Fin-Tech-Unternehmen Twisto, das innovative kurzfristige Finanzierungsmöglichkeiten für den alltäglichen Gebrauch anbietet. Dies ist 2017 bereits das vierte Start-up nach fragnebenan.at, einer Nachbarschaftsplattform, der KMU-Finanzierungsplattform FinCompare und FINABRO, einem digitalen Berater für privates Sparen und langfristige Veranlagungen. Und 2018 geht es mit unverminderter Dynamik weiter: Im Februar beteiligt sich die

UNIQA Group an dem auf Affinity-Produkte spezialisierte Start-up bsurance, das über Handels- und andere Unternehmen mit großer Kundenbasis Versicherungsprodukte für Endkunden anbietet.

S&P BESTÄTIGT EXZELLENTES RATING VON UNIQA

In einem im Juni 2017 veröffentlichten Update zu UNIQA bestätigt Standard & Poor's das aktuelle Rating von „A–“ mit stabilem Ausblick. Vor allem die starke Kapital- und Ertragslage sowie das ausgewogene Produktportfolio aus Lebens-, Sach- und Krankenversicherung wirken sich für das Rating positiv aus.

UNIQA investiert in Infrastruktur

2017 nimmt UNIQA zwei weitere Investments im Bereich Infrastruktur vor. In Ungarn wird die Erweiterung der Flughafenterminals in Budapest mitfinanziert, in Deutschland beteiligt sich UNIQA am Aufbau eines Offshore-Windparks in der Nordsee. Damit hat UNIQA per Jahresende insgesamt rund 130 Millionen Euro in Infrastrukturanleihen und -darlehen investiert.

200

UNIQA Mitarbeiter unterstützen die Special Olympics World Winter Games 2017

Zu den Aufgaben, die alle Volontäre ehrenamtlich in der Steiermark übernehmen, zählen die Verpflegung der Teilnehmer während der Spiele, Unterstützung des Sicherheitsdienstes sowie Auf- und Abbautätigkeiten bei den Bewerben.

UNIQA VERKAUFT ANTEILE AN CASINOS AUSTRIA

Im Jänner 2017 beschließt UNIQA den Verkauf der indirekten Beteiligung von 11,35 Prozent an der Casinos Austria Aktiengesellschaft an die CAME Holding GmbH. Rechtlich vollzogen und damit erfolgswirksam mit einem außerordentlichen Buchgewinn von 47,5 Millionen Euro wird der Verkauf im 1. Quartal 2018.

UNIQA schließt Verkauf der italienischen Tochtergesellschaften ab

Der Verkauf der UNIQA Assicurazioni SpA und ihrer in Italien tätigen Tochtergesellschaften wird am 16. Mai 2017 rechtlich vollzogen. UNIQA stärkt damit den Fokus auf die Kernmärkte Österreich und Zentral- und Osteuropa. Während die Transaktion das Nettoergebnis 2017 um 33,4 Millionen Euro belastet, stärken wir dadurch die Kapitalposition signifikant und verringern das Marktrisiko deutlich.

UNIQA eröffnet Innovation Lab bei weXelerate

Im November 2017 findet die Eröffnung des mit 9.000 Quadratmetern größten Innovationszentrums und Start-up-Hubs Zentral- und Osteuropas im Design Tower in Wien statt. UNIQA ist nicht nur Vermieter, sondern auch Corporate Partner von weXelerate und gibt ausgewählten Start-ups die Möglichkeit zur engen Zusammenarbeit. Dadurch können Start-ups von der etablierten Infrastruktur, Bekanntheit, Markterfahrung und nicht zuletzt auch finanziellen Stärke des Versicherungsunternehmens profitieren.

UNIQA Österreich lanciert innovative Gesundheitsservices

Mit Akut-Versorgt steht Kunden aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland seit März 2017 bei akuten Beschwerden medizinische Erstversorgung in der Privatklinik Döbling rund um die Uhr zur Verfügung.

UNIQA publiziert erstmals SFCR 2016

UNIQA veröffentlicht am 24. Mai 2017 den Bericht über die Solvabilität und Finanzlage (SFCR) 2016. Die ökonomische Kapitalquote der UNIQA Group, die als Gradmesser für die Kapitalisierung gilt, liegt mit 31. Dezember 2016 bei 215 Prozent und damit auf sehr gutem Niveau.

UNIQA erhöht Dividende

Auch 2018 setzt die UNIQA Group die progressive Dividendenpolitik der letzten Jahre wie geplant fort und schlägt der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2017 eine Erhöhung der Dividende auf 51 Cent vor.

UNIQA ist Hauptsponsor des österreichischen Fußballcups

Für die nächsten fünf Jahre – sohin bis 2022 – wird die UNIQA Group Hauptsponsor und auch Namensgeber des UNIQA ÖFB Cup sein.

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

aus drei Gründen war 2017, das sechste volle Jahr unseres langfristigen Strategieprogramms „UNIQA 2.0“, ein gutes Jahr für Ihre UNIQA Insurance Group AG:

Erstens haben wir das Fundament unseres Hauses¹⁾, also unsere **Bilanz und Kapitalposition**, weiter gestärkt. Vor allem aufgrund des Verkaufs unserer italienischen Tochtergesellschaften und der damit verbundenen Freisetzung von Kapital hat sich unsere SCR-Quote auf – auch im internationalen Vergleich – starke 250 Prozent erhöht. Unsere nochmals strengere interne Maßeinheit, die ökonomische Kapitalquote ECR, liegt per Ende 2017 mit 210 Prozent ebenfalls deutlich über dem oberen Ende der von uns definierten Zielbandbreite von 190 Prozent. Damit verfügt UNIQA heute über ein Überschusskapital von etwa 700 Millionen Euro. Wir wollen es im Lauf der nächsten Jahre besonnen nutzen, um bei passender Gelegenheit gezielt in nachhaltig profitables Wachstum zu investieren.

Zweitens erzielen wir laufend Fortschritte bei unseren im März 2016 vorgestellten **fünf Konzerninitiativen**, die den ersten Stock unseres Hauses bilden. Unterstützt durch konjunkturellen Rückenwind, hat sich die Nachfrage nach Versicherungsprodukten in unseren beiden Kernregionen Österreich und CEE gut entwickelt. Dank der Attraktivität der Marke UNIQA profitieren wir davon überdurchschnittlich: Wir sind 2017 im Prämienvolumen um 4,9 Prozent organisch gewachsen – und damit nicht nur stärker als erwartet, sondern auch stärker als der Großteil der Versicherungsbranche in Europa.

- Die langfristige Profitabilität des Geschäftsfelds **Lebensversicherung** haben wir im Niedrigzinsumfeld deutlich verbessert, indem wir kapitalintensives

Geschäft verkauft (Italien) oder eingestellt haben (Österreich). Wir forcieren nun das Angebot von Produkten, die auf die Absicherung von biometrischen Risiken fokussieren.

- Das Geschäftsfeld **Schaden- und Unfallversicherung** haben wir trotz einer überdurchschnittlich hohen Netto-Schadenbelastung strategiegemäß gut weiterentwickelt. 2017 wurde die gesamte Erst- und Rückversicherungswirtschaft von Naturkatastrophen getroffen, bei UNIQA lagen die Schäden um rund 50 Millionen Euro über dem Durchschnitt der Vorjahre. Dennoch konnten wir die Combined Ratio auf 97,5 Prozent weiter verbessern – ein ermutigender Zwischenschritt auf unserem Weg zu den angepeilten 95 Prozent im Jahr 2020.
- Das Geschäftsfeld **Krankenversicherung** hat sich auf hohem Profitabilitätsniveau gut behauptet. Wir verdienen in der Krankenversicherung eine attraktive Vorsteueremarge von rund 350 Basispunkten auf die versicherungstechnischen Reserven.
- Die Implementierung von **UIP** (UNIQA Insurance Platform), unserem komponentenbasierten neuen IT-Kernsystem, bindet die erwarteten hohen Kapital- und Humanressourcen. Das Projekt benötigt also viel Aufmerksamkeit und Zeit, kommt aber plangemäß voran: Ab Sommer 2018 soll die Produktion unserer neuen Lebensversicherungsprodukte im Bankvertrieb in Österreich bereits auf der neuen Plattform laufen.

„Wir sind 2017 im Prämienvolumen um 4,9 Prozent gewachsen – und damit nicht nur stärker als erwartet, sondern auch stärker als der Großteil der Versicherungsbranche in Europa.“

Umfangreiche IT-Ressourcen fordert daneben auch die **Regulierung** unseres Geschäfts: Wir setzen neue, EU-weit geltende Vorschriften, wie die neue Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD oder die EU-Datenschutz-Grundverordnung, heute ebenso sorgfältig um, wie wir uns schon auf das ab 2021 geltende neue Bilanzierungsregulativ IFRS 9/17 vorbereiten. Allein dieses

¹⁾ Das „UNIQA Haus“ steht sinnbildlich für die dritte Phase (2016–2020) des 2011 gestarteten Strategieprogramms „UNIQA 2.0“. Eine Abbildung davon finden Sie auf Seite 31 dieses Berichts.

Projekt wird uns wahrscheinlich mit mehr als 30 Millionen Euro – und damit noch deutlich mehr als die Einführung von Solvency II – belasten.

- Die erwarteten Fortschritte macht schließlich auch die tief greifende Erneuerung aller Geschäftsprozesse in unserem größten Absatzmarkt Österreich unter dem Arbeitstitel **TOM** (Target Operating Model).

Drittens gelingt es uns im zweiten Stock unseres Hauses, wo wir rund um **Digitalisierung und Innovation** die Zukunft unseres Unternehmens bauen, zunehmend besser, unsere – durch den großen Appetit von UIP ohnehin limitierten – Ressourcen effektiver einzusetzen. Kurzfristig wollen wir das Kundenerlebnis an ausgesuchten relevanten Markten deutlich verbessern – nicht nur in der digitalen Customer Experience, sondern auch in der bestehenden, analogen Welt. Langfristig beschäftigen wir uns intensiv mit der Zukunft der vier Ökosysteme Gesundheit, Mobilität, Smart Home sowie Finanz-/Risikomanagement, wo wir über eine eigene Corporate-Venture-Einheit auch in ausgewählte Start-ups investieren. Der besonderen Bedeutung dieses Geschäftsfelds und der damit verbundenen neuen Arbeitsweisen haben wir 2017 auch durch drei personelle Änderungen Rechnung getragen: Alexander Bockelmann verantwortet gruppenweit als Mitglied des Group Executive Board das Thema Digitalisierung und Innovation, Sabine Usaty-Seewald (Kunde und Markt) und Peter Humer (Vertrieb) verstärken den Vorstand von UNIQA Österreich.

Stichwort personelle Veränderungen: Nach der Angelobung von Hartwig Löger, bis Dezember CEO von UNIQA Österreich, als österreichischer Bundesminister für Finanzen hat Kurt Svoboda, CFO/CRO der UNIQA Insurance Group AG, diese Funktion temporär zusätzlich übernommen. Mittelfristig wird er diese Doppelrolle aber nicht beibehalten.

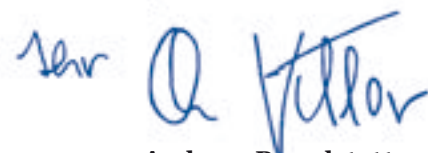
Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich möchte abschließend einerseits unsere Absicht bekräftigen, auch weiterhin jedes Jahr eine höhere Dividende pro Aktie

auszuschütten – nicht aus der Substanz des Unternehmens, sondern auf der Basis kontinuierlich wachsender Erträge, unserer äußerst starken Kapitalposition und nachhaltiger Cashflows.

Andererseits danke ich Ihnen im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Ihr Interesse an unserem Unternehmen. Die revolutionären Veränderungen in der Versicherungswirtschaft – Niedrigzinsumfeld, technologische Entwicklungen, Umbruch des Geschäftsmodells, disruptive Wettbewerber und immer rascherer Wandel der Kundenbedürfnisse – machen unsere Branche zu einer der derzeit weltweit spannendsten. Meinen Vorstandskollegen und mir macht es deshalb

mehr Freude denn je, für Sie zu arbeiten und hoffentlich einen kleinen Beitrag dafür zu leisten, dass unsere Kunden und auch Sie sicher, besser und länger leben.

„Die revolutionären Veränderungen in der Versicherungswirtschaft machen unsere Branche zu einer der derzeit weltweit spannendsten.“

Mit freundlichen Grüßen


Andreas Brandstetter
 CEO UNIQA Insurance Group AG

„Der
Mensch
ist die
Summe
seiner
Daten.“

Im Gespräch mit Markus Müller, Rektor
der Medizinischen Universität Wien

Herr Professor Müller, uns als größten Gesundheitsversicherer Österreichs interessiert:

Was sind die großen Trends, die die Medizin in den kommenden Jahren prägen werden?

Heute sind wir so weit, dass wir das Genom eines Menschen – es beschreibt, was diesen einen Menschen individuell ausmacht – zu ökonomisch vernünftigen Bedingungen darstellen können. Ursprünglich kostete das 3 Milliarden US-Dollar, heute ca. 500 Euro. Dahinter steckt die unglaubliche Entwicklung der Digitalisierung. Und mittlerweile nähern wir uns bereits der nächsten Phase – das neue Betrachtungsmodell, das sich in der Medizin herauskristallisiert, lautet: Der Mensch ist die Summe seiner Daten. Sie können einen Menschen also nicht mehr nur auf genetischer Ebene, sondern auch auf vielen weiteren Ebenen wie jener seiner Proteine oder seines Metabolismus detailliert charakterisieren und digital als „Avatar“ einer Person speichern. Damit ist man auch in der Lage zu prognostizieren, wie sich der Gesundheitszustand eines Menschen in Zukunft entwickeln wird.

Also bedeuten diese Entwicklungen für den Menschen ein längeres Leben?

Ja, denn es bedeutet, dass jede Erkrankung als einzigartige Situation gesehen wird. Sie haben nicht einfach Krebs, sondern einen spezifisch individuellen Tumor, der auch individuell behandelt wird. Dieses Konzept könnte man nicht nur in der Onkologie verwenden, sondern für jede Krankheit.

Werden dann Medikamente nicht extrem teuer, wenn sie für jeden Kranken speziell hergestellt werden müssen?

Das muss nicht sein. In Österreich stehen uns derzeit etwa 10.000 Arzneimittel zur Verfügung. Was wir dabei aber oft nicht genau wissen, ist, auf welches davon eine Erkrankung ansprechen wird. Wir haben also eigentlich keine gute Entscheidungsbasis, Medikamente werden eher auf empirischer Basis verabreicht. Mithilfe der neuen Technologien ist es möglich, sozusagen die Stecknadel im Heuhaufen zu suchen, um den entscheidenden, krankheitsverursachenden Schalter zu finden. Man kann dann genau analysieren, welches der Arzneimittel, die verfügbar sind, in einem konkreten Fall am besten wirkt.

MARKUS MÜLLER

Seit 2015 ist Markus Müller Rektor der Medizinischen Universität Wien. Davor war er Leiter der Universitätsklinik für Klinische Pharmakologie am AKH Wien. Seine Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin und Klinische Pharmakologie absolvierte er in Österreich, den USA und Schweden.

„Heute sind wir so weit, dass wir das Genom eines Menschen zu ökonomisch vernünftigen Bedingungen darstellen können. Ursprünglich kostete das mehrere Milliarden Dollar, heute ca. 500 Euro.“

Was bedeutet diese Entwicklung für einen kranken Menschen?

In etwa zehn Jahren wird man voraussichtlich das Genom jedes Menschen bereits bei der Geburt analysieren. Damit ist das Modell der sogenannten Präzisionsmedizin umsetzbar. Das bedeutet, dass man nicht mehr Arzneimittel von der Stange bekommen wird, sondern maßgeschneiderte Medikamente.

Dann würde die Gesellschaft insgesamt gesünder werden?

Ja, das ist die Hoffnung. Wir betreiben heute größtenteils kurative Medizin – wir warten also, bis eine Krankheit auftritt, und behandeln sie dann. Das ist eigentlich nicht ideal. Die Idee hinter den erwähnten

neuen Technologien ist es auch, gezielt Prävention zu betreiben. Also: weg von den Spitälern hin zu einer patientennahen Versorgung. Idealerweise entdeckt man eine Disposition für eine bestimmte Erkrankung schon sehr früh und kann schon im Frühstadium helfen. Der Trend geht also von der kurativen zur präventiven Medizin.

„Das Ziel ist nicht, die Lebensjahre zu maximieren, sondern möglichst viele gesunde Lebensjahre zu haben. Denn das ist ja heute unser großes Problem, besonders in Österreich. Wir werden zwar alt, aber wir werden ungesund alt.“

Wie würde sich angesichts dieser neuen Entwicklungen in der Medizin die Lebenszeit eines Menschen entwickeln?

Hier gibt es Futuristen, die sagen, ein Mensch kann 130 Jahre alt werden. Und dann gibt es Realisten, die sagen, das Ziel ist nicht, die Lebensjahre zu maximieren, sondern möglichst viele gesunde Lebensjahre zu haben. Denn das ist ja heute unser großes Problem, besonders in Österreich. Wir werden zwar alt, aber wir werden ungesund alt. Ab einem Alter von 60 Jahren haben die meisten von uns doch relevante Leiden und verbringen dann oft noch 20 Jahre in einer Leidenssituation. Ich denke, die Herausforderung liegt darin, diese Leidenszeit von unten her zu verkürzen. Und den größten Zugewinn an gesunden Lebensjahren erreicht man durch einen gesunden Lebensstil: Ernährung, Wohnen, Hygiene, Sport. Dass wir heute nicht 40, sondern 80 werden, ist eine zivilisatorische Errungenschaft.

Warum schneidet Österreich so schlecht ab?

Weil viele Österreicher regelmäßig rauchen und Alkohol trinken.

Das bedeutet also, dass sich die Österreicher anders ernähren und vegetarisch essen müssten, damit sie länger und vor allem gesünder leben könnten?

Nun, vegetarisch braucht man sich nicht unbedingt zu ernähren, aber gesünder. Dadurch könnten wir einen Fortschritt erreichen und auch Kosten im Gesundheitssystem senken.

Kann ich mir das Genom wie den persönlichen Code vorstellen?

Ja, durchaus. Sie bestehen aus etwa 25.000 Genen, und das Genom ist wie ein Buch, in dem alles steht, was Ihre Eltern Ihnen mitgegeben haben. Darüber hinaus

gibt es auch andere Einflussfaktoren, etwa die Umwelt, oder Risiken, denen Sie Ihren Körper aussetzen.

„Das Genom ist wie ein Buch, in dem alles steht, was Ihre Eltern Ihnen mitgegeben haben.“

Was bedeutet das aber jetzt für die Versicherung? Werden Versicherungen künftig nur noch jene Menschen krankenversichern, die ein gesundheits-technisch gutes Genom vorweisen können?

Darüber gibt es jedenfalls große Diskussionen. Aber dieses „Cherry Picking“ wäre gegen den Versicherungsgedanken, nach dem das Schicksal ja gerade ausgeglichen wird.

Welche Auswirkungen werden diese Trends auf Spitäler haben?

Österreich zählt nach wie vor zu den Spitzenreitern, wenn es um die Anzahl der Spitalsaufnahmen und die Verweildauer im Vergleich zu anderen Ländern geht. Das ist aber nicht vernünftig, auch weil ein Spital keine sichere Umgebung ist, es gibt dort zum Beispiel gefährliche Keime.

In den USA wurde das erste „Hospital without Patients“ gegründet. Das ist ein telemedizinisches Konzept, bei dem man mit Sensoren und Wearables über Skype versucht, Patienten gar nicht erst ins Spital kommen zu lassen, sondern zu Hause

„Österreich zählt nach wie vor zu den Spitzenreitern, wenn es um die Anzahl der Spitalsaufnahmen und die Verweildauer im Vergleich zu anderen Ländern geht.“

„Heute machen bereits rund 80 Prozent der Patienten ihre Chemotherapie ambulant. Dieser Schritt von stationärer zu ambulanter Betreuung wird immer häufiger werden.“

so weit zu unterstützen, dass sie sich selbst versorgen können. Bei manchen Krankheiten funktioniert das schon sehr gut, etwa bei Diabetes. Diese Form des Selbstmanagements wird zum Trend werden. Und das wird dazu führen, dass es große Spitäler, wie wir sie heute kennen, möglicherweise nicht mehr geben wird.

Sehr stark sehen wir das auch in der Onkologie: Heute machen bereits rund 80 Prozent der Patienten ihre Chemotherapie ambulant. Dieser Schritt von stationärer zu ambulanter Betreuung wird immer häufiger werden.

Auch wird es nicht mehr für alle Spezialisierungen Ärzte geben müssen. Ein Beispiel ist möglicherweise die Radiologie, also die Bilderkennung. Wir kennen das vom Handy, auf dem die Bilderkennung alle Bilder Ihrer Mutter automatisch herausucht. In Zukunft wird man ein Röntgenbild einsenden, und eine Maschine wird einen Befund erstellen. Patienten sind also nicht mehr vom subjektiven Eindruck eines Radiologen abhängig. Auch in der Pathologie ist das Prinzip ähnlich. Es geht um Mustererkennung, und das werden künftig Maschinen erledigen. Reines Wissen an sich hat heute keinen ökonomischen Wert mehr, weil es maschinell so gut verarbeitbar ist, dass man auch als sehr informierter Mensch keinen kompetitiven Vorteil mehr hat.

Wird es irgendwann so weit sein, dass Menschen Sensoren eingebaut haben und künftig einfach Bescheid bekommen, wenn sie zum Arzt gehen sollen?

Das denke ich schon, in 20 bis 30 Jahren vielleicht. Gearbeitet wird auch schon daran. Viele Dinge, die heute passieren,

„In Zukunft wird man ein Röntgenbild einsenden, und eine Maschine wird einen Befund erstellen. Patienten sind also nicht mehr vom subjektiven Eindruck eines Radiologen abhängig.“

„Im Jahr 2045 soll es zu einem Interface zwischen Mensch und Maschine kommen. Das heißt, Sie können Informationen, die im Gehirn entstehen, direkt mit einem Computer verarbeiten.“

waren vor 30 Jahren undenkbar. Man dachte, dass es nicht möglich wäre, ein Genom in weniger als 100 Jahren zu identifizieren. Damals wurde einfach die rasante Entwicklung der Technologie unterschätzt. Im Jahr 2045 soll es zu einem Interface zwischen Mensch und Maschine kommen. Das heißt, Sie können dann Informationen, die im Gehirn entstehen, direkt mit einem Computer verarbeiten. Man könnte also Ihre im Gehirn gespeicherten Informationen auf einer Festplatte speichern, auf der dann Informationen über Ihre Gefühle, Ihre Erinnerungen erfasst wären. Die Angst, dass Ärzte verschwinden, habe ich dennoch nicht, im Gegenteil. Es gibt viele Dinge, die Maschinen noch lange nicht so gut können wie wir: Gefühle zeigen, interagieren und kooperieren, kreativ sein. Der Arzt wird in der Hightech-Umgebung der Zukunft seinen Patienten als empathischer Begleiter beistehen. Und das ist meiner Meinung nach auch erstrebenswert, weil es hilft, die Medizin weniger technisch und kalt zu machen. Der Arzt wird zum Lebensbegleiter.

Wer sind wir?

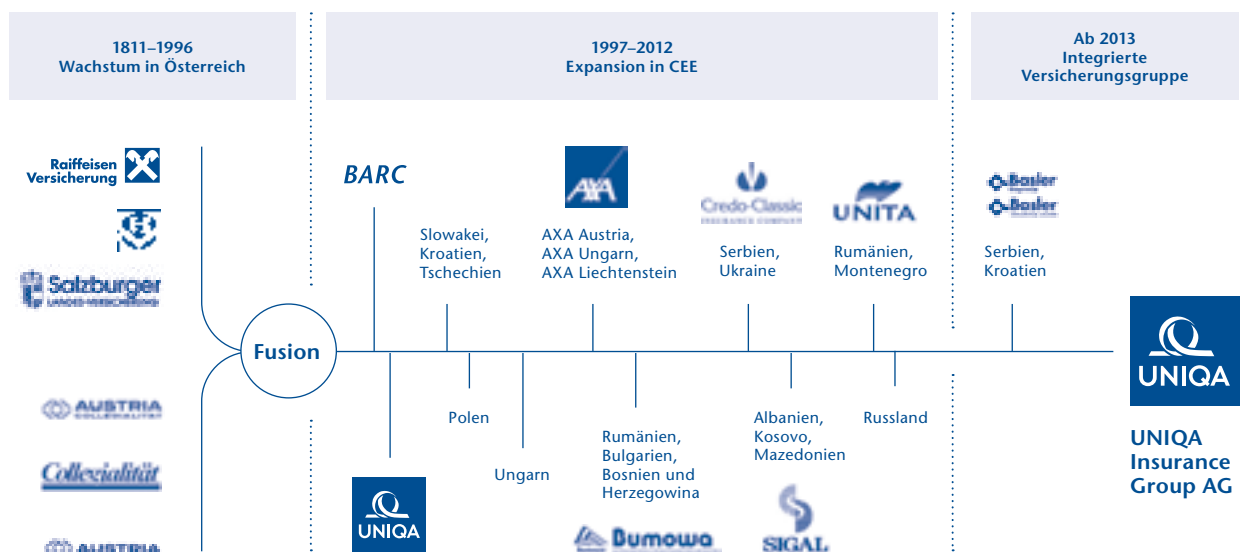
Vier Worte genügen, um die Mission von UNIQA auf den Punkt zu bringen: Unsere Kunden sollen sicher, besser und länger leben.

Denk
sicher, besser,
länger leben.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten als Dienstleister wollen wir dazu beitragen, dass unsere Kunden durch unsere Produkte und Services mehr Sicherheit und Freiheit in ihrem Leben empfinden.

Mit unseren Leistungen wollen wir breiten Nutzen stiften und immer mehr Menschen dabei unterstützen, eigenverantwortlich ein sicheres, besseres, längeres Leben zu führen. Dafür packen wir mit viel Freude und Engagement – trotz aller Schwächen – stets an.

Seit 200 Jahren im Geschäft



Solide Basis in Österreich, attraktives Potenzial in CEE

Österreich und CEE sind unsere beiden Kernmärkte. Beide sind – jeweils auf ihre Weise – von entscheidender Bedeutung für Erfolg und Zukunftspotenzial der UNIQA Group.

Österreich: Starke Marke, starke Position

Seit mehr als 200 Jahren betreiben wir in unserem Heimatmarkt Österreich das Versicherungsgeschäft. Mit einem Marktanteil von 22 Prozent befinden wir uns heute an zweiter Stelle aller heimischen Versicherer, im Segment Krankenversicherung sind wir die Nummer 1. Wir betreuen in Österreich 3,6 Millionen Kunden – direkt oder gemeinsam mit unserem Bank- und Vertriebspartner Raiffeisen.

Unsere gute Marktposition basiert auf innovativen Produkten, einem hervorragend aufgestellten Vertrieb und den starken Marken UNIQA und Raiffeisen. Und auch für die Zukunft sind wir optimistisch: Solide makroökonomische Daten, politische Stabilität und ein sehr umsichtig agierender Regulator machen Österreich auch weiterhin zu einem attraktiven Markt. Hinzu kommt, dass der durchschnittliche Österreicher derzeit 1.895 Euro pro Jahr für Versicherungen ausgibt. Dies ist im westeuropäischen Vergleich – gerade angesichts des hohen Lebensstandards in Österreich – immer noch relativ wenig.

CEE: Wachstumspotenzial für viele Jahre

Noch deutlich höhere Bedeutung haben steigende Versicherungsausgaben in unseren Märkten in CEE. Hier sind bereits zwei Drittel unserer Kunden – also mehr als sechs Millionen Menschen – zu Hause. Die Region erlebt mit ihren ca. 160 Millionen Einwohnern – mit Russland sind es ca. 300 Millionen Einwohner – seit 2016 einen spürbaren wirtschaftlichen Aufschwung. Und mit der zunehmenden Besserung der gesamtwirtschaftlichen Lage steigt allmählich auch die Versicherungsdichte.

Denn neben der Kfz-Haftpflichtversicherung, als Pflichtversicherung traditionell das umsatzstärkste Produkt in CEE, werden nun vermehrt auch Versicherungen für Wohnung und Eigenheim sowie Produkte für den personenbezogenen Schutz wie Unfall- und Krankenversicherungen nachgefragt.

Mit einer durchschnittlichen Prämie pro Kopf und Jahr von 200 Euro trägt CEE derzeit zwar nur rund ein Drittel zu den Prämien der Gruppe bei. Doch die Region holt spürbar auf: In den weiter entwickelten Versicherungsmärkten wie Tschechien, Ungarn, Polen und der Slowakei liegt die durchschnittliche Prämie pro Kopf bereits bei rund 400 Euro, Tendenz weiter steigend. Wachstum ist also sozusagen vorprogrammiert. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, setzen wir dabei auch in CEE auf einen starken eigenen Vertrieb und unsere bewährte Partnerschaft mit Raiffeisen. Dazu gibt uns eine umfassende Vertriebskooperation mit der Raiffeisen Bank International (RBI) unmittelbaren Zugang zu den rund 14 Millionen Raiffeisen Kunden in 13 Ländern in CEE.

Hohes Potenzial in CEE

Versicherungsausgaben pro Kopf und Jahr in Euro

Deutschland	2.371
Europäische Union	2.174
Österreich	1.895
Tschechien	477
Slowakei	440
Polen	379
Ungarn	301
Kroatien	297
Bulgarien	159
Russland	142
Montenegro	131
Rumänien	112
Serbien	110
Mazedonien	71
Bosnien und Herzegowina	64
Kosovo	47
Albanien	41
Ukraine	30

0,3 Millionen
Kunden in Russland

RU¹⁾
13

3,0 Millionen
Kunden in CE

3,6 Millionen
Kunden in Österreich

0,7 Millionen
Kunden in EE

1,8 Millionen
Kunden in SEE

-  Zentraleuropa (CE)
-  Osteuropa (EE)
-  Südosteuropa (SEE)
-  Russland

Der Pin zeigt die Marktposition im jeweiligen Land.

¹⁾ Marktanteile in Russland beziehen sich nur auf die Lebensversicherung.



Motiviert & kompetent

UNIQA Mitarbeiter

Wir verlangen viel von unseren Mitarbeitern. Sie sollen immer ein Ohr für Kunden und Vertriebspartner haben und stets die bestmögliche Betreuung bieten. Dazu bemühen wir uns um ein möglichst attraktives Arbeitsumfeld – denn wer sich wohlfühlt, erbringt auch erstklassige Leistungen.

Wertorientiert und kompetent

Wir sind ein Unternehmen mit Charakter. Wir haben viele Stärken, aber natürlich machen wir auch Fehler. Und diesen Charakter definieren wir durch die UNIQA Werte. Sie machen uns und unseren Spirit aus und bilden die Leitlinien für unser Handeln.

Zu jedem Wert haben wir vier konkrete Kernkompetenzen festgelegt, die von Kundenorientierung bis zu Offenheit reichen und die wir als Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Erfüllung unserer vielfältigen Aufgaben verstehen. Deshalb achten wir bei jeder Neueinstellung neben Fachkenntnissen gerade auch auf diese Kompetenzen. Mit einem klar strukturierten Onboarding-Prozess stellen wir sicher, dass sich neue Mitarbeiter von Beginn an bei UNIQA gut aufgehoben fühlen und dadurch möglichst schnell zum Unternehmenserfolg beitragen können.

Gut ausgebildet

Mit einem umfassenden Aus- und Weiterbildungsangebot begleiten wir Mitarbeiter bei ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Im Rahmen des jährlichen Mitarbeitergesprächs definieren Führungskraft und Mitarbeiter gemeinsam auf Basis der Hauptaufgaben bzw. der definierten Ziele konkrete Entwicklungsmaßnahmen für die persönliche und fachliche Weiterbildung. Das Aus- und Weiterbildungsangebot von UNIQA setzt sich aus einer Vielzahl von E-Learning-Bausteinen, Präsenzseminaren und Trainings on the Job zusammen.

Zentrale Themen dieser Module sind neben fachspezifischem Wissen auch Konfliktmanagement, Kommunikation, Corporate Wording und das richtige Verhalten am Telefon.

1. Wir begeistern

- Kundenorientierung
- Rekrutierung und Teamzusammenstellung
- Zuhören können
- Andere motivieren

Für Führungskräfte gibt es zudem zwei maßgeschneiderte Leadership-Programme: Während sich „SHAPE“ an Führungskräfte, die direkt an den Konzernvorstand berichten, sowie an Vorstandsmitglieder der Tochtergesellschaften der UNIQA International AG richtet, steht „NEXT“ allen anderen Führungskräften offen, die Personalverantwortung tragen. Die 2016 gestarteten Programme sind beide auf die Dauer von zwei Jahren ausgelegt, die Teilnahme beruht auf Freiwilligkeit.

Vielfältig

Als Arbeitgeber in 16 Ländern wissen wir die Vielfalt unserer Teams sehr zu schätzen, denn sie ist ein wesentlicher Faktor unseres Erfolgs. Neben verschiedenen

Nationalitäten und Altersgruppen ist uns ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis ein großes Anliegen. Mehr als die Hälfte der Beschäftigten in der UNIQA Group sind Frauen. Im Topmanagement liegt ihr Anteil gruppenweit bei 23 Prozent, im internationalen Bereich bei 28 Prozent.

Und auch an der Rekrutierung weiblichen Nachwuchses arbeiten wir aktiv: Am Töchtertag bekommen Mädchen Einblicke in die Berufswelt bei UNIQA – live vermittelt durch UNIQA Managerinnen.

Arbeitgeber in

16
Ländern

Am Erfolg beteiligt

Engagement und Leistung werden bei UNIQA hochgehalten und daher auch entsprechend belohnt. Ein vom wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens abhängiges Bonussystem

für Führungskräfte (Short-Term Incentive, STI) sowie eine Erfolgsbonifikation für den Führungsaußendienst (EB-AD) sind deshalb wesentliche Bestandteile unserer variablen Vergütungssysteme.

Auch für Mitarbeiter ohne variable Gehaltskomponenten wurde ein Prämiensystem (Profit Sharing) entwickelt, denn wir sind der Meinung, dass alle Mitarbeiter von UNIQA von einer positiven Un-

ternehmensentwicklung profitieren sollen. Zusätzlich sorgt UNIQA auch mit Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenpensionen langfristig für die Mitarbeiter.

Unterstützt und entlastet

UNIQA Zeit ist Lebenszeit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, Mitarbeiter dabei zu unterstützen, die richtige Balance zwischen Freizeit, Familie und Beruf zu finden. Das Serviceportal UNIQA Freiraum hält dafür vielfältige Informationen und Angebote zu den Themen Gesundheit, Familie, Vergünstigungen sowie Freizeit, Kultur und Mobilität bereit.

Um Mitarbeiter mit Familienverantwortung zu entlasten, finden regelmäßig eigene Kindertage im UNIQA Tower statt. Auch während einer beruflichen Auszeit steht UNIQA den Mitarbeitern mit Rat und Tat zur Seite. Karenztreffen informieren über die aktuellen Entwicklungen im Unternehmen sowie über praktische Aspekte zum Wiedereinstieg und bieten die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und in Kontakt zu bleiben.

Zur gezielten Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie setzen wir außerdem auf flexible Arbeitszeitmodelle und ermöglichen Teilzeitarbeit sowie Teleworking.

Gesund und engagiert

Zufriedene und gesunde Mitarbeiter sind motivierte Leistungsträger. Deshalb setzen wir mit Angeboten wie Gratisimpfungen und vergünstigten Massagen einerseits Akzente in der unmittelbaren Gesundheitsförderung, andererseits betonen wir durch verschiedene Initiativen die Bedeutung von Prävention. Der Bogen reicht hier von Vorsorgeuntersuchungen über Expertenvorträge zur Burn-out-Vermeidung bis hin zu konkreten Fitnesstipps von UNIQA VitalCoaches. Ebenso erhalten Mitarbeiter bei der psychologischen Telefonberatung KEEP BALANCE auf Wunsch Unterstützung bei privaten oder beruflichen Problemen. Zudem können sie umfangreiche Sport- und Entspannungsmöglichkeiten kostenlos nutzen. Mit 22 Sektionen bietet der UNIQA Sportclub hier ein denkbar breites Spektrum – von Tennis und Volleyball bis hin zu Segeln oder Yoga.

Soziale Verantwortung ist Teil unserer Unternehmenskultur, deshalb fördern wir auch soziales Engagement unserer Mitarbeiter. Diese können jährlich einen Sozialtag in Anspruch nehmen, um sich für gesellschaftliche Anliegen und benachteiligte Mitmenschen zu engagieren. Das Unternehmen stellt sie für diesen Tag frei. Aus speziellen Anlässen kann das Kontingent auf zwei Tage erhöht werden.

Das Feedback unserer Mitarbeiter ist uns wichtig, deshalb führen wir regelmäßig Mitarbeiterbefragungen durch – zuletzt im September 2017. Im Dialog der Führungskräfte mit ihren Teams wurden die Ergebnisse intern diskutiert und konkrete Aktionspläne für weitere Verbesserungen erstellt, die im Lauf des Jahres 2018 umgesetzt werden.

2.

Wir gestalten

- Geschäftssinn
- Kreativität
- Fähigkeit, Probleme zu lösen
- Selbsterkenntnis

4.

Wir liefern

- Ergebnisorientierung
- Leistung messen und einfordern
 - Beharrlichkeit
- Setzen von Prioritäten

3.

Wir sind geradlinig

- Informieren
- Integrität und Vertrauen
- Mut zu führen
- Offenheit

Group Executive Board

Andreas Brandstetter, 48

Seit Juli 2011 arbeitet Andreas Brandstetter als CEO der UNIQA Group. Davor war er seit 2002 als Mitglied des Vorstands für neue Märkte, M&A sowie Bancassurance verantwortlich. Er hat ein Studium für Politikwissenschaften in Wien und den USA sowie einen Executive MBA an der California State University absolviert. Vor seiner Zeit bei UNIQA war er Leiter des EU-Büros von Raiffeisen in Brüssel.

Erik Leyers, 48

Seit 2016 gehört Erik Leyers dem Vorstand der UNIQA Group an und lenkt gruppenübergreifend die operativen Prozesse für UNIQA Österreich und UNIQA International. Er ist seit 2014 für UNIQA tätig. Zuvor arbeitete er bei der Allianz Gruppe in München in verschiedenen Operations-Bereichen. Erik Leyers absolvierte ein Studium der Volkswirtschaftslehre in München und startete seine Karriere 2001 bei McKinsey.

Alexander Bockelmann, 44

Mit Alexander Bockelmann hat UNIQA seit Juni 2016 einen eigenen Chief Digital Officer. Der promovierte Naturwissenschaftler mit umfangreicher Erfahrung in der Versicherungswirtschaft Deutschlands und der USA kam im Oktober 2013 zu UNIQA und zeichnet seither für die Digitalisierungsstrategie der Gruppe verantwortlich. Seine Karriere startete er bei der Boston Consulting Group.



Wolfgang Kindl, 51

leitet seit 2011 als CEO die UNIQA International AG, davor war er als Geschäftsführer für UNIQA International zuständig. Von 2000 bis 2004 war der Manager als CEO von UNIQA Assurances in Genf tätig. Kindl ist seit 1996 im Konzern. Der Doktor der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften startete seine Karriere im Vertrieb. Schwerpunktthema seines WU-Studiums waren Versicherungs- und Personalwirtschaft.



Andreas Brandstetter, Erik Leyers, Alexander Bockelmann, Wolfgang Kindl, Kurt Svoboda, Klaus Pekarek

Kurt Svoboda, 51

ist seit 2011 Mitglied des Vorstands der UNIQA Group und verantwortet die Bereiche Finanz- und Risikomanagement. In dieser Funktion ist er seit 2016 auch gruppenübergreifend für UNIQA Österreich und UNIQA International verantwortlich. Seit Ende 2017 ist Svoboda auch CEO von UNIQA Österreich. Er studierte in Wien Betriebswirtschaftslehre und absolvierte in St. Gallen den Lehrgang für Internationales Management. Kurt Svoboda startete seine Karriere bei KPMG in Wien und sammelte Erfahrung bei der Wiener Städtischen und AXA.

Klaus Pekarek, 61

ist seit 2016 für den Bankenvertrieb von UNIQA Österreich verantwortlich. Davor war er Vorstandsvorsitzender der Raiffeisen Versicherung. Bevor er zu UNIQA wechselte, war er in verschiedenen Funktionen für die Raiffeisen Landesbank Kärnten tätig, zuletzt als Generaldirektor. Klaus Pekarek absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften und der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Graz.

Was tun wir?

Mit einem breiten Produktangebot in der Schaden- und Unfall-, der Lebens- sowie der Krankenversicherung deckt die UNIQA Group alle wichtigen Sparten der Versicherungswirtschaft ab. Als Vollversicherung ist sie damit sowohl für Privat- als auch für Corporate-Kunden ein wertvoller Partner in allen Versicherungsfragen.

Schutz gegen Vermögens- einbußen

Schaden- und Unfallversicherung

Der „Klassiker“: Beim Wort Versicherung denken die meisten Menschen zuallererst an die traditionelle Schaden- oder Sachversicherung. Aus gutem Grund: Die wahrscheinlich ältesten Versicherungsverträge – sie gehen bis ins Altertum zurück – betrafen die Seefahrt, also ein Sachrisiko. Wesentliches Merkmal war und ist die entgeltliche Übertragung eines individuellen Risikos auf ein größeres Kollektiv, das für Vermögenseinbußen durch allfällige Schäden einsteht.

Die Sachversicherung ist aber nicht nur das älteste, sie ist nach Prämien bemessen weltweit auch das größte Segment der Versicherungswirtschaft. Das gilt auch für UNIQA: Rund 50 Prozent der im Konzern verrechneten Prämien werden in dieser Sparte erwirtschaftet.

Absicherung grundlegender Risiken

Dieser hohe Anteil entspricht auch der elementaren Bedeutung der Anliegen, die abgesichert werden: Es geht ums Wohnen – und damit eines der Grundbedürfnisse des Menschen –, um Eigentum, Mobilität sowie Absicherung bei Unfällen oder Naturkatastrophen. Kurz gefasst: Es geht um den Schutz gegen größere finanzielle Einbußen im Schadenfall. Dies betrifft Privatpersonen ebenso wie Unternehmen, die – abgesehen von herkömmlichen Sachversicherungen – auch Absicherung gegen Betriebsunterbrechungen und -störungen oder neuerdings auch gegen Schäden durch Cyberkriminalität benötigen.

Vielfalt an Themen und Produkten

Der Vielfalt an Absicherungsbedürfnissen entsprechend, bietet die UNIQA Group eine denkbar breit gefächerte Palette an Sach- und Unfallversicherungen an. Neben Kfz-Versicherungen zählen dazu Eigenheim-, private Unfall-, Rechtsschutz-, Haftpflicht-, Onlineshopping-, Transport- und Reiseversicherungen sowie zahlreiche maßgeschneiderte Pakete für Firmenkunden. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Versicherungen gegen Betriebsunterbrechungen oder Cyberkriminalität bestehen hier etwa wirtschaftsnahe Zusatzmodule wie Technik-, Abfertigungs- oder Allriskversicherungen sowie eigene branchenspezifische Lösungen wie etwa die Landwirtschafts-Bündelversicherung.

Ergänzt wird das reine Versicherungsangebot auch in dieser Sparte durch diverse attraktive Zusatzservices. Dazu zählen etwa der UNIQA ServiceBot, der die Kunden bei der Navigation durch die zahlreichen Service- und Produktangebote von UNIQA unterstützt, oder diverse Hotlines wie das Anwalt PLUSservice für telefonische Rechtsberatung, das Zuhause PLUS24service, das im Schadenfall Hilfe vom Installateur

über den Schlüsseldienst bis hin zum Elektrotechniker organisiert, oder das 24-Stunden-Notfallservice extra für Betriebe.

Der Versicherungs- „Klassiker“...

Innovation großgeschrieben

Wie in den anderen Sparten auch, passt die UNIQA Group ihr Produkt- und Serviceportfolio in der Sachversicherung laufend an neue Anforderungen

und Bedürfnisse an, um für ihre Kunden attraktiv zu bleiben. Besonders die Themenkreise Wohnen und Mobilität sind derzeit von sehr wesentlichen Veränderungen geprägt.

Im Bereich **Eigenheim** etwa entwickelt sich das Umfeld – und damit das potenzielle Geschäftsmodell – unter dem Stichwort „Smart Home“ gerade mit atemberaubendem Tempo.

Für UNIQA bedeutet dieser Trend interessantes Potenzial für neue digitale Angebote, während er in der Schadenabwicklung immer breitere Möglichkeiten kundenfreundlicher Online-Schadenservices bringt.

Im **Kfz-Bereich** wiederum könnten Entwicklungen wie Carsharing oder selbstfahrende Autos das Mobilitätsverhalten und damit das Versicherungsgeschäft massiv verändern. Vor allem in Ballungszentren setzen die Menschen immer häufiger auf das Prinzip „Nutzen statt Besitzen“. Dies hat

Features – Prämiensparmöglichkeiten bei Verzicht auf Handytelefonate während der Fahrt.

Rund 50 Prozent der Konzernprämien

Wie schon eingangs erwähnt, stammen etwa 50 Prozent der von der UNIQA Group verrechneten Prämien aus der Schaden- und Unfallversicherung. Der größte Anteil davon entfällt mit 70 Prozent auf das Privatkundengeschäft. Aber auch das Geschäft mit Unternehmen und Körperschaften aller Art – vom Einmannbetrieb bis zu weltweit

agierenden Konzernen, von staatlichen Institutionen bis zu regionalen Vereinen – ist mit 30 Prozent des Gesamtprämienvolumens von hoher Bedeutung für UNIQA.

Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge werden kurzfristig mit bis zu drei Jahren Dauer abgeschlossen. Die breite Streuung der Risiken von sehr vielen Kunden und die verhältnismäßig kurze

Laufzeit bedingen einen nur moderaten Kapitalbedarf und machen dieses Geschäftsfeld damit attraktiv.

In Österreich entfallen bei UNIQA rund 44 Prozent der gesamten Prämien auf die Schaden- und Unfallversicherung, in CEE sind es sogar 62 Prozent.

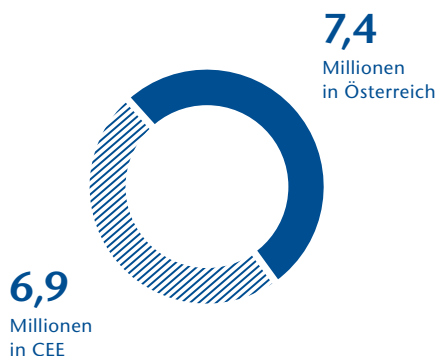
Während das Angebot der UNIQA Group von den Kunden in Österreich in seiner ganzen Breite genutzt wird, dominieren in CEE mit einem Prämienanteil von 56 Prozent bisher die Kfz-Versicherungen. Deutlich höher ist in Österreich auch die Versicherungsdurchdringung. Ein gutes Beispiel dafür ist die Haushaltsversicherung: In Österreich greifen rund 98 Prozent der Bevölkerung auf ein solches Produkt zurück, in CEE ist es vorderhand nur jeder Zweite, Tendenz jedoch steigend.

... erwirtschaftet rund 50 Prozent der Konzernprämien

naturgemäß auch Auswirkungen auf die benötigten Versicherungslösungen. Bei selbstfahrenden Autos wiederum stellt sich die Frage, ob im Fall eines Unfalls der Software- oder der Produkthersteller die Haftung trägt. Auch hier sind bedarfsgerechte, innovative Versicherungen gefragt.

Gleichzeitig werden die Sicherheitsanforderungen an Fahrzeuge immer höher. So müssen laut einer EU-Verordnung sämtliche seit Ende März 2018 neu zugelassenen Pkw und leichten Nutzfahrzeuge mit einem automatischen Notrufsystem ausgestattet sein. UNIQA war dieser Entwicklung deutlich voraus und kann mittlerweile auf zehn Jahre Erfahrung mit ihrem innovativen Produkt SafeLine und 35.000 zufriedene Kunden verweisen. Dieses Zusatzmodul stellt über ein im Fahrzeug montiertes GPS-Gerät die rasche Mobilisierung der Einsatzkräfte im Fall eines Unfalls sicher. Zudem bietet es – neben diversen weiteren

14,3 Millionen Verträge in der Schaden- und Unfallversicherung



Vorsorgen für die Zukunft

Lebensversicherung

Dauerhafte finanzielle Absicherung: Rechtzeitig für Zeiten künftigen Bedarfs vorzusorgen, ist ein menschliches Grundbedürfnis. Wir alle sehnen uns nach dauerhafter finanzieller Absicherung – für die Menschen, die uns besonders am Herzen liegen, aber auch für uns selbst. Seit jeher hat der Mensch in Zeiten der Fülle Vorräte und finanzielle Rücklagen für „ungewisse“ Zeiten angelegt.

Heutzutage ist dies insbesondere für den Lebensabschnitt nach dem Pensionsantritt von Bedeutung. Und schon ein kurzer Blick auf die staatlichen Pensionssysteme zeigt, dass hier auch Eigeninitiative gefragt ist. Denn schon heute muss zum Beispiel die Republik Österreich Jahr für Jahr um die 10 Milliarden Euro in das Pensionssystem pumpen, um es am Leben zu erhalten.

Abhilfe schafft hier die traditionelle Lebensversicherung: Sie ermöglicht es allen Menschen, schon mit kleinen monatlichen Beträgen zusätzlich für das Alter vorzusorgen. Auch UNIQA bietet in diesem Geschäftsfeld – es ist nach Prämien betrachtet das zweitgrößte der Gruppe – ein breit gefächertes Produktportfolio an.

Ansparprodukte im Fokus

Im Fokus des Angebots von UNIQA stehen die klassische kapitalbildende und die fondsgebundene Lebensversicherung, einerseits in der traditionell beliebteren Ansparvariante, andererseits auch gegen Einmaleralag. Auf den Punkt gebracht, erwirbt der Kunde den Anspruch auf eine Einmalzahlung oder eine lebenslange Pension. Versicherungsfall ist zumeist das Ende der Erwerbstätigkeit oder das Erreichen eines bestimmten Lebensalters.

Hinzu kommen sogenannte „Biometrieprodukte“ zur Absicherung von Risiken wie Berufsunfähigkeit, Pflegebedürftigkeit oder Ableben. Sie stellen sicher, dass die Kunden selbst oder ihre Angehörigen im Ernstfall verlässlich vor finanziellen Problemen geschützt sind. Für Corporate-Kunden bestehen zudem modulare Paketangebote für die betriebliche Pensions- und Abfertigungsvorsorge.

Wichtig ist dabei gerade für Privatkunden ein möglichst hohes Maß an Flexibilität. Denn die Lebensumstände der Menschen – und damit häufig ihre finanzielle Leistungsfähigkeit – ändern sich im Lauf der Zeit. Deshalb können die Kunden ihre Lebensversicherung bei UNIQA in vielen Fällen freigestalten und auch während der Vertragslaufzeit immer wieder anpassen. Dies betrifft neben der Höhe der Prämie etwa die gewählte Form der Veranlagung, die in der Polizze genannten Begünstigten, den Abschluss von Zusatzpaketen und vieles mehr.

Dauerhafte finanzielle Absicherung

UNIQA als Innovationsvorreiter

In Zentral- und Osteuropa sieht sich das konventionelle Modell der Lebensversicherung derzeit großen Herausforderungen gegenüber. Das historisch niedrige Zinsniveau belastet alle langfristigen Spar- und Anlageformen und damit auch die Lebensversicherung. Dies erfordert die Konzeption neuer Produkte, bei denen Verzinsung, Kapitaleinsatz und Kosten sowohl für die Kunden als auch für UNIQA in einer sinnvollen Balance stehen.

Schon im Dezember 2014 hat UNIQA als erstes Versicherungsunternehmen in Österreich ein vollkommen neues Modell der klassischen Lebensversicherung auf den Markt gebracht. Es verzichtet auf einen Rechnungszins, bietet aber eine 100-prozentige Kapitalgarantie auf die Nettoprämie. Das Produkt ist aber nicht nur flexibel und transparent, sondern es werden auch die Kosten fair verteilt: Die Abschlusskosten – das heißt die Provision für den Vertrieb – werden nicht vorab entnommen, sondern über die Zeit erwirtschaftet. Das garantiert den Kunden hohe Rückkaufswerte von Beginn an.

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung offeriert UNIQA seit Dezember 2017 nun ebenfalls eine gänzlich neu konzipierte Variante – einmal mehr ein Novum im Markt. Die dabei gebotenen Investitionsmöglichkeiten sind besonders übersichtlich und einfach zu verstehen.

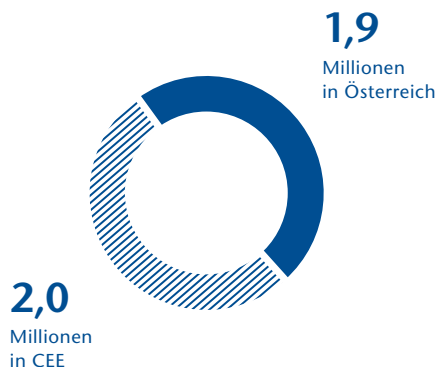
und vor allem für junge Menschen interessant, die noch mehr als 15 Jahre Zeit haben, um Beiträge anzusparen. Zudem ist sie dank wesentlich günstigerer Ausgabebeträgen von den Kosten her sehr attraktiv.

Zweitgrößte Sparte nach Prämienvolumen

Rund 30 Prozent der von der UNIQA Group verrechneten Prämien stammen aus der Lebensversicherung. Diese ist damit, wie erwähnt, der zweitgrößte Geschäftsbereich der Gruppe. Auf Privatpersonen entfallen vom gesamten Prämienvolumen rund 95 Prozent, der Rest auf Corporate-Kunden für betriebliche Pensions- und Abfertigungsversicherungen. Insgesamt betreut UNIQA 3,9 Millionen Verträge in dieser Sparte.

Etwa 66 Prozent der von der UNIQA Group in der Lebensversicherung verrechneten Prämien entfallen auf Österreich, CEE steuert aktuell rund 34 Prozent bei. In Österreich selbst macht die Lebensversicherung rund 29 Prozent der gesamten Prämien aus, in CEE sind es 34 Prozent. Besonders die CEE-Region bietet hier interessantes Wachstumspotenzial, denn mit dem stetig steigenden Lebensstandard erhöht sich auch das Bedürfnis nach langfristiger Absicherung.

3,9 Millionen Verträge in der Lebensversicherung



Rund
30 Prozent
der von der
UNIQA Group
verrechneten
Prämien
stammen aus
der Lebens-
versicherung.

Im Dienst der Gesundheit

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung bildet seit vielen Jahren eine wesentliche Kernkompetenz von UNIQA. In unserem Heimmarkt sind wir in dieser Sparte mit einem Marktanteil von rund 46 Prozent unumstrittener Marktführer. Deshalb wird die Marke UNIQA in Österreich besonders eng mit dem Thema Krankenversicherung verbunden.

In CEE steckt das „Health“-Geschäft dagegen noch in den Kinderschuhen. Denn die Bereitschaft, Geld für die Gesundheit auszugeben, setzt einen gewissen Lebensstandard voraus. Mit dem steigenden Wohlstand ist das langfristige Wachstumspotenzial dafür hier aber umso größer.

Ident ist überall das Ziel, das UNIQA mit einem breit gefächerten Angebot in der Krankenversicherung verfolgt: Wir wollen den Menschen Zugang zu besserer medizinischer Versorgung eröffnen, und das in schneller Zeit und zu attraktiven Kosten. Zusätzlich möchten wir unsere Kunden durch ergänzende Services beraten, begleiten und zu einem gesunden Lebensstil motivieren.

Bedarfsgerechtes Angebot

Mit diesem Angebot trifft UNIQA punktgenau ein elementares Bedürfnis der Menschen. Denn Gesundheit ist unverzichtbar für Wohlbefinden, Lebensqualität und ein aktiv gelebtes Leben. Wenig überraschend daher, dass Gesundheit regelmäßig an erster Stelle rangiert, wenn die Österreicher danach befragt werden, worauf es ihnen im Leben wirklich ankommt.

Ebenso wichtig ist rasche Abhilfe im Krankheitsfall: Wer krank ist, möchte schnell erstklassige medizinische Hilfe erhalten. Abgesehen von der Frage, wie man übermäßige Wartezeiten in Spitalsambulanzen oder Ordinationen vermeiden kann, wird hier dem Vertrauen in den behandelnden Arzt bzw. das gewählte Spital hohe Bedeutung zugemessen. Folgerichtig verfügen über 30 Prozent der Österreicher über eine private Krankenversicherung.

Hochwertige medizinische Versorgung

Das Krankenversicherungsangebot von UNIQA bietet Antworten auf genau diese Fragen: Im Rahmen verschiedener Vertragsvarianten können sich die Kunden für den Fall des Falles hochwertige medizinische Versorgung sichern – stationär in der Sonderklasse eines Spitals oder ambulant durch niedergelassene Privatärzte. Dies schließt die freie Wahl von Krankenhaus und Ärzten ebenso mit ein wie vorteilhafte Termingestaltung für Diagnostik und Behandlung.

Versichert werden können dabei alle Arten von Erkrankungen bzw.

Therapien – von Sonderklasse im Krankenhaus bis hin zu Zahnersatz. Einzelne Pakete sind seit 2016 auch online abschließbar.

Das breite Angebot zeigt Wirkung. UNIQA ließ im Dezember 2017 mehr als 2.000 Österreicher zu Gesundheitsthemen befragen. Dabei bewerteten jene, die über eine private Krankenversicherung verfügen, ihren Gesundheitszustand mit 80 Prozent deutlich besser als die Probanden ohne private Gesundheitsvorsorge. Von ihnen zeigten sich nur 65 Prozent mit ihrer Gesundheit zufrieden.

Beratung und Prävention

Ihrer Rolle als verantwortungsvoller Versicherer entspricht die UNIQA Group daneben durch ein breites Angebot an Beratungs- und Serviceleistungen. Ein wesentliches Element davon sind Hotlines und digitale Beratungsplattformen, mit denen das Unternehmen seine Kunden bei der „Navigation“ durch das immer komplexere Gesundheitssystem unterstützt. So gibt das Ärzteteam des MedPLUS24service telefonisch oder per E-Mail rasch Antwort, wenn es um eine ärztliche Zweitmeinung, um Vorsorge- oder Reisemedizin, Informationen zu Krankenhäusern oder Ärzten, Ernährungstipps oder Hilfsdienste geht.

Marktführer mit Wachstumspotenzial

Daneben widmet sich UNIQA aktiv der Prävention und der Förderung eines gesunden Lebensstils. Gesundenuntersuchungen, Fitnesstests, individuelle Beratung durch professionelle VitalCoaches, Bewegungsinitiativen für Kinder und Jugendliche oder die Unterstützung von Breitensport-Events sind nur einige Beispiele dafür. Unternehmen stehen für Fitness- oder Gesundheits-Check-ups die UNIQA HealthCheck-Boxen zur Verfügung. Auch mit diesen Angeboten entspricht UNIQA einem zentralen Anliegen der Menschen: Mehr als die Hälfte der Österreicher hat das persönliche Ziel, durch Gewichtsreduktion, Sport und gesunde Ernährung aktiv an der Verbesserung ihrer Gesundheit zu arbeiten.

Erstklassige Leistung auch in der Zukunft

Die Bedeutung dieser Services wird in Zukunft noch zunehmen: UNIQA möchte sich zu einem positiven, verantwortungsvollen Lebensbegleiter weiterentwickeln. Wir möchten unsere Kunden einladen, sich an das Unternehmen zu wenden, wenn sie Rat und Unterstützung in Sachen Gesundheit benötigen – ob im Umgang mit dem staatlichen Gesundheitssystem, im raschen und unbürokratischen Zugang zu medizinischen Leistungen oder einfach nur in medizinischen Wissensfragen.

Für die Menschen wird es zunehmend schwieriger, den Überblick zu bewahren. In der Entwicklung der Medizin ist eine wahre Revolution im Gang. Das Feld reicht von Gentechnik über künstliche Intelligenz, Telemedizin und Robotics bis hin zu Nanomedizin. Die Vernetzung von Wissen wird dabei sehr viel wichtiger werden als heute. Dasselbe gilt für Prävention, also die gezielte Vermeidung des Entstehens von Krankheiten durch Früherkennung. Gerade hier arbeitet UNIQA konsequent daran, den Kunden Mehrwert zu bieten – zum Beispiel in Form eines Webportals, das sich dem Thema Gesundheit ganzheitlich widmet.

FACTS & FIGURES

- **Geburtenrekord:** Erstmals seit ihrer Gründung im Jahr 1919 kamen in der Wiener Privatklinik „Goldenes Kreuz“ 2017 mehr als 1.500 Babys zur Welt. Insgesamt haben hier bisher fast 70.000 Kinder das Licht der Welt erblickt.
- **Herzspezialisten:** In der Wiener Privatklinik Confraternität wurden 2017 mehr als 1.000 Herzkatheter-Eingriffe vorgenommen.

Moderater Prämienanteil, hohe Ertragskraft

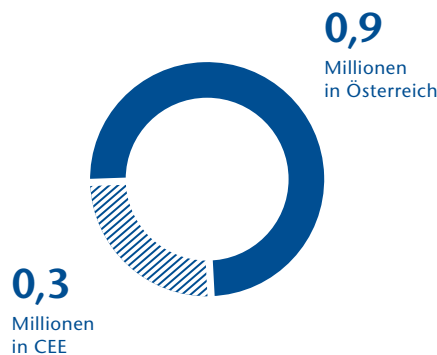
Mit einem Anteil von ca. 20 Prozent an den Konzernprämien ist die Krankenversicherung absolut gesehen zwar unser kleinstes Geschäftsfeld. Doch sie trägt maßgeblich zur Profitabilität – und damit zur soliden Kapitalausstattung – von UNIQA bei. Die Krankenversicherung zeichnet sich durch stabile Beiträge, langfristige Verträge und positive Wachstumsaussichten aus. Zudem steigen die Prämien im Einklang mit der Entwicklung der Gesundheitskosten und der Lebenserwartung an. Und die Stornoraten sind gering, da die während der Vertragslaufzeit gebildeten Rückstellungen im Fall eines Austritts nicht übertragbar sind.

Mehr als 90 Prozent der verrechneten Prämien in der Krankenversicherung entfallen auf Österreich, CEE steuert

in dieser Sparte aktuell rund 6 Prozent zu den Gesamtprämien bei. Während UNIQA in Österreich sowohl stationäre als auch ambulante Leistungen abdeckt, steht in CEE der ambulante Bereich deutlich im Vordergrund – schon deshalb, weil es hier bisher kaum Privatspitäler gibt. Mittel- bis langfristig rechnen wir aber auch in dieser Hoffungsregion mit einer ähnlichen Entwicklung wie in Österreich und Westeuropa.

Ungefähr ein Drittel der Prämien in der Krankenversicherung generiert UNIQA übrigens über Gruppenversicherungen, wie sie zum Beispiel für die Arbeitnehmer eines Unternehmens angeboten werden.

1,2 Millionen Verträge in der Krankenversicherung



Die Krankenversicherung bildet seit vielen Jahren eine wesentliche Kernkompetenz von UNIQA.

In unserem Heimmarkt Österreich sind wir in dieser Sparte mit einem Marktanteil von rund

46 Prozent

Marktführer.

Was
macht uns
attraktiv
für
Investoren?

UNIQA 2.0 – ambitionierte Ziele, klare Strategie

Im Jahr 2011 hat UNIQA unter dem Titel „UNIQA 2.0“ ein ambitioniertes, in mehrere Phasen gegliedertes Strategieprogramm gestartet. Nachdem die Gruppe in der ersten Umsetzungsphase dieser Initiative – sie umfasste die Jahre 2011 und 2012 – „startklar gemacht“ wurde, konnten wir in der zweiten Phase (2013 bis 2015) bereits die „ersten Erfolge“ einfahren. Auf Seite 30 finden Sie eine Zusammenfassung der wesentlichen Ziele für diese beiden Phasen und unserer Fortschritte bei deren Realisierung.

Aufgrund fundamentaler Veränderungen in Kundenerwartungen und -verhalten sowie disruptiver Entwicklungen in unserem Marktumfeld begann UNIQA im Jahr 2016, das Geschäftsmodell sowie die unterlegten Produkte und Prozesse aus Sicht der Kunden neu zu denken. Ergebnis war eine Anpassung der Ziele für die dritte Phase des Strategieprogramms, die unter dem Titel „Zukunft gestalten“ steht. Als einprägsames Bild für die Ziele und die strategischen Maßnahmen im Rahmen dieser dritten Phase haben wir die symbolische Darstellung eines Hauses – des „UNIQA Hauses“ – entwickelt, die Sie auf Seite 31 finden.

Um den für eine erfolgreiche Zukunft, insbesondere die Digitalisierung des Geschäfts, notwendigen Innovationsschub auszulösen, startete UNIQA 2016 das größte Innovationsprogramm der Firmengeschichte. Bis 2025 investiert die Gruppe nun rund 500 Millionen Euro in die Zukunft des Unternehmens. Sie fließen zum Großteil in das Re-Design des Geschäftsmodells, den dazu ebenso notwendigen personellen Kompetenzaufbau sowie in die IT-Systeme, die dafür erforderlich sind, UNIQA im Kerngeschäft von einem Anbieter von Versicherungsprodukten zu einem integrierten Servicedienstleister zu transformieren.

UNIQA 2.0 – Phase 3

1. Wachstum

Wir erwarten für den Zeitraum bis 2020 ein durchschnittliches Wachstum der verrechneten Prämien von etwa 2 Prozent pro Jahr. Während die Erwartungen an die Prämienentwicklung der Lebensversicherung in Österreich gedämpft sind, gehen wir für die genannte Periode von einem durchschnittlichen Wachstum in der Krankenversicherung von knapp 3 Prozent p. a. und Zuwächsen in der Schaden- und Unfallversicherung von ungefähr 4 Prozent p. a. aus.

2. Kostenquote

Effizienz und Kostenstruktur sollen laufend verbessert werden. Das 2016 gestartete Investitionsprogramm im Umfang von rund 500 Millionen Euro über zehn Jahre führt zwar mittelfristig zu einer Erhöhung der Kostenquote. Als Ergebnis dieser Investitionen erwarten wir aber ab 2020 eine Gesamtkostenquote von unter 24 Prozent.¹⁾

3. Combined Ratio

Die Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung ist für uns die wichtigste Kennzahl in Bezug auf die Profitabilität im Kerngeschäft. Das Ziel, die Combined Ratio bis 2020 nachhaltig unter 95 Prozent zu bringen, ist daher von höchster Priorität.

4. Ökonomische Kapitalquote (ECR)

Wir streben eine ökonomische Kapitalquote von 170 Prozent mit einer maximalen Bandbreite (Zielkorridor) von 155 bis 190 Prozent an.

5. Rentabilität

Als Maßstab für die Rentabilität haben wir den operativen Return on Equity definiert.²⁾ Eine dem Risiko entsprechende Rendite auf das eingesetzte Kapital zu erwirtschaften, ist zentrale Voraussetzung jedes nachhaltigen Geschäftsmodells. In diesem Sinn streben wir einen operativen Return on Equity von rund 13,5 Prozent im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2020 an.

6. Attraktive Dividende

Unsere Aktionäre sollen für die Bereitstellung ihres Kapitals eine attraktive Dividende erhalten. Trotz der außerordentlichen Investitionen und des anhaltenden Niedrigzinsumfelds beabsichtigen wir, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

¹⁾ Dieses Ziel wurde mit der Unterzeichnung des Vertrags zum Verkauf der italienischen Gesellschaften und dem damit verbundenen Rückgang des Einmalerlagsgeschäfts im Konzern angepasst.

²⁾ Definitionen wesentlicher Kennzahlen finden sich im Glossar.

UNIQA 2.0

Die Wachstumsstrategie 2011 – 2020

1

Kunden- wachstum

- Kundenzahl bis 2020 von 7,5 Mio. auf 15 Mio. verdoppeln
- Bis 2020 Nummer 1 in Österreich und Nummer 3 in CEE

+ 33 %

Kundenzahl
2011: 7,5 Mio.
2015: 10 Mio.

2

Konzentration auf das Kerngeschäft

Konzentration auf das Kerngeschäft:
Erstversicherung in den beiden Kernmärkten Österreich und CEE

	Desinvestments	Investments
Regional	Mannheimer Versicherung in DE	Basler in HR und SRB, EBRD-Anteile in CEE
Business	Hotels, Mediengruppe	Spitäler

3

Umsetzung von Schlüssel- programmen

- UNIQA Österreich: Profitabilität erhöhen
- Raiffeisen Versicherung: Produktivität erhöhen
- UNIQA International: profitables Wachstum
- Risk/Return: wertorientierte Unternehmenssteuerung

– 7,1 PP

Combined Ratio
2011: 104,9%
2012: 101,3%
2013: 99,8%
2014: 99,6%
2015: 97,9%

4

Solide Kapitalbasis

- Stärkung des Eigenkapitals
- Einfachere und börsenfreundliche Konzernstruktur
- Re-IPO 2013

+ 80 PP

Ökonomische Kapitalquote
2011: <100%
2012: 108%
2013: 161%
2014: 150%
2015: 182%

5

Attraktive Finanz- kennzahlen

- Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern um bis zu 400 Mio. Euro

+ 190 %

Ergebnis vor Steuern	Dividende pro Aktie
2011: 145 Mio. Euro	2011: 0 Cent
2012: 204 Mio. Euro	2012: 0,25 Cent
2013: 308 Mio. Euro	2013: 0,35 Cent
2014: 378 Mio. Euro	2014: 0,42 Cent
2015: 423 Mio. Euro ¹⁾	2015: 0,47 Cent

¹⁾ Inklusive Ergebnisbeitrag Italien

Startklar machen
Phase 1: 2011 – 2012

Erste Erfolge
Phase 2: 2013 – 2015

Raiffeisen

11%

Foundations

53%

Free Float

36%

Das „UNIQA Haus“

NEW ECONOMY

**Build Our
Future!**

Digital

Innovation

- Empower Our Teams
- Higher Performance Culture
- > Be Radical!

OLD ECONOMY

**Increase
Profit!**

5 Group Initiatives

P+C

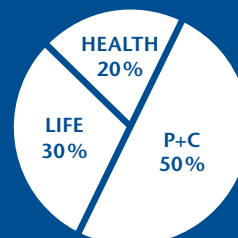
Life

Health

TOM AT

UIP

Portfolio:
5.3 BN EUR



Need For P+C
Growth!

Opportunities:
– M & A
– Sales Cooperations

**Protect Our
Capital!**

Capital + Balance Sheet



– ECR | SCR Strong!



- STRABAG
- Goodwill CEE



- Italy
- Casinos

Zukunft gestalten
Phase 3: 2016–2020

Kapital – die Basis

Das Vertrauen der Kunden in unsere Fähigkeit, unsere Verbindlichkeiten zu jedem Zeitpunkt zu erfüllen, ist die Basis unseres Geschäfts.

Daher ist eine solide und ausgewogene Bilanz für UNIQA ein strategischer Imperativ.

Wir haben uns dazu eine ökonomische Kapitalquote (ECR) in einer Bandbreite (Zielkorridor) von 155 bis 190 Prozent zum Ziel gesetzt. Damit stellen wir sicher, dass UNIQA selbst unter deutlich schlechteren Rahmenbedingungen stets solvent bleibt und auch allfällige Chancen im Versicherungsgeschäft jederzeit nutzen kann.

Mit diesem Ziel im Blick haben wir unsere Kapitalposition seit 2011 konsequent verbessert. UNIQA liegt dadurch heute im Spitzenfeld der europäischen Versicherungen, und das gleich in zweierlei Hinsicht. Denn nicht nur die erreichte Kapitalquote ist sehr solide, auch ihre Berechnung ist im Vergleich mit unseren europäischen Mitbewerbern denkbar konservativ. So nutzt UNIQA keine Übergangsregelungen und hinterlegt zusätzlich sämtliche Staatsanleihen mit Risikokapital.

Unsere starke Kapitalposition unterstützt das bestehende Geschäft, versetzt uns aber vor allem auch in die Lage, intensiv nach Wachstumschancen Ausschau zu halten. Denn es wird zunehmend schwierig, überschüssiges Kapital zu einer angemessenen Verzinsung zu investieren. Dabei können wir nicht nur organisches Wachstum, wie wir es vor allem in CEE erwarten, leicht finanzieren. Sondern wir sind auch in der Lage, über Akquisitionen zusätzlich externes Wachstum zu generieren. Hier legen wir allerdings strenge Maßstäbe an und setzen voraus, dass potenzielle Akquisitionen unser bestehendes Geschäft strategisch ergänzen, eine signifikante Größe aufweisen und ökonomisch Wert generieren.

210 % ECR

✓
**UPDATE
2017**

Kapital –
die Basis

Unterstützt durch eine solide operative Performance konnte UNIQA die regulatorische Kapitalquote (SCR) auf sehr starke 250 Prozent steigern. Bei der Bestimmung der Kapitalanforderung

in der Schaden- und Unfallversicherung setzen wir dabei seit Kurzem auf ein partielles internes Modell (PIM). Dieses wurde nach intensiven internen Vorbereitungen und Prüfung Ende des Jahres durch die Finanzmarktaufsicht genehmigt.

Die ökonomische Kapitalquote (ECR) liegt per Jahresende 2017 auf 210 Prozent und damit deutlich unter der regulatorischen Quote. Der Grund ist vor allem die Berücksichtigung von Risiko verbunden mit dem Investment in Staatsanleihen in der ECR. In der SCR werden dagegen gewisse Staatsanleihen als risikolos eingestuft.

Fünf Gruppen-initiativen – so steigert UNIQA Effizienz und Profitabilität im Kerngeschäft

Auf dem Fundament dieser starken Kapitalbasis bauen fünf strategische Initiativen im versicherungstechnischen Kerngeschäft auf.

In den drei Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Krankenversicherung und Lebensversicherung wurde jeweils ein Programm zur Absicherung bzw. Steigerung der nachhaltigen operativen Profitabilität entwickelt, und diese Programme werden nun unter der Verantwortung des jeweiligen Fachvorstands umgesetzt. Parallel dazu laufen zwei weitere strategische Initiativen mit gruppenweiter Auswirkung im Kerngeschäft.

**Schaden- und Unfall-
versicherung**
Combined Ratio unter
95 Prozent

Krankenversicherung
Verteidigung der
Marktführerschaft

Lebensversicherung
Optimierung
des Produktportfolios

**UNIQA Insurance
Plattform**

**ZielBetriebsModell
(TOM)**



1. Schaden- und Unfallversicherung: Combined Ratio unter 95 Prozent

Klare Zielsetzung im Geschäftsfeld Schaden- und Unfallversicherung – jenem Segment, aus dem UNIQA den größten Beitrag zum Prämienwachstum erwartet, besonders in CEE – ist die signifikante Steigerung der Ertragskraft. Maßzahl dafür ist die Combined Ratio, also das Verhältnis der Aufwendungen für Versicherungsbetrieb und -leistungen zu den verrechneten Prämien. Unterstützt durch Investitionen in die operative Exzellenz wurden zahlreiche Projekte gestartet, mit denen die Combined Ratio bis 2020 nachhaltig unter 95 Prozent gesenkt werden soll. Der Schwerpunkt liegt dabei unter anderem in der Optimierung der Prämienkalkulation, der Portfoliosteuerung und des Schadenmanagements sowie im Ausbau der Betrugsbekämpfung.

✓
**UPDATE
2017**

Schaden- und
Unfall-
versicherung

Plangemäß erzielte UNIQA 2017 besonders in CEE eine weitere Verbesserung der Combined Ratio und kam mit insgesamt 97,5 Prozent dem Zielwert wieder einen wichtigen Schritt näher. Wesentliche Maßnahmen dafür waren die Intensivierung der Portfoliosteuerung und die gezielte Vermeidung von unprofitablem Geschäft.

In Ländern, die durch signifikante regulatorische Eingriffe gekennzeichnet waren, zum Beispiel Polen, ist es UNIQA weiters gelungen, Preiserhöhungen durchzusetzen und damit die Profitabilität des versicherungstechnischen Kerngeschäfts zu erhöhen. Auch die Betrugsprävention wurde 2017 weiter intensiviert. In Österreich ging dafür Anfang 2018 ein auf die Verarbeitung großer Datenmengen spezialisiertes System in Betrieb, das nun kurzfristig auch auf weitere Länder ausgerollt werden soll.

In Ländern, die durch signifikante regulatorische Eingriffe gekennzeichnet waren, zum Beispiel Polen, ist es UNIQA weiters gelungen, Preiserhöhungen durchzusetzen und damit die Profitabilität des versicherungstechnischen Kerngeschäfts zu erhöhen. Auch die Betrugsprävention wurde 2017 weiter intensiviert. In Österreich ging dafür Anfang 2018 ein auf die Verarbeitung großer Datenmengen spezialisiertes System in Betrieb, das nun kurzfristig auch auf weitere Länder ausgerollt werden soll.

2. Krankenversicherung: Verteidigung der Marktführerschaft

UNIQA ist klarer Marktführer in der österreichischen Krankenversicherung. Dieses Geschäftsfeld ist ein wesentliches Kompetenzzentrum und somit Ertragsstandbein des Unternehmens. Deshalb ist die Verteidigung unserer Führungsposition in diesem profitablen Geschäftsfeld eines unserer wichtigsten Ziele.

Größte treibende Kraft ist im Gesundheitswesen derzeit der rasante technologische Fortschritt. In der Welt der individualisierten Medizin und der adaptiven Versicherung werden die klassischen Rollen der Gesundheitsbranche neu verteilt. UNIQA will in dieser Transformation aktiv eine führende Rolle einnehmen. Der weitere Ausbau der Leistungen für die Kunden bildet dabei einen zentralen Schwerpunkt. Dazu sind selektive Investments entlang der Wertschöpfungskette in den Bereichen Gesundheitsberatung und -vorsorge, Gesundheitsdienstleistungen und auch digitale Gesundheitslösungen geplant.

Als richtungsweisende Neuerung konnte zum Beispiel im vergangenen Jahr das Projekt Akut-Versorgt in Zusammenarbeit mit der Privatklinik Döbling – sie zählt ebenfalls zur UNIQA Group – umgesetzt werden. Mit Akut-Versorgt haben UNIQA Kunden vorerst im Raum Wien an Wochenenden oder in der Nacht rasch Zugang zu medizinischer Versorgung, wenn sie akut Hilfe brauchen, etwa bei Schnittverletzungen, Kreislaufproblemen oder Sportverletzungen. 2018 wird dieses Service, das im Rahmen eines preisgünstigen Versicherungsbausteins angeboten wird, auch auf andere österreichische Landeshauptstädte ausgerollt.

Als sichtbares Zeichen unseres fortgesetzten Engagements im betrieblichen Gesundheitsmanagement startete 2017 weiters der neue UNIQA Mobile HealthCheck. Auf bis zu 70 Quadratmetern bietet dieses stark nachgefragte Service wahlweise das UNIQA FitnessProfil, Rückendiagnostik oder diverse medizinische Tests. Ebenso wurde im abgelaufenen Jahr die Online-Gesundheitsplattform medUNIQA vorbereitet, die 2018 ihren Dienst aufnehmen soll. Auf medUNIQA können sich UNIQA Kunden über bestehende und neue VitalServices sowie rund um das Thema Gesundheit informieren. Auf Wunsch können sie sich dabei von einem innovativen Chatbot durch die Angebotswelt von UNIQA steuern lassen.

✓
**UPDATE
2017**

Kranken-
versicherung

3. Lebensversicherung: Optimierung des Produktportfolios

Das seit Jahren anhaltende Niedrigzinsumfeld hat besonders starke Auswirkungen auf die Lebensversicherung. Je nach Veranlagungsstrategie ist es unter den derzeitigen Bedingungen auf den Kapitalmärkten nur schwer möglich, die Kapitalkosten nachhaltig zu verdienen. In besonderem Maß ist davon die in Österreich traditionell vorherrschende kapitalbildende Lebensversicherung betroffen. Die strategische Initiative in dieser Sparte zielt daher vorwiegend auf die Neuausrichtung des Produktportfolios und die Erhöhung der Profitabilität der bestehenden Verträge ab. Ein wesentliches Element dabei ist

die Konzeption von Lebensversicherungsprodukten, die sowohl für die Kunden als auch für UNIQA trotz des Niedrigzinsumfelds die notwendigen Margen erwirtschaften und deren Kapitalerfordernis im Einklang zur geforderten Profitabilität steht.

Erneut nahm UNIQA 2017 im Bereich Lebensversicherung die Vorreiterrolle in der österreichi-

schen Versicherungswirtschaft ein. Nachdem wir bereits 2014 als Erste eine klassische Lebensversicherung ohne Garantiezins auf den Markt gebracht hatten, offerieren wir mit einem komplett überarbeiteten Angebot im Bereich der fondsgebundenen Lebensversicherung seit Ende 2017 ein weiteres Novum. Damit haben wir einen wichtigen Schritt in der langfristigen Optimierung unseres Produktportfolios gesetzt. Transparent, kostengünstig und flexibel für den Kunden, erfüllt das neue Produkt gleichzeitig auch alle regulatorischen Anforderungen. Der einheitliche Ausweis der Kosten von Versicherungsprodukten bietet dem Kunden darüber hinaus eine bessere Vergleichbarkeit mit anderen Anbietern und uns damit einen Wettbewerbsvorteil.

✓
**UPDATE
2017**
Lebens-
versicherung

4. UNIQA Insurance Platform (UIP)

Ziel des Programms unter diesem Titel ist nichts weniger als die Erneuerung der Kernsysteme aller Sparten und die damit verbundene organisatorische Transformation des Konzerns. UIP ersetzt mittelfristig die bestehenden IT-Kernsysteme, mit denen notwendige innovative Prozesse, Produkte und Funktionalitäten nicht mehr effizient genug abgebildet werden können. Dieses Projekt ist auf mehr als zehn Jahre ausgelegt und wird das Geschäft von UNIQA auf eine vollkommen neue Basis stellen: Durch UIP werden Produktentwicklungszeiten (Time-to-Market) dramatisch reduziert, Flexibilität in der Produktgestaltung geschaffen und mittelfristig die Betriebskosten der gesamten Datenverarbeitung signifikant

gesenkt. Zusätzlich schaffen wir die Voraussetzungen, um in Zukunft den Kundenerwartungen und Kundenwünschen, die sich in einer zunehmend digitalisierten Welt immer rascher und radikaler verändern, noch besser zu entsprechen.

Für die Umsetzung des Programms UIP hat UNIQA im abgelaufenen Jahr eine eigene Organisationseinheit aufgebaut, die ihrerseits in

19 Projekte gegliedert ist. Zusätzlich wurde neben den zur Steuerung und Entscheidungsfindung benötigten internen Gremien (z. B. Business & IT Architecture Board, Change Request Management Board, Change Request Funding Board, Operative Steering Committee) ein eigener IT-Ausschuss des Aufsichtsrats etabliert.

Der erste wichtige Meilenstein in der konkreten Realisierung von UIP wird Mitte 2018 der Vertriebsstart für ein neues fondsgebundenes Lebensversicherungsprodukt über den österreichischen Bankenvertrieb (Phase 1) sein. 2017 wurde bereits ein Großteil der dafür benötigten Funktionalitäten entwickelt, ebenso wurden die nötigen Anpassungen in den bestehenden Systemen von UNIQA vorgenommen. Auch für die Phase 2 – den Vertrieb desselben Produkts durch UNIQA Österreich – wurden 2017 bereits die Vorbereitungsarbeiten abgeschlossen, um hier mit Anfang 2018 in die Umsetzung starten zu können. Sowohl Zeitplan als auch Budget konnten dabei durchwegs eingehalten werden.

✓
**UPDATE
2017**
UNIQA Insurance
Platform (UIP)

5. TOM – ZielBetriebsModell UNIQA Österreich

Seit dem Start des Strategieprogramms „UNIQA 2.0“ im Jahr 2011 arbeitet der Konzern daran, alle seine Prozesse im Sinn der Kunden effizienter, schneller und auch kostengünstiger zu gestalten. Dieses Modernisierungs- und Optimierungsprojekt unter der Bezeichnung „ZielBetriebsModell“ betrifft vor allem interne, nach außen hin nicht sichtbare Prozesse. Es setzt zum einen auf die Zusammenführung von Abwicklungseinheiten an Standorten, an denen die Leistungen in hoher Qualität und zu geringen Kosten bereitgestellt werden können, und zum anderen auf die Standardisierung vieler einzelner Produkte und Prozesse. Das Einsparungspotenzial, das durch die Umsetzung des neuen ZielBetriebsModells freigesetzt wird, steigt schrittweise und wird bereits vor 2020 jährlich einen zweistelligen Millionen-Euro-Betrag erreicht haben. Zum Teil werden diese Einsparungen auch auf Kapazitätsänderungen beruhen,

die aber möglichst im Weg der natürlichen Fluktuation bzw. im Einvernehmen mit den Mitarbeitern erfolgen werden.

Einen wesentlichen Schwerpunkt in der Umsetzung des ZielBetriebsModells bildete 2017 auch die schrittweise Verlagerung der Bearbeitung von Geschäftsfällen aus den zentralen Service-Einheiten sowie den Landesdirektionen in das Group Service Center in Nitra in der Slowakei.

Neben einer Neudefinition der Governance für die länderübergreifende Zusammenarbeit zwischen Österreich und der Slowakei erfolgten dafür auch umfangreiche Maßnahmen zur Qualitätssicherung.

Im Bereich Automatisierung starteten 2017 diverse Initiativen mit neuen Technologien wie künstlicher Intelligenz, Robotics oder automatischer Belegerkennung (Optical Character Recognition, OCR). In der Krankenversicherung ersetzen bereits erste OCR-Module manuelle Tätigkeiten bei der Bearbeitung von Standardgeschäftsfällen.

Dank erfolgreicher Werbeaktionen erhält mittlerweile über ein Drittel aller 425.000 myUNIQA-Kunden Zusendungen von UNIQA über das elektronische Postfach. Dies erhöht den Komfort für die Kunden, die ihre Unterlagen durch das elektronische Ablagesystem stets rasch griffbereit haben, und reduziert gleichzeitig den Papierverbrauch. Der Energieverbrauch von UNIQA wiederum sank aufgrund der Einführung von modernem Energiemanagement in Österreich. Der Einbau von Verbrauchsmessgeräten und die Umsetzung erster Energiesparmaßnahmen werden sich innerhalb von zwei Jahren amortisieren.

Innovation und Digitalisierung – wir bauen die Zukunft

Aufbauend auf diesen Initiativen im Kerngeschäft setzt UNIQA zusätzliche Impulse, um das Geschäftsmodell laufend den aktuellen Erfordernissen anzupassen.

Übergeordnetes Ziel ist es dabei, die Kunden von heute auch morgen begeistern zu können.

Innovation – Entwicklung zum Serviceprovider: Diese strategische Initiative setzt sich mit der evolutionären Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette einer Versicherung vom reinen Deckungsgeber zum voll umfassenden Serviceprovider auseinander. Diese Transformation, die eng mit der Digitalisierung des Versicherungsgeschäfts verknüpft ist, umfasst ein Bündel an unterschiedlichen Maßnahmen. Sie reichen von der Analyse innovativer Geschäftsmodelle außerhalb des Versicherungssektors über selektive Investments in Start-ups im Finanz- und Technologiebereich bis hin zu Kooperationen mit Inkubatoren.

UNIQA hat sich 2017 intensiv mit der Thematik neuer und junger Unternehmen im Finanzdienstleistungssektor – sogenannter „Fintechs“ und „Insuretechs“ – befasst. Ziel dieser Initiativen ist es, die Innovationskraft dieser neu entstehenden Ökosysteme und Unternehmen zu nutzen, um neue Ideen und Technologien zu erschließen und dadurch letztlich unseren Kunden neue Services und Produkte anbieten zu

✓
UPDATE
2017

TOM – Ziel-
BetriebsModell
UNIQA Österreich

✓
UPDATE
2017
Innovation

können. Als Unternehmenspartner verschiedener Inkubatoren und Start-up-Initiativen arbeitet UNIQA in unterschiedlichen Projekten mit jungen Unternehmen zusammen und erstellt erste innovative Lösungen, so etwa selbstlernende Chatbots für den Kundenservice oder neue Finanz- und Servicelösungen im Finanzbereich. Darüber hinaus hat UNIQA erste Investitionen in junge Fintechs vorgenommen, um mit diesen zu kooperieren bzw. mit ihnen neue Geschäftsmodelle auszuprobieren. Beispiele dafür sind Twisto, ein tschechischer Anbieter für Online-Zahlungsmöglichkeiten, FINABRO, ein digitaler Berater für privates Sparen und langfristige Veranlagungen sowie fragnebenan.at, eine Nachbarschaftsplattform. Diese Aktivitäten sollen als Teil des UNIQA Innovationsprogramms auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.

Digitalisierung – Geschäfts- und Servicemodell neu denken: Der Servicegedanke und das „Halten“ des Kundenversprechens auch im digitalen Zeitalter sind der Kern dieser strategischen Initiative. Im Zentrum steht die Neuausrichtung der Kundenkontaktpunkte und der nachgelagerten Serviceprozesse, da sich die Kommunikationskanäle und die Kundenansprüche im Sinn von Qualität, Reaktionszeiten und Serviceerwartung auch in der Versicherungswirtschaft

in den nächsten Jahren wesentlich wandeln werden. De facto muss UNIQA angesichts dieser disruptiven Veränderung des Marktumfelds ihr Geschäfts- und Servicemodell aus Sicht des Kunden neu denken. Vor dem Hintergrund der führenden Position von UNIQA in der Krankenversicherung liegt hier ein besonderer Schwerpunkt im Bereich Gesundheit.



In Österreich lag der Fokus der Digitalisierungsinitiative von UNIQA 2017 neben der Modernisierung wesentlicher Kernversicherungssysteme auf dem Aufbau eines neuen „Digital Teams“, das – stets mit der Kundenperspektive im Blick – neue digitale Kundenlösungen entwickelt und realisiert. Basierend auf den wachsenden Serviceerwartungen einer immer stärker mobil agierenden Gesellschaft wurden dabei etwa neue digitale Kommunikationswege (z. B. Chatbots) erschlossen. Parallel dazu entstanden mit der neuen myUNIQA-App und dem neuen myUNIQA-Portal zahlreiche mobile Angebote für Kundenservice und Schadenmeldung. Sowohl App als auch Portal werden im 1. Halbjahr 2018 in Österreich als Pilotmarkt ausgerollt.

Im internationalen Umfeld lag der Fokus 2017 auf der Digitalisierung des Vertriebs. Neben der Schaffung von Tools zur

Online-Polizzierung (z. B. in Tschechien) umfasste dies vielfach auch die Modernisierung der länderspezifischen Internet-Auftritte und der online verfügbaren Produktangebote. Darüber hinaus wurden sowohl in Österreich als auch in den internationalen Märkten erste Projekte zur Beschleunigung von Kundenprozessen durch den Einsatz von RPA (Robotic Process Automation) umgesetzt und die Erledigungszeiten damit signifikant reduziert.

| Zukunft gestalten



UNIQA 2.0

UNIQA outperformt europäische Versicherungs- branche

Die solide Geschäftsentwicklung von UNIQA im abgelaufenen Jahr ermöglicht den Vorschlag einer weiteren Erhöhung der Dividende auf 51 Cent je Aktie. Auch sonst präsentiert sich UNIQA mit einer starken Marke, einer guten Marktposition – insbesondere in der Krankenversicherung in Österreich – und einer sehr soliden Kapitalausstattung als interessante Investimentooption.

Die Börsen gehen nach oben

Das Jahr 2017 war an den Börsen von einer stetigen Aufwärtsentwicklung der Kurse geprägt. Optimistische Wirtschaftsprognosen und eine weiterhin entspannte Zinslandschaft beflügelten die Marktstimmung und sorgten in vielen Märkten für historische Höchststände.

Der gesamteuropäische Index Euro Stoxx 50 etwa konnte im Jahresverlauf um 6,5 Prozent zulegen. Wachstumstreiber waren insbesondere die starke Ausweitung des Welthandels und die solide Nachfrage nach europäischen

Produkten. Die Emerging Markets erlebten insgesamt ein hervorragendes Aktienjahr 2017 – der MSCI Emerging Markets Index stieg um 34,3 Prozent an. In Osteuropa stand der starken Performance der Märkte in Polen, Ungarn oder Tschechien eine Seitwärtsbewegung der russischen Börse auf hohem Niveau gegenüber. In Summe zeigte der Osteuropaindex CECE mit einem Plus von 28,7 Prozent 2017 eine starke Entwicklung.

Die Kursentwicklung an der Wiener Börse konnte sich 2017 nochmals deutlich positiv von der europäischen Benchmark Euro Stoxx 50 abheben. Mit einem Zuwachs des ATX von 30,6 Prozent reihte sich der heimische Leitindex unter die weltweit besten Kursbarometer ein. Der Jahreshöchststand wurde dabei am 2. November 2017 mit 3.445,23 Punkten erreicht. Fundamental getragen wurde die hervorragende Kursentwicklung an der Wiener Börse von einem kräftigen Konjunkturimpuls aus internationaler Nachfrage und wachsender Investitionsnachfrage im Inland. Beide Komponenten führten zu einer deutlichen Stärkung der

Ertragslage der Unternehmen. Die höheren Kursniveaus sollten damit durch entsprechende Unternehmensgewinne abgesichert sein.

EQUITY STORY

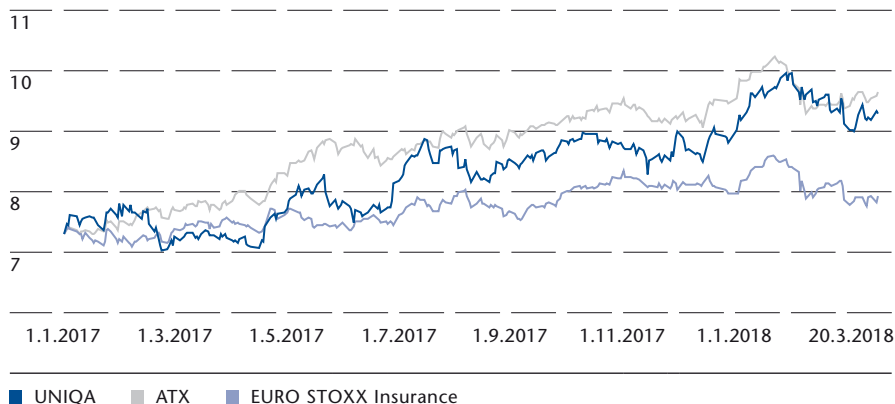
- Nr. 1 Versicherungsmarke
- Nr. 1 Krankenversicherer
- Wachstumspotenzial CEE
- Solide Kapitalposition
- Progressive Dividende

Attraktiver Total Shareholder Return im Jahr 2017

Die UNIQA Aktie ist nach dem erfolgreichen Re-IPO im Oktober 2013 und der damit verbundenen deutlichen Liquiditätssteigerung seit 2014 auch im ATX vertreten. Im Einklang mit der allgemeinen Marktentwicklung konnte auch ihr Kurs im Lauf des Jahres 2017

Entwicklung der UNIQA Aktie

Angaben in Euro



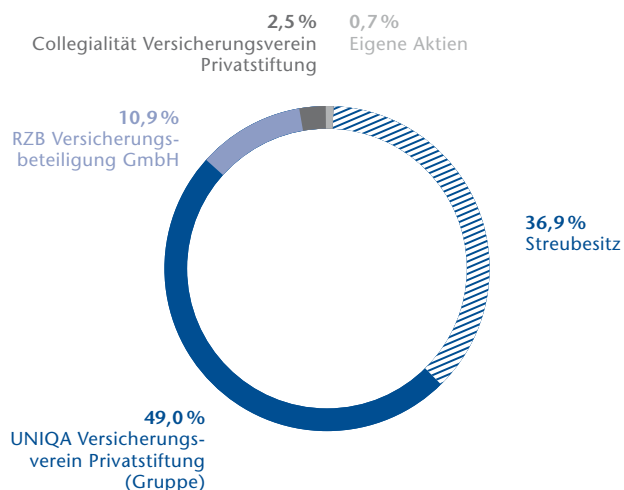
spürbar zulegen. Ins Jahr gestartet war die Aktie bei 9,01 Euro, um bald darauf am 24. Februar 2017 ihren Jahrestiefstand von 7,09 Euro zu erreichen. Danach ging es mehr oder weniger stetig nach oben, am 21. Dezember 2017 markierte der Kurs schließlich den Jahreshöchststand von 9,05 Euro. Zu Jahresende schloss die UNIQA Aktie nur geringfügig darunter bei 8,82 Euro. Auch Anfang 2018 hielt der Aufwärtstrend weiter an, am 20. März 2018 erreichte der Kurs 9,28 Euro.

Insgesamt verzeichnete der Kurs der UNIQA Aktie damit im Verlauf des Jahres 2017 einen Anstieg um 22,5 Prozent, während der Benchmark-Index für die europäische Versicherungsbranche, der EURO STOXX Insurance, im selben Zeitraum um 13,4 Prozent zulegte. Unter Berücksichtigung der Dividende erreichte die UNIQA Aktie 2017 einen Total Shareholder Return von 28,9 Prozent.

Aktionärsstruktur bleibt stabil

Unverändert zeigt sich zum Ende des Jahres 2017 die Aktionärsstruktur von UNIQA: Der Kernaktionär UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung (Gruppe) hält insgesamt 49,0 Prozent der UNIQA Aktien. Davon entfallen auf die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH 41,3 Prozent und auf die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung 7,7 Prozent. Als weiterer Kernaktionär fungiert die Raiffeisen Bank International AG – sie hält über die

Aktionärsstruktur



Kennzahlen UNIQA Aktie

Angaben in Euro

	2017	2016	2015	2014	2013
Börsenkurs UNIQA Aktie per 31. Dezember	8,82	7,20	7,53	7,78	9,28
Höchstkurs	9,05	7,45	9,41	10,02	11,14
Tiefstkurs	7,09	5,04	7,04	7,34	8,12
Durchschn. Börsenumsatz/Tag (in Mio. Euro)	5,6	5,2	4,5	3,2	1,5
Marktkapitalisierung per 31. Dezember (in Mio. Euro)	2.707,4	2.218,5	2.320,6	2.397,6	2.183,5
Durchschn. Anzahl der Aktien im Umlauf	306.965.261	308.129.721	308.180.350	308.180.350	235.294.119
Ergebnis je Aktie	0,53	0,48	1,09	0,94	1,21
Dividende je Aktie	0,51 ¹⁾	0,49	0,47	0,42	0,35

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

RZB Versicherungsbeteiligung GmbH einen Anteil von 10,9 Prozent. Der Kernaktionär Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung schließlich ist mit 2,5 Prozent an UNIQA beteiligt. Der Bestand an eigenen Aktien beläuft sich gegenwärtig auf 0,7 Prozent. Der Streubesitz repräsentiert damit per Ende 2017 mit 36,9 Prozent mehr als ein Drittel der gesamten Aktien und einen Wert von rund 1 Milliarde Euro.

Infolge von Stimmrechtsbindungen sind die Anteile der drei Kernaktionäre zusammenzuzählen. Zudem bestehen wechselseitige Vorkaufsrechte.

Finanzkalender 2018

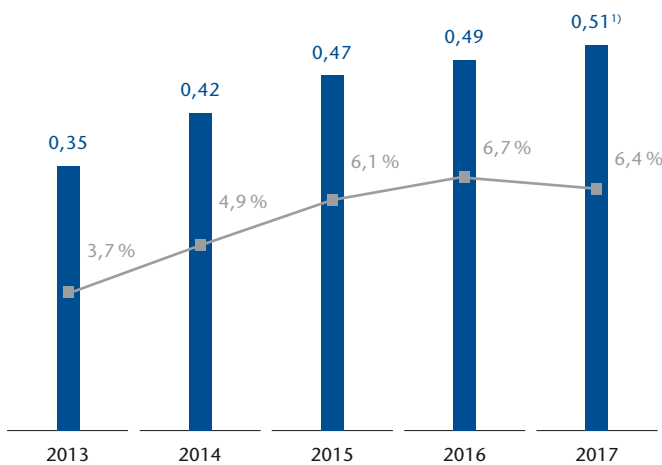
18.5.	Nachweisstichtag für die ordentliche Hauptversammlung
24.5.	Bericht zum 1. Quartal 2018, Solvency and Financial Condition Report 2017
28.5.	Ordentliche Hauptversammlung
7.6.	Ex-Dividendtag
8.6.	Nachweisstichtag für die Dividende
11.6.	Dividendenzahltag
22.8.	Halbjahresfinanzbericht 2018
21.11.	Bericht zum 1.–3. Quartal 2018

„UNIQA bietet einen attraktiven Geschäftsmix als Nummer-1-Krankenversicherer in Österreich, hat eine klare und fortschrittliche IT-Strategie und weist zudem eine attraktive Dividendenrendite von mehr als 6 Prozent auf, zusätzlich zu einer in Richtung 250 Prozent stark steigenden Solvabilitätsquote.“

FRANK KOPFINGER, DEUTSCHE BANK, 31. AUGUST 2017

Entwicklung der UNIQA Dividende

in Euro indiziert



¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

■ Dividende in Euro ■ Dividendenrendite (Mittelkurs)

Progressive Dividendenpolitik

Im Bewusstsein unserer Verantwortung für die langfristige nachhaltige Entwicklung von UNIQA und das von unseren Eigentümern investierte Kapital ist es uns ein Anliegen, die Aktionäre von UNIQA angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen. In diesem Sinn wurden die Dividendenausschüttungen über die letzten Jahre regelmäßig angehoben. Für das Jahr 2017 wird der Vorstand der Hauptversammlung auf Basis des Einzelabschlusses der UNIQA Insurance Group AG die Ausschüttung einer neuerlich erhöhten Dividende von 51 Cent je dividendenberechtigter Aktie vorschlagen. In Summe entspricht dies einer Ausschüttung von rund 157 Millionen Euro oder 97 Prozent des Konzernergebnisses. Gegenüber dem Vorjahr

wird die Dividende damit um 2 Cent und um mehr als 4 Prozent gesteigert. Dennoch bewegt sich die ökonomische Kapitalquote (ECR) auf einem sehr hohen Niveau.

„UNIQA hat ihre progressive Dividendenpolitik bestätigt, die zu konstanten absoluten Dividendenerhöhungen bis 2020 führt. Die Dividendenrendite beträgt derzeit rund 6 Prozent. Unsere Schätzungen für die zukünftigen Auszahlungen unterstellen eine Payout Ratio von 70 – 75 Prozent.“

BERND MAURER, RAIFFEISEN CENTROBANK, 7. AUGUST 2017

Trotz der geplanten IT- und Zusatzinvestitionen von rund 500 Millionen Euro bis 2025 und des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds beabsichtigt UNIQA, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren kontinuierlich weiter zu steigern.

RESEARCH

Derzeit veröffentlichen folgende Investmentbanken regelmäßig Researchberichte zur UNIQA Aktie:

- Berenberg Bank
- Commerzbank
- Deutsche Bank
- Erste Group Bank
- J.P. Morgan
- Keefe, Bruyette & Woods
- Kepler Cheuvreux
- Raiffeisen Centrobank
- WOOD & Company

Im stetigen Dialog mit Analysten und Investoren

Wir legen größten Wert darauf, unsere Aktionäre sowie die gesamte Financial Community regelmäßig, aktuell und umfassend über die laufende Entwicklung des Unternehmens zu informieren. Auf zahlreichen Roadshows und auf Investorenkonferenzen stand das Managementteam von UNIQA in diesem Sinn auch 2017 Anlegern und Analysten Rede und Antwort und hielt eine Vielzahl von Einzelgesprächen ab. Sämtliche Berichte und Unternehmensinformationen sind daneben auch online über www.uniqagroup.com abrufbar. Darüber hinaus steht Ihnen unser Investor-

Relations-Team stets gern für individuelle Anfragen zur Verfügung:

Informationen UNIQA Aktie

Wertpapierkürzel	UQA
Reuters	UNIQ.VI
Bloomberg	UQA AV
ISIN	AT0000821103
Marktsegment	prime market der Wiener Börse
Handelssegment	Amtlicher Handel
Indizes	ATX, ATX FIN, MSCI Europe Small Cap
Aktienanzahl	309.000.000

UNIQA Insurance Group AG
Investor Relations
Untere Donaustraße 21, 1029 Wien
Tel.: (+ 43) 01 21175 3773
E-Mail: investor.relations@uniqa.at

Die UNIQA Aktie ist nach dem erfolgreichen Re-IPO im Oktober 2013 und der damit verbundenen deutlichen Liquiditätssteigerung

**seit 2014
auch im ATX**

vertreten. Im Einklang mit der allgemeinen Marktentwicklung konnte auch ihr Kurs im Lauf des Jahres 2017 spürbar zulegen.

Konsolidierter Corporate- Governance- Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht die Entsprechenserklärung sowohl im Konzernbericht als auch auf www.uniqagroup.com im Bereich „Investor Relations“. Der ÖCGK ist auf www.uniqagroup.com und auch unter www.corporate-governance.at öffentlich zugänglich.

Der Corporate-Governance-Bericht und der konsolidierte Corporate-Governance-Bericht der UNIQA Insurance Group AG sind in diesem Bericht gemäß § 267b in Verbindung mit § 251 Abs. 3 UGB zusammengefasst.

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regeln des Kodex werden mit Ausnahme von Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK jährlich durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH evaluiert. In Bezug auf Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK erfolgt die Evaluierung durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance. Die Berichte über die externe Evaluierung gemäß Regel 62 des ÖCGK sind ebenfalls unter www.uniqagroup.com abrufbar.

UNIQA erklärt sich auch weiterhin bereit, den ÖCGK in seiner jeweils aktuellen Fassung einzuhalten. Bei nachfolgender C-Regel („Comply or Explain“) weicht UNIQA jedoch von den Bestimmungen des Kodex in der geltenden Fassung ab und begründet dies wie folgt:

Regel 49 ÖCGK

Aufgrund der gewachsenen Aktionärsstruktur von UNIQA und der Besonderheit des Versicherungsgeschäfts in Bezug auf die Veranlagung von Vermögenswerten besteht eine Reihe von Verträgen mit einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern nahestehenden Unternehmen, in denen diese Aufsichtsratsmitglieder Organfunktionen wahrnehmen. Sofern derartige Verträge eine Genehmigungspflicht des Aufsichtsrats gemäß § 95 Abs. 5 Z. 12 Aktiengesetz (Regel 48 ÖCGK) erfordern sollten, können aus geschäftspolitischen und wettbewerbsrechtlichen Gründen die Details dieser Verträge nicht offengelegt werden. Sämtliche Geschäfte werden jedenfalls auf der Grundlage marktkonformer Konditionen abgeschlossen und abgewickelt.

Zusammensetzung des Vorstands

Name	Zuständigkeitsbereiche	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in anderen in- und ausländischen nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften
Andreas Brandstetter , Chief Executive and Investment Officer (CEO/CIO) * 1969, bestellt seit 1. Jänner 2002 bis 30. Juni 2020	Innovation, Investor Relations, Digital Services/Digital Data Management, Group Communication, Group Marketing, Group Human Resources, Group Internal Audit, Group Asset Management, Group General Secretary	
Erik Leyers , Chief Operating Officer (COO) * 1969, bestellt seit 1. Juni 2016 bis 30. Juni 2020	Strategic Business Organization, Group IT, OPEX (Operational Excellence), Group Service Center Slovakia	Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Informatik GmbH, Wien
Kurt Svoboda , Chief Financial and Risk Officer (CFO/CRO) * 1967, bestellt seit 1. Juli 2011 bis 30. Juni 2020	Group Finance – Accounting, Group Finance – Controlling, Group Actuarial and Risk Management, Group Reinsurance, Regulatory & Public Affairs, Legal & Compliance, Group Internal Audit	

Arbeitsweise des Vorstands

Die Zusammenarbeit der Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG ist in der Geschäftsordnung geregelt. Die vom Gesamtvorstand beschlossene Geschäftsverteilung wird vom Aufsichtsrat genehmigt. Die Geschäftsordnung regelt die Informations- und Genehmigungspflichten der Vorstandsmitglieder untereinander und gegenüber dem Aufsichtsrat. Ein Katalog von Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, ist festgelegt. Vorstandssitzungen, in denen die Mitglieder des Vorstands über den aktuellen Geschäftsverlauf berichten, Maßnahmen beschließen und unternehmensstrategische Entscheidungen treffen, finden in der Regel alle zwei Wochen statt. Zwischen den Sitzungen der UNIQA Insurance Group AG sind üblicherweise die Vorstandssitzungen der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG terminlich angesetzt. Darüber hinaus erfolgt ein kontinuierlicher Informationsaustausch über relevante Aktivitäten und

Geschehnisse zwischen den Vorstandsmitgliedern. Unter Beiziehung der Vorsitzenden der Vorstände von UNIQA Österreich Versicherungen AG und UNIQA International AG, des für den Raiffeisen Bankenvertrieb Österreich zuständigen Mitglieds des Vorstands von UNIQA Österreich Versicherungen AG sowie des für Digitalisierung zuständigen Mitglieds des Vorstands von UNIQA Österreich Versicherungen AG und von UNIQA International AG je mit beratender Stimme tagt der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG als Group Executive Board tunlichst alle 14 Tage.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements in der Gruppe. Darüber hinaus hält der Aufsichtsratsvorsitzende regelmäßig Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und diskutiert mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Leitungs- und Überwachungsaufgaben in wesentlichen Tochterunternehmen	Bestand an UNIQA Aktien
▪ Vorsitzender des Aufsichtsrats der SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a., Tirana ▪ Vorsitzender des Aufsichtsrats der SIGAL Life UNIQA Group AUSTRIA sh.a., Tirana ▪ Präsident des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich	per 31. Dezember 2017: 25.219 Stück
▪ Mitglied des Vorstands der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien ▪ Mitglied des Vorstands der UNIQA International AG, Wien ▪ Mitglied der Geschäftsführung der UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Wien ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari S.A., Bukarest ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari de Viata S.A., Bukarest ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., Lodz ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Biztosító Zrt., Budapest ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA pojišťovna, a.s., Prag ▪ Vorsitzender des Aufsichtsrats der UNIQA Group Service Center Slovakia, spol. s r.o., Nitra ▪ Vorsitzender des Aufsichtsrats der sTech d.o.o., Belgrad (seit 2. März 2017)	per 31. Dezember 2017: 4.590 Stück
▪ Vorsitzender des Vorstands der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (seit 18. Dezember 2017) ▪ Mitglied des Vorstands der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (bis 18. Dezember 2017) ▪ Mitglied des Vorstands der UNIQA International AG, Wien ▪ Mitglied der Geschäftsführung der UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, Wien ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der PremiQaMed Holding GmbH, Wien (bis 10. Februar 2018) ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari S.A., Bukarest ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Asigurari de Viata S.A., Bukarest ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A., Lodz ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A., Lodz ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA poisťovňa a.s., Bratislava ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Insurance Company, Private Joint Stock Company, Kiev ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Life Insurance Company, Private Joint Stock Company, Kiev ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Biztosító Zrt., Budapest ▪ Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA pojišťovna, a.s., Prag ▪ Vorsitzender des Verwaltungsrats der UNIQA Versicherung AG, Vaduz ▪ Vizepräsident des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich	per 31. Dezember 2017: 14.597 Stück

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Name	Aufsichtsratsmandate in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Leitungs- und Überwachungsaufgaben in wesentlichen Tochterunternehmen	Gemeldeter Bestand an UNIQA Aktien
Walter Rothensteiner , Vorsitzender * 1953, bestellt seit 3. Juli 1995 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (bis 22. Juni 2017)		
Christian Kuhn , 1. Vorsitzender-Stellvertreter * 1954, bestellt seit 15. Mai 2006 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Erwin Hameseder , 2. Vorsitzender-Stellvertreter * 1956, bestellt seit 21. Mai 2007 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	- Vorsitzender des Aufsichtsrats der AGRANA Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien - Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der STRABAG SE, Villach 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Flughafen Wien Aktiengesellschaft, Wien-Flughafen (bis 31. Mai 2017) 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (bis 22. Juni 2017) - Vorsitzender des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (seit 29. Juni 2017) 2. Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Südzucker AG, Mannheim		
Eduard Lechner , 3. Vorsitzender-Stellvertreter * 1956, bestellt seit 25. Mai 2009 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Markus Andréewitch , Mitglied * 1955, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Klemens Breuer (seit 29. Mai 2017) , Mitglied * 1967, bestellt seit 29. Mai 2017 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)			
Ernst Burger (bis 29. Mai 2017) , Mitglied * 1948, bestellt seit 25. Mai 2009 bis 29. Mai 2017	- Stellvertreter des Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien (bis 30. Mai 2017) - Vorsitzender des Aufsichtsrats der Josef Manner & Comp. Aktiengesellschaft, Wien (seit 30. Mai 2017)		
Burkhard Gantenbein (seit 29. Mai 2017) , Mitglied * 1963, bestellt seit 29. Mai 2017 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)		- Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA Österreich Versicherungen AG, Wien (seit 17. Mai 2017) - Mitglied des Aufsichtsrats der UNIQA International AG, Wien (seit 17. Mai 2017)	per 31. Dezember 2017: 10.250 Stück
Jutta Kath , Mitglied * 1960, bestellt seit 30. Mai 2016 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)		Mitglied des Verwaltungsrats der UNIQA Re AG, Zürich	
Rudolf Könighofer , Mitglied * 1962, bestellt seit 30. Mai 2016 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (seit 22. Juni 2017)		
Johannes Schuster (bis 29. Mai 2017) , Mitglied * 1970, bestellt seit 29. Mai 2012 bis 29. Mai 2017	Mitglied des Aufsichtsrats der Raiffeisen Bank International AG, Wien (bis 18. März 2017)		
Kory Sorenson , Mitglied * 1968, bestellt seit 26. Mai 2014 bis zur 20. ordentlichen Hauptversammlung (2019)	- Mitglied des Verwaltungsrats der SCOR SE, Paris - Mitglied des Verwaltungsrats der Phoenix Group Holdings, Cayman Islands - Mitglied des Verwaltungsrats von Pernod Ricard, Paris		per 31. Dezember 2017: 10.000 Stück

Vom Zentralbetriebsrat entsandt

Peter Gattinger * 1976, vom 10. April 2013 bis 26. Mai 2015 und seit 30. Mai 2016	
Heinrich Kames * 1962, seit 10. April 2013	per 31. Dezember 2017: 56 Stück
Harald Kindermann * 1969, seit 26. Mai 2015	per 31. Dezember 2017: 750 Stück
Franz-Michael Koller * 1956, seit 17. September 1999	per 31. Dezember 2017: 912 Stück
Friedrich Lehner * 1952, vom 31. Mai 2000 bis 1. September 2008 und seit 15. April 2009	per 31. Dezember 2017: 1.162 Stück

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Ausschuss	Vorsitzender	Vorsitzender- Stellvertreter	Mitglieder	Vom Zentralbetriebsrat entsandt
Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten	Walter Rothensteiner	Christian Kuhn	Erwin Hameseder, Eduard Lechner	
Arbeitsausschuss	Walter Rothensteiner	Christian Kuhn	Klemens Breuer (seit 29. Mai 2017), Ernst Burger (bis 29. Mai 2017), Burkhard Gantenbein (seit 29. Mai 2017), Erwin Hameseder, Eduard Lechner, Johannes Schuster (bis 29. Mai 2017)	Peter Gattinger, Heinrich Kames, Franz-Michael Koller
Prüfungsausschuss	Walter Rothensteiner	Christian Kuhn	Erwin Hameseder, Jutta Kath, Eduard Lechner, Kory Sorenson	Peter Gattinger, Heinrich Kames, Franz-Michael Koller
Veranlagungsausschuss	Klemens Breuer (seit 29. Mai 2017), Erwin Hameseder (bis 29. Mai 2017)	Christian Kuhn	Jutta Kath, Rudolf Könighofer, Eduard Lechner, Kory Sorenson	Peter Gattinger, Heinrich Kames, Franz-Michael Koller
IT-Ausschuss	Markus Andréewitch	Jutta Kath (seit 27. Juni 2017), Johannes Schuster (bis 29. Mai 2017)	Jutta Kath (bis 27. Juni 2017), Rudolf Könighofer	Heinrich Kames, Franz-Michael Koller

Arbeitsweise und Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei dessen strategischen Planungen und Vorhaben. Er entscheidet über die ihm durch Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung übertragenen Angelegenheiten. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens zu überwachen. Er setzt sich aus zehn Kapitalvertretern zusammen und ist im Jahr 2017 zu sechs Sitzungen zusammengetreten. Zwei Entscheidungen wurden im Umlaufweg getroffen.

Für die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und den Mitgliedern ihres Vorstands in dienstrechtlichen und bezugsrelevanten Angelegenheiten ist ein **Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten** bestellt, der gleichzeitig auch als **Nominierungs- und Vergütungsausschuss** agiert. Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschäftigte sich 2017 in vier Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungspolitik und der Nachfolgeplanung. Eine Entscheidung wurde im Umlaufweg getroffen.

Der **Arbeitsausschuss** des Aufsichtsrats ist nur dann zur Entscheidung berufen, wenn aufgrund der Dringlichkeit der Angelegenheit mit der Entscheidung nicht bis zur nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zugewartet werden kann. Die Beurteilung der Dringlichkeit obliegt dem Vorsitzenden. Über Beschlüsse ist in der nächsten Sitzung des Aufsichtsrats zu berichten. Der Arbeitsausschuss kann grundsätzlich in allen Angelegenheiten entscheiden, die dem Aufsichtsrat obliegen; Angelegenheiten von besonderer Bedeutung und kraft Gesetzes dem Gesamtaufsichtsrat vorbehaltene Angelegenheiten sind jedoch ausgenommen. Der Arbeitsausschuss hielt 2017 keine Sitzung ab.

Der **Prüfungsausschuss** des Aufsichtsrats nimmt die ihm gesetzlich übertragenen Aufgaben wahr. Der Prüfungsausschuss tagte in drei Sitzungen unter Beiziehung des (Konzern-)Abschlussprüfers, behandelte sämtliche Abschlussunterlagen, den Corporate-Governance-Bericht und den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands, weiters wurde die Planung der Abschlussprüfungen 2017 der Gesellschaften der Unternehmensgruppe mit dem Abschlussprüfer erörtert, und der Abschlussprüfer berichtete über die Ergebnisse von Vorprüfungen. Über strategische Schwerpunkte der Prüfungstätigkeit und über die Arbeitsweise des Ausschusses angesichts neuer gesetzlicher Anforderungen wurde beraten. Im Beson-

deren wurden dem Prüfungsausschuss quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Feststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben eines Prüfungsausschusses werden auch für die UNIQA International AG wahrgenommen.

Der **Veranlagungsausschuss** berät den Vorstand bei dessen Veranlagungspolitik; er hat keine Entscheidungsbefugnis. Der Veranlagungsausschuss beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und über die Ausrichtung des Risiko- und des Asset-Liability-Managements.

Der **IT-Ausschuss** beschäftigte sich in vier Sitzungen mit der laufenden Kontrolle des Projektfortschritts zur Umsetzung der UNIQA Insurance Platform (neues IT-Kernsystem), insbesondere in Bezug auf die Einhaltung des Finanzierungsrahmens.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben den Gesamtaufsichtsrat über die Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse unterrichtet.

Betreffend die Tätigkeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wird weiters auf die Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrats verwiesen.

Unabhängigkeit des Aufsichtsrats

Sämtliche gewählten Aufsichtsratsmitglieder haben ihre Unabhängigkeit im Sinne der Regel 53 des ÖCGK erklärt. Sowohl Kory Sorenson als auch Jutta Kath erfüllen die Kriterien der Regel 54 des ÖCGK.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen.

UNIQA hat als weitere Kriterien für die Unabhängigkeit eines Aufsichtsratsmitglieds die folgenden Punkte festgelegt:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat, jedoch nicht für die Wahrnehmung von Organfunktionen im Konzern.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist, es sei denn, eine der Gesellschaften ist mit der anderen konzernmäßig verbunden oder an ihr unternehmerisch beteiligt.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht länger als 15 Jahre dem Aufsichtsrat angehören. Dies gilt nicht für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein enger Familienangehöriger (direkter Nachkomme, Ehegatte, Lebensgefährtin, Elternteil, Onkel, Tante, Bruder, Schwester, Nefte, Nichte) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Vorstand, im Aufsichtsrat und in leitenden Stellungen

UNIQA ist davon überzeugt, dass durch eine hohe Diversität der Unternehmenserfolg nachhaltig gesteigert werden kann. Vielfalt in der Führung beeinflusst die Kultur im Unternehmen positiv. Unter Vielfalt verstehen wir dabei verschiedene Nationalitäten, Kulturen sowie einen Mix aus Frauen und Männern.

Mit Jutta Kath ist im Jahr 2016 ein zweiter weiblicher Aufsichtsrat für die UNIQA Insurance Group AG bestellt worden, wodurch sich die Quote von weiblichen gewählten Aufsichtsratsmitgliedern auf 20 Prozent erhöht hat.

Der Frauenanteil in Vorständen und in leitenden Positionen blieb 2017 gruppenweit stabil bei rund 25 Prozent. In Österreich liegt der Anteil weiblicher Führungskräfte in leitenden Positionen unterhalb der Vorstandsebene bei genau 20 Prozent, während im internationalen Bereich der Anteil von Frauen in Vorstandsfunktionen über 27 Prozent ausmacht.

UNIQA organisiert mehrere gruppenweite Leadership-Development-Programme, in denen auch weibliche Führungskräfte auf nächste Aufgaben und Karriereschritte vorbereitet werden. Der Frauenanteil im Programm SHAPE für leitende Führungskräfte liegt bei 28 Prozent, im Programm NEXT International für Managementtalente der nächsten Hierarchieebene sogar bei 42 Prozent. In unserem Führungskräfteprogramm für alle österreichischen Manager NEXT AT beträgt der Anteil von weiblichen Teilnehmern 26 Prozent.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und der leichte Zugang zu Dienstleistungen, die das Alltagsleben – besonders von Müttern – erleichtern, sind bei der Förderung von Frauen ein zentrales Element. Mit „Freiraum“ hat UNIQA ein umfangreiches Serviceangebot geschaffen, das genau diese Bedürfnisse abdeckt. Es bietet in Zusammenarbeit mit einem externen Partner (Team Alice Pichler) umfassende Kinderbetreuung auch an Brückentagen. Im Rahmen der psychologischen Telefonhotline „Keep Balance“, einer Kooperation mit dem Hilfswerk Österreich, wird anonyme Beratung und Unterstützung bei allen beruflichen und privaten Problemen angeboten.

Weiters setzt UNIQA auf flexible Arbeitszeiten und bietet die Möglichkeit für Teleworking. Im Jahr 2017 haben in Österreich 22 Prozent der Mitarbeiter in der Verwaltung Teilzeitarbeit und 14 Prozent Telearbeit genutzt. Ein Pilotprojekt zum „Mobilen Arbeiten“ wurde 2017 gestartet, das noch größere Flexibilität ermöglichen soll.

Diversitätskonzept

Die UNIQA Group verfolgt derzeit noch kein Diversitätskonzept. An der Entwicklung eines solchen wird gearbeitet.

Vergütungsbericht

Bezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstands erhielten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernholding UNIQA Insurance Group AG.

Angaben in Tausend Euro	2017	2016
Die dem Geschäftsjahr zuzurechnenden Aufwendungen für Bezüge der Vorstandsmitglieder beliefen sich auf		
Fixe Bezüge ¹⁾	1.570	2.379
Variable Bezüge	1.220	2.242
Laufende Bezüge	2.790	4.621
Beendigungsansprüche	0	2.513
Summe	2.790	7.134
Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet	1.387	3.883
Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten	2.648	2.815

¹⁾ Die fixen Gehaltsbestandteile enthalten Sachbezugswerte in Höhe von 40.656 Euro (2016: 68.940 Euro).

Die Vorstandsbezüge teilten sich wie folgt auf die einzelnen Vorstandsmitglieder auf:

Vorstandsmitglied Angaben in Tausend Euro	Fixe Bezüge	Variable Bezüge (STI) ¹⁾	Mehrjährige aktienbasierte Vergütung (LTI) ²⁾	Summe laufende Bezüge	Beendigungsansprüche	Jahressumme
Andreas Brandstetter	672	447	96	1.214	0	1.214
Erik Leyers	390	257	0	648	0	648
Kurt Svoboda	508	348	72	928	0	928
Gesamtsumme 2017	1.570	1.052	167	2.790	0	2.790
Gesamtsumme 2016	2.379	2.242	0	4.621	2.513	7.134

¹⁾ Das Short-Term Incentive (STI) umfasst die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2016, ausbezahlt im Jahr 2017.

²⁾ Das Long-Term Incentive (LTI) entspricht einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung, die im Jahr 2013 erstmals eingeführt wurde und nach vierjähriger Laufzeit zum Erhalt eines Barausgleichs berechtigt. Details dazu siehe im Konzernanhang.

Für das Geschäftsjahr 2017 werden an die Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG im Jahr 2018 voraussichtlich variable Bezüge (STI) in Höhe von 1,7 Millionen Euro ausbezahlt. Im Rahmen des Long-Term Incentive (LTI) 2013 – 2016 erfolgten im Jahr 2017 insgesamt Auszahlungen in Höhe von 382.673 Euro. Für die Zuteilung 2014 des Long-Term Incentive (LTI) mit Laufzeit bis 2017 werden im Jahr 2018 voraussichtlich Auszahlungen in Höhe von 693.786 Euro erfolgen.

Neben den oben angeführten Aktivbezügen wurden für die bestehenden Pensionszusagen an die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr folgende Pensionskassenbeiträge geleistet. Ausgleichszahlungen ergeben sich bei einem Ausscheiden vor dem 65. Lebensjahr aufgrund einer kalkulatorisch angesetzten Beitragszahlungsdauer bis zum 65. Lebensjahr zur Vermeidung von Überfinanzierungen.

Pensionskassenbeiträge Angaben in Tausend Euro	Laufende Beiträge	Ausgleichszahlungen	Jahressumme
Andreas Brandstetter	84	0	84
Erik Leyers	170	0	170
Kurt Svoboda	105	0	105
Gesamtsumme 2017	359	0	359
Gesamtsumme 2016	478	2.830	3.308

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen für die Tätigkeit im Jahr 2016 470.000 Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017 wurden Vergütungen in Höhe von 481.875 Euro rückgestellt. An Sitzungsgeldern und Aufwandsentschädigungen an Arbeitnehmervertreter wurden 2017 61.400 Euro (2016: 77.000 Euro) ausbezahlt.

Angaben in Tausend Euro	2017	2016
Für das laufende Geschäftsjahr (Rückstellung)	482	470
Sitzungsgelder und Aufwandsentschädigungen	61	77
Summe	543	547

Die Aufsichtsratsvergütungen (inklusive Sitzungsgeldern und Aufwandsentschädigungen an Arbeitnehmervertreter) teilten sich wie folgt auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats auf:

Aufsichtsratsmitglied Angaben in Tausend Euro	2017	2016
Walter Rothensteiner	74	75
Christian Kuhn	66	67
Erwin Hameseder	60	67
Eduard Lechner	65	66
Markus Andréewitch	40	40
Klemens Breuer	27	0
Ernst Burger	14	39
Burkhard Gantenbein	24	0
Jutta Kath	50	33
Rudolf Könighofer	44	29
Johannes Schuster	17	45
Kory Sorenson	44	46
Aufwandsentschädigungen an Arbeitnehmervertreter	21	26
Summe	543	547

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten keine Vergütungen.

Die Angaben gemäß § 239 Abs. 1 UGB in Verbindung mit § 80b VAG, die als Pflichtangaben für einen befreiten Abschluss nach IFRS in den Anhang aufzunehmen sind, definieren sich für den Einzelabschluss nach den Vorschriften des österreichischen UGB in erweitertem Umfang. Der Einzelabschluss umfasst in Ergänzung zu den Organfunktionen (Vorstand) der UNIQA Insurance Group AG auch die Vorstandsbezüge der Tochtergesellschaften, soweit die vertragsrechtliche Grundlage mit der UNIQA Insurance Group AG besteht.

Grundsätze für die Erfolgsbeteiligung des Vorstands

Über ein Short-Term Incentive (STI) wird eine Einmalzahlung bei Erfüllung definierter Anspruchsvoraussetzungen auf Basis der jeweiligen Ergebnissituation und vereinbarter individueller Ziele pro Geschäftsjahr gewährt. Die Auszahlung des STI ab dem Geschäftsjahr 2017 erfolgt in jährlichen Teilbeträgen. Parallel wird ein Long-Term Incentive (LTI) als anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich zur Verfügung gestellt, das abhängig von der Performance der UNIQA Aktie, der P&C Net Combined Ratio und des Return on Risk Capital auf Basis von jährlichen virtuellen Investitionsbeträgen in UNIQA Aktien nach einer Laufzeit von jeweils vier Jahren Einmalzahlungen vorsieht. Höchstgrenzen sind vereinbart. Das LTI ist mit einer jährlichen Investitionsverpflichtung der Vorstandsmitglieder in UNIQA Aktien mit einer Behaltefrist von jeweils vier Jahren verbunden. Die Systematik entspricht der Regel 27 des ÖCGK.

Den Anforderungen an die Vergütungspolitik für Vorstände gemäß Solvency II folgend erfolgt die Auszahlung des STI in zwei Stufen. Ein Teil wird direkt nach der Ergebnisermittlung ausbezahlt, der Restbetrag wird alloziert. Nach positiver Nachhaltigkeitsprüfung für die Vesting-Periode kommt dieser drei Jahre später zur Auszahlung. Das STI wird dabei so gestaltet, dass eine angemessene Balance zwischen fixen und variablen Vergütungselementen gewährleistet ist.

Grundsätze der im Unternehmen für den Vorstand gewährten betrieblichen Altersversorgung und deren Voraussetzungen

Es sind Ruhebezüge, eine Berufsunfähigkeitsversorgung sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vereinbart, für die Versorgungsanswartschaften gegenüber der Valida Pension AG bestehen. Der Ruhebezug fällt grundsätzlich ab Vollendung des 65. Lebensjahres an. Bei einem früheren Pensionsanfall reduziert sich der Pensionsanspruch, die Auszahlung der Pension erfolgt frühestens ab Vollendung des 60. Lebensjahres. Für die Berufsunfähigkeits- und die Hinterbliebenenversorgung sind Sockelbeträge als Mindestversorgung vorgesehen.

Das Versorgungswerk bei der Valida Pension AG wird von UNIQA über laufende Beitragszahlungen für die einzelnen Vorstandsmitglieder finanziert. Ausgleichszahlungen an die Valida Pension AG fallen an, wenn Vorstandsmitglieder vor Vollendung des 65. Lebensjahres ausscheiden (kalkulatorische Beitragszahlungsdauer zur Vermeidung von Überfinanzierungen).

Grundsätze für Anwartschaften und Ansprüche des Vorstands des Unternehmens im Fall der Beendigung der Funktion

Es sind Abfertigungszahlungen in Anlehnung an die früheren Regelungen des Angestelltengesetzes vereinbart. Die Abfindungszahlungen, die bei einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit geleistet werden, entsprechen den Kriterien der Regel 27a des ÖCGK. Die Versorgungsansprüche bleiben im Fall der Beendigung der Vorstandsfunktion grundsätzlich aufrecht, jedoch kommt eine Kürzungsregelung zum Tragen.

Wesentliche Grundsätze der Vergütungspolitik für die in die Konsolidierung einbezogenen Unternehmen (UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA International AG sowie alle internationalen Versicherungstochtergesellschaften)

Unter Berücksichtigung der UNIQA Geschäftsstrategie sowie gesetzlicher und aufsichtsbehördlicher Vorschriften hat die Vergütungspolitik von UNIQA das Ziel, eine unmittelbare Verbindung zwischen den wirtschaftlichen Zielen des Unternehmens und der Vorstandsvergütung herzustellen. Neben dem Grundgehalt, das regelmäßig externen Marktvergleichen unterzogen wird, ist daher auch eine leistungsabhängige, variable Vergütungskomponente (STI) Teil der Gesamtvergütung. Dabei handelt es sich um eine Bonuszahlung, die von der Erreichung vereinbarter qualitativer und quantitativer Ziele im jeweiligen Geschäftsjahr abhängt. Wesentlich für die Festlegung und Formulierung der Ziele ist, dass diese die UNIQA Konzernstrategie unterstützen und damit im Einklang mit der strategischen Gesamtausrichtung stehen. Die Struktur der Gesamtvergütung – das Verhältnis Grundgehalt zu variablem Anteil – richtet sich nach der jeweiligen Position. Grundsätzlich gilt, dass der variable Anteil an der Gesamtvergütung mit der Größe des Verantwortungsbereichs steigt. Die Nachhaltigkeit des wirtschaftlichen Handelns und der Beitrag zu einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung sind dabei von wesentlicher Bedeutung und werden mithilfe der verzögerten Auszahlung eines Teils des STI incentiviert.

Den Anforderungen an die Vergütungspolitik für Vorstände gemäß Solvency II wird im Sinne der obigen Ausführungen Rechnung getragen. Darüber hinaus sind die Vorstände der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG (soweit sie nicht ohnedies als personidentifizierte Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG einen Anspruch haben) in das oben beschriebene Long-Term-Incentive-Programm einbezogen.

Vergütungsschema Aufsichtsrat

Die Vergütungen an den Aufsichtsrat werden von der ordentlichen Hauptversammlung als Gesamtsumme für die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr beschlossen. Der den einzelnen Aufsichtsratsmitgliedern gebührende Vergütungsbetrag orientiert sich der Höhe nach an der funktionalen Stellung im Aufsichtsrat und an der Anzahl der Ausschussmandate.

D&O-Versicherung, POSI-Versicherung

Für Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und für leitende Angestellte (einschließlich der Konzerngesellschaften) wurden eine Directors-&-Officers(D&O)-Versicherung sowie – im Zusammenhang mit der Umsetzung des Re-IPO 2013 – eine Public Offering of Securities Insurance (POSI) abgeschlossen. Die Kosten werden von UNIQA getragen.

Risikobericht, Directors' Dealings

Ein umfangreicher Risikobericht (Regel 69 und 70 ÖCGK) findet sich im Konzernanhang. Die im Berichtsjahr erfolgten Meldungen über Directors' Dealings (Regel 73 ÖCGK) sind im Bereich „Investor Relations“ auf www.uniqagroup.com dargestellt.

Externe Evaluierung

Die Umsetzung und die Einhaltung der einzelnen Regeln des Kodex für das Geschäftsjahr 2017 werden mit Ausnahme von Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH evaluiert. In Bezug auf Regel 77 bis Regel 83 ÖCGK erfolgt die Evaluierung durch die Schönherr Rechtsanwälte GmbH. Die Überprüfung erfolgt im Wesentlichen unter Anwendung des Fragebogens zur Evaluierung der Einhaltung des ÖCGK, herausgegeben vom Österreichischen Arbeitskreis für Corporate Governance.

Die Evaluierung durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und die Schönherr Rechtsanwälte GmbH über die Einhaltung der Regeln des ÖCGK im Geschäftsjahr 2017 durch UNIQA – soweit diese von der Entsprechenserklärung von UNIQA umfasst waren – wird zeitgleich mit dem Jahresfinanzbericht für das Geschäftsjahr 2017 veröffentlicht werden. Einige Regeln waren auf UNIQA im Evaluierungszeitraum nicht anwendbar.

Wien, am 9. März 2018



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Erik Leyers
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Aktionäre,

der Bericht des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2017 gliedert sich in vier Bereiche:

1. Das Selbstverständnis des Aufsichtsrats der UNIQA Insurance Group AG

Ebenso wie das Management sieht auch der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG das europäische Regelwerk Solvency II sowie weitere regulatorische Neuerungen wie beispielsweise die Versicherungsvertriebsrichtlinie IDD oder die EU-Datenschutz-Grundverordnung als Chance für die notwendige Weiterentwicklung der globalen Versicherungswirtschaft. Für Aktionäre, Geschäftspartner und Kunden von Versicherungen wird die Transparenz „ihres“ Unternehmens und die Möglichkeit zum besseren Vergleich von Finanzinstituten damit deutlich steigen.

Für unser Selbstverständnis als Aufsichtsrat heißt die Konsequenz, laufend an der Weiterentwicklung unserer eigenen Qualifikationen zu arbeiten, vor allem durch weiterführende Ausbildungen. Darauf haben wir folglich 2017 besonderes Augenmerk gelegt und werden das auch in Zukunft konsequent tun. Das Wissen über die Branche an sich, über Versicherungs- und Kapitalmärkte oder über Trends, welche die Zukunft von Versicherungen maßgeblich beeinflussen werden – etwa die Digitalisierung – muss im Aufsichtsrat komplementär vertreten sein. Eine deutlich höhere Vertretung von Frauen im Aufsichtsrat zu haben, ist den Aktionärsvertretern ein selbstverständliches Anliegen.

Gleichzeitig arbeiten wir ständig an der Präzisierung der Zusammenarbeit untereinander, mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer. Dem Rollenverständnis des Aufsichtsrats in Umsetzung der gesetzlichen Pflichten haben wir im vergangenen Jahr breiten Raum gewidmet.

2. Das Jahr 2017 und seine wesentlichsten Herausforderungen

Das Geschäftsjahr 2017 war erneut von herausfordernden Rahmenbedingungen für die europäische Versicherungswirtschaft geprägt. Zwar hat sich das Niedrigzinsumfeld im Jahresverlauf weiter entspannt, es bleibt aber unangefochten die größte Herausforderung der Branche.

Positiv zu erwähnen ist, dass einerseits die Tiefststände bei Renditen für lang laufende Veranlagungen erreicht wurden und die Zinsen langsam, aber kontinuierlich wieder ansteigen. Andererseits haben das Wirtschaftswachstum und damit die Nachfrage nach Versicherungsprodukten in CEE wieder an Schwung gewonnen. Als negativ zu sehen ist, dass die Schadenbelastung aus Naturkatastrophen deutlich über den Werten der letzten Jahre lag.

Wir sind zufrieden, dass UNIQA trotz dieser Einflüsse im sechsten vollen Jahr von UNIQA 2.0 plangemäß weitere Schritte in der Umsetzung ihres langfristigen Strategieprogramms (2011 bis 2020) setzen konnte.

Ich möchte dabei drei Punkte hervorheben:

- Das Anfang des Jahres 2016 beschlossene Investitionsprogramm, das damit verbundene Redesign des Geschäftsmodells sowie die erforderliche Modernisierung der IT-Systeme wurden weiter vorangetrieben.
- Ebenso setzte die Gruppe die Konzentration auf ihr Versicherungskerngeschäft als Erstversicherer in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa mit dem Verkauf ihrer italienischen Tochtergesellschaften fort.
- Im Dezember schließlich genehmigte die österreichische Finanzmarktaufsicht FMA das Partielle Interne Modell von UNIQA im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung. Vor allem aufgrund dieses Schritts stieg die regulatorische Kapitalquote nach Solvency II (SCR-Quote) von bisher auch im internationalen Vergleich bereits sehr guten 202 Prozent auf 250 Prozent (per Ende 2017).

Damit steht UNIQA auf einem äußerst soliden Fundament. Diese Stärke auf der Kapitaleseite, verbunden mit der Bereitschaft, die Zukunft durch relevante Investitionen aktiv zu gestalten, gibt dem Aufsichtsrat Zuversicht, dass UNIQA in einem herausfordernden Umfeld sehr gut positioniert ist.

3. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Detail

Der Aufsichtsrat hat sich im Jahr 2017 laufend über die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der UNIQA Insurance Group AG und des Gesamtkonzerns vom Vorstand unterrichten lassen, die Geschäftsführung des Vorstands beaufsichtigt und sämtliche ihm von Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. In den Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche sowie schriftliche Berichte informiert. Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurde dieser rechtzeitig und umfassend informiert.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wird laufend die Teilnahme an Informationsveranstaltungen zu relevanten Themen angeboten. Im Jahr 2017 fanden zwei Spezialseminare statt, die sich mit den Themen „Sachversicherung & Vertrieb“ und „Kapitalanlagen“ befassten. Zum ersten Mal wurde zusätzlich ein Ganztagsseminar zu den beiden großen Themenblöcken „Steuerung von Versicherungen“ und „Governance unter Solvency II“ abgehalten.

Die Schwerpunkte der Beratungen

Der Aufsichtsrat trat im Jahr 2017 zu sechs Sitzungen zusammen. Im Mittelpunkt der Sitzungen standen die jeweilige Ergebnissituation der Unternehmensgruppe und die strategische Weiterentwicklung des Konzerns. Darüber hinaus traf er zwei Entscheidungen im Umlaufweg.

- Am **3. Jänner** genehmigte der Aufsichtsrat im Umlaufweg den Verkauf des indirekt gehaltenen 29,63-prozentigen Anteils an der Casinos Austria Aktiengesellschaft. Der Verkauf wurde schließlich im Jänner 2018 rechtlich vollzogen.
- In seiner Sitzung vom **8. März** befasste sich der Aufsichtsrat vor allem mit den vorläufigen Ergebnissen der Gruppe im Geschäftsjahr 2016 und den Entwicklungen im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2017.
- Im Fokus der Sitzung vom **20. April** standen die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2016 und die Berichterstattung des Vorstands über aktuelle Entwicklungen der Unternehmensgruppe im 1. Quartal 2017. Weiters befasste sich der Aufsichtsrat mit den Tagesordnungspunkten der 18. ordentlichen Hauptversammlung vom 29. Mai 2017. Der Bericht der PwC Wirtschaftsprüfung GmbH und der Schönherr Rechtsanwälte GmbH hinsichtlich der Evaluierung der Einhaltung der Bestimmungen des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) im Geschäftsjahr 2016 wurde zur Kenntnis genommen.
- In der Sitzung vom **24. Mai** widmete sich der Aufsichtsrat im Detail der Ergebnissituation der Gruppe im 1. Quartal 2017 und beschäftigte sich weiters mit dem Bericht über die Solvabilität und Finanzlage 2016 (Solvency and Financial Condition Report – SFCR). Weiters genehmigte er die Überstellung der Arbeitsverträge der für die UNIQA Österreich Versicherungen AG tätigen Mitarbeiter der UNIQA Insurance Group AG an die UNIQA Österreich Versicherungen AG per 1. Juli 2017.
- In der Sitzung vom **29. Mai** erfolgte die Konstituierung des Aufsichtsrats aufgrund des Ausscheidens von Ernst Burger und Johannes Schuster sowie der Neuwahl von Klemens Breuer und Burkhard Gantenbein.
- Am **17. August** beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Ergebnissituation der Unternehmensgruppe im 1. Halbjahr 2017 und der aktuellen Entwicklung im 3. Quartal 2017.
- Neben der Berichterstattung über die Ergebnisse der Gruppe in den ersten drei Quartalen 2017 und der laufenden Entwicklung im 4. Quartal 2017 befasste sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am **15. November** mit dem Forecast für das Geschäftsjahr 2017 sowie intensiv mit der Planung für das Geschäftsjahr 2018 und der Mittelfristplanung bis 2022. Weiters evaluierte er seine Tätigkeit entsprechend dem ÖCGK und beschäftigte sich mit dem Bericht 2017 über die unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment – ORSA). Den Vorstandsbestellungen von Sabine Usaty-Seewald und von Alexander Bockelmann in den Vorstand der UNIQA Österreich Versicherungen AG per 1. Jänner 2018 wurde die Zustimmung erteilt, ebenso der Bestellung von Alexander Bockelmann in den Vorstand der UNIQA International AG, ebenfalls per 1. Jänner 2018.
- Aufgrund des Ausscheidens von Hartwig Löger per 18. Dezember 2017 aus dem Vorstand der UNIQA Österreich Versicherungen AG erteilte der Aufsichtsrat am **17. Dezember** im Umlaufweg seine Zustimmung zur Ernennung von Kurt Svoboda zum Vorsitzenden des Vorstands. Weiters genehmigte der Aufsichtsrat die Bestellung von Peter Humer in den Vorstand der UNIQA Österreich Versicherungen AG per 18. Dezember 2017.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats

Um die Arbeit des Aufsichtsrats effizient zu gestalten, hat der Aufsichtsrat neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungsausschuss weitere vier Ausschüsse eingerichtet.

- Der **Arbeitsausschuss** hat im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Sitzung abgehalten.
- Der **Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten**, der gleichzeitig auch die Funktionen des Nominierungs- und Vergütungsausschusses wahrnimmt, beschäftigte sich in vier Sitzungen mit dienstrechtlichen Angelegenheiten der Vorstandsmitglieder sowie mit Fragen der Vergütungsstrategie und der Nachfolgeplanung. Eine Entscheidung wurde im Umlaufweg getroffen.
- Der **Veranlagungsausschuss** beriet in vier Sitzungen über die Strategie in der Kapitalveranlagung, Fragen der Kapitalstruktur und die Ausrichtung des Risiko- und Asset-Liability-Managements.
- Der **IT-Ausschuss** beschäftigte sich in vier Sitzungen mit der laufenden Kontrolle des Projektfortschritts zur Umsetzung der UNIQA Insurance Platform, also des neuen IT-Kernsystems.
- Der **Prüfungsausschuss** schließlich tagte im Geschäftsjahr 2017 in drei Sitzungen in Anwesenheit des (Konzern-) Abschlussprüfers. In der Sitzung vom 20. April wurden sämtliche Abschlussunterlagen und der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands behandelt, zudem wurde im Besonderen der Jahrestätigkeitsbericht 2016 des Compliance-Verantwortlichen vorgelegt und zur Kenntnis genommen. In der Sitzung vom 24. Mai stellte der Abschlussprüfer die Planung der Abschlussprüfungen für die Gesellschaften der UNIQA Group für das Geschäftsjahr 2017 vor und stimmte sie mit dem Ausschuss ab. Weiters diskutierte der Ausschuss über die Wahrnehmung der ihm nach dem Aktiengesetz und dem Versicherungsaufsichtsgesetz übertragenen Aufgaben und befasste sich mit dem Bericht über die Solvabilität und Finanzlage 2016 (SFCR). Im Zuge der Sitzung vom 15. November informierte der Abschlussprüfer über die bisherigen Ergebnisse der Vorprüfungen. Weiters wurde über die künftigen strategischen Schwerpunkte und die inhaltliche Ausrichtung des Prüfungsausschusses beraten. Dem Ausschuss wurden quartalsweise die Berichte der Internen Revision über Prüfungsgebiete und wesentliche Prüfungsfeststellungen aufgrund durchgeführter Prüfungen zur Verfügung gestellt.

Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden haben anschließend die Aufsichtsratsmitglieder über die jeweiligen Sitzungen und die Arbeit der Ausschüsse ausführlich unterrichtet.

4. Jahres- und Konzernabschluss

Der vom Vorstand erstellte Jahresabschluss und der Lagebericht der UNIQA Insurance Group AG sowie der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellte Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Jahr 2017 wurden durch die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Einklangsprüfung des Corporate-Governance-Berichts nach § 96 Abs. 2 Aktiengesetz sowie die Evaluierung der Einhaltung der Regeln des ÖCGK durch UNIQA im Geschäftsjahr 2017 führte die PwC Wirtschaftsprüfung GmbH durch – mit Ausnahme der Regeln 77 bis 83 ÖCGK, deren Einhaltung von der Schönherr Rechtsanwälte GmbH geprüft wurde. Die Prüfungen ergaben, dass UNIQA die Regeln des ÖCGK – soweit diese von der Entsprechenserklärung umfasst waren – im Geschäftsjahr 2017 eingehalten hat.

Der Aufsichtsrat hat den Konzernabschluss 2017 zur Kenntnis genommen und den Jahresabschluss 2017 der UNIQA Insurance Group AG gebilligt. Weiters hat er sich mit dem Konzernlagebericht und dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2017 gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 28. Mai 2018 wird demnach eine Dividendenausüttung in Höhe von 51 Cent je Aktie vorgeschlagen werden.

Abschließend danke ich im Namen des Aufsichtsrats allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der UNIQA Insurance Group AG und allen Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 und wünsche ihnen für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

Wien, im April 2018

Für den Aufsichtsrat



Walter Rothensteiner

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Finanzbericht

Konzern- lagebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft ist in vollem Schwung. Im Jahr 2017 leisteten sowohl die Industrieländer als auch die Schwellenländer solide Beiträge zum Wirtschaftswachstum. Der US-amerikanische Kongress verabschiedete knapp vor Jahresende eine große Steuerreform. In Europa wird ein „harter“ Brexit – also ein unkontrollierter Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union (EU) – mittlerweile als weniger wahrscheinlich angesehen.

2017 zeichneten die meisten Umfragen im Euroraum positive Bilder. Konsumenten und Firmen sind zuversichtlicher und das Unbehagen, welches die Jahre nach der Finanzkrise (2008/09) bzw. der europäischen Staatsschuldenkrise (2011/12) kennzeichnete, scheint langsam überwunden. Einen Beitrag dazu leistete die Entwicklung auf den europäischen Arbeitsmärkten: Im gesamten Euroraum sank die Arbeitslosenrate bis Dezember 2017 auf 8,7 Prozent und im Jahr 2018 wird sie voraussichtlich den langfristigen Durchschnitt von rund 8,5 Prozent erreichen. Im 2. Halbjahr 2017 verfestigte sich auch die gute Konjunktur in Europa. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) des gesamten Euroraums verzeichnete 2017 einen Anstieg von 2,5 Prozent. Die österreichische Volkswirtschaft weist voraussichtlich ein BIP-Wachstum von 2,9 Prozent für das Gesamtjahr aus. Erfreulich war auch die Entwicklung am heimischen Arbeitsmarkt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenrate ging auf 5,3 Prozent im Dezember 2017 zurück und die Beschäftigungsentwicklung zeigte eine deutliche Belebung.

Die Zuversicht manifestiert sich auch in der Geldpolitik der wichtigsten Notenbanken. Die US-Notenbank (Fed) nahm im vergangenen Jahr drei Zinsanhebungen vor, und die Bandbreite für den Leitzinssatz lag damit zu Jahresende zwischen 1,25 und 1,50 Prozent. Im Oktober 2017 wurde zudem mit der Reduktion der Zentralbankbilanz begonnen, welche durch die großvolumigen Anleihekäufe der Notenbank stark angestiegen war. Die Fed ist der Europäischen Zentralbank (EZB) damit zwar einen Schritt voraus, allerdings zeichnet sich auch bei deren Geldpolitik

langsam eine schrittweise Normalisierung ab. Die zusätzlichen monatlichen Anleihekäufe („Quantitative Easing“) wurden mit Jänner 2018 auf 30 Milliarden Euro reduziert und sollen bis September 2018 laufen. In der Folge wäre 2019 der Beginn eines Leitzinsanhebungszyklus möglich. Die Inflationsrate stieg 2017 im Euroraum auf 1,5 Prozent. Die Lohn- und Preisentwicklung bleibt voraussichtlich verhalten, und die Normalisierung des Zinsumfelds wird langsam erfolgen. Das konstruktive realwirtschaftliche Umfeld und der geldpolitische Impetus unterstützen die insgesamt positive Entwicklung auf den internationalen Finanzmärkten.

In Zentral- und Osteuropa (CEE) blieben die meisten Volkswirtschaften auf der Überholspur. 2017 lag das Wirtschaftswachstum in den UNIQA Kernländern in CEE (ohne Russland) im Durchschnitt bei 4,4 Prozent. Die Länder Zentraleuropas (Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn) holten wirtschaftlich weiter gegenüber Kerneuropa auf. Die Arbeitslosenraten erreichten in Polen (4,9 Prozent), der Slowakei (7,8 Prozent), Tschechien (3,0 Prozent) und Ungarn (4,2 Prozent) im letzten Jahr Tiefststände. Einkommenszuwächse und eine gute Stimmung unter Konsumenten und Firmen treiben die solide Entwicklung der Inlandsnachfrage.

Die Zentralbanken jener Länder, welche über eine eigene Währung verfügen, beginnen mit der Normalisierung der Zinslandschaft, wenn auch in unterschiedlichem Tempo. Die Tschechische Nationalbank löste im April 2017 die Kopplung der Koruna an den Euro und begann mit zwei Leitzinsanhebungen eine Straffung der Geldpolitik. In Rumänien nahm die Nationalbank im Jänner 2018 einen ersten Zinsschritt auf ein Leitzinsniveau von 2,0 Prozent vor. Die rumänische Wirtschaft wies mit voraussichtlich 7,1 Prozent im letzten Jahr eine sehr hohe BIP-Wachstumsrate aus. Der durchschnittliche Bruttolohn stieg bereits das zweite Jahr in Folge im zweistelligen Bereich (15,1 Prozent). Polens Notenbank wird voraussichtlich 2019 mit einem Leitzinsanhebungszyklus folgen. Die bislang niedrige Kerninflationsrate wurde durch den

Zustrom von Arbeitskräften aus der Ukraine gedämpft. Ungarns Notenbank behält trotz der Hochkonjunktur eine lockere Geldpolitik bei.

Russland und die Ukraine verzeichnen im Vergleich zur gesamten Region einen etwas verhaltenen Aufschwung. Das reale BIP stieg im letzten Jahr um 1,5 Prozent in Russland, was mitunter auch durch die Stabilisierung an den Rohstoffmärkten begünstigt wurde. Die restriktive Geldpolitik und die Etablierung eines Inflationsziels (4,0 Prozent) verhalfen dem Land zu einer nunmehr stabileren Preisentwicklung (3,7 Prozent) als in vergangenen Perioden mit hoher Inflation.

In Südosteuropa zeigt sich eine buntere wirtschaftliche Landkarte. Kroatien profitierte mit einem BIP-Anstieg von 3,4 Prozent vor allem von einem Boom im Tourismussektor. In einigen Ländern sinken die hohen strukturellen Arbeitslosenraten nur langsam. Infrastrukturprojekte treiben generell das Wirtschaftswachstum am südwestlichen Balkan (Albanien, Montenegro) an. Insgesamt waren die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2017 mit einem Wirtschaftswachstum von rund 3,0 Prozent auch in den Balkanländern günstig.

Schaden- und Unfallversicherung als Wachstumstreiber in Österreich

Das Prämienaufkommen in der österreichischen Schaden- und Unfallversicherung zeigte sich 2017 mit einem Zuwachs von 3,0 Prozent auf 9,1 Milliarden Euro robust. Wachstumstreiber waren die Sparten Kfz-Kasko und Unfall mit Prämiensteigerungen von 4,5 Prozent bzw. 3,5 Prozent. In der Sparte Kfz-Haftpflicht konnte hingegen nur ein leichter Prämienanstieg von 0,9 Prozent erzielt werden.

In der Lebensversicherung schwächte sich der Prämienabtrieb im Vergleich zum Vorjahr ab. Im Vergleich zu 2016 schrumpften die Prämien um rund 3,9 Prozent auf knapp 5,9 Milliarden Euro. Hauptursache für diese Entwicklung war analog dem Vorjahr der Rückgang der Einmalerläge, welche um 19,0 Prozent auf 0,9 Milliarden Euro zurückgingen. Das Lebensversicherungsgeschäft mit laufender Prämie verzeichnete zwar ebenfalls einen Rückgang, gleichwohl fiel dieser mit rund 0,8 Prozent auf knapp 5,0 Milliarden Euro deutlich moderater aus.

Die Krankenversicherung wuchs im Jahr 2017 erneut, wenngleich die Prämiensteigerung mit 3,7 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro etwas geringer ausfiel als im Vorjahr.

Die Versicherungsmärkte Zentral- und Osteuropas auf Konvergenzkurs

Die nachhaltig positive wirtschaftliche Entwicklung in Zentral- und Osteuropa wirkt sich auch verstärkt auf die Wachstumsraten der Versicherungswirtschaft in diesen Märkten aus. Höhere Einkommen und steigende Konsumausgaben der Haushalte gehen mit einer höheren Nachfrage nach Versicherungsprodukten einher.

Nach einem mehrjährigen schwachen Prämienwachstum aufgrund der Folgen der Finanzkrise konnten die Versicherungsmärkte in CEE (ohne Russland) im abgelaufenen Jahr nach den derzeit vorliegenden Ergebnissen mit einem zweistelligen Prämienwachstum von über 10 Prozent deutlich an Fahrt aufnehmen. In allen geographischen Segmenten gab es im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg sowohl im Bereich der Lebens- als auch in dem der Nichtlebensversicherung.

Eine starke Nachfrage nach Versicherungslösungen in CEE zeigt sich vor allem in der Sachversicherung, die mit einer Prämiensteigerung von rund 15 Prozent im Jahr 2017 das mit Abstand stärkste Wachstum seit Beginn der Finanzkrise erzielen konnte. Dabei verzeichneten sämtliche Märkte Zentral- und Osteuropas einen deutlichen Prämienanstieg – auch die zuletzt durch politische Konflikte stark betroffenen Märkte der Ukraine und Russlands. Wachstumsimpulse im Bereich Nichtleben kamen im vergangenen Jahr insbesondere aus der Motorversicherungssparte, in der aufgrund höherer Kfz-Bestände durch stark steigende Neuzulassungen und zunehmende Durchschnittsprämien in der Haftpflichtversicherung in einigen großen Versicherungsmärkten (beispielsweise in Polen und Ungarn) hohe Prämienzuwächse erzielt werden konnten.

Positiv zeigte sich im abgelaufenen Jahr auch die Entwicklung der zentral- und osteuropäischen Lebensversicherungsmärkte, die sich 2017 stabilisierten und erstmalig seit 2012 wieder ein Wachstum verbuchen konnten. Nicht nur die demografische Entwicklung, sondern auch die Unzulänglichkeiten der staatlichen Pensionssysteme deuten in einigen Märkten auf eine steigende Nachfrage nach ergänzenden Angeboten zur privaten Eigenvorsorge hin. Zwar ist das Geschäft mit den klassischen Lebensversicherungsprodukten auch in diesen Märkten rückläufig, allerdings konnten fondsgebundene Vorsorgelösungen in einigen Ländern Osteuropas (beispielsweise in Polen und Rumänien) hohe Zuwächse erzielen.

UNIQA Group

Mit einem verrechneten Prämienvolumen inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung von 5.293,3 Millionen Euro zählt die UNIQA Group zu den führenden Versicherungsgruppen in Zentral- und Osteuropa. Die in den Prämien der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung enthaltenen Sparanteile in Höhe von 481,6 Millionen Euro werden gemäß FAS 97 (US-GAAP) mit der Veränderung der Deckungsrückstellung saldiert. Das verrechnete Prämienvolumen ohne Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung beträgt 4.811,7 Millionen Euro.

UNIQA in Europa

UNIQA bietet ihre Produkte und Dienstleistungen über alle Vertriebswege (angestellter Außendienst, Generalagenturen, Makler, Banken- und Direktvertrieb) an und ist in nahezu allen Versicherungssparten tätig. In Österreich ist UNIQA die zweitgrößte Versicherungsgruppe und in der Wachstumsregion CEE ist sie in 15 Ländern zu Hause: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Darüber hinaus zählen auch Versicherungen in der Schweiz und in Liechtenstein zur UNIQA Group.

Die börsennotierte Holdinggesellschaft UNIQA Insurance Group AG ist für die Konzernsteuerung verantwortlich und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft, das als aktive Rückversicherung mit einem anderen Versicherungsunternehmen abgeschlossen wird. Darüber hinaus übernimmt sie zahlreiche Servicefunktionen für die UNIQA Österreich Versicherungen AG und ihre internationalen Konzerngesellschaften, um Synergieeffekte optimal zu nutzen und die langfristige Unternehmensstrategie konsequent umzusetzen.

Die internationalen Aktivitäten der Gruppe werden über die UNIQA International AG gesteuert, die auch für die laufende Beobachtung und Analyse der internationalen Zielmärkte sowie für Akquisitionen und deren Integration verantwortlich ist.

Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung umfasst Sachversicherungen für Privatpersonen und Unternehmen sowie die private Unfallversicherung. In der Schaden- und Unfallversicherung verbuchte die UNIQA Group 2017 verrechnete Prämien in Höhe von 2.639,7 Millionen Euro (2016: 2.518,4 Millionen Euro) – das sind 49,9 Prozent (2016: 49,9 Prozent) des gesamten Prämienvolumens. Der mit Abstand größte Anteil am Volumen in der Schaden- und Unfallversicherung kommt aus dem Privatkundengeschäft. Die meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträge werden für einen beschränkten Zeiträumen – mit bis zu drei Jahren Dauer – abgeschlossen. Die breite Streuung unterschiedlicher Risiken von sehr vielen Kunden und die verhältnismäßig kurze Laufzeit der Verträge bedeuten einen nur moderaten Kapitalbedarf und machen dieses Geschäftsfeld auch deswegen attraktiv.

Krankenversicherung

Die Krankenversicherung in Österreich umfasst die freiwillige Krankenversicherung für Privatkunden, die betriebliche Gesundheitsvorsorge sowie Opting-out-Angebote für bestimmte Freiberufler wie Rechtsanwälte, Architekten oder Apotheker. In CEE steht das Krankenversicherungsgeschäft dagegen noch am Anfang. Doch mit dem steigenden Wohlstand in der Region ist das langfristige Wachstumspotenzial umso größer. Gruppenweit betrugen die verrechneten Prämien 2017 1.042,0 Millionen Euro (2016: 1.003,7 Millionen Euro) – das sind 19,7 Prozent (2016: 19,9 Prozent) des gesamten Prämienvolumens. In Österreich ist UNIQA mit rund 46 Prozent Marktanteil in dieser strategisch wichtigen Sparte die unangefochtene Nummer eins. Der weitaus überwiegende Anteil – rund 94 Prozent der Prämien – fällt in Österreich an, rund 6 Prozent international.

Lebensversicherung

Die Lebensversicherung sichert wirtschaftliche Risiken aus der Unsicherheit der Lebensdauer des Kunden ab. Sie umfasst Ansparprodukte wie die klassische oder die fondsgebundene Lebensversicherung. Dazu kommen sogenannte Biometrieprodukte zur Absicherung von Risiken wie Berufsunfähigkeit, Pflege oder Ableben. Das Geschäftsmodell der Lebensversicherung ist langfristig ausgerichtet: Die Laufzeiten bewegen sich durchschnittlich bei 25 Jahren. Die Lebensversicherung sieht sich immer noch großen Herausforderungen gegenüber, da das Niedrigzinsumfeld alle langfristigen Spar- und Anlageformen besonders belastet und damit auch die Lebensversicherung. In der Lebensversicherung erreichte UNIQA 2017 gruppenweit ein Prämienvolumen (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) von 1.611,6 Millionen Euro (2016: 1.526,1 Millionen Euro) – das sind 30,4 Prozent (2016: 30,2 Prozent) des gesamten Prämienvolumens.

Neuordnung im Vorstand der UNIQA Österreich Versicherungen AG

Nach dem Wechsel von Hartwig Löger in die Regierung der Republik Österreich im Dezember 2017 wurde der Vorstand der UNIQA Österreich Versicherungen AG neu strukturiert und zukunftsorientiert aufgestellt.

Zusätzlich zum Finanz- und Risikoressort übernahm Kurt Svoboda auch den Vorstandsvorsitz. Die Vertriebsagenden verantwortet seit Dezember 2017 Peter Humer. Am 1. Jänner 2018 zogen Alexander Bockelmann (Digitalisierung) und Sabine Usaty-Seewald (Kunde und Markt) ebenfalls neu in den Vorstand der UNIQA Österreich Versicherungen AG ein. Alexander Bockelmann übernahm das Vorstandsressort „Digitalisierung“ auch in der UNIQA International AG.

Syndikat der STRABAG SE verlängert

Aufgrund der Nichtausübung des ihnen zustehenden Aufkündigungsrechts zum 31. Dezember 2017 durch die Kernaktionäre der STRABAG SE verlängerte sich die Syndikatsvereinbarung um fünf Jahre bis 31. Dezember 2022. Den Parteien der Syndikatsvereinbarung bleibt es weiterhin unbenommen, den Vertrag vorzeitig einvernehmlich aufzulösen.

Rating

Seit dem Jahr 2013 wird UNIQA von der Ratingagentur Standard & Poor's durchgehend mit zumindest „A-“ bewertet. Auch 2017 bestätigte Standard & Poor's das Rating der UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Die Ratings der UNIQA Österreich Versicherungen AG und des Konzernrückversicherers UNIQA Re AG in der Schweiz wurden mit „A“ ebenfalls beibehalten. Die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein erhielt ein „A-“. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“. Das Rating der UNIQA Nachranganleihen ist „BBB“.

In den IFRS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Insurance Group AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. Der Konsolidierungskreis umfasste – einschließlich der UNIQA Insurance Group AG – 35 inländische (2016: 54) und 59 internationale (2016: 62) Tochtergesellschaften. Bei den assoziierten Gesellschaften handelt es sich um sechs inländische (2016: 6) und ein internationales Unternehmen (2016: 1), die für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigt wurden. Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Konzernabschluss. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls im Konzernabschluss dargestellt.

Risikoberichterstattung

Der ausführliche Risiko- und Chancenbericht von UNIQA befindet sich im Anhang zum Konzernabschluss 2017.

Corporate-Governance-Bericht

UNIQA bekennt sich seit 2004 zur Einhaltung des Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und veröffentlicht den konsolidierten Corporate-Governance-Bericht auf www.uniqagroup.com im Bereich „Investor Relations“.

Konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung, konsolidierter nichtfinanzieller Bericht

Gemäß § 267a Abs. 6 UGB erstellt die UNIQA Insurance Group AG die konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung als gesonderten konsolidierten nichtfinanziellen Bericht. Der gesonderte konsolidierte nichtfinanzielle Bericht wird von sämtlichen gesetzlichen Vertretern aufgestellt und unterzeichnet. Er wird dem Aufsichtsrat zur Prüfung vorgelegt und gemeinsam mit dem Konzernlagebericht gemäß § 280 UGB offengelegt.

Geschäftsverlauf im Konzern

- Verrechnete Prämien (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) aufgrund der guten Entwicklung in allen Geschäftsbereichen um 4,9 Prozent auf 5.293,3 Millionen Euro gestiegen
- Combined Ratio von 98,1 Prozent auf 97,5 Prozent verbessert
- Ergebnis vor Steuern auf 242,2 Millionen Euro erhöht
- Konzernergebnis von 161,4 Millionen Euro erreicht
- Dividendenvorschlag um 2 Cent auf 0,51 Euro je Aktie für 2017 erhöht
- Für 2018 weiterer Anstieg des Vorsteuerergebnisses erwartet

Kennzahlen UNIQA Group

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.293,3	5.048,2	5.211,0
Kostenquote (nach Rückversicherung)	25,0 %	26,6 %	23,7 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	97,5 %	98,1 %	97,9 %
Ergebnis vor Steuern	242,2	225,5	397,8
Konzernergebnis (den Aktionären der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil des Periodenergebnisses)	161,4	148,1	337,2

Im Bereich der Versicherungen gegen laufende Prämienzahlung gab es einen Anstieg um 3,3 Prozent auf 5.039,3 Millionen Euro (2016: 4.879,0 Millionen Euro). Im Bereich des Einmalerlagsgeschäfts erhöhte sich das Prämienvolumen aufgrund des starken Wachstums des Einmalerlagsgeschäfts in Polen um 50,1 Prozent auf 254,0 Millionen Euro (2016: 169,2 Millionen Euro).

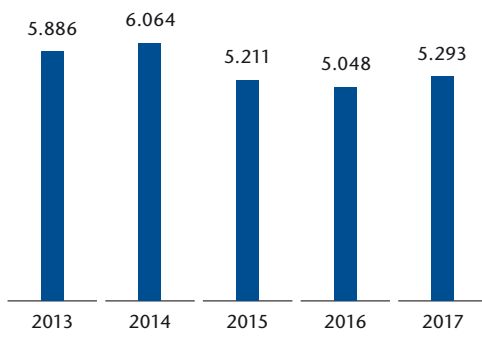
Prämienentwicklung

Das Gesamtprämienvolumen von UNIQA erhöhte sich 2017 unter Berücksichtigung der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung in Höhe von 481,6 Millionen Euro (2016: 405,1 Millionen Euro) um 4,9 Prozent auf 5.293,3 Millionen Euro (2016: 5.048,2 Millionen Euro).

Die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung wuchsen 2017 um 4,8 Prozent auf 2.639,7 Millionen Euro (2016: 2.518,4 Millionen Euro). In der Krankenversicherung stiegen die verrechneten Prämien im Berichtszeitraum um 3,8 Prozent auf 1.042,0 Millionen Euro (2016: 1.003,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung insgesamt um 5,6 Prozent auf 1.611,6 Millionen Euro (2016: 1.526,1 Millionen Euro). Der Grund dafür lag im starken Anstieg der Einmalerläge in Polen.

Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Millionen Euro



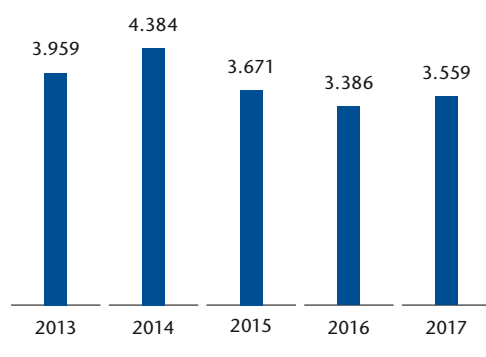
Die abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (nach Rückversicherung) in Höhe von 476,2 Millionen Euro (2016: 384,7 Millionen Euro) stiegen um 5,7 Prozent auf 5.104,1 Millionen Euro (2016: 4.827,7 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) wuchs um 4,2 Prozent auf 4.627,9 Millionen Euro (2016: 4.443,0 Millionen Euro).

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen vor Rückversicherung (siehe Erläuterung 8 im Konzernabschluss) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2017 um 4,2 Prozent auf 3.623,0 Millionen Euro (2016: 3.478,2 Millionen Euro). Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen im vergangenen Jahr um 5,1 Prozent auf 3.558,6 Millionen Euro (2016: 3.385,6 Millionen Euro).

Versicherungsleistungen im Eigenbehalt

Angaben in Millionen Euro



Die Schadenquote nach Rückversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung erhöhte sich 2017 trotz eines überdurchschnittlichen Schadenaufwands durch Naturkatastrophen aufgrund eines guten Abwicklungsergebnisses und eines starken Rückgangs des Großschadenvolumens nur leicht auf 65,9 Prozent (2016: 65,7 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung verringerte sich jedoch auf Gruppenebene aufgrund der verbesserten Kostenquote auf 97,5 Prozent (2016: 98,1 Prozent).

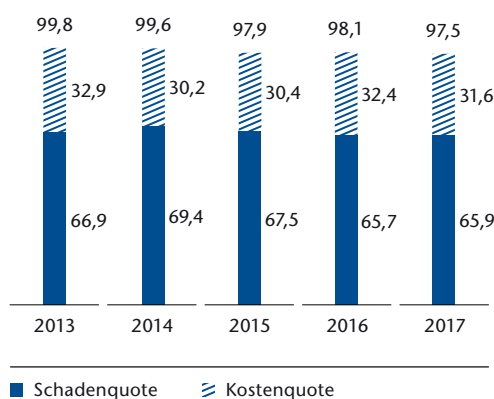
Schaden- und Unfallversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	2.639,7	2.518,4	2.439,2
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 1.644,8	- 1.550,6	- 1.553,7
Schadenquote (nach Rückversicherung)	65,9 %	65,7 %	67,5 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 788,5	- 763,2	- 699,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	31,6 %	32,4 %	30,4 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	97,5 %	98,1 %	97,9 %
Kapitalanlageergebnis	108,6	132,6	117,2
Ergebnis vor Steuern	83,9	57,9	71,4
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	2.939,7	2.708,4	2.869,6

Combined Ratio nach Rückversicherung

Angaben in Prozent



Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten konsolidierten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (siehe Erläuterung 9 im Konzernabschluss) abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben sanken im Geschäftsjahr 2017 um 0,8 Prozent auf 1.276,0 Millionen Euro (2016: 1.286,4 Millionen Euro). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 23,0 Millionen Euro (2016: 21,3 Millionen Euro) gingen – trotz des Anstiegs der Abschlusskosten in der Schaden- und Unfallversicherung bedingt durch die Ausrichtung auf das höher provisionierte profitablere Sachgeschäft in UNIQA International aufgrund des Provisionsrückgangs in den Bereichen Krankenversicherung und Lebensversicherung – um 1,6 Prozent auf 855,7 Millionen Euro (2016: 869,4 Millionen Euro) zurück. Die sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich trotz Aufwendungen in Höhe von rund 41 Millionen

Euro im Rahmen des Innovations- und Investitionsprogramms nur minimal um 0,8 Prozent auf 420,3 Millionen Euro (2016: 417,0 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der

Krankenversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	1.042,0	1.003,7	964,4
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 877,6	– 843,6	– 781,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 168,0	– 175,5	– 153,7
Kostenquote (nach Rückversicherung)	16,2 %	17,5 %	15,9 %
Kapitalanlageergebnis	116,4	114,9	140,1
Ergebnis vor Steuern	109,7	96,1	171,3
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	3.037,7	2.880,1	2.779,0

indexgebundenen Lebensversicherung – verbesserte sich aufgrund der oben dargestellten Entwicklung im abgelaufenen Jahr auf 25,0 Prozent (2016: 26,6 Prozent). Die Kostenquote vor Rückversicherung sank auf 24,6 Prozent (2016: 26,1 Prozent).

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagebestand der UNIQA Group (inklusive als Finanzinvestitionen gehaltener Immobilien, nach der Equity-Methode bilanzierter Finanzanlagen und sonstiger Kapitalanlagen) sank im Geschäftsjahr 2017 um 147,1 Millionen Euro auf 19.877,7 Millionen Euro (31. Dezember 2016: 20.024,8 Millionen Euro).

Das Kapitalanlageergebnis verringerte sich trotz Realisaten sowie Veräußerungsgewinnen aus Immobilienverkäufen in Höhe von rund 45 Millionen Euro aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds und negativer Währungseffekte in Höhe von rund 60 Millionen Euro um 4,7 Prozent auf 560,9 Millionen Euro (2016: 588,9 Millionen Euro). Im Geschäftsjahr 2016 hatte unter anderem der Veräußerungsgewinn in Höhe von 37,2 Millionen Euro aus dem Verkauf der Beteiligung an der Niederösterreichische Versicherung AG das Kapitalanlageergebnis positiv beeinflusst. Aufgrund der Bilanzierung der 14,3-prozentigen Beteiligung an der STRABAG SE nach der Equity-Methode entstand 2017 ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von 42,4 Millionen Euro (2016: 30,9 Millionen Euro). Eine Detaildarstellung des Kapitalanlageergebnisses findet sich im Konzernabschluss (siehe Erläuterung 4).

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Erträge sanken 2017 im Wesentlichen aufgrund deutlich geringerer Kursgewinne in russischen Rubeln um 13,9 Prozent auf 36,6 Millionen Euro (2016: 42,6 Millionen Euro). Die sonstigen Aufwendungen erhöhten sich im Berichtsjahr um 6,2 Prozent auf 56,5 Millionen Euro (2016: 53,1 Millionen Euro).

Ergebnis

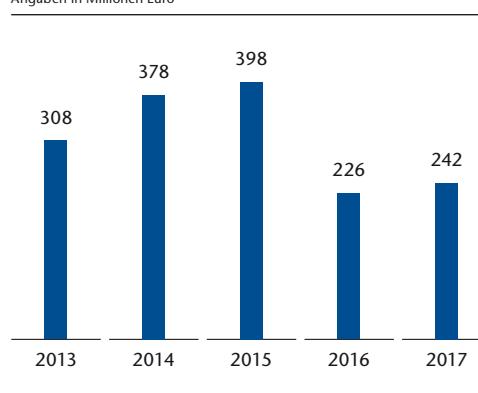
Das versicherungstechnische Ergebnis der UNIQA Group stieg 2017 deutlich um 43,8 Prozent auf 106,2 Millionen Euro (2016: 73,9 Millionen Euro). Das operative Ergebnis verringerte sich leicht um 5,8 Prozent auf 300,2 Millionen Euro (2016: 318,8 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA erhöhte sich vor allem aufgrund der Verbesserung im versicherungstechnischen Ergebnis und geringerer Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte sowie gesunkener Finanzierungskosten um 7,4 Prozent auf 242,2 Millionen Euro (2016: 225,5 Millionen Euro).

Das Periodenergebnis stieg im Berichtsjahr um 8,8 Prozent auf 162,8 Millionen Euro (2016: 149,6 Millionen Euro). Darin enthalten ist ein Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern) von – 33,1 Millionen Euro (2016: – 53,1 Millionen Euro) aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften. Der Ertragsteueraufwand erhöhte sich 2017 auf 46,3 Millionen Euro (2016: 22,8 Millionen Euro). 2016 war der Steueraufwand durch höhere steuerfreie Beteiligungserträge, Steuererträge aus Vorjahren sowie die Verringerung von Steuersätzen gedämpft. Die Steuerquote betrug 2017 dennoch gute 19,1 Prozent (2016: 10,1 Prozent).

Ergebnis vor Steuern

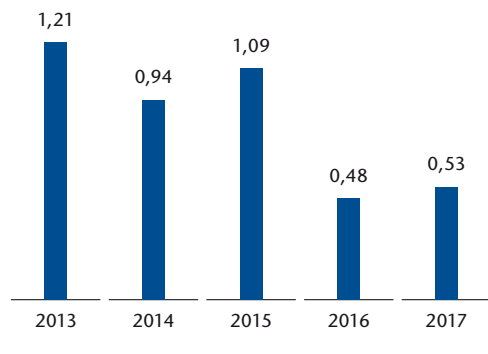
Angaben in Millionen Euro



Das Konzernergebnis (den Aktionären der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil des Periodenergebnisses) belief sich auf 161,4 Millionen Euro (2016: 148,1 Millionen Euro). Das Ergebnis je Aktie stieg dadurch auf 0,53 Euro (2016: 0,48 Euro).

Ergebnis je Aktie

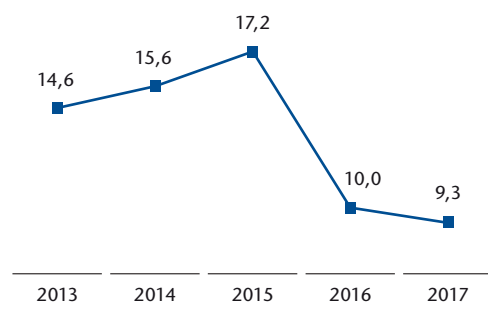
Angaben in Euro



Der Operating Return on Equity (Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Bestands- und Firmenwerte im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital inklusive Anteile ohne beherrschenden Einfluss exklusive des kumulierten Ergebnisses der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten) belief sich 2017 auf 9,3 Prozent (2016: 10,0 Prozent). Die Eigenkapitalrentabilität (nach Steuern und Anteilen ohne beherrschenden Einfluss) stieg im Berichtsjahr auf 5,1 Prozent (2016: 4,7 Prozent).

Operating Return on Equity

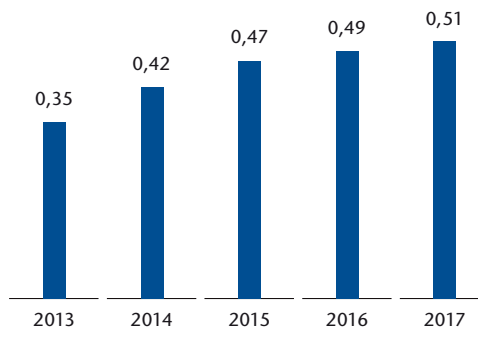
Angaben in Prozent



Der Vorstand wird dem Aufsichtsrat und der Hauptversammlung auf dieser Grundlage die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 51 Cent je Aktie (2016: 49 Cent je Aktie) vorschlagen.

Dividende je Aktie

Angaben in Euro



Eigenmittel und Bilanzsumme

Das den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbare Eigenkapital sank im abgelaufenen Geschäftsjahr leicht um 8,7 Millionen Euro auf 3.177,6 Millionen Euro (31. Dezember 2016: 3.186,3 Millionen Euro). Grund für diese Entwicklung war der Rückgang in der Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten durch den Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus. Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss beliefen sich auf 15,8 Millionen Euro (31. Dezember 2016: 26,5 Millionen Euro). Die Konzernbilanzsumme verringerte sich im Berichtsjahr aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften und belief sich am 31. Dezember 2017 auf 28.743,9 Millionen Euro (31. Dezember 2016: 33.639,2 Millionen Euro).

Lebensversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.611,6	1.526,1	1.807,5
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 1.036,2	- 991,4	- 1.335,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 319,5	- 347,7	- 337,1
Kostenquote (nach Rückversicherung)	20,3 %	23,7 %	19,2 %
Kapitalanlageergebnis	336,0	341,4	474,7
Ergebnis vor Steuern	48,7	71,6	155,2
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	15.780,2	16.224,3	19.990,3

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von UNIQA belief sich 2017 auf 484,4 Millionen Euro (2016: 976,9 Millionen Euro). Davon stammen 258,2 Millionen Euro aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (2016: 586,5 Millionen Euro). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug - 228,6 Millionen Euro (2016: - 919,5 Millionen Euro), wovon 35,3 Millionen Euro (2016: - 593,3 Millionen Euro) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen resultierten. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit belief sich auf - 154,2 Millionen Euro (2016: - 398,5 Millionen Euro). Insgesamt erhöhte sich der Finanzmittelfonds im Geschäftsjahr 2017 um 100,4 Millionen Euro auf 650,3 Millionen Euro (2016: 549,9 Millionen Euro).

Mitarbeiter

Der durchschnittliche Mitarbeiterstand (Vollzeitäquivalente, FTE) von UNIQA sank 2017 leicht auf 12.839 (2016: 12.855). Davon waren 4.456 (2016: 4.630) als angestellter Außendienst im Vertrieb tätig. Die Anzahl der Arbeitnehmer in der Verwaltung betrug 8.383 (2016: 8.225).

In der Region Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn – hatte die Gruppe im Geschäftsjahr 2017 2.626 FTE

(2016: 2.533), während 2.293 FTE (2016: 2.359) in der Region Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – und 1.779 FTE (2016: 1.834) in der Region Osteuropa (EE) – Rumänien und Ukraine – beschäftigt waren. In Russland (RU) arbeiteten 108 FTE (2016: 102). Die durchschnittliche Zahl der FTE in den westeuropäischen Märkten betrug 2017 46 (2016: 41). In Österreich waren 5.987 FTE angestellt (2016: 5.986). Einschließlich der Mitarbeiter der exklusiv für UNIQA tätigen Generalagenturen sind 19.456 Personen bzw. FTE (2016: 19.578) für die Gruppe aktiv.

Im Jahr 2017 waren 59 Prozent der bei UNIQA in Österreich in der Administration eingesetzten Mitarbeiter Frauen. Im Verkauf betrug das Verhältnis 83 Prozent Männer zu 17 Prozent Frauen. 15,5 Prozent (2016: 14 Prozent) der Arbeitnehmer waren teilzeitbeschäftigt. Das Durchschnittsalter lag im abgelaufenen Jahr bei 44 Jahren (2016: 44 Jahre).

Am Standort Österreich nahmen 2017 15 Prozent (2016: 15 Prozent) der Mitarbeiter am UNIQA Bonussystem teil – einem variablen Entlohnungssystem, das sowohl an den Erfolg des Unternehmens als auch an die persönliche Performance gekoppelt ist. Darüber hinaus bietet UNIQA jungen Mitarbeitern in der Ausbildung die Möglichkeit, fremde Kulturen kennenzulernen und internationale Kontakte zu knüpfen. Derzeit befinden sich 35 Lehrlinge in Ausbildung.

Operative Segmente

UNIQA Österreich

- Verrechnete Prämien (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) auf 3.656,6 Millionen Euro gestiegen
- Kostenquote aufgrund niedriger Aufwendungen für den Versicherungsabschluss auf 18,3 Prozent verbessert
- Combined Ratio von 93,7 Prozent auf 91,8 Prozent gesunken
- Ergebnis vor Steuern in Österreich auf 261,6 Millionen Euro verbessert

Kennzahlen UNIQA Österreich

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	3.656,6	3.631,5	3.883,5
Kostenquote (nach Rückversicherung)	18,3 %	20,0 %	16,8 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	91,8 %	93,7 %	92,9 %
Ergebnis vor Steuern	261,6	232,2	399,7

Prämienentwicklung

Bei UNIQA Österreich erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2017 um 0,7 Prozent auf 3.656,6 Millionen Euro (2016: 3.631,5 Millionen Euro). Die laufenden Prämien stiegen dabei um 1,6 Prozent auf 3.629,0 Millionen Euro (2016: 3.570,1 Millionen Euro). Die Einmalerläge reduzierten sich hingegen aufgrund der Rücknahme von Einmalerlagsprodukten in der Lebensversicherung um 55,0 Prozent auf 27,6 Millionen Euro (2016: 61,3 Millionen Euro).

Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA Österreich 2.991,3 Millionen Euro (2016: 2.941,4 Millionen Euro). Das abgegrenzte

Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) stieg 2017 um 1,8 Prozent auf 2.764,9 Millionen Euro (2016: 2.715,8 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung um 3,4 Prozent auf 1.621,8 Millionen Euro (2016: 1.568,6 Millionen Euro) stiegen, erhöhten sie sich in der Krankenversicherung um 2,4 Prozent auf 979,7 Millionen Euro (2016: 956,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) reduzierten sie sich hingegen um 4,6 Prozent auf 1.055,2 Millionen Euro (2016: 1.106,5 Millionen Euro).

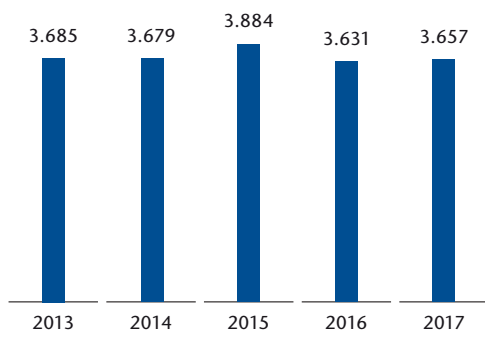
Schaden- und Unfallversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	1.621,8	1.568,6	1.540,8
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 675,8	- 648,0	- 633,4
Schadenquote (nach Rückversicherung)	67,6 %	68,9 %	69,6 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 241,8	- 233,9	- 212,2
Kostenquote (nach Rückversicherung)	24,2 %	24,9 %	23,3 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	91,8 %	93,7 %	92,9 %
Kapitalanlageergebnis	43,0	27,6	49,2
Ergebnis vor Steuern	110,2	70,6	100,0
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	1.056,1	1.012,3	926,2

Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung UNIQA Österreich

Angaben in Millionen Euro



Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 6,3 Prozent auf 999,9 Millionen Euro (2016: 940,9 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung um 2,5 Prozent auf 979,4 Millionen Euro (2016: 955,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung sanken sie hingegen um 4,1 Prozent auf 785,7 Millionen Euro (2016: 819,5 Millionen Euro). Inklusiv der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 1.012,1 Millionen Euro (2016: 1.045,2 Millionen Euro).

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt erhöhten sich 2017 bei UNIQA Österreich um 2,6 Prozent auf 2.350,7 Millionen Euro (2016: 2.292,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie aufgrund einer überdurchschnittlichen Belastung durch Schäden aus Naturkatastrophen um 4,3 Prozent auf 675,8 Millionen Euro (2016: 648,0 Millionen Euro) und in der Krankenversicherung aufgrund einer Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung um 3,4 Prozent auf 849,5 Millionen Euro (2016: 821,8 Millionen Euro). In der Lebensversicherung blieben sie mit 825,4 Millionen Euro (2016: 822,3 Millionen Euro) nahezu unverändert. Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung lag 2017 somit bei 67,6 Prozent (2016: 68,9 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung verbesserte sich im Segment UNIQA Österreich auf 91,8 Prozent (2016: 93,7 Prozent).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 192,1 Millionen Euro (2016: 207,8 Millionen Euro) verringerten sich im Geschäftsjahr 2017 trotz der Investitionen im Rahmen des Innovations- und Investitionsprogramms aufgrund niedriger Aufwendungen für den Versicherungsabschluss um 6,9 Prozent auf 548,3 Millionen Euro (2016: 589,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie jedoch um 3,3 Prozent auf 241,8 Millionen Euro (2016: 233,9 Millionen Euro). In der Krankenversicherung sanken sie – beeinflusst durch geringere Aufwendungen für den Versicherungsabschluss – um 10,1 Prozent auf 128,7 Millionen Euro (2016: 143,1 Millionen Euro). In der Lebensversicherung verringerten sie sich ebenfalls aufgrund niedriger Aufwendungen für den Versicherungsabschluss um 16,2 Prozent auf 177,9 Millionen Euro (2016: 212,2 Millionen Euro).

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA Österreich – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – sank im abgelaufenen Jahr auf 18,3 Prozent (2016: 20,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis blieb 2017 im Segment UNIQA Österreich mit 462,4 Millionen Euro (2016: 460,1 Millionen Euro) nahezu stabil.

Krankenversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	979,7	956,3	921,6
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 849,5	– 821,8	– 762,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 128,7	– 143,1	– 121,8
Kostenquote (nach Rückversicherung)	13,1 %	15,0 %	13,2 %
Kapitalanlageergebnis	118,9	116,1	151,8
Ergebnis vor Steuern	117,8	104,6	187,5
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	3.005,2	2.855,3	2.707,2

Lebensversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.055,2	1.106,5	1.421,2
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 825,4	– 822,3	– 1.145,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 177,9	– 212,2	– 203,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	17,6 %	20,3 %	14,9 %
Kapitalanlageergebnis	300,5	316,4	396,9
Ergebnis vor Steuern	33,5	57,0	112,3
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	14.059,9	14.660,8	15.127,3

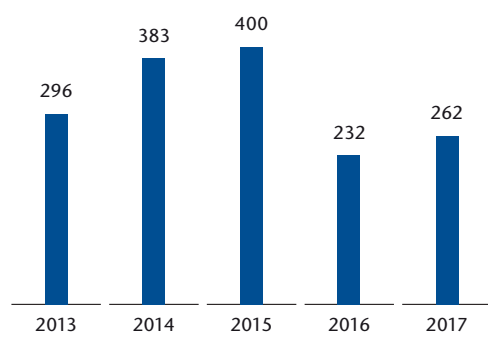
Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern von UNIQA Österreich stieg im Berichtsjahr, getrieben von der Verbesserung des technischen Ergebnisses, um 12,7 Prozent auf 261,6 Millionen Euro (2016: 232,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte es sich um 55,9 Prozent auf 110,2 Millionen Euro (2016: 70,6 Millionen Euro). In der Krankenversicherung erhöhte es sich um 12,8 Prozent auf 118,0 Millionen Euro (2016: 104,6 Millionen Euro). In der Lebensversicherung ging das Ergebnis vor Steuern hingegen um 41,3 Prozent auf 33,5 Millionen Euro (2016: 57,0 Millionen Euro) zurück.

Ergebnis vor Steuern

UNIQA Österreich

Angaben in Millionen Euro



UNIQA International

- Verrechnete Prämien (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) um 14,9 Prozent auf 1.608,5 Millionen Euro gestiegen
- Kostenquote auf 31,2 Prozent gesunken
- Combined Ratio auf 97,1 Prozent reduziert
- Ergebnis vor Steuern mit 42,8 Millionen Euro stark verbessert

Kennzahlen UNIQA International

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.608,5	1.399,9	1.302,8
Kostenquote (nach Rückversicherung)	31,2 %	34,9 %	36,6 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	97,1 %	99,2 %	99,2 %
Ergebnis vor Steuern	42,8	13,1	31,3

Prämienentwicklung

UNIQA International steigerte die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Jahr 2017 um 14,9 Prozent auf 1.608,5 Millionen Euro (2016: 1.399,9 Millionen Euro). Bereinigt um Fremdwährungseffekte stieg das verrechnete Prämienvolumen um 13,2 Prozent. Die laufenden Prämien erhöhten sich dabei um 7,0 Prozent auf 1.382,1 Millionen Euro (2016: 1.292,0 Millionen Euro). Aufgrund des starken Wachstums in Polen stiegen die Einmalerläge sogar um 109,8 Prozent auf 226,4 Millionen Euro (2016: 107,9 Millionen Euro). Damit trugen die internationalen Gesellschaften 2017 insgesamt 30,4 Prozent (2016: 27,7 Prozent) zu den Gesamtkonzernprämien bei.

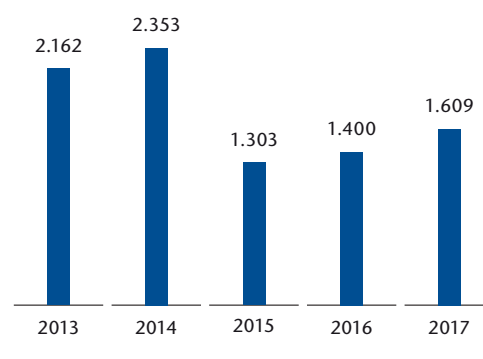
Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen von UNIQA International 1.139,9 Millionen Euro (2016: 963,0 Millionen Euro). Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) erhöhte sich 2017 um 10,7 Prozent auf 890,0 Millionen Euro (2016: 803,9 Millionen Euro).

Während die verrechneten Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem aufgrund des starken Wachstums in Tschechien, Ungarn und der Ukraine um sehr zufriedenstellende 5,8 Prozent auf 997,3 Millionen Euro (2016: 942,3 Millionen Euro) wuchsen, stiegen sie in der Krankenversicherung wegen des guten Geschäftsverlaufs in Bulgarien und Kroatien sogar um 31,7 Prozent auf 62,8 Millionen Euro (2016: 47,7 Millionen Euro). In der Lebensversicherung (inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung) erhöhten

sie sich, getrieben durch das starke Einmalerlagsgeschäft in Polen und das starke Wachstum in Russland, um 33,8 Prozent auf 548,4 Millionen Euro (2016: 409,9 Millionen Euro).

Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung UNIQA International

Angaben in Millionen Euro



Die abgegrenzten Prämien im Eigenbehalt (nach IFRS) stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 5,2 Prozent auf 544,3 Millionen Euro (2016: 517,3 Millionen Euro), in der Krankenversicherung wuchsen sie um 30,2 Prozent auf 57,3 Millionen Euro (2016: 44,0 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich um 18,9 Prozent auf 288,5 Millionen Euro (2016: 242,6 Millionen Euro). Inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung betrug das abgegrenzte Prämienvolumen in der Lebensversicherung 538,3 Millionen Euro (2016: 401,6 Millionen Euro).

Schaden- und Unfallversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	997,3	942,3	883,6
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 316,2	– 308,8	– 296,4
Schadenquote (nach Rückversicherung)	58,1 %	59,7 %	58,9 %
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 212,5	– 204,4	– 202,6
Kostenquote (nach Rückversicherung)	39,0 %	39,5 %	40,3 %
Combined Ratio (nach Rückversicherung)	97,1 %	99,2 %	99,2 %
Kapitalanlageergebnis	28,8	32,9	44,4
Ergebnis vor Steuern	16,1	– 5,9	11,1
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	631,8	635,6	755,0

(2016: 29,3 Millionen Euro). In der Lebensversicherung erhöhten sie sich ebenfalls aufgrund des starken Prämienwachstums um 26,1 Prozent auf 185,2 Millionen Euro (2016: 146,8 Millionen Euro). Die Schadenquote in der Schaden- und Unfallversicherung sank 2017 auf 58,1 Prozent (2016: 59,7 Prozent). Die Combined Ratio nach Rückversicherung verbesserte sich im Segment UNIQA International stark auf 97,1 Prozent (2016: 99,2 Prozent).

In Zentraleuropa (CE) – Polen, Slowakei, Tschechien und Ungarn – erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung im Geschäftsjahr 2017 um 18,4 Prozent auf 1.024,5 Millionen Euro (2016: 865,6 Millionen Euro). In Osteuropa (EE) – bestehend aus Rumänien und der Ukraine – stiegen die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 2,5 Prozent auf 168,8 Millionen Euro (2016: 164,6 Millionen Euro). In Südosteuropa (SEE) – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kosovo, Kroatien, Mazedonien, Montenegro und Serbien – wuchsen sie 2017 ebenfalls um 3,1 Prozent auf 283,4 Millionen Euro (2016: 274,9 Millionen Euro). In Russland (RU) kletterten die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 50,6 Prozent auf 87,7 Millionen Euro (2016: 58,2 Millionen Euro). In Westeuropa (WE) – Liechtenstein und Schweiz – erhöhten sich die verrechneten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung um 20,7 Prozent auf 44,0 Millionen Euro (2016: 36,5 Millionen Euro).

In der Region CE stiegen die Leistungen im Jahr 2017 um 12,6 Prozent auf 263,5 Millionen Euro (2016: 234,0 Millionen Euro), in der Region EE erhöhten sie sich um 7,1 Prozent auf 58,0 Millionen Euro (2016: 54,1 Millionen Euro). In SEE sanken sie um 5,7 Prozent auf 131,0 Millionen Euro (2016: 138,9 Millionen Euro). In Russland betrugen die Leistungen 74,1 Millionen Euro (2016: 48,6 Millionen Euro), und auch in Westeuropa stieg das Volumen der Leistungen um 17,6 Prozent auf 11,1 Millionen Euro (2016: 9,4 Millionen Euro).

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 120,5 Millionen Euro (2016: 112,0 Millionen Euro) erhöhten sich im Geschäftsjahr 2017 um 5,9 Prozent auf 356,0 Millionen Euro (2016: 336,2 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 4,0 Prozent auf 212,5 Millionen Euro (2016: 204,4 Millionen Euro). In der Krankenversicherung erhöhten sie sich um 10,2 Prozent auf 21,8 Millionen Euro (2016: 19,8 Millionen Euro). In der Lebensversicherung wuchsen sie um 8,7 Prozent auf 121,7 Millionen Euro (2016: 112,0 Millionen Euro).

Entwicklung der Versicherungsleistungen

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt von UNIQA International erhöhten sich 2017 um 10,9 Prozent auf 537,6 Millionen Euro (2016: 484,9 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung stiegen sie um 2,4 Prozent auf 316,2 Millionen Euro (2016: 308,8 Millionen Euro). In der Krankenversicherung wuchsen sie um 23,8 Prozent auf 36,3 Millionen Euro

Krankenversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	62,8	47,7	43,4
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 36,3	– 29,3	– 29,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 21,8	– 19,8	– 20,0
Kostenquote (nach Rückversicherung)	38,1 %	45,0 %	47,0 %
Kapitalanlageergebnis	0,3	0,5	0,2
Ergebnis vor Steuern	– 0,1	– 3,1	– 5,5
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	32,3	24,9	71,6

Lebensversicherung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	548,4	409,9	375,7
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	– 185,2	– 146,8	– 159,8
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	– 121,7	– 112,0	– 111,2
Kostenquote (nach Rückversicherung)	22,6 %	27,9 %	30,2 %
Kapitalanlageergebnis	42,3	30,1	52,6
Ergebnis vor Steuern	26,8	22,1	25,7
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	1.647,4	1.493,1	4.792,2

Die Kostenquote nach Rückversicherung von UNIQA International – das Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung – reduzierte sich im abgelaufenen Jahr aufgrund der oben dargestellten Entwicklungen auf 31,2 Prozent (2016: 34,9 Prozent).

In CE stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben im Berichtsjahr um 2,7 Prozent auf 178,5 Millionen Euro (2016: 173,7 Millionen Euro). In EE erhöhten sie sich um 21,5 Prozent auf 55,7 Millionen Euro (2016: 45,9 Millionen Euro). In SEE wuchsen sie ebenfalls um 4,4 Prozent auf 89,9 Millionen Euro (2016: 86,1 Millionen Euro). In Russland stiegen die Kosten um 14,8 Prozent auf 11,5 Millionen Euro (2016: 10,0 Millionen Euro), während sie sich in Westeuropa um 1,9 Prozent auf 3,8 Millionen Euro (2016: 3,9 Millionen Euro) verringerten. In der Verwaltung (UNIQA International AG) blieben die Kosten mit 16,6 Millionen Euro (2016: 16,6 Millionen Euro) stabil.

Kapitalanlageergebnis

Das Kapitalanlageergebnis erhöhte sich 2017 um 12,4 Prozent auf 71,5 Millionen Euro (2016: 63,5 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

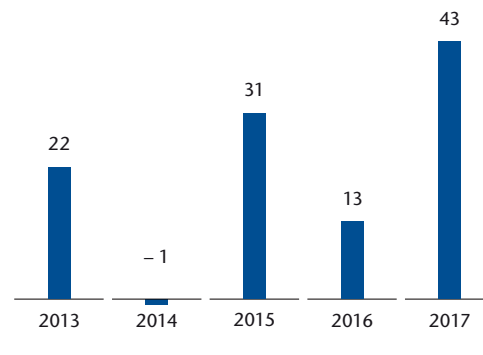
Das Ergebnis vor Steuern im Segment UNIQA International stieg im Berichtsjahr aufgrund des verbesserten technischen Ergebnisses stark an und belief sich auf 42,8 Millionen Euro (2016: 13,1 Millionen Euro). In der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern auf 16,1 Millionen Euro (2016: – 5,9 Millionen Euro). In der Krankenversicherung belief es sich auf – 0,1 Millionen Euro (2016: – 3,1 Millionen Euro).

In der Lebensversicherung schließlich wuchs das Ergebnis vor Steuern um 21,2 Prozent auf 26,8 Millionen Euro (2016: 22,1 Millionen Euro).

Ergebnis vor Steuern

UNIQA International

Angaben in Millionen Euro



Rückversicherung

Kennzahlen Rückversicherung

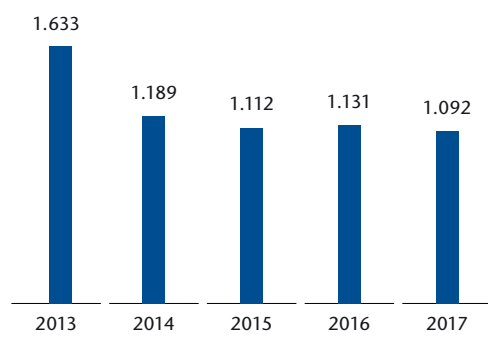
Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Verrechnete Prämien	1.091,6	1.130,8	1.112,1
Versicherungsleistungen (im Eigenbehalt)	- 692,5	- 694,7	- 720,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 320,2	- 330,5	- 315,7
Kostenquote (nach Rückversicherung)	31,9 %	32,3 %	31,1 %
Ergebnis vor Steuern	5,5	18,1	- 2,1
Versicherungstechnische Rückstellungen (im Eigenbehalt)	1.458,2	1.461,6	1.432,6

Das verrechnete Prämienvolumen im Segment Rückversicherung sank 2017 um 3,5 Prozent auf 1.091,6 Millionen Euro (2016: 1.130,8 Millionen Euro).

Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung Rückversicherung

Angaben in Millionen Euro



Das abgegrenzte Prämienvolumen im Eigenbehalt (nach IFRS) verringerte sich um 1,9 Prozent auf 1.003,0 Millionen Euro (2016: 1.022,7 Millionen Euro).

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich 2017 leicht um 0,3 Prozent auf 692,5 Millionen Euro (2016: 694,7 Millionen Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben in Höhe von 8,3 Millionen Euro (2016: 7,8 Millionen Euro) sanken um 3,1 Prozent auf 320,2 Millionen Euro (2016: 330,5 Millionen Euro).

Das Kapitalanlageergebnis stieg 2017 auf 31,0 Millionen Euro (2016: 29,9 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern im Segment Rückversicherung verringerte sich auf 5,5 Millionen Euro (2016: 18,1 Millionen Euro).

Gruppenfunktionen

Kennzahlen Gruppenfunktionen

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (im Eigenbehalt)	- 55,3	- 49,6	- 27,9
Kapitalanlageergebnis	204,9	152,8	207,1
Ergebnis vor Steuern	91,4	51,1	151,7

Im Segment Gruppenfunktionen stiegen die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 11,5 Prozent auf 55,3 Millionen Euro (2016: 49,6 Millionen Euro). Das Kapitalanlageergebnis betrug 204,9 Millionen Euro (2016: 152,8 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern stieg im Geschäftsjahr 2017 auf 91,4 Millionen Euro (2016: 51,1 Millionen Euro).

Konsolidierung

Kennzahlen Konsolidierung

Angaben in Millionen Euro

	2017	2016	2015
Kapitalanlageergebnis	– 208,8	– 117,4	– 197,9
Ergebnis vor Steuern	– 159,1	– 89,0	– 182,8

Im Segment Konsolidierung belief sich das Kapitalanlageergebnis 2017 auf – 208,8 Millionen Euro (2016: – 117,4 Millionen Euro).

Das Ergebnis vor Steuern verringerte sich auf – 159,1 Millionen Euro (2016: – 89,0 Millionen Euro).

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Nach Vorliegen der für die Übertragung erforderlichen zusammenschlussrechtlichen Freigaben und öffentlich-rechtlicher Genehmigungen und nach Beschluss der Hauptversammlung der Casinos Austria Aktiengesellschaft erfolgte am 15. Jänner 2018 das Closing zum Verkauf der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. an die CAME Holding GmbH. Durch den Abgang wird im 1. Quartal 2018 ein Ertrag in Höhe von 47,5 Millionen Euro ausgewiesen werden.

Ausblick

Konjunkturausblick

Seit dem Jahreswechsel weisen die wirtschaftlichen Frühindikatoren auf einen positiven Start des gesamten Euroraums sowie der österreichischen Wirtschaft in das Jahr 2018 hin. Wirtschaftsforscher gehen allgemein davon aus, dass die solide Konjunkturdynamik im gesamten Jahresverlauf anhält. Auch in Zentral- und Osteuropa bleibt das makroökonomische Umfeld sehr positiv. Es wird erwartet, dass das BIP in der Region (ohne Russland) im Jahr 2018 um 3,8 Prozent ansteigt. Generell sollten die Finanzmärkte weiterhin von einem konstruktiven Konjunkturmilieu profitieren. Die Europäische Zentralbank verfolgt eine langsame und graduelle Normalisierung der Geldpolitik. Mit dem Beginn eines Zinsanhebungszyklus ist voraussichtlich nicht vor 2019 zu rechnen. UNIQA erwartet weiterhin keinen markanten Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus im Euroraum.

Ausblick für die Versicherungswirtschaft

Laut den Prognosen des österreichischen Versicherungsverbands wird sich das Gesamtprämienaufkommen in Österreich 2018 um 1,2 Prozent auf rund 17,3 Milliarden Euro erhöhen. Hierbei wird für die Sachversicherung ein Wachstum von 2,4 Prozent prognostiziert; die Personenversicherung wächst lediglich um 0,2 Prozent. Bremsende Kraft ist die Lebensversicherung mit einem Rückgang, speziell im Bereich der Einmalerläge (– 6,6 Prozent), der jedoch deutlich geringer ausfällt als im Jahr 2017. In der Sparte Kfz-Kasko wird der stärkste Zuwachs mit 3,9 Prozent erwartet.

Die nachhaltig positive wirtschaftliche Entwicklung in Zentral- und Osteuropa sollte in den nächsten Jahren auch zu höheren Einkommen und zu steigenden Konsumausgaben der Haushalte führen. Dass die Versicherungswirtschaft in CEE noch Aufholbedarf hat, lässt sich nicht zuletzt an der sogenannten Versicherungsdichte (Pro-Kopf-Ausgaben für Versicherungsprodukte) erkennen. Sie beträgt in der Ukraine nur knapp 30 Euro, in den Ländern Südosteuropas rund 130 Euro und in Zentraleuropa etwa 360 Euro. Zum Vergleich dazu liegt die Versicherungsdichte in Österreich bei knapp 2.000 Euro und in der gesamten EU bei über 2.200 Euro.

UNIQA erwartet in den CEE-Märkten eine langfristige Wachstumsdynamik und daher auch für das Jahr 2018 in Osteuropa eine – verglichen zu den Märkten Westeuropas und Österreichs – deutlich dynamischere Entwicklung der Versicherungsbranche.

Konzernausblick

Der Ausblick der UNIQA Group für 2018 unterliegt folgenden Annahmen:

- Der weltweite Wirtschaftsaufschwung hält an, Österreichs Volkswirtschaft gewinnt weiter an Konjunkturdynamik, und auch CEE profitiert weiterhin von konjunkturellem Rückenwind. Das BIP-Wachstum wird laut aktuellen Prognosen 2018 in Österreich voraussichtlich bei 2,4 Prozent und in CEE (ohne Russland) bei rund 3,8 Prozent liegen.
- Die Geldpolitik der EZB bleibt auch 2018 ausgesprochen locker, erst mittelfristig zeichnet sich eine Normalisierung ab. UNIQA erwartet daher einen moderaten Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus im Euroraum.
- Auf den Kapitalmärkten treten keine wesentlichen Verwerfungen auf.
- Es kommt zu keinen drastischen finanzpolitischen, regulatorischen oder legislativen Eingriffen.
- Die Schäden aus Naturkatastrophen liegen im Durchschnitt der vergangenen Jahre.

Prämienentwicklung und Ertragslage

UNIQA erwartet für 2018 einen moderaten Rückgang des Gesamtprämienvolumens von ungefähr 1 Prozent. In der Schaden- und Unfallversicherung wird für 2018 ein Prämienwachstum von ungefähr 2 Prozent erwartet. Ebenso rechnet UNIQA in der Krankenversicherung im Einklang mit dem langfristigen Trend mit Zuwächsen von mehr als 3 Prozent, im Wesentlichen getrieben durch das Geschäft in Österreich. Im Gegensatz dazu ist in der Lebensversicherung von einem Rückgang auszugehen. Insbesondere die bewusste Reduktion des Einmalerlagsgeschäfts, vor allem in CEE, aber auch der anhaltende Rückgang der klassischen Lebensversicherung in Österreich wird in diesem Segment zu einem Prämienrückgang von mehr als 5 Prozent führen.

UNIQA startete 2016 das größte Investitionsprogramm in der Unternehmensgeschichte und investiert rund 500 Millionen Euro in das Re-Design des Geschäftsmodells, den dazu notwendigen personellen Kompetenzaufbau und die erforderlichen IT-Systeme. Diese erheblichen Zukunftsinvestitionen werden das Ergebnis vor Steuern im Geschäftsjahr 2018 und darüber hinaus belasten.

Beim Kapitalanlageergebnis erwartet UNIQA für 2018 keinen weiteren Rückgang im Vergleich zu 2017, da die

Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds bereits in den sinkenden Kapitalerträgen der letzten Jahre zum Großteil reflektiert sind.

Eine weitere Verbesserung strebt UNIQA bei der Combined Ratio (nach Rückversicherung) im Jahr 2018 gegenüber 2017 an. Basis dafür sollte die Steigerung der Profitabilität im versicherungstechnischen Kerngeschäft der Schaden- und Unfallversicherung sein.

Insgesamt erwartet UNIQA damit für das Geschäftsjahr 2018 wieder eine Verbesserung des Ergebnisses vor Steuern.

Unverändert beabsichtigt UNIQA zudem, die jährliche Ausschüttung je Aktie im Rahmen einer progressiven Dividendenpolitik in den kommenden Jahren weiterhin kontinuierlich zu steigern.

Angaben gemäß § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der UNIQA Insurance Group AG beträgt 309.000.000 Euro und setzt sich aus 309.000.000 auf Inhaber lautenden nennwertlosen Stückaktien zusammen. Das Grundkapital wurde in Höhe von 285.356.365 Euro voll eingezahlt und in Höhe von 23.643.635 Euro durch Sacheinlagen aufgebracht. Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Unter den Anteilen der UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung, der Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH, der Collegialität Versicherungsverein Privatstiftung und der RZB Versicherungsbeteiligung GmbH besteht ein Stimmrechtsbindungsvertrag. Wechselseitige Vorkaufsrechte sind vereinbart.
3. Die Raiffeisen Bank International AG hält indirekt über die RZB - BLS Holding GmbH und die RZB Versicherungsbeteiligung GmbH insgesamt 10,87 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft, die UNIQA Versicherungsverein Privatstiftung hält direkt und indirekt über die Austria Versicherungsverein Beteiligungs-Verwaltungs GmbH insgesamt 49,00 Prozent (Zurechnung nach Börsegesetz) des Grundkapitals der Gesellschaft.
4. Es sind keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben das Stimmrecht unmittelbar aus.

6. Es bestehen keine Satzungsbestimmungen oder sonstigen Bestimmungen, die über die gesetzlichen Bestimmungen zur Ernennung von Vorstand und Aufsichtsrat oder zur Änderung der Satzung hinausgehen, mit Ausnahme der Regelung, dass ein Aufsichtsratsmitglied, das das 70. Lebensjahr vollendet hat, mit Beendigung der darauffolgenden ordentlichen Hauptversammlung aus dem Aufsichtsrat ausscheidet.
7. Der Vorstand ist ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2019 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrats um insgesamt höchstens 81.000.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimmrecht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals zu erhöhen. Der Vorstand ist weiters bis 27. Mai 2018 ermächtigt, höchstens 30.900.000 Stück eigene Aktien (zusammen mit anderen eigenen Aktien, die die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt) durch die Gesellschaft und/oder durch Tochterunternehmen der Gesellschaft (§ 66 Aktiengesetz) zu erwerben. Zum 31. Dezember 2017 hielt die Gesellschaft 2.034.739 Stück eigene Aktien. 1.215.089 Stück eigene Aktien werden über die UNIQA Österreich Versicherungen AG gehalten. Dieser Aktienbestand resultiert aus der im Jahr 2016 erfolgten Verschmelzung der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. als übertragende Gesellschaft mit der UNIQA Insurance Group AG als übernehmende Gesellschaft (Auskehr des Bestands an UNIQA Aktien an die Gesellschafter der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H.). Dieser Aktienbestand ist nicht auf die Höchstanzahl eigener Aktien anzurechnen.
8. Hinsichtlich der Beteiligungsgesellschaft STRABAG SE bestehen entsprechende Vereinbarungen mit anderen Aktionären dieser Beteiligungsgesellschaft.
9. Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB

Das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem der UNIQA Insurance Group AG sind nachvollziehbare, alle Unternehmensaktivitäten umfassende Systeme, die auf Basis der definierten Risikostrategie ein systematisches und permanentes Vorgehen mit folgenden Elementen umfassen: Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken sowie die Überwachung dieser Aktivitäten. Umfang und

Ausrichtung der eingerichteten Systeme wurden anhand der unternehmensspezifischen Anforderungen ausgestaltet. Trotz Schaffung der angemessenen Rahmenwerke verbleibt stets ein gewisses Restrisiko, da auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewähren können.

Zielsetzungen:

- a) Identifizierung und Bewertung von Risiken, die dem Ziel der Regelungskonformität des (Konzern-)Abschlusses entgegenstehen könnten
- b) Begrenzung erkannter Risiken, zum Beispiel durch Hinzuziehung von externen Spezialisten
- c) Überprüfung erkannter Risiken hinsichtlich ihres Einflusses auf den Konzernabschluss und entsprechende Abbildung dieser Risiken

Zielsetzung des internen Kontrollsystems im Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, damit trotz der identifizierten Risiken ein ordnungsgemäßer Abschluss erstellt wird. Neben den im Risikobericht beschriebenen Risiken analysiert das Risikomanagementsystem weitere Risiken innerhalb der betrieblichen Abläufe, Compliance, internen Berichterstattung etc.

Organisatorischer Aufbau und Kontrollumfeld

Der Rechnungslegungsprozess der Gesellschaft ist in das Konzernrechnungswesen der UNIQA Group eingegliedert. Neben dem Buchhaltungssystem SAP wird ein harmonisiertes versicherungsspezifisches IT-System zum Zweck der Gesellschaft verwendet. Zur Gewährleistung eines sicheren Ablaufs bestehen Compliance-Richtlinien sowie Betriebsorganisations-, Bilanzierungs- und Konsolidierungshandbücher.

Identifikation und Kontrolle der Risiken

Zur Identifikation der bestehenden Risiken wurden eine Inventur und angemessene Kontrollmaßnahmen durchgeführt. Die Art der Kontrollen wurde in Richtlinien und Anweisungen definiert und mit dem bestehenden Berechtigungskonzept abgestimmt.

Die Kontrollen umfassen sowohl manuelle Abstim- und Abgleichroutinen als auch die Abnahme von Systemkonfigurationen bei angebundenen IT-Systemen. Erkannte neue Risiken und Kontrollschwächen im Rechnungslegungs-

prozess werden zeitnah an das Management berichtet, um Abhilfemaßnahmen ergreifen zu können. Die Vorgehensweise bei der Identifikation und Kontrolle der Risiken wird regelmäßig durch einen externen unabhängigen Berater evaluiert.

Information und Kommunikation

Abweichungen von erwarteten Ergebnissen und Auswertungen werden in Form von monatlichen Berichten und Kennzahlen überwacht und sind Grundlage der laufenden Information an das Management. Das darauf aufbauende Managementreview und die Freigabe der verarbeiteten Daten bilden die Basis zur Weiterverarbeitung in den Abschlüssen der Gesellschaft.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Wirksamkeit

Das interne Kontroll- und das Risikomanagementsystem sind keine statischen Systeme, sondern werden fortlaufend an geänderte Anforderungen und Rahmenbedingungen angepasst. Für die Identifizierung dieser Änderungsnotwendigkeiten ist die laufende Überwachung der gesamten Systeme auf ihre Wirksamkeit notwendig. Grundlagen dafür sind:

- a) Regelmäßige Selbstbeurteilungen der mit den Kontrollen beauftragten Personen
- b) Kennzahlenüberprüfungen zur Verprobung von Transaktionsergebnissen in Bezug auf Hinweise, die auf Kontrollschwächen schließen lassen
- c) Stichprobenweise Prüfung der Wirksamkeit durch die Interne Revision und umfangreiche Wirksamkeitstests durch die Interne Revision und/oder spezielle Teams

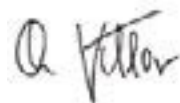
Berichterstattung an den Aufsichtsrat/ Prüfungsausschuss

Im Rahmen der Compliance und des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung des Vorstands an den Aufsichtsrat und den Prüfungsausschuss durch Berichte der Internen Revision und gesonderte Beauftragung externer Dritter.

Gewinnverwendungsvorschlag

Der nach Unternehmensgesetzbuch (UGB) und Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Insurance Group AG weist für das Geschäftsjahr 2017 einen Bilanzgewinn in Höhe von 158.160.654,22 Euro (2016: 151.949.829,25 Euro) aus. Der Vorstand wird der Hauptversammlung am 28. Mai 2018 vorschlagen, diesen Bilanzgewinn für eine Dividende von 51 Cent auf jede der 309.000.000 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 9. März 2018



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Erik Leyers
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Konzernabschluss

Allgemeine Angaben

Die UNIQA Insurance Group AG (UNIQA) ist ein Unternehmen mit Sitz in Österreich. Die Adresse des eingetragenen Sitzes des Unternehmens lautet Untere Donaustraße 21, 1029 Wien. Der Konzern ist hauptsächlich mit dem Betrieb der Schaden- und Unfall- sowie der Kranken- und der Lebensversicherung beschäftigt.

Die UNIQA Insurance Group AG ist im Firmenbuch des Handelsgerichts Wien unter der FN 92933t eingetragen. Die Aktien der UNIQA Insurance Group AG sind im Premiumsegment der Wiener Börse – dem prime market – gelistet.

Dieser Konzernabschluss ist in Tausend Euro aufgestellt, sofern nicht anders angegeben. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen entstehen. Die funktionale Währung von UNIQA ist der Euro.

Der Bilanzstichtag von UNIQA ist der 31. Dezember.

Rechnungslegungsgrundsätze

Dieser Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den Bestimmungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie bis zum Bilanzstichtag von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, aufgestellt. Die zusätzlichen Anforderungen des § 245a Abs. 1 Unternehmensgesetzbuch (UGB) sowie des § 138 Abs. 8 Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) wurden erfüllt.

Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen, welche die Anwendung von Rechnungslegungs-

methoden und die ausgewiesenen Beträge der Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen betreffen. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen. Schätzungen und zugrunde liegende Annahmen werden laufend überprüft. Überarbeitungen von Schätzungen werden prospektiv erfasst.

Ermessensausübungen und zukunftsbezogene Annahmen, die wesentliche Auswirkungen auf den vorliegenden Konzernabschluss haben könnten, sind in den folgenden Erläuterungen beschrieben:

Erläuterung 1: Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Annahmen bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten)

Erläuterung 2: Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen (Annahmen und Modelle bei der Ergebnisschätzung der STRABAG SE)

Erläuterung 3: Sonstige Kapitalanlagen (Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten)

Erläuterung 5: Versicherungstechnische Rückstellungen (Annahmen und Modelle bei der Berechnung von versicherungstechnischen Rückstellungen)

Erläuterung 11: Immaterielle Vermögenswerte (Annahmen bei der Ermittlung der Firmenwerte)

Erläuterung 15: Latente Steuern (Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steueransprüche)

Erläuterung 17: Leistungsorientierte Pläne (Berechnung des Barwerts der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen)

In der folgenden Tabelle sind die Bewertungsgrundsätze zu den einzelnen Bilanzpositionen der Vermögenswerte und der Schulden zusammengefasst:

Bilanzposition	Bewertungsgrundsatz
Vermögenswerte	
Sachanlagen	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Immaterielle Vermögenswerte	
- mit bestimmbarer Nutzungsdauer	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
- mit unbestimmbarer Nutzungsdauer	Anschaffungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Kapitalanlagen	
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	fortgeführte Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen	fortgeführter anteiliger Wert des Eigenkapitals der Kapitalanlage bzw. niedrigerer erzielbarer Betrag
Sonstige Kapitalanlagen	
- Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	beizulegender Zeitwert
- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	beizulegender Zeitwert
- Kredite und Forderungen	fortgeführte Anschaffungskosten
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	beizulegender Zeitwert
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	analog zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen aus Ertragsteuern	in der Höhe, in der eine Verpflichtung gegenüber den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf den am Abschlussstichtag oder in Kürze geltenden Steuersätzen und diskontierte Bewertung unter Verwendung der Steuersätze, die für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet werden
Latente Steueransprüche	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	fortgeführte Anschaffungskosten
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	niedrigerer Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten
Schulden	
Nachrangige Verbindlichkeiten	fortgeführte Anschaffungskosten
Versicherungstechnische Rückstellungen	Sachversicherung: Rückstellung für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (undiskontierter Wert erwarteter zukünftiger Zahlungsverpflichtungen) Lebens- und Krankenversicherung: Deckungsrückstellung nach aktuariellen Rechnungsgrundlagen (diskontierter Wert erwarteter zukünftiger Leistungen abzüglich Prämien)
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	Deckungsrückstellung basierend auf der Wertentwicklung der veranlagten Beiträge
Finanzverbindlichkeiten	
- Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	fortgeführte Anschaffungskosten
- Derivative Finanzinstrumente	beizulegender Zeitwert
Andere Rückstellungen	
- aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	versicherungsmathematische Bewertung anhand der Projected-Unit-Credit-Methode
- sonstige	Barwert des künftigen Erfüllungsbetrags
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	fortgeführte Anschaffungskosten
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	in der Höhe, in der eine Verpflichtung gegenüber den Steuerbehörden erwartet wird, basierend auf den am Abschlussstichtag oder in Kürze geltenden Steuersätzen und diskontierte Bewertung unter Verwendung der Steuersätze, die für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, erwartet werden
Latente Steuerschulden	

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017

Vermögenswerte

Angaben in Tausend Euro

	Erläuterung	31.12.2017	31.12.2016
Sachanlagen	10	310.610	265.219
Immaterielle Vermögenswerte	11	1.529.548	1.492.360
Kapitalanlagen			
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1	1.233.896	1.349.996
Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen	2	560.949	521.305
Sonstige Kapitalanlagen	3	18.082.821	18.153.472
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6	5.034.492	4.879.928
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	5	316.126	324.443
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6	291.958	318.636
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	12	675.914	638.695
Forderungen aus Ertragsteuern	16	43.294	65.854
Latente Steueransprüche	15	4.680	5.589
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	13	650.307	549.934
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	14, 39	9.289	5.073.729
Summe Vermögenswerte		28.743.885	33.639.160

Eigenkapital und Schulden

Angaben in Tausend Euro

	Erläuterung	31.12.2017	31.12.2016
Eigenkapital			
Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil			
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	20	1.789.923	1.789.923
Eigene Aktien	22	-16.614	-16.631
Kumulierte Ergebnisse		1.404.281	1.412.961
		3.177.590	3.186.253
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	24	15.801	26.513
		3.193.391	3.212.766
Schulden			
Nachrangige Verbindlichkeiten		846.358	846.043
Versicherungstechnische Rückstellungen	5	17.346.312	17.609.233
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	6	5.019.325	4.846.591
Finanzverbindlichkeiten	25	38.646	45.524
Andere Rückstellungen	17, 26	809.820	798.737
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	26	1.127.336	1.042.244
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	16	54.446	79.120
Latente Steuerschulden	15	308.249	296.676
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	14	0	4.862.227
		25.550.494	30.426.394
Summe Eigenkapital und Schulden		28.743.885	33.639.160

Konzerngewinn- und -verlustrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017

Angaben in Tausend Euro

	Erläuterung	1–12/2017	1–12/2016
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	7		
Gesamtrechnung		4.806.111	4.611.687
Anteil der Rückversicherer		– 178.178	– 168.717
		4.627.933	4.442.970
Technischer Zinsertrag		347.100	333.334
Sonstige versicherungstechnische Erträge			
Gesamtrechnung		21.639	23.508
Anteil der Rückversicherer		655	329
		22.293	23.837
Versicherungsleistungen	8		
Gesamtrechnung		– 3.622.976	– 3.478.247
Anteil der Rückversicherer		64.327	92.681
		– 3.558.650	– 3.385.566
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	9		
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss		– 878.641	– 890.674
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		– 420.298	– 417.031
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben		22.965	21.311
		– 1.275.974	– 1.286.394
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			
Gesamtrechnung		– 39.707	– 37.088
Anteil der Rückversicherer		– 16.781	– 17.233
		– 56.488	– 54.321
Versicherungstechnisches Ergebnis		106.215	73.861
Kapitalanlageergebnis	4		
Erträge aus Kapitalanlagen		980.100	941.441
Aufwendungen aus Kapitalanlagen		– 469.354	– 391.162
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen		50.190	38.614
		560.937	588.892
Sonstige Erträge	27	36.649	42.569
Umgliederung technischer Zinsertrag		– 347.100	– 333.334
Sonstige Aufwendungen	28	– 56.451	– 53.145
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis		194.035	244.982
Operatives Ergebnis		300.250	318.842
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte		– 5.039	– 25.832
Finanzierungsaufwendungen		– 53.017	– 67.477
Ergebnis vor Steuern		242.194	225.533
Ertragsteuern	16	– 46.348	– 22.810
Periodenergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen		195.846	202.723
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	14	– 33.059	– 53.105
Periodenergebnis		162.788	149.618
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil		161.397	148.063
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil		1.391	1.554
Ergebnis je Aktie (in Euro)¹⁾		0,53	0,48
Ergebnis je Aktie aus fortgeführten Geschäftsbereichen		0,63	0,66
Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		– 0,11	– 0,17
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf		306.965.261	308.129.721

¹⁾ Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie. Es wird auf Basis des Periodenergebnisses ermittelt.

Konzerngesamtergebnisrechnung vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017

Angaben in Tausend Euro

	1–12/2017	1–12/2016
Periodenergebnis	162.788	149.618
In Folgeperioden nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge		
Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	4.491	– 9.842
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	– 1.001	2.195
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	– 515	1.127
Sonstige Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	2.191	– 1.335
	5.166	– 7.855
In Folgeperioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedernde Beträge		
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	158	155
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	– 504
Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	– 18.128	343.506
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Steuern	– 7.036	– 39.702
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste) – latente Gewinnbeteiligung	82.951	– 196.229
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	– 228.112	– 102.071
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Steuern	33.143	14.303
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen – latente Gewinnbeteiligung	104.819	43.305
Sonstige Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne (Verluste)	3.803	– 5.648
In die Konzerngewinn- und -verlustrechnung übernommen	0	580
	– 28.402	57.697
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	– 71.513	6.701
Sonstiges Ergebnis	– 23.236	49.841
Gesamtergebnis	139.551	199.459
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	140.271	195.644
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil	– 719	3.815

Konzerngeldflussrechnung

vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2017

Angaben in Tausend Euro

	Erläuterung	1–12/2017	1–12/2016
Periodenergebnis		162.788	149.618
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen		42.684	62.379
Abschreibungen bzw. Zuschreibungen übriger Kapitalanlagen		160.387	97.956
Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen		–57.079	–22.639
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten		1.697	10.383
Veränderung bei erfolgswirksam bewerteten Wertpapieren		–104.686	150.982
Veränderung der Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft		–1.868	23.412
Veränderung der sonstigen Forderungen		–8.046	103.324
Veränderung der Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft		5.440	–36.603
Veränderung der sonstigen Verbindlichkeiten		61.413	25.130
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen		70.965	382.945
Veränderung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen		–7.513	–10.067
Veränderung der latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden		26.800	–27.961
Veränderung sonstiger Bilanzposten		131.442	68.033
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		484.425	976.893
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		258.179	586.541
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		4.566	3.504
Auszahlungen aus dem Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		–76.857	–46.926
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen		294.047	16.409
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen		0	–3.293
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen		4.703.412	4.978.861
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen		–4.999.223	–5.860.659
Veränderung von Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung		–154.564	–7.395
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		–228.620	–919.500
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		35.300	–593.261
Dividendenzahlungen	21	–153.024	–145.958
Transaktionen zwischen Eigentümern		–26	–644
Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	25	–1.131	–251.922
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		–154.181	–398.524
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		101.624	–341.131
davon Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Zu- bzw. Verkäufen konsolidierter Tochterunternehmen		0	770
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		293.479	–6.719
Veränderung des Finanzmittelfonds aufgrund von Währungskursänderungen		–1.251	982
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	13	549.934	890.083
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	13	650.307	549.934
Gezahlte Ertragsteuern (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		–21.705	–49.786
Gezahlte Zinsen (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		–76.966	–91.997
Erhaltene Zinsen (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		443.344	554.868
Erhaltene Dividenden (Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit)		27.528	77.418

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

Angaben in Tausend Euro	Erläuterung	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen	Eigene Aktien	Bewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	Kumulierte Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungs- verpflichtungen
Stand am 1. Jänner 2016		1.789.920	– 10.857	391.753	– 180.563
Änderung des Konsolidierungskreises		3	– 5.774		
Dividende an Aktionäre					
Gesamtergebnis				61.909	– 6.457
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis				61.909	– 6.457
Stand am 31. Dezember 2016		1.789.923	– 16.631	453.662	– 187.020
Stand am 1. Jänner 2017		1.789.923	– 16.631	453.662	– 187.020
Änderung des Konsolidierungskreises		0	17	– 45.482	
Dividende an Aktionäre	21				
Gesamtergebnis				– 30.795	2.935
Periodenergebnis					
Sonstiges Ergebnis				– 30.795	2.935
Stand am 31. Dezember 2017		1.789.923	– 16.614	377.385	– 184.085

Ergebnisse

Differenzen aus Währungs- umrechnung	Übrige kumulierte Ergebnisse	Den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital gesamt
- 172.485	1.326.748	3.144.516	21.853	3.166.369
	- 3.291	- 9.062	1.958	- 7.104
	- 144.845	- 144.845	- 1.113	- 145.958
- 1.468	141.661	195.644	3.815	199.459
	148.063	148.063	1.554	149.618
- 1.468	- 6.403	47.581	2.261	49.841
- 173.953	1.320.273	3.186.253	26.513	3.212.766
- 173.953	1.320.273	3.186.253	26.513	3.212.766
	46.943	1.479	- 7.381	- 5.902
	- 150.413	- 150.413	- 2.611	- 153.024
740	167.391	140.271	- 719	139.551
	161.397	161.397	1.391	162.788
740	5.995	- 21.126	- 2.111	- 23.236
- 173.214	1.384.194	3.177.590	15.801	3.193.391

Segmentberichterstattung

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der berichtspflichtigen Segmente entsprechen den Konzernbilanzierungs- und -bewertungsmethoden. Das Segmentergebnis vor Ertragsteuern wurde unter Berücksichtigung der folgenden Komponenten ermittelt: Summierung der IFRS-Ergebnisse der einzelnen Unternehmen unter Berücksichtigung von Beteiligungsertragseliminierungen innerhalb des jeweiligen Segments und Wertminderungen des Firmenwerts. Alle übrigen Konsolidierungseffekte (Periodenergebnis assoziierter Unternehmen, Zwischenergebniseliminierungen und sonstige segmentübergreifende Effekte) sind in „Konsolidierung“ enthalten. Das so ermittelte Segmentergebnis wird dem Vorstand der UNIQA Insurance Group AG zur Steuerung der Gruppe für die folgenden operativen Segmente berichtet:

- UNIQA Österreich – beinhaltet das österreichische Versicherungsgeschäft.
- UNIQA International – beinhaltet neben allen ausländischen Versicherungsgesellschaften (mit Ausnahme der UNIQA Re AG) auch die inländischen Holdinggesellschaften UNIQA International AG und UNIQA Interna-

tionale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH. Dieses Segment wird regional noch in folgende Hauptbereiche gegliedert:

- Western Europe (WE – Schweiz und Liechtenstein)
- Central Europe (CE – Tschechien, Ungarn, Polen und Slowakei)
- Eastern Europe (EE – Rumänien und Ukraine)
- Southeastern Europe (SEE – Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Montenegro, Mazedonien, Serbien und Kosovo)
- Russland (RU)
- Verwaltung (die österreichischen Holdinggesellschaften)
- Rückversicherung – beinhaltet die UNIQA Re AG (Zürich, Schweiz), die UNIQA Versicherung AG (Vaduz, Liechtenstein) und das Rückversicherungsgeschäft der UNIQA Insurance Group AG.
- Gruppenfunktionen – beinhaltet die restlichen Posten der UNIQA Insurance Group AG (Kapitalanlageergebnis und Verwaltungskosten) sowie alle übrigen in- und ausländischen Dienstleistungsgesellschaften.

Operative Segmente

	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
Angaben in Tausend Euro	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	3.656.609	3.631.453	1.608.517	1.399.890	1.091.601	1.130.795
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	2.991.320	2.941.445	1.139.869	962.994	1.003.018	1.022.692
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	231.806	246.038	249.833	159.060	0	0
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	226.377	225.666	249.833	159.060	0	0
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	3.424.803	3.385.416	1.358.684	1.240.830	1.091.601	1.130.795
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	2.764.943	2.715.779	890.037	803.935	1.003.018	1.022.692
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) – konzernintern	–630.645	–635.317	–365.299	–332.689	1.026.009	1.067.442
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) – konzernextern	3.395.588	3.351.096	1.255.336	1.136.624	–22.991	–44.750
Technischer Zinsertrag	319.216	306.825	27.884	26.510	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	4.777	2.908	19.524	16.106	354	442
Versicherungsleistungen	–2.350.739	–2.292.130	–537.625	–484.946	–692.482	–694.723
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–548.346	–589.244	–355.974	–336.156	–320.192	–330.527
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	–29.065	–26.285	–31.329	–33.256	–11.629	–9.124
Versicherungstechnisches Ergebnis	160.785	117.853	12.517	–7.807	–20.931	–11.240
Kapitalanlageergebnis	462.399	460.087	71.452	63.542	31.005	29.923
Erträge aus Kapitalanlagen	792.856	750.722	100.097	86.875	43.574	35.308
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	–344.031	–302.543	–28.829	–23.333	–12.570	–5.386
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen	13.573	11.909	184	0	0	0
Sonstige Erträge	1.776	7.914	13.790	21.091	4.472	1.844
Umgliederung technischer Zinsertrag	–319.216	–306.825	–27.884	–26.510	0	0
Sonstige Aufwendungen	–16.573	–22.543	–19.472	–14.185	–6.122	–2.356
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	128.386	138.633	37.886	43.939	29.355	29.410
Operatives Ergebnis	289.171	256.487	50.403	36.132	8.424	18.170
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	–2.478	–3.470	–2.561	–22.362	0	0
Finanzierungsaufwendungen	–25.083	–20.787	–5.037	–719	–2.900	–79
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	261.610	232.230	42.804	13.051	5.524	18.091
Combined Ratio (Schaden- und Unfallversicherung, nach Rückversicherung)	91,8%	93,7%	97,1%	99,2%	100,7%	100,0%
Kostenquote (nach Rückversicherung)	18,3%	20,0%	31,2%	34,9%	31,9%	32,3%

Wertminderungen für Segmente

	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
Angaben in Tausend Euro	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Firmenwert						
Wertminderungen	0	0	0	–16.590	0	0
Kapitalanlagen						
Wertminderungen	–37.730	–66.068	–1.000	–148	–376	0
Wertaufholungen	911	7.689	77	1	40	0

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016
0	0	-1.063.422	-1.113.928	5.293.305	5.048.210
0	0	-30.065	-99.436	5.104.143	4.827.696
0	0	0	0	481.639	405.097
0	0	0	0	476.210	384.725
0	0	-1.063.422	-1.113.928	4.811.666	4.643.113
0	0	-30.065	-99.436	4.627.933	4.442.970
0	0	-30.065	-99.436	0	0
0	0	0	0	4.627.933	4.442.970
0	0	0	0	347.100	333.334
505	6.157	-2.866	-1.776	22.293	23.837
8.414	7.708	13.783	78.525	-3.558.650	-3.385.566
-55.345	-49.634	3.884	19.166	-1.275.974	-1.286.394
-1.200	-313	16.735	14.656	-56.488	-54.321
-47.625	-36.081	1.470	11.135	106.215	73.861
204.887	152.773	-208.807	-117.433	560.937	588.892
304.769	389.528	-261.197	-320.992	980.100	941.441
-102.987	-238.440	19.063	178.540	-469.354	-391.162
3.106	1.685	33.327	25.020	50.190	38.614
20.425	10.896	-3.815	823	36.649	42.569
0	0	0	0	-347.100	-333.334
-21.385	-8.989	7.102	-5.072	-56.451	-53.145
203.927	154.680	-205.520	-121.681	194.035	244.982
156.302	118.599	-204.050	-110.546	300.250	318.842
0	0	0	0	-5.039	-25.832
-64.921	-67.456	44.925	21.563	-53.017	-67.477
91.381	51.143	-159.125	-88.983	242.194	225.533
n/a	n/a	n/a	n/a	97,5%	98,1%
n/a	n/a	n/a	n/a	25,0%	26,6%

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016
0	0	0	0	0	-16.590
-12.886	-14.271	0	0	-51.993	-80.486
28	249	0	0	1.057	7.940

Gliederung nach Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung

	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
Angaben in Tausend Euro	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	1.621.756	1.568.649	997.262	942.343	1.044.952	1.081.063
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	999.876	940.937	544.270	517.339	981.510	999.749
Technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	3.274	2.095	14.087	10.919	190	200
Versicherungsleistungen	–675.804	–648.003	–316.185	–308.845	–673.194	–673.153
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–241.781	–233.945	–212.451	–204.377	–315.055	–326.255
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	–7.579	–6.253	–28.974	–29.983	–8.098	–5.467
Versicherungstechnisches Ergebnis	77.987	54.831	746	–14.947	–14.647	–4.926
Kapitalanlageergebnis	42.988	27.602	28.829	32.943	21.314	20.020
Erträge aus Kapitalanlagen	144.683	103.684	41.538	37.753	33.883	25.406
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	–101.909	–76.228	–12.892	–4.810	–12.570	–5.386
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen	214	147	184	0	0	0
Sonstige Erträge	1.186	5.464	6.929	7.064	4.468	1.784
Umgliederung technischer Zinsertrag	0	0	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	–12.006	–17.252	–13.089	–10.753	–6.051	–2.322
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	32.167	15.814	22.669	29.254	19.731	19.482
Operatives Ergebnis	110.154	70.645	23.415	14.307	5.083	14.556
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	–2.255	–19.516	0	0
Finanzierungsaufwendungen	0	0	–5.037	–719	–2.900	–79
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	110.154	70.645	16.122	–5.928	2.183	14.477

Krankenversicherung

	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
Angaben in Tausend Euro	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	979.663	956.280	62.819	47.692	2.455	1.988
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	979.394	955.332	57.306	44.011	2.266	1.424
Technischer Zinsertrag	81.277	77.670	0	0	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	296	317	183	1.602	0	0
Versicherungsleistungen	–849.502	–821.795	–36.252	–29.288	–101	–154
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–128.691	–143.119	–21.807	–19.794	–1.148	–672
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	–176	–431	–212	–204	0	0
Versicherungstechnisches Ergebnis	82.597	67.975	–783	–3.673	1.017	598
Kapitalanlageergebnis	118.886	116.085	285	481	0	0
Erträge aus Kapitalanlagen	264.246	195.974	1.064	599	0	0
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	–151.024	–83.728	–779	–118	0	0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen	5.663	3.838	0	0	0	0
Sonstige Erträge	397	965	3.272	1.707	3	0
Umgliederung technischer Zinsertrag	–81.277	–77.670	0	0	0	0
Sonstige Aufwendungen	–2.627	–2.802	–2.892	–1.655	0	0
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	35.378	36.577	665	533	3	0
Operatives Ergebnis	117.975	104.552	–118	–3.141	1.020	598
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	0	0	0	0	0
Finanzierungsaufwendungen	0	0	0	0	0	0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	117.975	104.552	–118	–3.141	1.020	598

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016
0	0	-1.024.271	-1.073.624	2.639.699	2.518.432
0	0	-30.572	-98.973	2.495.084	2.359.053
0	0	0	0	0	0
506	6.157	-2.729	-1.520	15.328	17.852
177	175	20.169	79.232	-1.644.837	-1.550.593
-24.482	-17.182	5.294	18.580	-788.475	-763.180
-570	-161	10.885	8.694	-34.336	-33.171
-24.369	-11.010	3.047	6.013	42.763	29.961
210.714	174.190	-195.295	-122.131	108.550	132.626
261.516	351.399	-213.010	-266.405	268.610	251.837
-52.285	-177.746	11.200	139.407	-168.456	-124.762
1.483	537	6.515	4.867	8.396	5.551
17.792	8.052	-5.240	837	25.134	23.199
0	0	0	0	0	0
-13.066	-6.583	6.808	-4.084	-37.403	-40.994
215.440	175.659	-193.727	-125.378	96.280	114.831
191.071	164.648	-190.680	-119.365	139.044	144.791
0	0	0	0	-2.255	-19.516
-57.928	-67.348	12.946	776	-52.920	-67.370
133.143	97.300	-177.733	-118.589	83.869	57.905
Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016
0	0	-2.972	-2.304	1.041.964	1.003.656
0	0	-90	-411	1.038.875	1.000.356
0	0	0	0	81.277	77.670
0	0	0	0	479	1.918
8.237	7.532	7	133	-877.611	-843.571
-17.318	-11.976	967	75	-167.998	-175.486
-296	-118	2	0	-683	-752
-9.377	-4.562	886	-203	74.340	60.136
-4.915	-4.544	2.112	2.885	116.368	114.907
276	2.196	-8.702	-5.661	256.885	193.108
-5.513	-6.999	666	903	-156.651	-89.941
322	258	10.148	7.644	16.133	11.741
2.494	2.341	1.348	0	7.514	5.013
0	0	0	0	-81.277	-77.670
-2.082	-1.703	424	-66	-7.177	-6.226
-4.502	-3.906	3.884	2.820	35.428	36.023
-13.879	-8.468	4.770	2.617	109.767	96.159
0	0	0	0	0	0
-97	-107	0	0	-97	-107
-13.976	-8.575	4.770	2.617	109.670	96.051

Lebensversicherung

	UNIQA Österreich		UNIQA International		Rückversicherung	
Angaben in Tausend Euro	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.055.190	1.106.524	548.437	409.855	44.194	47.744
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt) inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	1.012.050	1.045.175	538.294	401.644	19.243	21.519
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (Gesamtrechnung)	231.806	246.038	249.833	159.060	0	0
Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung (im Eigenbehalt)	226.377	225.666	249.833	159.060	0	0
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	823.384	860.487	298.604	250.795	44.194	47.744
Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	785.673	819.510	288.461	242.585	19.243	21.519
Technischer Zinsertrag	237.939	229.154	27.884	26.510	0	0
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.207	496	5.254	3.586	164	241
Versicherungsleistungen	–825.433	–822.332	–185.187	–146.814	–19.188	–21.415
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–177.874	–212.180	–121.716	–111.985	–3.989	–3.600
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	–21.310	–19.601	–2.143	–3.068	–3.531	–3.657
Versicherungstechnisches Ergebnis	201	–4.953	12.554	10.814	–7.300	–6.912
Kapitalanlageergebnis	300.526	316.400	42.338	30.117	9.691	9.902
Erträge aus Kapitalanlagen	383.928	451.064	57.495	48.523	9.691	9.902
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	–91.097	–142.587	–15.157	–18.405	0	0
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Kapitalanlagen	7.696	7.923	0	0	0	0
Sonstige Erträge	194	1.486	3.589	12.321	1	60
Umgliederung technischer Zinsertrag	–237.939	–229.154	–27.884	–26.510	0	0
Sonstige Aufwendungen	–1.940	–2.489	–3.491	–1.776	–71	–34
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	60.841	86.243	14.552	14.152	9.621	9.928
Operatives Ergebnis	61.042	81.290	27.106	24.966	2.321	3.016
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	–2.478	–3.470	–305	–2.846	0	0
Finanzierungsaufwendungen	–25.083	–20.787	0	0	0	0
Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen vor Steuern	33.481	57.033	26.800	22.120	2.321	3.016

Gruppenfunktionen		Konsolidierung		Konzern	
1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
0	0	–36.179	–38.000	1.611.642	1.526.123
0	0	597	–52	1.570.184	1.468.287
0	0	0	0	481.639	405.097
0	0	0	0	476.210	384.725
0	0	–36.179	–38.000	1.130.003	1.121.025
0	0	597	–52	1.093.974	1.083.561
0	0	0	0	265.823	255.664
–1	0	–137	–256	6.487	4.067
0	0	–6.393	–840	–1.036.201	–991.401
–13.545	–20.475	–2.377	511	–319.501	–347.728
–333	–35	5.848	5.963	–21.469	–20.398
–13.879	–20.509	–2.463	5.325	–10.888	–16.236
–912	–16.873	–15.624	1.812	336.019	341.360
42.977	35.932	–39.485	–48.925	454.605	496.496
–45.190	–53.696	7.197	38.229	–144.247	–176.459
1.301	890	16.665	12.508	25.662	21.322
139	504	77	–13	4.001	14.357
0	0	0	0	–265.823	–255.664
–6.238	–703	–131	–922	–11.871	–5.925
–7.010	–17.073	–15.677	877	62.327	94.128
–20.890	–37.582	–18.141	6.202	51.439	77.892
0	0	0	0	–2.784	–6.316
–6.896	0	31.979	20.787	0	0
–27.786	–37.582	13.838	26.989	48.655	71.576

Gliederung UNIQA International nach Regionen

Angaben in Tausend Euro	Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)		Kapitalanlageergebnis	
	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Schweiz	0	11.218	303	191
Liechtenstein	15.272	1.270	– 1.139	214
Westeuropa (WE)	15.272	12.488	– 836	405
Tschechien	148.326	124.598	7.070	7.256
Ungarn	65.347	58.557	3.815	3.864
Polen	166.160	153.457	12.903	14.329
Slowakei	81.644	76.962	5.014	3.913
Zentraleuropa (CE)	461.476	413.574	28.801	29.362
Rumänien	63.633	62.496	3.992	2.740
Ukraine	47.169	38.553	6.191	8.849
Osteuropa (EE)	110.802	101.049	10.183	11.589
Albanien	30.301	27.570	712	739
Bosnien und Herzegowina	25.870	25.806	2.309	2.447
Bulgarien	47.532	43.072	945	1.446
Kroatien	48.935	52.389	14.763	15.053
Montenegro	10.288	9.996	729	653
Mazedonien	11.065	10.962	346	406
Serbien	35.723	40.225	1.311	4.774
Kosovo	9.641	10.828	146	151
Südosteuropa (SEE)	219.354	220.849	21.260	25.669
Russland	83.132	55.975	12.743	– 3.203
Russland (RU)	83.132	55.975	12.743	– 3.203
Österreich	0	0	– 698	– 280
Verwaltung	0	0	– 698	– 280
UNIQA International	890.037	803.935	71.452	63.542
davon				
Ergebnis vor Steuern Versicherungen				
Wertminderung Firmenwert				

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis vor Steuern	
1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
0	–7.545	0	–3.955	394	1.468
–11.061	–1.864	–3.778	104	–40	–544
–11.061	–9.409	–3.778	–3.851	353	924
–90.595	–67.192	–49.652	–51.434	14.086	12.468
–23.912	–19.026	–33.606	–34.755	2.785	160
–101.203	–103.819	–62.534	–56.586	12.710	6.045
–47.838	–43.922	–32.682	–30.950	4.650	6.143
–263.548	–233.959	–178.474	–173.725	34.231	24.815
–35.728	–39.411	–29.989	–21.267	–384	–5.668
–22.229	–14.679	–25.760	–24.607	4.396	7.809
–57.957	–54.090	–55.749	–45.874	4.012	2.140
–9.594	–7.791	–15.328	–11.884	2.476	4.786
–17.357	–18.542	–9.500	–8.494	991	1.069
–31.643	–30.120	–16.125	–13.553	1.378	833
–35.609	–38.992	–20.735	–21.769	5.102	–10.763
–5.647	–5.370	–4.548	–4.712	285	6
–4.922	–5.602	–5.799	–5.331	473	691
–22.269	–25.091	–13.795	–15.615	2.086	1.543
–3.940	–7.361	–4.067	–4.754	1.066	–1.813
–130.981	–138.868	–89.896	–86.111	13.858	–3.647
–74.078	–48.619	–11.473	–9.990	10.161	5.847
–74.078	–48.619	–11.473	–9.990	10.161	5.847
0	0	–16.604	–16.605	–19.810	–17.028
0	0	–16.604	–16.605	–19.810	–17.028
–537.625	–484.946	–355.974	–336.156	42.804	13.051
				62.615	30.080
				0	–16.590

Konzernbilanz – Gliederung nach Geschäftsbereichen

	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Angaben in Tausend Euro				
Vermögenswerte				
Sachanlagen	162.469	151.118	35.276	30.551
Immaterielle Vermögenswerte	525.280	451.312	255.538	242.280
Kapitalanlagen				
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	254.494	285.872	237.163	275.331
Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen	59.580	52.128	193.589	180.787
Sonstige Kapitalanlagen	4.797.747	4.510.004	2.976.458	2.825.901
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	183.517	188.062	1.582	1.857
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	249.682	651.476	312.318	44.665
Forderungen aus Ertragsteuern	38.840	64.434	306	139
Latente Steueransprüche	1.318	1.149	-11	418
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	278.283	288.625	182.854	78.874
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9.289	219.334	0	33.686
Summe Geschäftsbereichsvermögenswerte	6.560.499	6.863.514	4.195.074	3.714.490
Schulden				
Nachrangige Verbindlichkeiten	852.136	851.183	0	0
Versicherungstechnische Rückstellungen	3.135.972	2.908.289	3.039.217	2.882.134
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	0	0	0
Finanzverbindlichkeiten	5.820	15.998	27.900	29.214
Andere Rückstellungen	526.604	749.632	296.605	22.295
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	472.580	644.917	57.606	15.392
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	50.571	75.767	2.620	2.873
Latente Steuerschulden	59.130	37.443	135.568	147.506
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	332.279	0	55.012
Summe Geschäftsbereichsschulden	5.102.812	5.615.508	3.559.515	3.154.426

Lebensversicherung		Konsolidierung		Konzern	
31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
112.865	83.550	0	0	310.610	265.219
786.540	810.017	-37.810	-11.249	1.529.548	1.492.360
742.239	788.793	0	0	1.233.896	1.349.996
307.779	288.389	0	0	560.949	521.305
10.941.859	11.467.353	-633.243	-649.786	18.082.821	18.153.472
5.034.492	4.879.928	0	0	5.034.492	4.879.928
142.301	146.536	-11.275	-12.013	316.126	324.443
291.958	318.636	0	0	291.958	318.636
173.005	235.249	-59.091	-292.694	675.914	638.695
4.148	1.281	0	0	43.294	65.854
3.373	4.022	0	0	4.680	5.589
189.170	182.435	0	0	650.307	549.934
0	4.820.709	0	0	9.289	5.073.729
18.729.731	24.026.898	-741.419	-965.742	28.743.885	33.639.160
410.742	410.742	-416.519	-415.882	846.358	846.043
11.194.745	11.842.676	-23.621	-23.866	17.346.312	17.609.233
5.019.325	4.846.591	0	0	5.019.325	4.846.591
187.505	198.129	-182.579	-197.818	38.646	45.524
27.024	37.422	-40.412	-10.613	809.820	798.737
675.027	695.000	-77.878	-313.065	1.127.336	1.042.244
1.256	480	0	0	54.446	79.120
113.552	111.727	0	0	308.249	296.676
0	4.474.936	0	0	0	4.862.227
17.629.176	22.617.703	-741.009	-961.244	25.550.494	30.426.394
Konzerneigenkapital und Anteile ohne beherrschenden Einfluss				3.193.391	3.212.766
Summe Eigenkapital und Schulden				28.743.885	33.639.160

Die zu jedem Geschäftsbereich angegebenen Beträge wurden um die aus geschäftsbereichsinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt. Daher kann aus dem Saldo

der Geschäftsbereichsvermögenswerte und -schulden nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Kapitalanlagen

1. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, die als langfristige Kapitalanlagen zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden, werden nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Die Abschreibung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von 10 bis 77 Jahren und wird unter der Position „Kapitalanlageergebnis“ erfasst.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt mittels Gutachten, die von unabhängigen Sachverständigen erstellt werden. Diese Gutachten werden auf der Basis von Ertragswert- und Sachwertverfahren oder auch eines gewichteten Ertragswerts und Substanzwerts erstellt. Dafür ist es erforderlich, zukunftsbezogene Annahmen, wie vor allem zum Diskontierungszinssatz, zur Exit Yield, zur erwarteten Auslastung (Leerstandsrate), zur künftigen Mietpreisentwicklung sowie zum Zustand der Immobilie, zu treffen. Ebenfalls werden der Bauwert und Grundwert, die Lage, die Nutzfläche und die Nutzart der Immobilie berücksichtigt. Aus diesem Grund fallen sämtliche Bewertungen des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien unter Stufe 3 gemäß der Hierarchie nach IFRS 13. Die Bewertungsverfahren reagieren auf die zugrunde liegenden Annahmen und Parameter. So würde beispielsweise eine Reduktion des angewendeten Diskontierungszinssatzes bei gleichzeitig unveränderten sonstigen Annahmen und Parametern zu einer Erhöhung der ermittelten Immobilienwerte führen. Im Gegenzug würde beispielsweise eine Reduktion der erwarteten Auslastung oder der erwarteten Mietpreise bei wiederum unveränderten sonstigen Annahmen und Parametern zu einer Verringerung der ermittelten Immobilienwerte führen. Die bewertungsrelevanten Annahmen und Parameter werden zu jedem Stichtag auf Basis der bestmöglichen Schätzung des Managements unter Berücksichtigung der aktuell vorherrschenden Marktverhältnisse festgelegt.

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Angaben in Tausend Euro

Stand am 1. Jänner 2016	2.020.279
Währungsumrechnung	– 1.926
Veränderung des Konsolidierungskreises	– 166
Zugänge	15.702
Abgänge	– 15.262
Umbuchungen	– 1.422
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	– 2.432
Stand am 31. Dezember 2016	2.014.772
Stand am 1. Jänner 2017	2.014.772
Währungsumrechnung	– 2.579
Veränderung des Konsolidierungskreises	– 2
Zugänge	14.925
Abgänge	– 105.061
Umbuchungen	– 127.440
Stand am 31. Dezember 2017	1.794.615

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen

Angaben in Tausend Euro

Stand am 1. Jänner 2016	– 627.689
Währungsumrechnung	842
Veränderung des Konsolidierungskreises	128
Zugänge aus Abschreibungen	– 43.687
Zugänge aus Wertminderungen	– 144
Abgänge	6.379
Umbuchungen	– 1.683
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	1.078
Stand am 31. Dezember 2016	– 664.776
Stand am 1. Jänner 2017	– 664.776
Währungsumrechnung	1.474
Zugänge aus Abschreibungen	– 45.665
Zugänge aus Wertminderungen	– 13.029
Abgänge	85.354
Umbuchungen	74.637
Zuschreibungen	1.287
Stand am 31. Dezember 2017	– 560.719

Buchwerte

Angaben in Tausend Euro

Stand am 1. Jänner 2016	1.392.590
Stand am 31. Dezember 2016	1.349.996
Stand am 31. Dezember 2017	1.233.896

Beizulegende Zeitwerte

Angaben in Tausend Euro

	Schaden- und Unfallversicherung	Krankenversicherung	Lebensversicherung	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2016	471.847	533.945	1.242.487	2.248.279
Stand am 31. Dezember 2017	447.622	527.343	1.242.662	2.217.627

2. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Periodenergebnis sowie an Veränderungen im sonstigen Ergebnis bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der maßgebliche Einfluss endet.

UNIQA überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen wertgemindert sind. Ist dies der Fall, wird der Wertminderungsbedarf als Differenz aus dem Beteiligungsbuchwert des assoziierten Unternehmens und dem entsprechenden erzielbaren Betrag ermittelt und separat im Periodenergebnis erfasst. Ein Wertminderungsaufwand wird rückgängig gemacht, wenn es eine vorteilhafte Änderung der Schätzungen gegeben hat, die zur Feststellung des erzielbaren Betrags verwendet wurde.

Überleitung der zusammengefassten Finanzinformationen

STRABAG SE Assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Angaben in Tausend Euro

	2017 ^{1) 2)}	2016 ²⁾	2017	2016
Nettovermögen 1. Jänner	3.113.049	3.029.356	118.463	164.459
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	-64.664
Dividenden	-97.470	-66.690	-866	-500
Periodenergebnis nach Steuern	277.652	202.686	17.761	10.474
Sonstiges Ergebnis	40.148	-52.303	-354	1.965
Nettovermögen 31. Dezember	3.333.379	3.113.049	135.004	111.734
Anteil am assoziierten Unternehmen	14,26%	14,26%	diverse Anteilshöhen	
Buchwert	509.509	475.831	51.440	45.474

¹⁾ Schätzung für den 31.12.2017 auf Basis des zum Abschlussstichtag verfügbaren Zwischenberichts zum 30.9.2017 der STRABAG SE²⁾ Die Buchwerte werden von den im Umlauf befindlichen Aktien berechnet. 2017: 15,29 %, 2016: 15,29 %

UNIQA ist an der STRABAG SE zum Stichtag 31. Dezember 2017 mit 14,3 Prozent (31. Dezember 2016: 14,3 Prozent) am Grundkapital beteiligt. UNIQA führt die Beteiligung an der STRABAG SE aufgrund vertraglicher Vereinbarungen als assoziierte Beteiligung. Im Rahmen der Bilanzierung nach der Equity-Methode erfolgt für den Anteil an der STRABAG SE ausgehend vom veröffentlichten Zwischenabschluss zum 30. September 2017 eine Schätzung bis zum 31. Dezember 2017. Der Zeitwert der Anteile beläuft sich zum 31. Dezember 2017 auf 533.674 Tausend Euro (2016: 527.715 Tausend Euro).

Zusammengefasste GesamtergebnisrechnungSTRABAG SE¹⁾

Angaben in Tausend Euro	1 – 9/2017	1 – 9/2016
Umsatzerlöse	9.357.275	8.938.457
Abschreibungen	-277.866	-274.493
Zinserträge	30.000	44.427
Zinsaufwendungen	-73.185	-57.735
Ertragsteuern	-49.130	-57.697
Periodenergebnis	78.243	104.898
Sonstiges Ergebnis	25.594	-32.468
Gesamtergebnis	103.837	72.430

Zusammengefasste Bilanz

STRABAG SE¹⁾

Angaben in Tausend Euro	30.9.2017	31.12.2016
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.479.418	2.003.261
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4.934.793	4.245.219
Kurzfristige Vermögenswerte	6.414.211	6.248.480
Langfristige Vermögenswerte	4.191.963	4.129.926
Summe Vermögenswerte	10.606.174	10.378.406
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	414.522	202.549
Sonstige kurzfristige Schulden	4.843.969	4.490.874
Kurzfristige Schulden	5.258.491	4.693.423
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	913.391	1.223.527
Sonstige langfristige Schulden	1.166.859	1.196.867
Langfristige Schulden	2.080.250	2.420.394
Summe Schulden	7.338.741	7.113.817
Nettovermögen	3.267.433	3.264.589

¹⁾ STRABAG SE Zwischenbericht Jänner-September 2017, veröffentlicht am 30.11.2017.

Alle übrigen nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sind aus Konzernsicht einzeln betrachtet unwesentlich und werden aggregiert dargestellt.

Zum Zwecke der Bilanzierung nach der Equity-Methode wurden die zuletzt veröffentlichten Abschlüsse der assoziierten Unternehmen herangezogen und um wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem jeweiligen Abschlussstichtag und dem 31. Dezember 2017 angepasst.

Zusammengefasste Informationen für assoziierte Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind

Angaben in Tausend Euro	1-12/2017	1-12/2016
Anteil des Konzerns an Gewinnen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	6.413	6.729
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-142	788
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	6.270	7.517

Nicht erfasste Verluste assoziierter Unternehmen

Angaben in Tausend Euro	1-12/2017	1-12/2016
In der Berichtsperiode nicht erfasste Verluste	0	1.682
Kumulierte nicht erfasste Verluste	0	10.698

3. Sonstige Kapitalanlagen

Klassifizierung

UNIQA klassifiziert die nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte in die folgenden Kategorien: „Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“, „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sowie „Kredite und Forderungen“.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten sind der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ zugeordnet.

Derivate sind als finanzielle Vermögenswerte bzw. Schulden, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, klassifiziert.

Ansatz und Ausbuchung

Kredite und Forderungen sowie ausgegebene Schuldverschreibungen werden ab dem Zeitpunkt, zu dem sie entstanden sind, bilanziert. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte und Schulden werden erstmals am Erfüllungstag erfasst. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte hinsichtlich der Cashflows aus einem Vermögenswert auslaufen oder die Rechte zum Erhalt der Cashflows in einer Transaktion übertragen werden, in der auch alle wesentlichen mit dem Eigentum des finanziellen Vermögenswerts verbundenen Risiken und Chancen übertragen werden.

Finanzielle Schulden werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen erfüllt, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Derivate werden ab dem Handelstag, an dem sie abgeschlossen wurden, bilanziert.

Bewertung

Die Kapitalanlagen werden mit Ausnahme der Ausleihungen mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Finanzielle Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wenn der finanzielle Vermögenswert entweder zu Handelszwecken gehalten oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wird (Fair-Value-Option). Darunter fallen ABS-Anleihen, strukturierte Anleihen, Hedgefonds und Investmentzertifikate, deren Widmung in dieser Kategorie erfolgte.

Die Fair-Value-Option wird bei strukturierten Produkten, die nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt werden, sondern als Einheit bilanziert werden, angewendet. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst.

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt. Sämtliche Wertschwankungen werden im Periodenergebnis erfasst. Finanzielle Vermögenswerte aus derivativen Finanzinstrumenten sind unter den sonstigen Kapitalanlagen ausgewiesen. Finanzielle Schulden aus derivativen Finanzinstrumenten sind unter den Finanzverbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zunächst mit ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten bewertet. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet, und entsprechende Wertänderungen werden, mit Ausnahme von Wertminde-

rungen und Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen bei zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen, in den kumulierten Ergebnissen im Eigenkapital ausgewiesen. Wenn ein Vermögenswert ausgebucht wird, wird das kumulierte sonstige Ergebnis ins Periodenergebnis umgegliedert.

Kredite und Forderungen

Solche Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich direkt zurechenbarer Transaktionskosten erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Nicht derivative finanzielle Schulden

Nicht derivative finanzielle Schulden werden bei erstmaligem Ansatz zum beizulegenden Zeitwert abzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Im Rahmen der Folgebewertung werden diese finanziellen Schulden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet.

Die Kapitalanlagen sind in folgende Klassen bzw. Kategorien von Finanzinstrumenten gegliedert:

Stand 31. Dezember 2017

Angaben in Tausend Euro

	Nicht verzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere	Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	29.415	314.881	0	165.037	60.419	569.753
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	856.090	15.973.566	0	0	0	16.829.656
Kredite und Forderungen	0	212.446	470.966	0	0	683.412
Summe	885.505	16.500.894	470.966	165.037	60.419	18.082.821
davon im Rahmen der Fair-Value-Option	29.415	314.881	0	0	0	344.297

Stand 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro

	Nicht verzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Wertpapiere	Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	Derivative Finanzinstrumente	Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	Gesamt
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	44.264	231.009	0	135.122	59.924	470.318
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	671.692	15.818.859	0	0	0	16.490.551
Kredite und Forderungen	0	462.527	730.076	0	0	1.192.603
Summe	715.957	16.512.394	730.076	135.122	59.924	18.153.472
davon im Rahmen der Fair-Value-Option	44.264	231.009	0	0	0	275.273

Wertminderungen

Nicht derivative finanzielle Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft ist, wird an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob es einen objektiven Hinweis darauf gibt, dass eine Wertminderung eingetreten ist. Bei Fremdkapitalinstrumenten und Vermögenswerten, die der Kategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet sind, erfolgt diese Überprüfung im Rahmen eines internen Wertminderungsprozesses. Bei Vorliegen objektiver Hinweise darauf, dass eine Werthaltigkeit nicht gegeben ist, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Als objektive Hinweise darauf, dass bei finanziellen Vermögenswerten keine Werthaltigkeit gegeben ist, gelten:

- der Ausfall oder Verzug eines Schuldners,
- die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens eines Schuldners oder Hinweise darauf, dass ein solches bevorsteht,
- nachteilige Veränderungen der Bonität von Kreditnehmern oder Emittenten,
- Veränderungen hinsichtlich der Aktivität des Markts für ein Wertpapier oder
- andere beobachtbare Daten, die auf eine signifikante Verminderung der erwarteten Zahlungen einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte hindeuten.

Bei einem gehaltenen Eigenkapitalinstrument gilt ein signifikanter oder länger anhaltender Rückgang des beizulegenden Zeitwerts unter dessen Anschaffungskosten als ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Als signifikant wird ein Rückgang um 20 Prozent, als anhaltend ein Zeitraum von zumindest neun Monaten angesehen.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Eine Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Cashflows ermittelt, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des Vermögenswerts. Verluste werden im Periodenergebnis erfasst. Falls es keine realistischen Aussichten hinsichtlich der Einbringlichkeit des Vermögenswerts gibt, werden die Beträge wertberichtigt. Bei Eintreten eines Ereignisses, das zu einer Wertaufholung führt, wird diese im Periodenergebnis erfasst. Eine Ausbuchung findet statt, wenn die endgültige Nichteinbringlichkeit identifiziert wurde.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden durch Umgliederung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Verluste im Periodenergebnis erfasst. Der kumulierte Verlust, der vom Eigenkapital in das Periodenergebnis umgegliedert wird, ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten – abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen – und dem beizulegenden Zeitwert, abzüglich bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen. Wenn sich der beizulegende Zeitwert eines wertgeminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldinstruments in einer folgenden Periode erhöht und sich diese Erhöhung objektiv auf ein Ereignis zurückführen lässt, das nach der Erfassung der Wertminderung eingetreten ist, wird die Wertberichtigung rückgängig gemacht und der Betrag der Wertaufholung im Periodenergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, können nicht im Periodenergebnis erfasst werden.

Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts

Eine Reihe von Rechnungslegungsmethoden und Angaben verlangt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte für finanzielle und nicht finanzielle Vermögenswerte und Schulden. UNIQA hat ein Kontrollrahmenkonzept hinsichtlich der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte festgelegt. Dazu gehört ein Bewertungsteam, das die allgemeine Verantwortung für die Überwachung aller wesentlichen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert, einschließlich der beizulegenden Zeitwerte der Stufe 3, trägt und direkt an den verantwortlichen Vorstand berichtet.

Eine regelmäßige Überprüfung der wesentlichen nicht beobachtbaren Inputfaktoren sowie der Bewertungsanpassungen wird durchgeführt. Wenn Informationen von Dritten, beispielsweise Preisnotierungen von Brokern oder Kursinformationsdiensten, zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte verwendet werden, werden die von Dritten erlangten Nachweise für die Schlussfolgerung geprüft, dass derartige Bewertungen die Anforderungen der IFRS erfüllen, einschließlich der Stufe in der Fair-Value-Hierarchie, in der diese Bewertungen einzuordnen sind. Wesentliche Punkte bei der Bewertung werden dem Prüfungsausschuss berichtet.

Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendet UNIQA so weit wie möglich am Markt beobachtbare Daten. Basierend auf den in den Bewertungstechniken verwendeten

Inputfaktoren werden die beizulegenden Zeitwerte in unterschiedliche Stufen in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet:

- Stufe 1: notierte Preise (unangepasst) auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Schulden. Hierunter fallen bei UNIQA hauptsächlich notierte Aktien, notierte Rentenpapiere und notierte Investmentfonds.
- Stufe 2: Bewertungsparameter, bei denen es sich nicht um die in Stufe 1 berücksichtigten notierten Preise handelt, die sich aber für den Vermögenswert oder die Schuld entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. als Ableitung von Preisen) beobachten lassen oder auf Preisen von Märkten beruhen, die als nicht aktiv eingestuft wurden. Beobachtbare Parameter sind hierbei zum Beispiel Wechselkurse, Zinskurven und Volatilitäten. Hierunter fallen bei UNIQA insbesondere notierte Rentenpapiere, die nicht die Voraussetzungen der Stufe 1 erfüllen, sowie strukturierte Produkte.
- Stufe 3: Bewertungsparameter für Vermögenswerte oder Schulden, die nicht oder nur zum Teil auf beobachtbaren Marktdaten beruhen. Zur Bewertung werden hierbei vor allem

Discounted-Cashflow-Verfahren, Vergleichsverfahren mit Instrumenten, für die beobachtbare Preise vorliegen, sowie sonstige Verfahren angewendet. Da hierbei vielfach keine beobachtbaren Parameter vorliegen, können die Schätzungen, die verwendet werden, erhebliche Auswirkungen auf das Bewertungsergebnis haben. Der Stufe 3 sind bei UNIQA vor allem sonstige Beteiligungen, Private-Equity- und Hedgefonds, ABS- sowie strukturierte Produkte, die nicht die Voraussetzungen der Stufe 2 erfüllen, zugeordnet.

Wenn die zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Schuld verwendeten Inputfaktoren in unterschiedliche Stufen der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet werden können, wird die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert in ihrer Gesamtheit der jeweiligen Stufe der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet, die dem niedrigsten Inputfaktor entspricht, der für die Bewertung insgesamt wesentlich ist.

UNIQA erfasst Umgruppierungen zwischen verschiedenen Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum Ende der Berichtsperiode, in der die Änderung eingetreten ist.

Bewertungsprozess und -methoden

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente
Es werden bei der Bewertung von Kapitalanlagen vorrangig jene Verfahren angewendet, die am besten für eine entsprechende Wertermittlung geeignet sind. Hierbei kommen für Finanzinstrumente, die den Stufen 2 und 3 zugeordnet sind, die folgenden Standardbewertungsverfahren zur Anwendung:

- **Marktwertorientierter Ansatz**
Die Bewertungsmethode des marktwertorientierten Ansatzes beruht auf Preisen oder anderen maßgeblichen Informationen von Markttransaktionen, bei denen identische oder vergleichbare Vermögenswerte und Schulden beteiligt sind.
- **Kapitalwertorientierter Ansatz**
Der kapitalwertorientierte Ansatz entspricht der Barwertmethode, bei der künftige (erwartete) Zahlungsströme bzw. Erträge auf einen gegenwärtigen Betrag abgeleitet werden.
- **Kostenorientierter Ansatz**
Der kostenorientierte Ansatz entspricht in der Regel dem Wert, der eingesetzt werden müsste, um den Vermögenswert wiederzubeschaffen.

Nicht finanzielle Vermögenswerte und Ausleihungen

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erfolgt im Rahmen des Wertminderungstests.

Die Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Erforderliche Wertminderungen werden unter Berücksichtigung der Besicherungen sowie der Bonität des Schuldners ermittelt.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der Finanzverbindlichkeiten und nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt mittels Discounted-Cashflow-Verfahren. Als Inputfaktoren dienen Zinskurven und CDS-Spreads.

Bewertungsverfahren und Inputfaktoren bei der Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte

Vermögenswerte	Preismethode	Inputfaktoren	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere			
Notierte Rentenpapiere	Notierter Kurs	-	-
Nicht notierte Rentenpapiere	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven	Barwertmethode
ABS ohne Marktquotierungen	Theoretischer Kurs	-	Discounted Cashflow, Single Deal Review, Peer
Nicht festverzinsliche Wertpapiere			
Notierte Aktien/Investmentfonds	Notierter Kurs	-	-
Private Equities	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	NAV-Methode
Hedgefonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	NAV-Methode
	Theoretischer Wert	WACC, (langfristige) Umsatzwachstumsrate, (langfristige) Gewinnmarge, Kontrollprämie	Bewertungsgutachten
Sonstige Unternehmensanteile			
Derivative Finanzinstrumente			
Aktien-Basket-Zertifikat	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven	Black-Scholes Monte Carlo N-DIM
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	LIBOR-Market-Modell, Hull-White-Garman-Kohlhagen Monte Carlo
CMS Floating Rate Note	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Kontraktsspezifisches Modell
CMS-Spread-Zertifikat			
Fonds-Basket-Zertifikat	Theoretischer Kurs	Ableitung aus Fondspreisen	Kontraktsspezifisches Modell
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes-Garman-Kohlhagen Monte Carlo N-DIM
FX (Binary) Option			
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes Monte Carlo N-DIM, kontraktsspezifisches Modell, Marktinflationsmodell NKIS
Option (Inflation, OTC, OTC FX Options)			
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes-Garman-Kohlhagen Monte Carlo N-DIM, LMM
Strukturierte Anleihen			
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black-Scholes-Garman-Kohlhagen Monte Carlo N-DIM, Black-76-Modell, LIBOR-Market-Modell, kontraktsspezifisches Modell
Swap, Cross Currency Swap			
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Black/Basis Point Volatility, kontraktsspezifisches Modell
Swaption, Total Return Swaption			
	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven, Volatilitäten (FX, Cap/Floor, Swaption, Constant Maturity Swap, Aktien)	Kontraktsspezifisches Modell, optimale Strategie Heston/Monte Carlo
Variance, Volatility, Correlation Swap			
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen			
Notierte Aktien/Investmentfonds	Notierter Kurs	-	-
Nicht notierte Investmentfonds	Theoretischer Kurs	CDS-Spread, Zinskurven	Barwertmethode

Bewertungshierarchie

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte und Schulden

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Gesamt	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte								
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	727.791	394.259	125	6.761	128.173	270.673	856.090	671.692
Festverzinsliche Wertpapiere	13.145.667	11.501.701	2.520.819	3.890.571	307.081	426.587	15.973.566	15.818.859
Summe	13.873.458	11.895.959	2.520.944	3.897.332	435.254	697.260	16.829.656	16.490.551
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden								
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	17.684	25.058	11.732	19.206	29.415	44.264
Festverzinsliche Wertpapiere	174.829	92.683	79.138	77.540	60.915	60.786	314.881	231.009
Derivative Finanzinstrumente	20	0	84.249	73.728	80.767	61.393	165.037	135.122
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen	56.630	58.318	971	1.606	2.818	0	60.419	59.924
Summe	231.479	151.001	182.042	177.932	156.232	141.385	569.753	470.318
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	3.763.960	0	357.583	0	32.212	0	4.153.754

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Gesamt	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Finanzverbindlichkeiten								
Derivative Finanzinstrumente	0	0	22.502	30.555	2.307	0	24.809	30.555
Summe	0	0	22.502	30.555	2.307	0	24.809	30.555

Beizulegende Zeitwerte der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerte und Schulden

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Gesamt	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	0	0	0	2.217.627	2.248.279	2.217.627	2.248.279
Kredite und Forderungen								
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	0	0	327.579	576.340	143.387	153.736	470.966	730.076
Festverzinsliche Wertpapiere	50.356	51.499	152.994	340.994	32.360	94.785	235.711	487.279
Summe	50.356	51.499	480.574	917.335	175.747	248.521	706.677	1.217.355
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	0	0	0	5.852	0	5.852

	Stufe 1		Stufe 2		Stufe 3		Gesamt	
Angaben in Tausend Euro	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
Finanzverbindlichkeiten								
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	0	0	0	0	13.837	14.968	13.837	14.968
Summe	0	0	0	0	13.837	14.968	13.837	14.968
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.065.171	927.240	0	0	0	0	1.065.171	927.240

Umgruppierungen zwischen Stufe 1 und 2

Während der Berichtsperiode wurden Transfers von Stufe 1 auf Stufe 2 in Höhe von 198.974 Tausend Euro (2016: 1.346.667 Tausend Euro) und von Stufe 2 auf Stufe 1 in Höhe von 1.506.647 Tausend Euro (2016: 1.074.490 Tausend Euro) vorgenommen. Diese sind vorwiegend auf Änderungen in der Handelsfrequenz und der Handelsaktivität zurückzuführen.

Angaben in Tausend Euro

	RZB-Anteile	Festverzinsliche Wertpapiere	Sonstige	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	135.848	0	65.359	201.207
Transfers in die Stufe 3	0	347.585	221.544	569.129
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	0	0	-928	-928
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste	-9.777	-1.242	-2.208	-13.227
Käufe	0	80.244	9.703	89.947
Verkäufe/Tilgungen	0	0	-3.478	-3.478
Umgliederung in Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	0	-4.005	-4.005
Stand am 31. Dezember 2016	126.071	426.587	285.987	838.645
Stand am 1. Jänner 2017	126.071	426.587	285.987	838.645
Transfers aus der Stufe 3 in die Stufe 1	-126.071	0,0	0,0	-126.071
Transfers in die Stufe 3	0	107.276	1.741	109.017
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	0	-24.697	9.579	-15.119
Im sonstigen Ergebnis erfasste Gewinne und Verluste	0	-1.573	2.178	605
Käufe	0	99.756	11.284	111.040
Verkäufe/Tilgungen	0	-300.268	-24.462	-324.730
Veränderung aus Währungsumrechnung	0	0	-7	-7
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	-4.202	-4.202
Stand am 31. Dezember 2017	0	307.081	282.098	589.178

Die Transfers zwischen den Stufen 2 und 3 erfolgten aufgrund von Veränderungen in der Beobachtbarkeit der relevanten Inputfaktoren. Aufgrund der Verschmelzung der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB), Wien, in die Raiffeisen Bank International AG (RBI), Wien, hält UNIQA nunmehr Anteile an der RBI. Durch die Börsennotierung der RBI liegen für diese Stufe-1-Inputparameter vor, wodurch es zu einem Transfer der vormaligen RZB-Anteile in die Stufe 1 kommt.

Sensitivitäten

Für die wesentlichsten Finanzinstrumente der Stufe 3 ergibt sich bei der Erhöhung des Diskontierungszinssatzes von 100 Basispunkten eine Verringerung des Werts von 3,7 Prozent (2016: 2,0 Prozent). Wird der Diskontierungszinssatz um 100 Basispunkte reduziert, ergibt sich eine Wert-erhöhung um 3,7 Prozent (2016: 2,8 Prozent).

Stufe-3-Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten, deren Bewertungsverfahren auf nicht beobachtbaren Inputfaktoren beruhen.

Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen

Buchwerte

Angaben in Tausend Euro	31.12.2017	31.12.2016
Ausleihungen		
Darlehen an verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	0	1.800
Hypothekendarlehen	17.150	22.189
Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	8.409	8.359
Sonstige Ausleihungen	7.576	7.685
Summe	33.135	40.033
Übrige Kapitalanlagen		
Einlagen bei Kreditinstituten	327.579	576.340
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	110.252	113.703
Summe	437.831	690.043
Gesamtsumme	470.966	730.076

Die Buchwerte der Ausleihungen und übrigen Kapitalanlagen entsprechen im Wesentlichen den beizulegenden Zeitwerten. Die Bewertung erfolgt auf Basis von Sicherheiten und der Bonität des Schuldners, für Einlagen bei Kreditinstituten auf Basis von notierten Preisen.

Wertberichtigungen Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2017	31.12.2016
Stand am 1. Jänner	-25.832	-33.843
Dotierung	-1.025	-697
Verbrauch	19.056	7.919
Auflösung	1.502	815
Währungsumrechnung	-39	-26
Stand am 31. Dezember	-6.339	-25.832

Vertragliche Restlaufzeiten Ausleihungen

Angaben in Tausend Euro

Beizulegende Zeitwerte

	31.12.2017	31.12.2016
Bis zu 1 Jahr	2.625	5.369
Von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	8.575	9.892
Von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	12.377	13.317
Von mehr als 10 Jahren	9.558	11.456
Summe	33.135	40.033

4. Kapitalanlageergebnis

Nach Geschäftsbereichen

	Schaden- und Unfallversicherung		Krankenversicherung		Lebensversicherung		Gesamt	
	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016	1-12/2017	1-12/2016
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-2.910	414	15.647	3.881	40.932	41.685	53.670	45.980
Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen	8.396	5.551	16.133	11.741	25.662	21.322	50.190	38.614
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	21.878	41.134	17.788	4.675	13.062	-1.881	52.728	43.928
Zur Veräußerung verfügbar	21.878	40.460	16.597	1.479	23.048	-1.551	61.523	40.388
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	674	1.191	3.196	-9.986	-330	-8.795	3.540
Festverzinsliche Wertpapiere	82.332	85.258	54.203	96.678	229.231	272.743	365.767	454.679
Zur Veräußerung verfügbar	82.634	85.920	55.252	95.805	223.959	264.650	361.845	446.375
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	-302	-662	-1.049	873	5.272	8.093	3.921	8.304
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	3.442	6.995	1.421	5.396	35.820	43.725	40.683	56.116
Ausleihungen	2.210	1.691	2.695	3.569	7.735	10.481	12.640	15.742
Übrige Kapitalanlagen	1.232	5.303	-1.274	1.827	28.085	33.244	28.043	40.374
Derivative Finanzinstrumente	14.576	6.909	20.647	512	4.147	-21.976	39.370	-14.555
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-19.164	-13.635	-9.472	-7.976	-12.834	-14.259	-41.470	-35.869
Summe	108.550	132.626	116.368	114.907	336.019	341.360	560.937	588.892

Nach Ertragsart

	Laufende		Gewinne/Verluste aus		Gesamt		davon Wertminderung	
	Erträge/Aufwendungen		dem Abgang und Wertänderungen					
	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Angaben in Tausend Euro								
Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden	6.517	–4.074	27.979	1.363	34.496	–2.711	0	0
Nicht festverzinsliche Wertpapiere (im Rahmen der Fair-Value-Option)	1.945	3.601	–10.740	–61	–8.795	3.540	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere (im Rahmen der Fair-Value-Option)	4.002	2.758	–81	5.546	3.921	8.304	0	0
Derivative Finanzinstrumente	570	–10.432	38.800	–4.123	39.370	–14.555	0	0
Kapitalanlagen aus Investmentverträgen ¹⁾	0	0	0	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	383.100	409.656	40.269	77.107	423.369	486.763	–38.964	–78.140
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	25.414	34.292	36.109	6.096	61.523	40.388	–1.843	–42.494
Festverzinsliche Wertpapiere	357.686	375.364	4.160	71.011	361.845	446.375	–37.121	–35.646
Kredite und Forderungen	42.006	54.562	–1.323	1.554	40.683	56.116	0	–2.202
Festverzinsliche Wertpapiere	8.362	13.965	800	306	9.162	14.271	0	0
Ausleihungen und übrige Kapitalanlagen	33.645	40.597	–2.123	1.248	31.521	41.845	0	–2.202
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	70.241	73.282	–16.571	–27.302	53.670	45.980	–13.029	–144
Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen	50.190	39.557	0	–944	50.190	38.614	0	0
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	–41.470	–35.869	0	0	–41.470	–35.869	0	0
Summe	510.584	537.115	50.353	51.778	560.937	588.892	–51.993	–80.486

¹⁾ Bei den Erträgen aus Kapitalanlagen aus Investmentverträgen handelt es sich um Durchlaufposten, weshalb diese hier nicht ausgewiesen werden.

Aus Stufe 3-Bewertungen sind in den Erträgen aus zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 24.697 Tausend Euro (2016: Verluste 0 Tausend Euro) und in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren Verluste von 2.657 Tausend Euro enthalten (2016: Gewinne 577 Tausend Euro).

Die Fortschreibung der Wertberichtigung betrifft sowohl Zuschreibungen als auch Abschreibungen von Finanzanlagen, ausgenommen Handelsbestände und erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte. Die Zinserträge aus wertgeminderten Beständen betragen 12.286 Tausend Euro (2016: 22.860 Tausend Euro).

Im Kapitalanlageergebnis sind realisierte und unrealisierte Gewinne und Verluste von 50.353 Tausend Euro (2016: 51.778 Tausend Euro) enthalten, die Währungsverluste von 62.262 Tausend Euro (2016: Währungsgewinne 10.778 Tausend Euro) enthalten. Diese Währungsverluste resultierten im Wesentlichen aus Veranlagungen in US-Dollar. Die Währungsverluste in den zugrunde liegenden US-Dollar-Wertpapieren betrugen rund 68.199 Tausend Euro (2016: Währungsgewinne 22.149 Tausend Euro), denen Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten im Rahmen von Absicherungsgeschäften in Höhe von 28.943 Tausend Euro (2016: Aufwendungen in Höhe

von 1.451 Tausend Euro) gegenüberstehen. Weiters wurden negative Währungseffekte in Höhe von 22.936 Tausend Euro (2016: positive Währungseffekte in Höhe von 5.356 Tausend Euro) direkt im Eigenkapital erfasst.

Die laufenden Erträge aus den als Finanzinvestition gehaltenen Liegenschaften beinhalten Mieteinnahmen von 109.449 Tausend Euro (2016: 105.679 Tausend Euro) und direkte betriebliche Aufwendungen von 39.208 Tausend Euro (2016: 32.397 Tausend Euro).

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden		
Im Periodenergebnis erfasst	34.496	–2.711
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte		
Im Periodenergebnis erfasst	423.369	486.763
davon Reklassifizierungen vom Eigenkapital in die Konzerngewinn- und -verlustrechnung ¹⁾	–130.195	–82.551
Im sonstigen Ergebnis erfasst ¹⁾	–148.323	243.315
Nettoergebnis	275.045	730.078
Kredite und Forderungen		
Im Periodenergebnis erfasst	40.683	56.116
Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden		
Im Periodenergebnis erfasst	–53.017	–67.477

¹⁾ Die Darstellung erfolgt ohne die den angegebenen Geschäftsbereichen zuzuordnenden Anteile des sonstigen Ergebnisses, weshalb sich Differenzen zu dem in der Konzerngesamtergebnisrechnung ausgewiesenen Betrag ergeben.

Versicherungstechnische Posten

Versicherungs- und Rückversicherungsverträge sowie Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung fallen in den Anwendungsbereich von IFRS 4 – Versicherungsverträge. In Übereinstimmung mit IAS 8 wurden für alle Fälle, in denen IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zu Ansatz und Bewertung enthält, die Bestimmungen der US Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) in der zum 1. Jänner 2005 geltenden Fassung herangezogen. Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherung mit Gewinnbeteiligung wurde FAS 120 beachtet, bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- sowie der Schaden- und Unfallversicherung FAS 60 und im Bereich der Rückversicherung FAS 113. Die fondsgebundene Lebensversicherung, bei welcher der Versicherungsnehmer allein das Kapitalanlagerisiko trägt, wird in Anlehnung an FAS 97 bilanziert.

Aufgrund regulatorischer Vorgaben sind versicherungstechnische Posten mit geeigneten Vermögenswerten zu bedecken (Deckungsstock). Dem Deckungsstock gewidmete Werte unterliegen, wie in der Versicherungsbranche üblich, einer Beschränkung hinsichtlich Verfügbarkeit in der Gruppe.

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge sind Verträge, durch die signifikantes Versicherungsrisiko übernommen wird. Investmentverträge sind Verträge, durch die kein signifikantes Versicherungsrisiko übertragen wird und die über keine ermes-

sensabhängige Gewinnbeteiligung verfügen. Sie fallen in den Anwendungsbereich von IAS 39 (Finanzinstrumente).

Rückversicherungsverträge

Die abgegebene Rückversicherung wird aktivseitig in einem gesonderten Posten dargestellt. Die Erfolgsposten (Prämien und Leistungen) werden offen von den entsprechenden Posten in der Gesamtrechnung abgezogen, während die Provisionserträge gesondert in einem eigenen Posten dargestellt werden. Die übernommene Rückversicherung (indirektes Geschäft) wird als Versicherungsvertrag abgebildet.

5. Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge

Bei kurzfristigen Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Prämien in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen. Die Höhe dieser Prämienüberträge entspricht dem in künftigen Perioden anteilig gewährten Versicherungsschutz.

Prämien, die bei Abschluss bestimmter langfristiger Verträge erhoben werden (z. B. Vorabgebühren), werden als Prämienüberträge ausgewiesen. In Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US-GAAP werden diese Gebühren nach der gleichen Methode wie die Amortisation aktivierter Abschlusskosten erfasst.

Diese Prämienüberträge werden grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und Tag genau ermittelt. Stammen sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden maßgeblich in den Sparten Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Deckungsrückstellungen werden ebenfalls in den Schaden- und Unfallsparten gebildet, die lebenslange Obligationen decken (Unfallrenten sowie Renten in der Kfz-Haftpflichtversicherung). Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Für Verträge mit überwiegend Investmentcharakter (z. B. fondsgebundene Lebensversicherung) werden für die Bewertung der Deckungsrückstellung die Vorschriften

von FAS 97 verwendet. Die Deckungsrückstellung ergibt sich aus den Zuführungen der Anlagebeträge, der Wertentwicklung der zugrunde liegenden Kapitalanlagen und den vertragsgemäßen Entnahmen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen wird mittels Rechnungsgrundlagen berechnet, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestands anzuwenden (Locked-in Principle).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Schaden- und Unfallversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörigen direkten Schadenregulierungsaufwands. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden (IBNR). In Bereichen, in denen die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung aufgrund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstands geschätzt.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder ver-

traglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung.

In der Lebensversicherung mit ermessensabhängiger Gewinnbeteiligung werden Unterschiede zwischen lokaler Bewertung und der Bewertung nach IFRS unter Berücksichtigung einer latenten Gewinnbeteiligung dargestellt, wobei auch hier je nach Ausweis der Veränderung der zugrunde liegenden Bewertungsunterschiede eine Erfassung im Periodenergebnis oder im sonstigen Ergebnis erfolgt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt überwiegend 85 Prozent der Bewertungsdifferenzen vor Steuern.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungs-geschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Liability-Adequacy-Test

Im Liability-Adequacy-Test wird überprüft, ob die gebildeten IFRS-Reserven ausreichend sind. Für den Lebensversicherungsbestand wird eine sogenannte Best-Estimate-Reserve mit der IFRS-Reserve abzüglich der Deferred Acquisition Costs zuzüglich Unearned Revenue Liability (URL) verglichen. Diese Berechnungen werden quartalsweise separat für gemischte Versicherungen, Rentenverträge, Risikoversicherungen sowie fonds- und indexgebundene Verträge durchgeführt.

Da UNIQA bereits einen Best-Estimate-Ansatz für die Schadenreserveberechnung in der Nichtlebensversicherung durchführt, wird nur der Prämienübertrag getestet. Nur Geschäftsbereiche, die bei der jährlichen Berechnung einen Überschuss von weniger als 10 Prozent haben, werden quartalsweise überprüft. Die getesteten Geschäftsbereiche sind für die Nichtlebensversicherung die Sparten Kfz, Allgemeine Haftpflicht und Sonstige.

Gesamtrechnung
 Angaben in Tausend Euro

	Prämien- überträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinn- beteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Gesamt
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017	541.701	12.273	2.287.500	26.815	1.399	15.096	2.884.784
Währungskursdifferenzen	7.773	9	16.375	-2	46	366	24.566
Portfolioveränderungen	12.508	-17	116.717				129.208
Zugänge		376		1.617	327	1.169	3.488
Abgänge		-91		-188		-2.323	-2.603
Verrechnete Prämien	2.639.699						2.639.699
Abgegrenzte Prämien	-2.638.167						-2.638.167
Schäden Rechnungsjahr			1.651.428				1.651.428
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-840.646				-840.646
Veränderung Schäden Vorjahre			-76.821				-76.821
Schadenzahlungen Vorjahre			-662.186				-662.186
Stand am 31. Dezember 2017	563.515	12.550	2.492.366	28.242	1.771	14.308	3.112.751
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017	7.780	2.660.066	158.203	10.684	44.621	561	2.881.916
Währungskursdifferenzen	-52	170	-489	-1	0	8	-363
Portfolioveränderungen	16	3.582	1.265				4.863
Zugänge		135.247		9.797	26.404	102	171.549
Abgänge		-26		-8.900	-19.480	-14	-28.420
Verrechnete Prämien	1.041.964						1.041.964
Abgegrenzte Prämien	-1.038.981						-1.038.981
Schäden Rechnungsjahr			648.054				648.054
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-551.643				-551.643
Veränderung Schäden Vorjahre			52.083				52.083
Schadenzahlungen Vorjahre			-141.980				-141.980
Stand am 31. Dezember 2017	10.727	2.799.040	165.494	11.580	51.545	657	3.039.042
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017		10.774.952	139.844	3.923	919.019	4.795	11.842.533
Währungskursdifferenzen		-1.798	298	-1	368	0	-1.132
Portfolioveränderungen		22.454	-103		-7.109		15.242
Zugänge		160.605		907	3.638	1.002	166.152
Abgänge		-748.603			-107.968	-1.142	-857.713
Schäden Rechnungsjahr			1.608.701				1.608.701
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-1.455.481				-1.455.481
Veränderung Schäden Vorjahre			32.473				32.473
Schadenzahlungen Vorjahre			-156.255				-156.255
Stand am 31. Dezember 2017		10.207.610	169.477	4.829	807.948	4.655	11.194.519
Summe							
Stand am 1. Jänner 2017	549.482	13.447.291	2.585.547	41.422	965.038	20.452	17.609.233
Währungskursdifferenzen	7.721	-1.619	16.184	-3	415	374	23.071
Portfolioveränderungen	12.524	26.019	117.879		-7.109		149.314
Zugänge		296.228		12.320	30.369	2.273	341.190
Abgänge		-748.720		-9.089	-127.448	-3.479	-888.736
Verrechnete Prämien	3.681.663						3.681.663
Abgegrenzte Prämien	-3.677.148						-3.677.148
Schäden Rechnungsjahr			3.908.183				3.908.183
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-2.847.770				-2.847.770
Veränderung Schäden Vorjahre			7.735				7.735
Schadenzahlungen Vorjahre			-960.422				-960.422
Stand am 31. Dezember 2017	574.242	13.019.200	2.827.337	44.650	861.264	19.620	17.346.312

Anteil der Rückversicherer

Angaben in Tausend Euro

	Prämien- überträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinn- beteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Gesamt
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017	23.021	13	151.227			2.158	176.419
Währungskursdifferenzen	588	0	505			-2	1.092
Portfolioveränderungen	657		1.034				1.691
Abgänge		-1				-366	-366
Verrechnete Prämien	143.175						143.175
Abgegrenzte Prämien	-141.538						-141.538
Schäden Rechnungsjahr			30.932				30.932
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-14.339				-14.339
Veränderung Schäden Vorjahre			2.169				2.169
Schadenzahlungen Vorjahre			-26.215				-26.215
Stand am 31. Dezember 2017	25.903	12	145.312			1.791	173.019
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017	281	995	582				1.857
Währungskursdifferenzen	9	-21	0				-12
Portfolioveränderungen	9						9
Zugänge		262					262
Abgänge		-76					-76
Verrechnete Prämien	1.116						1.116
Abgegrenzte Prämien	-1.214						-1.214
Schäden Rechnungsjahr			920				920
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-893				-893
Veränderung Schäden Vorjahre			1.019				1.019
Schadenzahlungen Vorjahre			-1.598				-1.598
Stand am 31. Dezember 2017	200	1.159	31				1.391
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017		141.556	4.789			-178	146.166
Währungskursdifferenzen		-38	22			0	-16
Portfolioveränderungen		-2.313					-2.313
Zugänge		252				195	447
Abgänge		-3.234					-3.234
Schäden Rechnungsjahr			23.226				23.226
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-20.930				-20.930
Veränderung Schäden Vorjahre			2.457				2.457
Schadenzahlungen Vorjahre			-4.088				-4.088
Stand am 31. Dezember 2017		136.223	5.477			17	141.716
Summe							
Stand am 1. Jänner 2017	23.302	142.563	156.598			1.980	324.443
Währungskursdifferenzen	597	-59	528			-2	1.064
Portfolioveränderungen	666	-2.313	1.034				-614
Zugänge		514				195	709
Abgänge		-3.311				-366	-3.676
Verrechnete Prämien	144.291						144.291
Abgegrenzte Prämien	-142.752						-142.752
Schäden Rechnungsjahr			55.078				55.078
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-36.162				-36.162
Veränderung Schäden Vorjahre			5.644				5.644
Schadenzahlungen Vorjahre			-31.901				-31.901
Stand am 31. Dezember 2017	26.103	137.394	150.820			1.808	316.126

Im Eigenbehalt
Angaben in Tausend Euro

	Prämien- überträge	Deckungs- rückstellung	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungs- fälle	Rückstellung für erfolgs- unabhängige Prämien- rückerstattung	Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrück- erstattung bzw. Gewinn- beteiligung der Versiche- rungsnehmer	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Gesamt
Schaden- und Unfallversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017	518.681	12.260	2.136.273	26.815	1.399	12.937	2.708.366
Währungskursdifferenzen	7.184	9	15.869	-2	46	368	23.475
Portfolioveränderungen	11.851	-17	115.683				127.517
Zugänge		376		1.617	327	1.169	3.488
Abgänge		-91		-188		-1.958	-2.237
Verrechnete Prämien	2.496.524						2.496.524
Abgegrenzte Prämien	-2.496.629						-2.496.629
Schäden Rechnungsjahr			1.620.496				1.620.496
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-826.307				-826.307
Veränderung Schäden Vorjahre			-78.990				-78.990
Schadenzahlungen Vorjahre			-635.971				-635.971
Stand am 31. Dezember 2017	537.612	12.538	2.347.053	28.242	1.771	12.516	2.939.733
Krankenversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017	7.499	2.659.072	157.622	10.684	44.621	561	2.880.058
Währungskursdifferenzen	-61	191	-489	-1	0	8	-351
Zugänge		134.985		9.797	26.404	102	171.288
Abgänge		50		-8.900	-19.480	-14	-28.344
Verrechnete Prämien	1.040.848						1.040.848
Abgegrenzte Prämien	-1.037.767						-1.037.767
Schäden Rechnungsjahr			647.134				647.134
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-550.750				-550.750
Veränderung Schäden Vorjahre			51.064				51.064
Schadenzahlungen Vorjahre			-140.382				-140.382
Stand am 31. Dezember 2017	10.526	2.797.881	165.463	11.580	51.545	657	3.037.651
Lebensversicherung							
Stand am 1. Jänner 2017		10.633.396	135.055	3.923	919.019	4.974	11.696.366
Währungskursdifferenzen		-1.760	276	-1	368	0	-1.117
Portfolioveränderungen		24.767	-103		-7.109		17.555
Zugänge		160.353		907	3.638	807	165.705
Abgänge		-745.369			-107.968	-1.142	-854.479
Schäden Rechnungsjahr			1.585.474				1.585.474
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-1.434.551				-1.434.551
Veränderung Schäden Vorjahre			30.016				30.016
Schadenzahlungen Vorjahre			-152.168				-152.168
Stand am 31. Dezember 2017		10.071.387	164.000	4.829	807.948	4.638	11.052.803
Summe							
Stand am 1. Jänner 2017	526.180	13.304.728	2.428.950	41.422	965.038	18.472	17.284.790
Währungskursdifferenzen	7.124	-1.560	15.656	-3	415	375	22.007
Portfolioveränderungen	11.858	28.333	116.845		-7.109		149.927
Zugänge		295.714		12.320	30.369	2.078	340.481
Abgänge		-745.409		-9.089	-127.448	-3.113	-885.059
Verrechnete Prämien	3.537.372						3.537.372
Abgegrenzte Prämien	-3.534.396						-3.534.396
Schäden Rechnungsjahr			3.853.104				3.853.104
Schadenzahlungen Rechnungsjahr			-2.811.608				-2.811.608
Veränderung Schäden Vorjahre			2.090				2.090
Schadenzahlungen Vorjahre			-928.521				-928.521
Stand am 31. Dezember 2017	548.138	12.881.806	2.676.517	44.650	861.264	17.812	17.030.187

[illegible]

6. Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Diese Position betrifft die Deckungsrückstellung und die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen für Verpflichtungen aus Lebensversicherungsverträgen, deren Wert oder Ertrag sich nach Kapitalanlagen bestimmt, für die der Versicherungsnehmer das Risiko trägt oder bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die betreffenden Kapitalanlagen werden in Anlagestücken zusammengefasst, mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert und separat von den übrigen Kapitalanlagen geführt. Die Bewertung der Rückstellungen korrespondiert grundsätzlich mit der Position „Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung“. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die insgesamt erzielten Erträge aus diesen Anlagen. Die unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Schwankungen der beizulegenden Zeitwerte der Anlagestücke werden somit durch entsprechende Veränderungen dieser Rückstellungen ausgeglichen. Dem Anteil der Rückversicherer steht eine Depotverbindlichkeit in gleicher Höhe gegenüber.

Für Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung wird für auf künftige Jahre entfallende Prämienanteile (wie z. B. Vorabgebühren) eine Unearned Revenue Liability gemäß FAS 97 berechnet und analog zu den aktivierten Abschlusskosten über die Vertragslaufzeit abgeschrieben.

Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Gesamtrechnung	5.019.325	4.846.591
Anteil der Rückversicherer	–291.958	–318.636
Summe	4.727.367	4.527.955

7. Prämien

Die Position „Verrechnete Prämien – Gesamtrechnung“ umfasst jene Beiträge, die im Geschäftsjahr für die Gewährung des Versicherungsschutzes entweder einmal oder laufend fällig gestellt wurden. Die verrechneten Prämien werden bei Ratenzahlung um Unterjährigkeitszuschläge und tarifmäßige Nebengebühren erhöht. Bei der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung werden nur die um den Sparanteil verminderten Prämien in der Position „Verrechnete Prämien“ ausgewiesen.

Prämien

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Verrechnete Prämien – Gesamtrechnung	4.811.666	4.643.113
Verrechnete Prämien – Anteil Rückversicherer	–179.825	–171.950
Verrechnete Prämien – Eigenbehalt	4.631.841	4.471.163
Veränderung der Prämienabgrenzung – Gesamtrechnung	–5.555	–31.425
Veränderung der Prämienabgrenzung – Anteil Rückversicherer	1.647	3.233
Abgegrenzte Prämien	4.627.933	4.442.970

Direktes Geschäft

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung	2.581.219	2.482.065
Krankenversicherung	1.041.936	1.003.654
Lebensversicherung	1.118.276	1.108.319
Summe	4.741.430	4.594.038
davon aus:		
Inland	3.415.559	3.379.538
übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	1.022.936	955.980
Drittländern	302.935	258.519
Summe	4.741.430	4.594.038

Indirektes Geschäft

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung	58.480	36.367
Krankenversicherung	28	2
Lebensversicherung	11.728	12.706
Summe	70.236	49.075

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung

Angaben in Tausend Euro

	1–12/2017	1–12/2016
Direktes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	245.056	227.994
Haftpflichtversicherung	242.206	235.949
Haushaltsversicherung	187.059	178.439
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	582.418	579.705
Rechtsschutzversicherung	88.402	84.991
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	55.488	59.763
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	511.503	475.044
Sonstige Sachversicherungen	243.505	229.123
Sonstige Versicherungen	69.375	63.988
Unfallversicherung	356.207	347.068
Summe	2.581.219	2.482.065
Indirektes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	29.949	21.983
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	14.858	5.745
Sonstige Versicherungen	13.673	8.639
Summe	58.480	36.367
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	2.639.699	2.518.432

Abgegebene Rückversicherungsprämien

Angaben in Tausend Euro

	1–12/2017	1–12/2016
Schaden- und Unfallversicherung	143.175	133.022
Krankenversicherung	1.116	1.265
Lebensversicherung	35.534	37.663
Summe	179.825	171.950

Abgegrenzte Prämien

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung	2.495.084	2.359.053
Gesamtrechnung	2.636.698	2.488.862
Anteil der Rückversicherer	–141.614	–129.809
Krankenversicherung	1.038.875	1.000.356
Gesamtrechnung	1.039.900	1.001.599
Anteil der Rückversicherer	–1.025	–1.243
Lebensversicherung	1.093.974	1.083.561
Gesamtrechnung	1.129.513	1.121.226
Anteil der Rückversicherer	–35.539	–37.665
Summe	4.627.933	4.442.970

Abgegrenzte Prämien indirektes Geschäft

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Zeitgleich gebucht	19.521	13.592
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	–7.481	19.679
Mehr als 1 Jahr zeitversetzt gebucht	–184	106
Schaden- und Unfallversicherung	11.856	33.377
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	–48	2
Krankenversicherung	–48	2
Zeitgleich gebucht	2.790	0
Bis zu 1 Jahr zeitversetzt gebucht	8.618	12.222
Lebensversicherung	11.407	12.222
Summe	23.215	45.601

Ergebnis indirektes Geschäft

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung	73.576	27.621
Krankenversicherung	–1.019	970
Lebensversicherung	7.223	7.792
Summe	79.781	36.383

8. Versicherungsleistungen

	Gesamtrechnung		Anteil der Rückversicherer		Eigenbehalt	
	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016	1–12/2017	1–12/2016
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.567.200	1.449.961	–40.848	–54.383	1.526.352	1.395.578
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	71.257	127.253	7.715	–3.756	78.972	123.496
Summe	1.638.456	1.577.214	–33.133	–58.140	1.605.323	1.519.074
Veränderung der Deckungsrückstellung	318	–379	1	1	318	–377
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	–396	–464	0	0	–396	–464
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung	39.592	32.361	0	0	39.592	32.361
Gesamtbetrag der Leistungen	1.677.970	1.608.732	–33.132	–58.138	1.644.837	1.550.593
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	700.202	664.665	–2.490	–275	697.711	664.390
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.597	10.207	550	–559	7.148	9.648
Summe	706.799	674.872	–1.940	–834	704.859	674.038
Veränderung der Deckungsrückstellung	136.173	125.983	–199	84	135.974	126.067
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	4	–564	0	0	4	–564
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	36.774	44.030	0	0	36.774	44.030
Gesamtbetrag der Leistungen	879.750	844.321	–2.139	–750	877.611	843.571
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
Zahlungen für Versicherungsfälle	1.617.125	1.724.173	–25.075	–26.453	1.592.050	1.697.720
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	29.858	–22.440	–671	230	29.187	–22.210
Summe	1.646.983	1.701.732	–25.746	–26.222	1.621.237	1.675.510
Veränderung der Deckungsrückstellung	–633.129	–698.099	–3.110	–7.571	–636.238	–705.669
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	0	–4	–200	0	–200	–4
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	51.403	21.564	0	0	51.403	21.564
Gesamtbetrag der Leistungen	1.065.257	1.025.194	–29.056	–33.793	1.036.201	991.401
Summe	3.622.976	3.478.247	–64.327	–92.681	3.558.650	3.385.566

Angaben in Tausend Euro

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017

1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	565.827	549.185
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	8.706	–9.590
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	225.164	233.529
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	–11.222	–9.944
	788.475	763.180
Krankenversicherung		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	101.929	106.621
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	–12.165	–7.472
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	78.690	76.800
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	–457	–463
	167.998	175.486
Lebensversicherung		
Abschlussaufwendungen		
Zahlungen	195.140	224.249
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	19.204	27.681
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	116.444	106.702
Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	–11.286	–10.904
	319.501	347.728
Summe	1.275.974	1.286.394

Sonstige langfristige Vermögenswerte

10. Sachanlagen

Sachanlagen werden nach dem Anschaffungskostenmodell bilanziert.

Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen werden in der Position „Sonstige versicherungstechnische Erträge“ erfasst, Verluste unter der Position „Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen“.

Wenn sich die Nutzung einer Immobilie ändert und eine vom Eigentümer selbst genutzte Immobilie zu einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie wird, wird die Immobilie mit dem Buchwert zum Stichtag der Änderung in eine als Finanzinvestition gehaltene Immobilie umgliedert.

Die Abschreibung von Sachanlagen erfolgt linear über eine Nutzungsdauer für Gebäude von 10 bis 77 Jahren und für technische Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung von 2 bis 20 Jahren. Abschreibungsmethoden, Nutzungsdauern und Restwerte werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Beträge der Abschreibungen von den Sachanlagen werden im Periodenergebnis durch Vornahme einer Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen „Versicherungsleistungen“, „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ und „Kapitalanlageergebnis“ ausgewiesen, um die Aufwendungen und Erträge verursachungsgerecht zu verteilen.

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Angaben in Tausend Euro

	Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	332.390	229.174	561.564
Währungsumrechnung	272	376	648
Veränderung des Konsolidierungskreises	– 2.496	– 7.439	– 9.935
Zugänge	699	24.323	25.022
Abgänge	– 26.609	– 8.432	– 35.041
Umbuchungen	– 1.139	– 1.200	– 2.339
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	– 24.663	– 13.957	– 38.620
Stand am 31. Dezember 2016	278.454	222.845	501.299
Stand am 1. Jänner 2017	278.454	222.845	501.299
Währungsumrechnung	1.611	16	1.627
Veränderung des Konsolidierungskreises	2	0	2
Zugänge	3.095	19.789	22.884
Abgänge	– 1.754	– 13.043	– 14.797
Umbuchungen	70.545	– 2.621	67.924
Stand am 31. Dezember 2017	351.953	226.986	578.938

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen

Angaben in Tausend Euro

	Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	– 110.029	– 158.547	– 268.575
Währungsumrechnung	– 132	– 328	– 460
Veränderung des Konsolidierungskreises	1.674	64	1.738
Zugänge aus Abschreibungen	– 10.400	– 13.805	– 24.206
Zugänge aus Wertminderungen	– 305	0	– 305
Abgänge	26.321	7.024	33.345
Umbuchungen	5.483	– 9	5.474
Zuschreibungen	0	33	33
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	6.931	9.947	16.877
Stand am 31. Dezember 2016	– 80.458	– 155.621	– 236.080
Stand am 1. Jänner 2017	– 80.458	– 155.621	– 236.080
Währungsumrechnung	– 591	112	– 478
Zugänge aus Abschreibungen	– 12.175	– 15.223	– 27.398
Zugänge aus Wertminderungen	– 256	0	– 256
Abgänge	84	10.977	11.061
Umbuchungen	– 15.157	– 19	– 15.176
Stand am 31. Dezember 2017	– 108.553	– 159.775	– 268.327

Buchwerte

Angaben in Tausend Euro

	Eigengenutzte Grundstücke und Bauten	Sonstige Sachanlagen	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	222.361	70.628	292.989
Stand am 31. Dezember 2016	197.995	67.224	265.219
Stand am 31. Dezember 2017	243.400	67.211	310.611

Die beizulegenden Zeitwerte der eigengenutzten Grundstücke und Bauten werden aus Sachverständigengutachten abgeleitet und setzen sich wie folgt zusammen:

Beizulegende Zeitwerte

Angaben in Tausend Euro

	Schaden- und Unfallversiche- rung	Kranken- versicherung	Lebens- versicherung	Gesamt
Stand am 31. Dezember 2016	179.153	14.843	126.858	320.854
Stand am 31. Dezember 2017	202.266	30.208	168.277	400.751

In den sonstigen Sachanlagen sind im Wesentlichen technische Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattungen ausgewiesen.

11. Immaterielle Vermögenswerte

Aktiviert Abschlusskosten

Die aktivierten Abschlusskosten werden nach IFRS 4 in Anlehnung an US-GAAP bilanziert. Dabei werden bei Verträgen der Schaden- und Unfallversicherung Abgrenzungen von direkt dem Abschluss zugeordneten Kosten sowie eine Verteilung über die voraussichtliche vertragliche Laufzeit bzw. nach Maßgabe des Prämienübertrags vorgenommen. In der Lebensversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten nach dem Muster der erwarteten Bruttogewinne bzw. margen amortisiert. Aktivierter Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der betreffenden Versicherungsverträge planmäßig wertgemindert. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Amortisation nach der wahrscheinlichen zukünftigen Vertragsdauer. Die Amortisation der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Veränderungen der aktivierten Abschlusskosten werden im Periodenergebnis unter der Position „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ ausgewiesen.

Bestandswert

Bestandswerte aus Lebens-, Sach- und Unfallversicherungsverträgen betreffen erwartete zukünftige Margen aus entgeltlich erworbenen Geschäftsbetrieben und werden zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt.

Die Amortisation des Bestandswerts wird entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins) vorgenommen. Die Amortisation der Bestandswerte ist im Periodenergebnis in der Position „Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte“ enthalten.

Firmenwert

Der Firmenwert wird mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Die Wertminderung der Firmenwerte ist im Periodenergebnis in der Position „Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte“ enthalten.

Ermittlung und Zuordnung der Firmenwerte

Ein Firmenwert ergibt sich aus Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben. Er stellt die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem anteiligen und entsprechenden Nettozeitwert identifizierbarer Vermögenswerte, Schulden und bestimmter Eventualverbindlichkeiten dar. Der Firmenwert wird nicht planmäßig abgeschrieben, sondern zu Anschaffungskosten, vermindert um allenfalls aufgelaufene Wertminderungen, ausgewiesen.

Zum Zwecke des Wertminderungstests hat UNIQA den Firmenwert „Cash-Generating Units“ (CGUs) zugeordnet. Diese CGUs sind die kleinsten identifizierbaren Gruppen von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen, die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte oder anderer Gruppen von Vermögenswerten sind. Die Überprüfung der Werthaltigkeit impliziert einen Vergleich des aus Verkauf oder Nutzung erzielbaren Betrags jeder CGU, dem Barwert der zukünftigen Cashflows, mit ihrem zu bedeckenden Wert, bestehend aus Firmenwert und dem anteiligen Nettoaktivvermögen sowie etwaigen Kapitalerhöhungen und internen Darlehen. Übersteigt dieser sich daraus ergebende Wert den auf Basis der Ertragswertmethode ermittelten erzielbaren Betrag dieser Einheit, wird eine Wertminderung vorgenommen.

Der Wertminderungstest wurde im 4. Quartal 2017 durchgeführt. UNIQA hat den Firmenwert auf folgende CGUs aufgeteilt, die sich mit den Ländern, in denen UNIQA aktiv ist, decken. Eine Ausnahme hiervon bildet die SIGAL Group, bei der die drei Länder Albanien, Kosovo und Mazedonien aufgrund ihrer ähnlichen Entwicklung und organisatorischen Verknüpfung zu einer CGU zusammengefasst wurden:

- UNIQA Österreich
- UNIQA Re
- Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“ (SEE)
- Bosnien und Herzegowina (SEE)
- Bulgarien (SEE)
- Kroatien (SEE)
- Liechtenstein (WE)
- Polen (CE)
- Rumänien (EE)
- Russland (RU)
- Schweiz (WE)
- Serbien (SEE)
- Montenegro (SEE)
- Slowakei (CE)
- Tschechien (CE)
- Ukraine (EE)
- Ungarn (CE)

Firmenwert je CGU

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“	21.307	20.995
Bulgarien	55.812	55.812
Polen	28.461	26.955
Rumänien	101.092	103.753
Serbien	19.918	19.072
Tschechien	8.305	7.849
Ungarn	17.232	17.260
UNIQA Österreich	37.737	37.737
Übrige	5.720	5.937
Summe	295.584	295.369

Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes

Die der Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden Annahmen bezüglich des risikofreien Zinssatzes, der Marktrisiko­prämie und des Geschäftsbe­reich-Betas sind konsistent mit den Parametern, die im UNIQA Planungs- und Controllingprozess verwendet werden, und basieren auf dem Capital-Asset-Pricing-Modell.

Um eine möglichst realitätsbezogene und der Volatilität der Märkte entsprechende Abbildung der Wirtschaftssituation in den Ertragswerten zu reflektieren, wurde der Kapitalisierungszinssatz wie folgt berechnet: Als Basiszinssatz wurde ein einheitlicher risikoloser Zinssatz nach der Svensson-Methode (deutsche Treasury Bonds mit Laufzeit 30 Jahre) verwendet.

Der Betafaktor wurde auf Basis der monatlichen Betas der letzten fünf Jahre einer definierten Peer Group berechnet. Die Ermittlung der Betas für die Geschäftsbereiche Sach, Kranken und Leben beruht auf den Umsätzen im jeweiligen Geschäftsbereich der einzelnen Peer-Group-Gesellschaften. Der vom österreichischen Markt geprägte Geschäftsbereich Krankenversicherung wird nach der Art der Lebensversicherung betrieben. Für die Kranken- und Lebensversicherung wird daher ein einheitlicher Betafaktor für Personenversicherung verwendet.

Die Marktrisiko­prämie wurde auf Basis des gängigen Standards festgelegt. Eine zusätzliche Länderrisiko­prämie wurde auf Basis der Kalkulationen laut Professor Damodaran (NYU Stern) definiert. Die Grundlagen der Berechnung der Länderrisiko­prämie nach Damodaran sind wie folgt: Ausgehend vom Rating des jeweiligen Landes (Moody's) wird der Spread von Credit Default Swap Spreads (CDS-Spreads) einer Rating-Klasse zu „risikofreien“ US-Staatsanleihen erhoben und um einen Volatilitätsunterschied zwischen Aktien- und Anleihenmärkten angepasst.

Mithberücksichtigt wurde auch die Abbildung der Inflationsdifferenz für Nichteuroraumländer. Im Allgemeinen stellt die Inflationsdifferenz die Entwicklungen der Inflation in verschiedenen Ländern dar und gilt als wesentlicher Indikator zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit. Zur Ermittlung der Inflationsdifferenz wurde die Abweichung der Inflationserwartung je Land der jeweiligen CGU in Relation zur Inflationserwartung in einer risikolosen Umgebung (hier Deutschland) gesetzt. Diese wird in der Detailplanung jährlich um die erwartete Inflation angepasst und anschließend für die ewige Rente mit dem Wert des letzten Jahres der Detailplanungsphase angesetzt.

Werthaltigkeitsprüfung der Firmenwerte – Ermittlung des erzielbaren Betrags

Der erzielbare Betrag der CGUs mit zugeordneten Firmenwerten wird von UNIQA auf Basis des Nutzungswerts unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze mittels Ertragswertmethode (Discounted-

Cashflow-Methode) berechnet. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und langfristigen Wachstumsraten (ewige Rente).

Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse nach angenommener Thesaurierung zur Stärkung der Kapitalbasis unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Dabei erfolgt eine Trennung der Ertragswerte nach Geschäftsbereichen, die dann in Summe den Unternehmenswert ergeben.

Cashflowprognose (Mehrphasenmodell)

Phase 1: Unternehmensplanung fünf Jahre

Die detaillierte Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von fünf Jahren. Die für die Berechnung verwendeten Unternehmenspläne sind das Resultat eines strukturierten und standardisierten Manage-

mentdialogs in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichts- und Dokumentationsprozess. Die Pläne werden vom Vorstand formell abgenommen und beziehen auch wesentliche Annahmen über die Kosten- und Schadenquote sowie Kapitalerträge, Marktanteile und Ähnliches mit ein.

Phase 2: ewige Rente

Basis für die Ermittlung der Cashflows für Phase 2 ist das letzte Jahr der Detailplanungsphase. Das Wachstum in der Aufholphase bis zur Phase 2 wurde aufgrund einer Projektion der Entwicklung der Versicherungsmärkte eruiert. Unter dieser Aufholphase wird eine Periode verstanden, die für eine Angleichung der Marktdurchdringung des Versicherungsmarkts auf das österreichische Niveau erforderlich ist. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Versicherungsmärkte in Bezug auf Versicherungsdichte und -durchdringung in 40 bis 60 Jahren dem österreichischen Niveau anpassen.

Kapitalisierungszinssatz 2017

	Diskontfaktor		Diskontfaktor ewige Rente		Wachstums- abschlag ewige Rente
	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/Unfall Leben & Kranken
Bosnien und Herzegowina	14,1	14,7	15,6	16,2	6,4
Bulgarien	8,4	8,9	10,2	10,7	5,8
Kroatien	9,9	10,4	11,4	11,9	5,4
Liechtenstein	7,0	7,5	6,8	7,3	1,0
Montenegro	12,5	13,0	13,2	13,7	6,0
Österreich	8,2	8,8	8,2	8,8	1,0
Polen	7,8	8,3	9,3	9,8	5,0
Rumänien	8,5	9,1	10,9	11,5	5,8
Russland	17,5	18,0	12,8	13,3	6,8
Schweiz	7,0	7,5	6,8	7,3	1,0
Serbien	12,8	13,4	14,1	14,7	6,3
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“	11,5 - 14,1	12,1 - 14,6	12,1 - 14,2	12,7 - 14,7	6,3 - 6,9
Slowakei	8,8	9,3	8,8	9,3	4,6
Tschechien	8,9	9,5	8,6	9,2	4,4
Ukraine	34,3	34,9	22,8	23,4	7,6
Ungarn	10,4	11,0	11,4	12,0	5,3

Bei der SIGAL Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder.

Kapitalisierungszinssatz 2016

Kapitalisierungszinssatz 2016

	Diskontfaktor	Diskontfaktor ewige Rente	Wachstums- abschlag ewige Rente		
Angaben in Prozent	Schaden/ Unfall	Leben & Kranken	Schaden/ Unfall Leben & Kranken		
Bosnien und Herzegowina	15,6	16,1	12,8	13,2	6,3
Bulgarien	8,1	8,5	9,1	9,5	5,8
Kroatien	12,1	12,6	10,3	10,7	5,3
Liechtenstein	5,7	6,2	6,1	6,6	1,0
Montenegro	11,2	11,6	10,3	10,7	6,0
Österreich	7,7	8,2	7,7	8,2	1,0
Polen	6,8	7,3	8,7	9,2	4,9
Rumänien	8,4	8,8	10,1	10,6	5,8
Russland	17,5	18,0	11,6	12,1	6,6
Schweiz	5,7	6,2	6,1	6,6	1,0
Serbien	14,9	15,3	13,0	13,5	6,3
Albanien/Kosovo/Mazedonien als Teilkonzern der „SIGAL Group“	11,4 - 14,4	11,8 - 14,8	10,4 - 12,0	10,8 - 12,5	6,2 - 6,7
Slowakei	8,4	8,9	8,2	8,7	4,6
Tschechien	7,7	8,2	8,1	8,5	4,4
Ukraine	36,0	36,5	20,3	20,8	7,2
Ungarn	10,5	11,0	10,6	11,1	5,3

Bei der SIGAL Group und den Regionen beziehen sich die angeführten Intervalle der Diskontsätze auf die Bandbreite über die jeweiligen darunter zusammengefassten Länder.

Unsicherheit und Sensitivität

Zur Ermittlung der Wachstumsraten wurden als Quelle und als Basis diverse Studien und statistische Untersuchungen herangezogen, um die Marktsituation und die makroökonomische Entwicklung konsistent und realistisch abzubilden.

Folgende Institutionen und Materialien dienten unter anderem als Bezugsquellen:

- Eigenes Research
- Damodaran – Länderrisiken, Growth Rate Estimations, Multiples

Sensitivitätsanalysen

Zur Absicherung der Ergebnisse aus der Nutzwertberechnung und deren Einschätzung werden stichprobenhaft Sensitivitätsanalysen in Bezug auf den Kapitalisierungszinssatz und die Hauptwerttreiber durchgeführt.

Dabei zeigt sich, dass die nachhaltige Überdeckung der einzelnen CGUs stark abhängig ist von der tatsächlichen Entwicklung dieser Annahmen in den einzelnen Volkswirtschaften (BIP, Versicherungsdichte, Kaufkraftparitäten vor allem in den CEE-Märkten) und der damit zusammenhängenden Umsetzung der einzelnen Ertragsziele. Diese Prognosen und die damit verbundene Einschätzung der zukünftigen Marktsituation sind angesichts der

in einzelnen Märkten noch anhaltenden Wirtschaftskrise die größte Unsicherheit im Zusammenhang mit den Bewertungsergebnissen.

Für den Fall, dass sich die Erholung aus der Wirtschaftskrise in ihrer Intensität und Dauer als langsamer herausstellt und sich auch die Versicherungsmärkte gänzlich abweichend entwickeln als in den Businessplänen und den zugrunde liegenden Prognosen angenommen, könnten Wertminderungen der angesetzten Firmenwerte erforderlich werden. Trotz der langsameren Konjunktursteigerung ist die Ertragserwartung zu den Vorjahren nicht maßgeblich verändert.

Eine durchgeführte Sensitivitätsanalyse zeigt, dass sich bei einem Zinsanstieg um 50 Basispunkte für Bosnien und Herzegowina eine Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert ergeben könnte. Bei einem stärkeren Zinsanstieg von 100 Basispunkten oder einer Änderung der zugrunde gelegten Cashflows um – 5,0 Prozent bzw. –10 Prozent besteht ebenfalls nur das Risiko einer Annäherung bzw. Unterschreitung des Nutzungswerts zum Buchwert in Bosnien und Herzegowina.

In der folgenden Tabelle sind die erzielbaren Beträge zum Zeitpunkt des Wertminderungstests für alle CGUs mit wesentlichen Firmenwerten dargestellt.

Cash-Generating Unit

Angaben in Tausend Euro

	Erzielbarer Betrag	Erzielbarer Betrag übersteigt Buchwert um	Wertminderung der Periode
Bulgarien	110.436	35.172	0
Polen	307.889	185.662	0
Rumänien	195.268	36.063	0
UNIQA Österreich	2.938.457	973.670	0

Backtesting

Die Planungen für die einzelnen Länder werden regelmäßig einem Backtesting unterzogen. Damit soll für unternehmensinterne Zwecke herausgefunden werden, wie akkurat Ergebnisse durch die operativen Einheiten geplant und Hinweise für die nachfolgende Entwicklung aufgezeigt werden. Auf Basis dieses Backtestings sollen Rückschlüsse für die aktuelle Planung gezogen werden, um die Planungsgenauigkeit für die kommenden Finanzpläne zu erhöhen.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über einen Zeitraum von 2 bis 40 Jahren abgeschrieben wird.

Kosten, die für selbst erstellte Software in der Forschungsphase anfallen, werden erfolgswirksam in der

Periode ihres Entstehens erfasst. Kosten, die in der Entwicklungsphase anfallen, werden aktiviert, sofern absehbar ist, dass die Software fertiggestellt wird, die Absicht und Fähigkeit zur zukünftigen internen Nutzung gegeben sind und sich daraus ein zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen ergibt.

Die Abschreibung der übrigen immateriellen Vermögenswerte ist im Periodenergebnis nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung in den Positionen „Versicherungsleistungen“, „Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb“ und „Kapitalanlageergebnis“ ausgewiesen.

Bewertung nicht finanzieller Vermögenswerte

Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte von UNIQA – mit Ausnahme von latenten Steueransprüchen – werden an jedem Abschlussstichtag überprüft, um festzustellen, ob ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswerts geschätzt. Der Firmenwert und in Erstellung befindliche immaterielle Vermögenswerte werden jährlich auf Wertminderung überprüft.

Eine Wertminderung im Hinblick auf den Firmenwert wird nicht aufgeholt. Bei anderen Vermögenswerten wird ein Wertminderungsaufwand nur insofern aufgeholt, als der Buchwert des Vermögenswerts den Buchwert nicht übersteigt, der abzüglich der Abschreibungen oder Amortisationen bestimmt worden wäre, wenn kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre.

Anschaffungs- und Herstellungskosten

Angaben in Tausend Euro

	Aktivierte Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	1.210.789	169.026	562.451	196.720	2.138.985
Währungsumrechnung	263	-15	-932	176	-509
Veränderung des Konsolidierungskreises	-1.592	-2	-13.534	4.079	-11.048
Zugänge	0	0	0	21.905	21.905
Abgänge	0	0	-16.121	-5.337	-21.458
Umbuchungen	0	0	-38.774	-38	-38.812
Zinszuschlag	150	0	0	0	150
Aktivierung	138.103	0	0	0	138.103
Amortisation	-147.308	0	0	0	-147.308
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	-65.553	-55.513	-115.490	-26.011	-262.567
Stand am 31. Dezember 2016	1.134.853	113.496	377.599	191.493	1.817.441
Stand am 1. Jänner 2017	1.134.853	113.496	377.599	191.493	1.817.441
Währungsumrechnung	1.885	-593	422	803	2.517
Zugänge	0	0	0	53.973	53.973
Abgänge	0	0	-207	-1.455	-1.662
Umbuchungen	0	0	0	56	56
Zinszuschlag	-4.425	0	0	0	-4.425
Aktivierung	117.421	0	0	0	117.421
Amortisation	-116.578	0	0	0	-116.578
Stand am 31. Dezember 2017	1.133.156	112.903	377.814	244.870	1.868.743

Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen

Angaben in Tausend Euro

	Aktivierte Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016		-138.943	-133.191	-163.794	-435.927
Währungsumrechnung		52	-19	-319	-286
Veränderung des Konsolidierungskreises		2	12.673	4	12.679
Zugänge aus Abschreibungen		-7.858	0	-11.580	-19.438
Zugänge aus Wertminderungen		-1.873	-16.590	0	-18.463
Abgänge		0	16.121	3.529	19.650
Umbuchungen		0	38.774	10	38.784
Umgliederung zur Veräußerung gehalten		53.440	2	24.479	77.921
Stand am 31. Dezember 2016		-95.179	-82.230	-147.672	-325.081
Stand am 1. Jänner 2017		-95.179	-82.230	-147.672	-325.081
Währungsumrechnung		627	0	-337	290
Zugänge aus Abschreibungen		-5.039	0	-9.991	-15.030
Abgänge		0	0	626	626
Stand am 31. Dezember 2017		-99.591	-82.230	-157.374	-339.195

Buchwerte

Angaben in Tausend Euro

	Aktivierte Abschlusskosten	Bestandswert	Firmenwert	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Stand am 1. Jänner 2016	1.210.789	30.083	429.260	32.926	1.703.058
Stand am 31. Dezember 2016	1.134.853	18.317	295.369	43.820	1.492.360
Stand am 31. Dezember 2017	1.133.156	13.313	295.584	87.496	1.529.548

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte bestehen im Wesentlichen aus Software.

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte

12. Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2017	31.12.2016
Rückversicherungsorderungen		
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	35.605	38.024
	35.605	38.024
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
an Versicherungsnehmer	219.665	210.396
an Versicherungsvermittler	20.171	23.066
an Versicherungsunternehmen	11.112	9.747
	250.948	243.209
Sonstige Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	181.509	191.850
Forderungen aus Dienstleistungen	50.655	42.778
Forderungen aus Kapitalanlagetransaktionen	45.427	39.191
Übrige Steuererstattungsansprüche	17.155	14.861
Übrige Forderungen	57.251	32.711
	351.996	321.391
Zwischensumme	638.549	602.624
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	634.928	596.312
von mehr als 1 Jahr	3.621	6.313
	638.549	602.624
davon noch nicht wertberichtigte Forderungen		
bis zu 3 Monaten überfällig	13.481	12.716
mehr als 3 Monate überfällig	10.209	9.727
Übrige Aktiva	37.365	36.071
Gesamtsumme Forderungen inkl. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	675.914	638.695

Die übrigen Aktiva umfassen im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

Die beizulegenden Zeitwerte entsprechen im Wesentlichen den Buchwerten.

Wertberichtigungen

	Rückversicherungs- forderungen		Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft ¹⁾		Andere Forderungen	
Angaben in Tausend Euro	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand 1. Jänner	-243	-116	-20.532	-31.086	-16.273	-14.672
Dotierung	-500	-137	-5.169	-6.882	-761	-2.355
Verbrauch	220	0	3.862	3.295	95	324
Auflösung	0	11	3.149	8.109	8.462	183
Währungsumrechnung	-1	-1	-168	57	468	247
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	0	0	0	5.975	0	0
Stand 31. Dezember	-525	-243	-18.858	-20.532	-8.010	-16.273

¹⁾ Die Wertberichtigungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in der Stornorückstellung ausgewiesen.

Es bestehen keine wesentlichen überfälligen noch nicht wertgeminderten Forderungen.

13. Zahlungsmittel

Die Bewertung erfolgt zu dem zum Stichtag aktuellen Devisenkurs. Die Zahlungsmittel entsprechen dem Finanzmittelfonds in der Konzerngeldflussrechnung und beinhalten sofort fällige Bankguthaben, die zentraler Bestandteil der Steuerung des Zahlungsmittelverkehrs sind.

14. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, sowie aufgegebene Geschäftsbereiche

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Schulden

Langfristige Vermögenswerte und Schulden werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden.

Diese Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand einer Veräußerungsgruppe wird zunächst dem Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten im Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden des Konzerns bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten werden genauso wie etwaige spätere Wertminderungen erfolgswirksam erfasst.

Zur Veräußerung gehaltene immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, und nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen werden nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert.

Aufgrund des Abtretungsvertrags vom 3. Jänner 2017 wird die rund 29-prozentige Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (Medial), Wien, hierunter ausgewiesen.

Das Closing zum Verkauf der 99,7-prozentigen Beteiligung an der UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Italien-Gruppe) erfolgte am 16. Mai 2017. Die Vermögenswerte und Schulden, die bis zum Closing unter der Position „Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur

Veräußerung gehalten werden“ ausgewiesen waren, wurden entsprechend ausgebucht.

Die Vermögenswerte und Schulden in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, setzen sich folgendermaßen zusammen:

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Vermögenswerte		
Sachanlagen	0	21.743
Immaterielle Vermögenswerte	0	112.003
Kapitalanlagen		
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	0	1.354
Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen	9.289	9.289
Sonstige Kapitalanlagen	0	4.156.674
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	354.215
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	0	206.860
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0	163.135
Forderungen aus Ertragsteuern	0	16.719
Latente Steueransprüche	0	19.039
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	12.697
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	9.289	5.073.729

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Schulden		
Versicherungstechnische Rückstellungen	0	4.213.530
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	0	354.215
Andere Rückstellungen	0	10.999
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	0	231.068
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	0	7.641
Latente Steuerschulden	0	44.775
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	0	4.862.227

Im Zuge des Verkaufs der Italien-Gruppe hat UNIQA gegenüber der Società Reale Mutua di Assicurazioni eine vertragliche Zusicherung in der Höhe von maximal 40 Millionen Euro aus der bis 2019 aufrechten Vertriebskooperation mit der Veneto Banca S.p.A. (Montebelluna, Italien) abgegeben. Vor dem Verkauf eingegangene Rückversicherungsverpflichtungen gegenüber der Italien-Gruppe werden zum 31. Dezember 2019 abgelöst.

Aufgrund eines im Juni 2017 eingeleiteten Insolvenzverfahrens über die Veneto Banca S.p.A. hat die Banca Intesa Sanpaolo (Turin, Italien) Teile des Betriebs der Veneto

Banca übernommen. Die Vertriebskooperation mit der UNIQA Italien-Gruppe wurde nach gegenwärtigem Status nicht übernommen. Dadurch wird UNIQA aufgrund vertraglicher Zusicherung voraussichtlich in voller Höhe zahlungspflichtig werden. Hierfür besteht eine entsprechende Rückstellung in Höhe von 40 Millionen Euro.

Die Entkonsolidierung der Italien-Gruppe erfolgte per 30. Juni 2017. Das veräußerte Nettovermögen und das Ergebnis aus der Entkonsolidierung setzten sich wie folgt zusammen:

Angaben in Tausend Euro

	Italien-Gruppe	Konzerninterne Salden	Gesamt
Sachanlagen	22.556	0	22.556
Immaterielle Vermögenswerte	112.111	0	112.111
Kapitalanlagen			
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.354	0	1.354
Sonstige Kapitalanlagen	4.327.348	0	4.327.348
Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	361.209	0	361.209
Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen	201.510	153.294	354.804
Forderungen inklusive Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	135.846	7.134	142.980
Forderungen aus Ertragsteuern	16.625	0	16.625
Latente Steueransprüche	22.108	0	22.108
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	12.129	0	12.129
Vermögenswerte in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	5.212.796	160.428	5.373.224
Versicherungstechnische Rückstellungen	4.378.804	0	4.378.804
Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	361.209	0	361.209
Finanzverbindlichkeiten	0	37.704	37.704
Andere Rückstellungen	11.456	0	11.456
Verbindlichkeiten und übrige Schulden	234.226	19.982	254.208
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern	8.109	0	8.109
Latente Steuerschulden	40.219	0	40.219
Verbindlichkeiten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden	5.034.023	57.686	5.091.709
Veräußertes Nettovermögen			281.515

Angaben in Tausend Euro

In liquiden Mitteln erhaltene Gegenleistung	294.054
Kaufpreisanpassungen	
Verpflichtung im Zusammenhang mit der Veneto Banca Vertriebskooperation	– 40.000
Sonstige Kaufpreisanpassungen	– 17.638
Abzüglich veräußertes Nettovermögen (inkl. Minderheiten)	– 281.515
Abzüglich des Anteils der Minderheiten am Nettovermögen	10.159
Ergebnis aus der Entkonsolidierung per 31. Dezember 2017	– 34.940

Aufgegebene Geschäftsbereiche

Ein aufgegebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerngeschäfts, der entweder veräußert oder als zu Veräußerungszwecken gehalten eingestuft wurde und

- einen wesentlichen Geschäftszweig oder ein geografisches Gebiet der betrieblichen Tätigkeit darstellt,

- Teil eines einzigen abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als aufgegebener Geschäftsbereich erfolgt bei Erfüllung der oben genannten Kriterien.

Wenn ein Geschäftsbereich als aufgegebener Geschäftsbereich eingestuft wird, werden die Gesamtergebnisrechnung sowie die sich darauf beziehenden Angaben des Vergleichsjahres so angepasst, als ob der Geschäftsbereich von Beginn des Vergleichsjahres an aufgegeben worden wäre.

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017¹⁾ 1–12/2016

Abgegrenzte Prämien (im Eigenbehalt)	349.438	1.237.722
Technischer Zinsertrag	23.385	87.797
Sonstige versicherungstechnische Erträge	363	208
Versicherungsleistungen	–337.582	–1.196.318
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–28.678	–107.709
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	–1.988	–9.592
Versicherungstechnisches Ergebnis	4.938	12.107
Kapitalanlageergebnis	20.293	98.564
Sonstige Erträge	2.179	6.664
Umgliederung technischer Zinsertrag	–23.385	–87.797
Sonstige Aufwendungen	–687	–3.668
Nicht versicherungstechnisches Ergebnis	–1.601	13.764
Operatives Ergebnis	3.338	25.871
Abschreibungen auf Bestandswerte	–240	–1.571
Ergebnis vor Steuern	3.097	24.300
Ertragsteuern	–356	–6.756
Laufendes Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	2.742	17.544
Ergebnis aus der Entkonsolidierung	–34.940	–70.649
Veräußerungskosten	–860	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	–33.059	–53.105
davon den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil	–32.971	–53.810
davon den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbarer Anteil	–88	705

¹⁾ Aufgrund vertraglicher Vereinbarungen mit dem Käufer steht UNIQA lediglich das Ergebnis des 1. Quartals des Geschäftsjahres 2017 zu.

Steuern

15. Latente Steuern

Latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden im IFRS-Konzernabschluss und den korrespondierenden steuerlichen Werten erfasst. Latente Steuern werden nicht erfasst für:

- temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz von Vermögenswerten oder Schulden bei einem Geschäftsvorfall, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt und der weder das bilanzielle Ergebnis vor Steuern noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst,
- temporäre Differenzen in Verbindung mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlich geführten Unternehmen, sofern der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Auflösung der temporären Differenzen zu steuern und es wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit nicht auflösen werden, und

- zu versteuernde temporäre Differenzen beim erstmaligen Ansatz des Firmenwerts.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Geschäftsjahr zwischen 5 und 25 Prozent (2016: zwischen 9 und 25 Prozent) lagen. Zum 31. Dezember 2017 bereits beschlossene Steuersatzänderungen sind berücksichtigt.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden saldiert, wenn die Voraussetzungen eines Rechtsanspruchs zur Verrechnung bestehen und die latenten Steueransprüche und -schulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden, und zwar entweder für dasselbe Steuersubjekt oder für unterschiedliche Steuersubjekte, die beabsichtigen, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen.

Latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag auf Werthaltigkeit überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass der damit verbundene Steuervorteil realisiert wird.

Zum 31. Dezember 2017 wies UNIQA latente Steueransprüche von 169.379 Tausend Euro (2016: 190.278 Tausend Euro) aus, wovon 14.428 Tausend Euro (2016: 9.716 Tausend Euro) auf steuerliche Verlustvorträge entfielen. Die latenten Steueransprüche resultieren aus steuerlichen Verlustvorträgen, Teilwertabschreibungen nach § 12 des österreichischen Körperschaftsteuergesetzes (KStG) und aus abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten.

Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steueransprüche für noch nicht genutzte steuerliche Verluste, noch nicht genutzte Steuergutschriften und abzugsfähige temporäre Differenzen bedingt die Einschätzung der Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die unternehmensintern auf Basis eines einheitlichen Verfahrens erstellt, geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Werthaltigkeit und zukünftige Verrechnungsmöglichkeit latenter Steueransprüche wird nach konzerneinheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

Die Unterschiede zwischen den steuerlichen Buchwerten und den Buchwerten in der IFRS-Konzernbilanz wirken sich wie folgt aus:

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Latente Steueransprüche (unsaldiert)		
Versicherungstechnische Posten	48.526	49.174
Kapitalanlagen	44.409	48.266
Neubewertungen der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	52.747	76.336
Verlustvorträge	14.428	9.716
Sonstige Posten	9.269	6.786
Summe	169.379	190.278

Latente Steuerschulden (unsaldiert)		
Versicherungstechnische Posten	-278.243	-257.393
Kapitalanlagen	-149.712	-167.668
Neubewertungen der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	-246	0
Sonstige Posten	-44.747	-56.304
Summe	-472.949	-481.365
Saldo aus latenten Steueransprüchen und Steuerschulden	-303.570	-291.087

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen latenten Steueransprüche und latenten Steuerschulden haben sich wie folgt entwickelt:

Angaben in Tausend Euro

Saldo aus
latenten Steuer-
ansprüchen und
Steuerschulden

Stand am 1. Jänner 2016	-321.581
Im Periodenergebnis erfasste Veränderungen	27.977
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen	-23.203
Veränderungen aus Konsolidierungskreisänderungen	37
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	25.736
Währungsdifferenzen	-53
Stand am 31. Dezember 2016	-291.087
Stand am 1. Jänner 2017	-291.087
Im Periodenergebnis erfasste Veränderungen	-26.116
Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen	25.105
Veränderungen aus Konsolidierungskreisänderungen	-10.788
Währungsdifferenzen	-685
Stand am 31. Dezember 2017	-303.570

Im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderungen betreffen im Wesentlichen Bewertungen von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten und Neubewertungen von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen.

Latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen in Höhe von 24.808 Tausend Euro (2016: 23.905 Tausend Euro)

wurden nicht angesetzt, da unter Berücksichtigung der Verfallsfristen von einer Verwertung in absehbarer Zeit nicht auszugehen ist.

Die steuerlichen Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Bis zu 1 Jahr	1.434	662
Zwischen 2 und 5 Jahren	63.757	23.681
Mehr als 5 Jahre	174.365	152.937
Summe	239.556	177.280

16. Ertragsteuern

Der Steueraufwand umfasst tatsächliche und latente Steuern. Tatsächliche Steuern und latente Steuern werden im Periodenergebnis erfasst, ausgenommen in dem Umfang, in dem sie mit einem Unternehmenszusammenschluss oder mit einem direkt im Eigenkapital oder im sonstigen Ergebnis erfassten Posten verbunden sind.

Tatsächliche Steuern

Tatsächliche Steuern umfassen die erwartete Steuerschuld oder Steuerforderung auf das für das Geschäftsjahr zu versteuernde Einkommen oder den steuerlichen Verlust – und zwar auf der Grundlage von Steuersätzen, die am Abschlussstichtag gelten oder in Kürze gelten werden – sowie alle Anpassungen der Steuerschuld hinsichtlich früherer Jahre. Tatsächliche Steuerschulden beinhalten auch alle Steuerschulden, die entstehen können, wenn Einkünfte aus dem In- bzw. Ausland bezogen werden und einer in- bzw. ausländischen Abzugsteuer unterliegen.

Steuern vom Einkommen

1-12/2017 1-12/2016

Angaben in Tausend Euro

Tatsächliche Steuern Rechnungsjahr	12.233	61.847
Tatsächliche Steuern Vorjahre	7.886	-11.944
Latente Steuern	26.229	-27.093
Summe	46.348	22.810

Grundsätzlich kam ein erwarteter Konzernsteuersatz von 25 Prozent in allen Segmenten zur Anwendung. Nationale steuerliche Vorschriften im Zusammenhang mit der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung können zu einem rechnerisch abweichenden höheren Ertragsteuersatz führen.

Überleitungsrechnung

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Ergebnis vor Steuern	242.194	225.533
Erwarteter Steueraufwand¹⁾	60.549	56.383
Korrigiert um Steuereffekte aus		
Steuerfreien Beteiligungserträgen	–14.351	–11.513
Abschreibungen und Wertminderungen auf Bestands- und Firmenwerte	0	4.148
Steuerneutralen Konsolidierungseffekten	–1.022	447
Sonstigen nicht abzugsfähigen Aufwendungen/sonstigen steuerfreien Erträgen	11.642	3.931
Änderungen von Steuersätzen	107	–1.054
Steuersatzabweichungen	–8.302	–5.751
Steuern Vorjahre	–7.239	–20.318
Verfall von Verlustvorträgen und Sonstigem	4.965	–3.463
Ertragsteueraufwand	46.348	22.810
Durchschnittliche effektive Steuerbelastung		
Angaben in Prozent	19,1	10,1

¹⁾ Ergebnis vor Steuern multipliziert mit dem Konzernsteuersatz**Forderungen aus Ertragsteuern**

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	43.173	65.710
von mehr als 1 Jahr	122	144
Summe	43.294	65.854

Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	2.857	1.870
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	51.589	77.250
Summe	54.446	79.120

Gruppenbesteuerung

UNIQA nimmt in Österreich die eingeräumte Möglichkeit zur Bildung einer Unternehmensgruppe für steuerliche Zwecke in Anspruch; es bestehen drei steuerliche Unternehmensgruppen mit den Gruppenträgern UNIQA Insurance Group AG, PremiQaMed Holding GmbH sowie R-FMZ Immobilienholding GmbH.

In den steuerlichen Unternehmensgruppen werden grundsätzlich die Gruppenmitglieder vom Gruppenträger mit den auf sie entfallenden Körperschaftsteuerbeträgen mittels Steuerumlagen be- oder entlastet. In die steuerliche Gewinnermittlung werden auch Verluste ausländischer Gruppenmitglieder miteinbezogen. Der steuerlichen Verwertung dieser Verluste steht – zu einem ungewissen Zeitpunkt – eine zukünftige Steuerverpflichtung zur Zahlung von Ertragsteuern gegenüber. Folglich wird eine

entsprechende Rückstellung für die zukünftige Nachversteuerung ausländischer Verluste angesetzt.

Sozialkapital**17. Leistungsorientierte Pläne**

Es gibt einzelvertragliche Pensionszusagen, einzelvertragliche Überbrückungszahlungen und Pensionszulagen gemäß Verbandsempfehlung.

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen wird jährlich von einem anerkannten Versicherungsmathematiker nach der Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode, PUC-Methode) durchgeführt. Resultiert aus der Berechnung ein potenzieller Vermögenswert für den Konzern, ist der erfasste Vermögenswert auf den Barwert eines wirtschaftlichen Nutzens in Form von etwaigen künftigen Rückerstattungen aus dem Plan oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen an den Plan begrenzt. Zur Berechnung des Barwerts eines wirtschaftlichen Nutzens werden etwaige geltende Mindestdotierungsverpflichtungen berücksichtigt.

Neubewertungen der Nettoschuld aus leistungsorientierten Versorgungsplänen werden unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Die Neubewertung umfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, den Ertrag aus Planvermögen (unter Ausschluss der erwarteten Zinserträge) und die Auswirkung der etwaigen Vermögensobergrenze. Die Nettozinsaufwendungen (Erträge) werden auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen für die Berichtsperiode mittels Anwendung des Abzinsungssatzes ermittelt, der für die Bewertung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtung zu Beginn der jährlichen Berichtsperiode verwendet wurde. Dieser Abzinsungssatz wird auf die Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen zu diesem Zeitpunkt angewendet. Dabei werden etwaige Änderungen berücksichtigt, die infolge der Beitrags- und Leistungszahlungen im Verlauf der Berichtsperiode bei der Nettoschuld (Vermögenswert) aus leistungsorientierten Versorgungsplänen eintreten. Nettozinsaufwendungen und andere Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst.

Werden die Leistungen eines leistungsorientierten Versorgungsplans verändert oder wird ein Plan gekürzt, wird die entstehende Veränderung der die nachzuverrechnende Dienstzeit betreffenden Leistung oder der Gewinn oder

Verlust bei der Kürzung unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Gewinne und Verluste aus der Abgeltung eines leistungsorientierten Plans werden zum Zeitpunkt der Abgeltung erfasst. Der Ausweis der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen erfolgt unter der Bilanzposition „Andere Rückstellungen“.

Pensionsansprüche

Personen, die eine einzelvertragliche Zusage haben, können zumeist im Alter von 60 bzw. 65 Jahren unter bestimmten Voraussetzungen eine Pension in Anspruch nehmen. Die Höhe der Pension hängt meistens von der Anzahl der Dienstjahre und dem letzten Bezug vor Ausscheiden aus dem aktiven Dienstverhältnis ab. Im Falle des Todes erhält der anspruchsberechtigte Ehepartner eine Pension abhängig vom Vertrag in Höhe von 60, 50 oder 40 Prozent. Die Pensionen ruhen in dem Zeitraum, in dem eine Abfertigung bezahlt wird, und sind in der Regel wertgesichert. Die Finanzierung erfolgt bei Pensionen, die

auf Einzelverträgen bzw. auf der Verbandsempfehlung basieren, über Rückstellungen. Der Schlusspensionskassenbeitrag, womit den Begünstigten bei Pensionsantritt ein fixer Barwert zur Verrentung garantiert wird, wird über den Beitragszeitraum rückgestellt und bei Pensionsantritt an die Pensionskasse übertragen. Die Festlegung der Finanzierung erfolgt im Geschäftsplan der Pensionskasse, in der Betriebsvereinbarung und im Pensionskassenvertrag.

Abfertigungsansprüche

Arbeitnehmern der österreichischen Gesellschaften, deren Dienstverhältnis vor dem 31. Dezember 2002 begonnen und ununterbrochen drei Jahre gedauert hat, gebührt bei Auflösung des Dienstverhältnisses eine Abfertigung, sofern nicht der Arbeitnehmer kündigt, ohne wichtigen Grund vorzeitig austritt oder ihn ein Verschulden an der Entlassung trifft.

Leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen

Angaben in Tausend Euro

	Barwert der Pensionsverpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Nettoschuld der Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen	Gesamtbetrag der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen
Stand am 1. Jänner 2017	501.397	-75.612	425.785	173.856	599.641
Laufender Dienstzeitaufwand	16.502	0	16.502	6.758	23.259
Zinsaufwand/-ertrag	7.969	0	7.969	1.489	9.458
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	1.559	0	1.559	4	1.563
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	26.030	0	26.030	8.250	34.280
Ertrag aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die erfolgswirksam erfasst werden)	0	-5.066	-5.066	0	-5.066
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von demografischen Annahmen entstehen	408	0	408	473	882
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von finanziellen Annahmen entstehen	6.451	0	6.451	-329	6.122
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen	-4.169	0	-4.169	-1.458	-5.627
Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungen	2.690	-5.066	-2.376	-1.314	-3.690
Veränderung aus Währungsumrechnung	26	0	26	6	32
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-20.629	0	-20.629	-12.875	-33.504
Beiträge zum Planvermögen	0	-7.124	-7.124	0	-7.124
Übertragungsbetrag aufgrund von Zugängen	5	0	5	76	80
Übertragungsbetrag aufgrund von Abgängen	-5.705	3.627	-2.078	0	-2.078
Stand am 31. Dezember 2017	503.814	-84.175	419.639	167.998	587.637

Angaben in Tausend Euro

	Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Nettoschuld aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen	Gesamtbetrag der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen
Stand am 1. Jänner 2016	501.883	-77.246	424.637	175.757	600.394
Laufender Dienstzeitaufwand	16.183	0	16.183	6.837	23.020
Zinsaufwand/-ertrag	9.720	0	9.720	2.162	11.882
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand und Gewinne oder Verluste aus Abgeltungen	1.582	0	1.582	1	1.584
In der Konzerngewinn- und -verlustrechnung erfasste Komponenten der leistungsorientierten Kosten	27.485	0	27.485	9.001	36.485
Ertrag aus Planvermögen (mit Ausnahme der Beträge, die erfolgswirksam erfasst werden)	0	460	460	8	468
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von demografischen Annahmen entstehen	0	0	0	273	273
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus der Veränderung von finanziellen Annahmen entstehen	-3.398	0	-3.398	5.613	2.215
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die aus erfahrungsbedingten Anpassungen entstehen	8.661	0	8.661	-4.011	4.650
Im sonstigen Ergebnis erfasste Neubewertungen	5.263	460	5.723	1.883	7.606
Veränderung aus Währungsumrechnung	-16	0	-16	-2	-17
Aus dem Plan geleistete Zahlungen	-21.006	0	-21.006	-12.862	-33.867
Beiträge zum Planvermögen	0	-11.103	-11.103	0	-11.103
Übertragungsbetrag aufgrund von Zugängen	1	0	1	1.952	1.953
Übertragungsbetrag aufgrund von Abgängen	-12.213	12.277	64	-222	-158
Umgliederung zur Veräußerung gehalten	0	0	0	-1.652	-1.652
Stand am 31. Dezember 2016	501.397	-75.612	425.785	173.856	599.641

Von den Aufwendungen für leistungsorientierte Versorgungsverpflichtungen entfallen auf Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte 4.123 Tausend Euro (2016: 4.982 Tausend Euro).

Das Planvermögen der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2017		31.12.2016	
Angaben in Prozent	Notiert (an aktivem Markt)	Nicht notiert	Notiert (an aktivem Markt)	Nicht notiert
Renten – Euro	16,7	0,1	17,7	0,3
Renten – Euro High Yield	5,1	0,0	7,3	0,4
Unternehmensanleihen – Euro	13,6	0,1	22,0	1,7
Aktien – Euro	9,6	0,0	11,7	0,0
Aktien – Non-Euro	8,7	0,0	7,1	0,0
Aktien – Emerging Markets	7,9	0,0	5,5	0,1
Alternative Investmentinstrumente	1,0	2,1	2,7	0,0
Immobilien	0,0	4,5	0,0	0,0
Bargeld	0,0	27,9	0,1	19,2
Renten HTM/Festgeld	0,0	2,8	4,2	0,0
Summe	62,6	37,4	78,3	21,7

Der Bewertung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden die folgenden versicherungsmathematischen Berechnungsparameter zugrunde gelegt:

Angewendete Berechnungsfaktoren

Angaben in Prozent

	2017	2016
Rechnungszins		
Abfertigungsverpflichtungen	0,9	0,9
Pensionsverpflichtungen	1,5	1,6
Valorisierung der Bezüge	3,0	3,0
Valorisierung der Pensionen	2,0	2,0
Fluktuationsrate	dienstjahresabhängig	dienstjahresabhängig
	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler/ Angestellte	AVÖ 2008 P – Pagler & Pagler/ Angestellte
Rechnungsgrundlagen		

Gewichtete durchschnittliche Laufzeiten in Jahren

	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen	Abfertigungsverpflichtungen
31.12.2017	13,5	7,7
31.12.2016	14,4	8,3

Die wesentlichen Risiken aus dem Versorgungsplan beschränken sich auf das Investitionsrisiko, das Zinsänderungsrisiko, die Lebenserwartung sowie das Gehaltsrisiko. Die Sensitivität der leistungsorientierten Versorgungs-

verpflichtungen auf Änderungen in den gewichteten versicherungsmathematischen Berechnungsparametern beträgt:

	Leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen		Abfertigungsverpflichtungen	
Sensitivitätsanalyse	2017	2016	2017	2016
Restlebenserwartung				
Veränderung der DBO (+1 Jahr)	2,5%	3,4%		
Veränderung der DBO (-1 Jahr)	-2,7%	-3,6%		
Rechnungszins				
Veränderung der DBO (+1 Prozentpunkt)	-11,2%	-11,8%	-7,4%	-7,8%
Veränderung der DBO (-1 Prozentpunkt)	13,8%	14,7%	8,4%	8,9%
Steigerungssatz für künftige Gehälter				
Veränderung der DBO (+0,75%)	2,2%	1,4%	6,0%	6,4%
Veränderung der DBO (-0,75%)	-2,1%	-1,4%	-5,6%	-5,9%
Steigerungssatz für künftige Pensionen				
Veränderung der DBO (+0,25%)	3,3%	3,0%		
Veränderung der DBO (-0,25%)	-3,1%	-2,9%		

18. Beitragsorientierte Pläne

Verpflichtungen für Beiträge zu beitragsorientierten Plänen werden als Aufwand erfolgswirksam erfasst, sobald die damit verbundene Arbeitsleistung erbracht wird. Vorausgezahlte Beiträge werden als Vermögenswert erfasst, soweit ein Anrecht auf Rückerstattung oder Verringerung künftiger Zahlungen entsteht. Der beitragsorientierte Plan wird im Wesentlichen von UNIQA finanziert.

Pensionsansprüche

Vorstandsmitglieder, Sondervertragsinhaber sowie aktive Mitarbeiter in Österreich unterliegen einer grundsätzlich beitragsorientierten Pensionskassenvorsorge. Die Begünstigten haben zusätzlich Anspruch auf einen Schlusspensionskassenbeitrag, womit den Begünstigten bei Pensionsantritt ein fixer Barwert zur Verrentung garantiert wird. Diese Zusage ist in der Beitragsphase als leistungsorientiert einzustufen. In der Betriebsvereinbarung ist festgehalten, in welchem Ausmaß im Fall des Übertritts in die Alterspension bzw. bei Eintritt der Berufsunfähigkeit oder des Todes als Aktiver ein Schlusspensionskassenbeitrag auf das individuelle Deckungskapitalkonto des Begünstigten erbracht wird. In der Leistungsphase ergibt sich keine Verpflichtung für UNIQA.

Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen

Im Rahmen beitragsorientierter Mitarbeitervorsorge zahlt der Arbeitgeber festgelegte Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen ein. Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekassen betrugen 2.210 Tausend Euro (2016:

2.011 Tausend Euro). Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist durch die Zahlung der Beiträge erfüllt.

19. Mitarbeiter

Personalaufwendungen

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Gehälter	412.124	418.409
Aufwendungen für Abfertigungsverpflichtungen	8.250	9.001
Aufwendungen für Altersvorsorge	26.030	27.485
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	108.035	108.663
Sonstige Sozialaufwendungen	9.005	7.968
Summe	563.443	571.524
davon Geschäftsaufbringung	119.219	132.490
davon Verwaltung	422.646	417.661
davon Pensionisten	21.578	21.374

Durchschnittlicher Stand der Angestellten

31.12.2017 31.12.2016

Gesamt	12.839	12.855
davon Geschäftsaufbringung	4.456	4.630
davon Verwaltung	8.383	8.225

Eigenkapital

20. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen

Das Grundkapital setzt sich aus 309.000.000 Stückaktien in Form von Inhaberaktien zusammen. Die Kapitalrückla-

gen beinhalten gebundene Kapitalrücklagen, die im Wesentlichen aus dem Aufgeld aus Aktien resultieren.

Im sonstigen Ergebnis erfasste Posten

Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten wirkten sich unter Berücksichtigung latenter Gewinnbeteiligung (für die Lebensversicherung) und latenter Steuern im Eigenkapital im Posten „Übrige sonstige Ergebnisse“ aus.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus Pensions- und Abfertigungsrückstellungen wurden nach Abzug latenter Gewinnbeteiligung und latenter Steuern in der Position „Neubewertungen aus leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen“ ausgewiesen. Die Veränderung der im Eigenkapital erfolgsneutral erfassten latenten Steuern beträgt 25.105 Tausend Euro (2016: – 23.203 Tausend Euro).

21. Gezahlte Dividende

Am 12. Juli 2017 wurde eine Dividende in Höhe von 0,49 Euro je Aktie ausbezahlt. Dies entspricht einer Ausschüttung in Höhe von 150.413 Tausend Euro.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Hauptversammlung, ist für das Geschäftsjahr eine Dividendenauszahlung in Höhe von 0,51 Euro je Aktie vorgesehen, was einer Ausschüttung in Höhe von 156.552 Tausend Euro entspricht.

22. Eigene Aktien

Eigene Aktien

31.12.2017 31.12.2016

UNIQA Insurance Group AG		
Stückzahl	819.650	819.650
Anschaffungskosten in Tausend Euro	10.857	10.857
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,27	0,27
UNIQA Österreich Versicherungen AG		
Stückzahl	1.215.089	1.215.089
Anschaffungskosten in Tausend Euro	5.774	5.774
Anteil am gezeichneten Kapital in %	0,39	0,39
Summe	2.034.739	2.034.739

Ermächtigungen des Vorstands

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2014 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital bis einschließlich 30. Juni 2019 durch Ausgabe von bis zu 81.000.000 auf Inhaber oder auf Namen lautenden Stückaktien mit Stimm-

recht gegen Bareinlagen oder gegen Sacheinlagen einmal oder mehrmals um bis zu 81.000.000 Euro zu erhöhen.

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 26. Mai 2015 wurde der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien ab dem 28. November 2015 für einen Zeitraum von 30 Monaten zu erwerben. Die neu erworbenen Aktien dürfen gemeinsam mit den bereits vorhandenen eigenen Aktien maximal 10 Prozent des Grundkapitals erreichen. Diese Ermächtigung wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Mai 2016 dahingehend abgeändert, dass eigene Aktien zu einem Gegenwert von mindestens 1,00 Euro (bisher 7,00 Euro) und höchstens 15,00 Euro (bisher 20,00 Euro) je Stückaktie erworben werden dürfen.

Der über UNIQA Österreich Versicherungen AG gehaltene Bestand an eigenen Aktien resultiert aus der Verschmelzung der BL Syndikat Beteiligungs Gesellschaft m.b.H. als übertragende Gesellschaft mit der UNIQA Insurance Group AG als übernehmende Gesellschaft. Dieser Aktienbestand ist nicht auf die 10-Prozent-Grenze anzurechnen.

23. Kapitalbedarf

Der Kapitalbedarf wird durch die Geschäftsentwicklung aufgrund des organischen Wachstums und von Akquisitionen beeinflusst. Im Rahmen der Konzernsteuerung wird die angemessene Bedeckung der Solvabilitätsanforderung nach Solvency II auf konsolidierter Basis laufend überwacht.

Quantitative und qualitative Informationen über das Kapitalmanagement nach Solvency II sind im „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR) enthalten.

24. Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet.

Änderungen des Anteils an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen mit Anteilen ohne beherrschenden Einfluss bilanziert.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Angaben in Tausend Euro	31.12.2017	31.12.2016
An den Bewertungen von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	1.630	3.199
An der Neubewertung von leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen	- 728	- 768
Am Bilanzgewinn	5.256	6.273
Am übrigen Eigenkapital	9.643	17.809
Summe	15.801	26.513

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Juli 2013 hat die UNIQA Insurance Group AG eine Ergänzungskapitalanleihe im Volumen von 350 Millionen Euro erfolgreich bei institutionellen Investoren in Europa platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann erstmals nach 10 Jahren gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten zehn Jahre der Laufzeit 6,875 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung. Die Ergänzungskapitalanleihe erfüllt die Anforderungen für die Eigenmittelanrechnung als Tier-2-Kapital unter dem Solvency-II-Regime. Die Emission diente weiters dazu, ältere Ergänzungskapitalanleihen von österreichischen Versicherungskonzerngesellschaften zu ersetzen und die Kapitalausstattung und die Kapitalstruktur von UNIQA in Vorbereitung auf Solvency II zu stärken und langfristig zu optimieren. Seit Ende Juli 2013 ist die Ergänzungskapitalanleihe an der Börse in Luxemburg gelistet. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

Die UNIQA Insurance Group AG platzierte im Juli 2015 eine nachrangige Anleihe im Volumen von 500 Millionen Euro bei institutionellen Investoren in Europa. Die Anleihe ist als Tier-2-Kapital unter Solvency II anrechenbar. Die Anleihe ist nach Ablauf von 31 Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen zur Rückzahlung vorgesehen und kann von UNIQA erstmals nach elf Jahren und vorbehaltlich bestimmter Bedingungen ordentlich gekündigt werden. Der Kupon beträgt während der ersten elf Jahre der Laufzeit 6,00 Prozent pro Jahr. Danach erfolgt eine variable Verzinsung. Seit Juli 2015 notiert die Anleihe an der Wiener Börse. Der Emissionskurs wurde mit 100 Prozent festgelegt.

Buchwerte

Angaben in Tausend Euro

Ergänzungskapitalanleihen

Stand am 1. Jänner 2016	1.095.745
Amortisation der Transaktionskosten	297
Planmäßige Tilgungen	- 250.000
Stand am 31. Dezember 2016	846.043
Stand am 1. Jänner 2017	846.043
Amortisation der Transaktionskosten	316
Stand am 31. Dezember 2017	846.358

Fristigkeiten

Angaben in Tausend Euro

	2017 langfristig	2017 kurzfristig	2016 langfristig	2016 kurzfristig
Nachrangige Verbindlichkeiten	846.358	0	846.043	0

Geplante Mittelabflüsse per 31. Dezember 2017

Angaben in Tausend Euro

	2018	2019	2020	2021	2022	> 2023
Nachrangige Verbindlichkeiten	54.109	54.109	54.109	54.109	54.109	994.850

Geplante Mittelabflüsse per 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro

	2017	2018	2019	2020	2021	> 2022
Nachrangige Verbindlichkeiten	54.813	54.813	54.813	54.964	54.813	1.050.960

Sonstige lang- und kurzfristige Schulden

25. Finanzverbindlichkeiten

Fristigkeiten

Angaben in Tausend Euro

	2017 langfristig	2017 kurzfristig	2016 langfristig	2016 kurzfristig
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	13.837	0	14.959	9
Derivative Finanzinstrumente	17.897	6.911	15.842	14.713
Summe	31.735	6.911	30.801	14.723

Buchwerte

Angaben in Tausend Euro

	Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	Derivative Finanzinstrumente
Stand am 1. Jänner 2016	15.658	17.922
Zugänge	0	12.805
Veränderung aus Währungsumrechnung	2	0
Kursgewinne bzw. -verluste	0	-173
Planmäßige Tilgungen	-691	0
Stand am 1. Jänner 2017	14.968	30.555
Zugänge	294	-1.974
Veränderung aus Währungsumrechnung	-1	22
Kursgewinne bzw. -verluste	0	-3.794
Planmäßige Tilgungen	-1.424	0
Stand am 31. Dezember 2017	13.837	24.809

Die Buchwerte der Finanzverbindlichkeiten entsprechen den beizulegenden Zeitwerten.

Geplante Mittelabflüsse per 31. Dezember 2017

Angaben in Tausend Euro

	2018	2019	2020	2021	2022	> 2022
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	959	929	929	11.361	29	973
Derivative Finanzinstrumente	6.911	1.038	556	3.201	4.342	8.760
Summe	7.871	1.966	1.485	14.563	4.371	9.733

Geplante Mittelabflüsse per 31. Dezember 2016

Angaben in Tausend Euro

	2017	2018	2019	2020	2021	> 2021
Verbindlichkeiten aus Ausleihungen	978	960	951	942	8.349	2.910
Derivative Finanzinstrumente	14.713	231	750	2.939	10.018	1.903
Summe	15.691	1.191	1.701	3.881	18.367	4.813

Veränderungen der Finanzschulden

Angaben in Tausend Euro

	Nachrangige Verbindlichkeiten	Finanzverbindlichkeiten	Veränderungen der Finanzschulden
Stand am 1. Jänner 2016	1.095.745	33.574	1.129.320
Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-249.703	-2.220	-251.922
Währungsumrechnung	0	2	2
Sonstige Änderungen	0	14.167	14.167
Stand am 31. Dezember 2016	846.043	45.524	891.566
Stand am 1. Jänner 2017	846.043	45.524	891.566
Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	-1.131	-1.131
Währungsumrechnung	0	21	21
Sonstige Änderungen	316	-5.768	-5.452
Stand am 31. Dezember 2017	846.358	38.646	885.004

26. Verbindlichkeiten und übrige Schulden

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Rückversicherungsverbindlichkeiten		
Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	428.793	459.839
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	52.395	28.139
	481.188	487.978
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
gegenüber Versicherungsnehmern	129.505	124.367
gegenüber Versicherungsvermittlern	45.701	45.347
gegenüber Versicherungsunternehmen	12.541	5.802
	187.746	175.517
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	3.807	4.001
Sonstige Verbindlichkeiten		
Personalbezogene Verpflichtungen	81.708	82.467
Verbindlichkeiten aus Dienstleistungen	35.366	34.237
Verbindlichkeiten aus Investmentverträgen	60.470	59.924
Verbindlichkeiten aus Kapitalanlage-transaktionen	25.738	41.809
Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Fondsinhabern	75.587	1.002
Verpflichtungen für Zinszahlungen	24.696	25.347
Übrige Steuerverpflichtungen (ohne Ertragsteuern)	56.527	75.071
Übrige Verbindlichkeiten	77.850	31.805
	437.942	351.662
Zwischensumme		
	1.110.684	1.019.157
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu 1 Jahr	741.300	621.256
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	18.768	18.595
von mehr als 5 Jahren	350.616	379.306
	1.110.684	1.019.157
Übrige Schulden		
	16.652	23.087
Gesamtsumme Verbindlichkeiten und übrige Schulden		
	1.127.336	1.042.244

Die übrigen Schulden umfassen im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäfts.

Sonstige nicht versicherungstechnische Erträge und Aufwendungen

27. Sonstige Erträge

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung	25.134	23.199
Krankenversicherung	7.514	5.013
Lebensversicherung	4.001	14.357
davon aus		
Dienstleistungen	13.766	10.542
Währungskursveränderungen	10.966	20.519
Sonstigem	11.917	11.507
Summe	36.649	42.569

28. Sonstige Aufwendungen

Angaben in Tausend Euro

1–12/2017 1–12/2016

Schaden- und Unfallversicherung	37.403	40.994
Krankenversicherung	7.177	6.226
Lebensversicherung	11.871	5.925
davon aus		
Dienstleistungen	17.742	9.518
Währungskursverlusten	11.194	9.994
Sonstigem	27.515	33.633
Summe	56.451	53.145

Sonstige Angaben

29. Konzernobergesellschaft

UNIQA Insurance Group AG ist die Konzernobergesellschaft von UNIQA. Sie erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Rückversicherers.

30. Vergütungen für Vorstand und Aufsichtsrat

Die Aktivbezüge der Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG beliefen sich im Berichtsjahr auf 2.790 Tausend Euro (2016: 4.621 Tausend Euro). Die Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 677 Tausend Euro (2016: 619 Tausend Euro). Die Aufwendungen für Pensionen für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich im Berichtsjahr auf 717 Tausend Euro (2016: 815 Tausend Euro).

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrats betrugen für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2016 470 Tausend Euro. Für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2017 wurden Vergütungen in Höhe von 482 Tausend Euro rückgestellt.

An Sitzungsgeldern und Barauslagen wurden im Berichtsjahr 61 Tausend Euro (2016: 77 Tausend Euro) ausbezahlt.

Es gibt keine Vorschüsse und Kredite an bzw. Haftungen für Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats.

Für das Geschäftsjahr 2017 werden an die Vorstandsmitglieder der UNIQA Insurance Group AG im Jahr 2018 voraussichtlich variable Bezüge (STI) in Höhe von 1.656 Tausend Euro (2016: 1.739 Tausend Euro) ausbezahlt.

31. Anteilsbasierte Vergütungsvereinbarung mit Barausgleich

Im Geschäftsjahr 2013 führte UNIQA ein anteilsbasiertes Vergütungsprogramm für die Mitglieder des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG (UIG) sowie Vorstandsmitglieder der UNIQA Österreich Versicherungen AG und der UNIQA International AG ein. Entsprechend diesem Programm wurden berechtigten Vorstandsmitgliedern in den Jahren 2013 bis 2016 virtuelle UNIQA Aktien bedingt gewährt, die nach Ablauf des Leistungszeitraums von jeweils vier Jahren zum Erhalt einer Barzahlung berechtigen, falls bestimmte Erfolgskennzahlen erreicht werden, wobei Höchstgrenzen vereinbart wurden.

Die ausgewählten Erfolgskennzahlen haben das Ziel, eine relative marktbasierte Performancemessung und eine absolute Performancemessung in Abhängigkeit der unternehmensindividuellen Ziele der UNIQA Group sicherzustellen. Diese gleich gewichteten Erfolgskennzahlen beinhalten die Total Shareholder Return (TSR) der Stammaktie von UNIQA im Vergleich zur TSR der Aktien der Unternehmen des DJ EURO STOXX TMI Insurance, die P&C Net Combined Ratio im Schaden- und Unfallgeschäft von UNIQA und die Return on Risk Capital (die Rendite auf das ökonomisch erforderliche Eigenkapital).

Mit dem Programm sind jährliche Investitionsverpflichtungen in UNIQA Aktien mit einer Behaltefrist von ebenfalls jeweils vier Jahren verbunden.

Der Barausgleich errechnet sich für jede Aktientranche wie folgt: $\text{Auszahlung} = A \times B \times C$

A = Anzahl der für den Performancezeitraum ausgelobten virtuellen Aktien.

B = Durchschnittskurs der UNIQA Stammaktie im Zeitraum von sechs Monaten vor dem Ende des Performancezeitraums.

C = Zielerreichungsgrad am Ende des Performancezeitraums. Die maximale Zielerreichung liegt bei 200 Prozent.

Der beizulegende Zeitwert am Tag der Gewährung anteilsbasierter Vergütungen wird als Aufwand über den Zeitraum erfasst, in dem ein uneingeschränkter Anspruch auf die Vergütungen erworben wird. Der beizulegende Zeitwert basiert auf Erwartungen bezüglich der Zielerreichung der definierten Erfolgskennzahlen. Änderungen in den Bewertungsannahmen führen zu einer ergebniswirksamen Anpassung der erfassten Rückstellungsbeträge. Die Verpflichtungen aus anteilsbasierten Vergütungen sind unter anderen Rückstellungen ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2017 sind insgesamt 1.071.669 Stück (2016: 990.291 Stück) virtuelle Aktien bewertungsrelevant. Der beizulegende Zeitwert der anteilsbasierten Vergütungen zum Abschlussstichtag beträgt 5.731 Tausend Euro (2016: 2.868 Tausend Euro).

32. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Unternehmen von UNIQA unterhalten diverse geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Als nahestehende Unternehmen wurden jene Unternehmen identifiziert, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf UNIQA ausüben. Zum Kreis der nahestehenden Unternehmen gehören auch die nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von UNIQA.

Zu den nahestehenden Personen gehören die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen sowie deren nahe Familienangehörige. Umfasst von der Erfassung sind hierbei insbesondere auch die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen jener Unternehmen, die entweder einen beherrschenden oder einen maßgeblichen Einfluss auf UNIQA ausüben, sowie deren nahe Familienangehörige.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen

Angaben in Tausend Euro

	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Transaktionen 2017					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	3.238	386	859	57.498	61.982
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	0	0	206	206
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	0	0	-2.789	-2.789
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	1.636	1.100	13.805	4.049	20.590
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	-860	0	0	-25	-885
Stand am 31. Dezember 2017					
Kapitalanlagen zu beizulegenden Zeitwerten	230.649	5.452	535.754	40.300	812.155
Einlagen bei Kreditinstituten	239.187	0	0	150.468	389.655

Angaben in Tausend Euro

	Unternehmen mit maßgeblichem Einfluss auf die UNIQA Group	Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen	Assoziierte Unternehmen der UNIQA Group	Sonstige nahestehende Unternehmen	Gesamt
Transaktionen 2016					
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	0	463	1.420	29.724	31.607
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	79	0	252	331
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Unternehmen	0	0	0	-2.388	-2.388
Zinserträge aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	1.371	0	9.511	4.105	14.987
Zinsaufwendungen aus Darlehen mit nahestehenden Banken und Kapitalanlagen in nahestehenden Unternehmen	-309	0	0	-20	-328
Stand am 31. Dezember 2016					
Kapitalanlagen zu beizulegenden Zeitwerten	155.653	10.166	532.129	57.202	755.150
Einlagen bei Kreditinstituten	276.278	0	0	147.016	423.294

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Angaben in Tausend Euro

	1–12/2017	1–12/2016
Verrechnete Prämien (Gesamtrechnung)	386	1.861
Gehälter und sonstige kurzfristig fällige Leistungen ¹⁾	3.832	5.168
Aufwendungen für Altersvorsorge	951	407
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	215	2.513
Aufwendungen für anteilsbasierte Vergütungen	1.444	2.495
Sonstige Erträge	135	203

1) Diese Position beinhaltet die fixen und variablen Vorstandsbezüge, die im Geschäftsjahr ausbezahlt wurden, sowie die Aufsichtsratsvergütungen.

33. Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Leasing

Angaben in Tausend Euro

	1–12/2017	1–12/2016
Laufender Leasingaufwand	5.470	3.018
Zukünftige Leasingraten		
bis zu 1 Jahr	4.975	2.186
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	5.315	4.363
Gesamt	10.290	6.549

Eingeräumte Optionen

Mit den beiden verbleibenden Minderheitsaktionären der UNIQA Insurance Company, Private Joint Stock Company (Kiew, Ukraine) bestehen Optionsvereinbarungen, im Jahr 2020 weitere Unternehmensanteile auf Basis vorvereinbarter Kaufpreisformeln zu erwerben.

Zudem gibt es die Möglichkeit für die Ausübung einer beidseitigen Option zwischen UNIQA und den Minderheitsaktionären der SIGAL Group, im Optionszeitraum 1. Juli 2020 bis 30. Juni 2021 zusätzliche Unternehmensanteile gemäß einer vereinbarten Kaufpreisformel zu erwerben.

34. Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Geschäftsjahr betrugen 1.652 Tausend Euro (2016: 1.567 Tausend Euro); davon entfallen 498 Tausend Euro (2016: 485 Tausend Euro) auf Aufwendungen für die Abschlussprüfung, 1.038 Tausend Euro (2016: 859 Tausend Euro) auf andere Bestätigungsleistungen und 116 Tausend Euro (2016: 223 Tausend Euro) auf sonstige Leistungen.

35. Verbundene und assoziierte Unternehmen

Tochterunternehmen

Tochterunternehmen sind von UNIQA beherrschte Unternehmen. Ein Unternehmen zählt als beherrscht, wenn

- die Verfügungsgewalt über das Unternehmen bei UNIQA liegt,
- UNIQA schwankenden Renditen aus der Beteiligung ausgesetzt ist und
- aufgrund der Verfügungsgewalt die Höhe der Renditen beeinflusst werden kann.

Die Abschlüsse von Tochterunternehmen sind im Konzernabschluss ab dem Zeitpunkt enthalten, zu dem die Beherrschung beginnt, und bis zu dem Zeitpunkt, zu dem die Beherrschung endet.

Verlust der Beherrschung

Verliert UNIQA die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, werden die Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens und alle zugehörigen nicht beherrschenden Anteile und anderen Bestandteile am Eigenkapital ausgebucht. Jeder entstehende Gewinn oder Verlust wird im Periodenergebnis erfasst. Jeder zurückbehaltene Anteil an dem ehemaligen Tochterunternehmen wird zum beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt des Verlusts der Beherrschung bewertet.

Anteile an assoziierten Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind alle Unternehmen, bei denen UNIQA einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies liegt in der Regel vor, sobald ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besteht oder über vertragliche Regelungen

rechtlich oder faktisch ein vergleichbarer maßgeblicher Einfluss gewährleistet ist.

36. Konsolidierungsgrundsätze

Unternehmenszusammenschlüsse

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert, wenn der Konzern Beherrschung erlangt hat. Die beim Erwerb übertragene Gegenleistung sowie das erworbene identifizierbare Nettovermögen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Jeglicher Gewinn aus einem Erwerb zu einem Preis unter dem beizulegenden Zeitwert des Nettovermögens wird unmittelbar im Periodenergebnis erfasst. Transaktionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Die übertragene Gegenleistung enthält keine mit der Erfüllung von zuvor bestehenden Beziehungen verbundenen Beträge. Solche Beträge werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst.

Jede bedingte Gegenleistungsverpflichtung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wird die bedingte Gegenleistung als Eigenkapital eingestuft, wird sie nicht neu bewertet, und eine Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert. Ansonsten werden spätere Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der bedingten Gegenleistungen im Periodenergebnis erfasst.

Bei der Konsolidierung eliminierte Geschäftsvorfälle

Konzerninterne Salden und Geschäftsvorfälle und alle nicht realisierten Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden bei der Erstellung des Konzernabschlusses eliminiert.

Konsolidierungskreis	31.12.2017	31.12.2016
Voll konsolidierte Gesellschaften		
Inland	35	54
Ausland	59	62
Assoziierte Gesellschaften		
Inland	6	6
Ausland	1	1

Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie nicht nach der Equity-Methode bilanzierten assoziierten bzw. Gemeinschaftsunternehmen werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte klassifiziert und unter der Position „Sonstige Kapitalanlagen“ ausgewiesen.

Beherrschte Investmentfonds werden in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung ist.

Umgründungsvorgänge

Zur Straffung der Konzernstruktur wurden im Jahr 2017 19 Gesellschaften (17 Immobiliengesellschaften und zwei inländische Konzern-Dienstleistungsunternehmen) auf die UNIQA Real Estate Property Holding GmbH (Wien) (vormals: UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH (Wien)), die UNIQA Retail Property GmbH (Wien) (vormals: Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH (Wien)) sowie die R-FMZ Immobilienholding GmbH (Wien) als übernehmende Gesellschaften verschmolzen.

Veräußerungen

Mit Abtretungsvertrag vom 3. Jänner 2017 hat UNIQA ihre rund 29-prozentige Beteiligung an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (Wien) (Medial) an die CAME Holding GmbH (Wien) (CAME) verkauft. Die Medial wird

daher unter den Vermögenswerten in Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung gehalten werden, ausgewiesen (Segment Gruppenfunktionen). Die Medial ihrerseits ist an der Casinos Austria Aktiengesellschaft (Wien) mit rund 38 Prozent beteiligt; durchgerechnet entspricht dies einer Beteiligung von UNIQA an der Casinos Austria Aktiengesellschaft von rund 11 Prozent. Die Veräußerung an die CAME wurde aufschiebend bedingt vereinbart. Aufschiebende Bedingungen waren im Wesentlichen erforderliche Zusammenschlussrechtliche Freigaben und das Vorliegen öffentlich-rechtlicher Genehmigungen. Zum Closing sei auf das Kapitel „Ereignisse nach dem Abschlussstichtag“ verwiesen.

Am 16. Mai 2017 erfolgte das Closing für den am 2. Dezember 2016 vom Aufsichtsrat beschlossenen Verkauf der 99,7-Prozent-Beteiligung an der UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Mailand, Italien) an die Società Reale Mutua di Assicurazioni (Turin, Italien). Weiters umfasst waren ihre in Italien tätigen Tochtergesellschaften UNIQA Previdenza S.p.A. (Mailand, Italien) und UNIQA Life S.p.A. (Mailand, Italien).

Gesellschaft

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2017 Angaben in Prozent	Kapitalanteil per 31.12.2016 Angaben in Prozent
Versicherungsunternehmen Inland				
UNIQA Insurance Group AG (Konzernobergesellschaft)		Wien		
UNIQA Österreich Versicherungen AG	Voll	Wien	100,0	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	Wien	25,0	25,0
Versicherungsunternehmen Ausland				
UNIQA Re AG	Voll	Schweiz, Zürich	100,0	100,0
UNIQA Assicurazioni S.p.A. (Entkonsolidierung:16.5.2017)	Voll	Italien, Mailand	0,0	99,7
UNIQA poisťovňa a.s.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA pojišťovna, a.s.	Voll	Tschechien, Prag	100,0	100,0
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	100,0	100,0
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.	Voll	Polen, Lodz	98,6	98,6
UNIQA Towarzystwo Ubezpieczeń na Życie S.A.	Voll	Polen, Lodz	99,8	99,8
UNIQA Biztosító Zrt.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Versicherung AG	Voll	Liechtenstein, Vaduz	100,0	100,0
UNIQA Previdenza S.p.A. (Entkonsolidierung:16.5.2017)	Voll	Italien, Mailand	0,0	99,7
UNIQA osiguranje d.d.	Voll	Bosnien und Herzegowina, Sarajevo	100,0	99,8
UNIQA Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	99,9	99,9
UNIQA Life Insurance plc	Voll	Bulgarien, Sofia	99,6	99,6
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
UNIQA Insurance Company, Private Joint Stock Company	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
UNIQA LIFE Private Joint Stock Company	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
UNIQA životno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	100,0	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
UNIQA neživotno osiguranje a.d.	Voll	Montenegro, Podgorica	100,0	100,0
UNIQA Asigurari S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
UNIQA Asigurari de Viata S.A.	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
Raiffeisen Life Insurance Company LLC	Voll	Russland, Moskau	75,0	75,0
UNIQA Life S.p.A. (Entkonsolidierung:16.5.2017)	Voll	Italien, Mailand	0,0	89,7
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Albanien, Tirana	86,9	86,9
UNIQA AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	86,9	86,9
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Albanien, Tirana	86,9	86,9
SIGAL UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Kosovo, Pristina	86,9	86,9
UNIQA Life AD Skopje	Voll	Mazedonien, Skopje	86,9	86,9
SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Kosovo, Pristina	86,9	86,9
SH.A.F.P SIGAL LIFE UNIQA Group AUSTRIA sh.a.	Voll	Albanien, Tirana	44,3	44,3
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland				
UNIQA Real Estate Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA IT Services GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Capital Markets GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
call us Assistance International GmbH	Voll	Wien	50,2	50,2
UNIQA International AG	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA internationale Beteiligungs-Verwaltungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Assistance Beteiligungs-GesmbH	Voll	Wien	64,0	64,0
UNIQA Real Estate Beteiligungsverwaltung GmbH (Verschmelzung: 1.7.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
UNIQA Real Estate Finanzierungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0

Gesellschaft

Gesellschaft	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2017 Angaben in Prozent	Kapitalanteil per 31.12.2016 Angaben in Prozent
UNIQA Group Audit GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Valida Holding AG	Equity	Wien	40,1	40,1
RHG Management GmbH (Verschmelzung: 9.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
UNIQA Finanzbeteiligung GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland				
UNIQA Raiffeisen Software Service Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	60,0	60,0
UNIQA Group Service Center Slovakia, spol. s r.o. (vormals: InsData spol. s r.o.)	Voll	Slowakei, Nitra	98,0	98,0
UNIPARTNER s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA InsService spol. s r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	99,9	99,9
UNIQA Ingatlanhasznosító Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Számítástechnikai Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Vitosha Auto OOD	Voll	Bulgarien, Sofia	99,8	99,8
UNIQA Raiffeisen Software Service S.R.L.	Voll	Rumänien, Klausenburg	60,0	60,0
sTech d.o.o	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
DEKRA-Expert Műszaki Szakértői Kft.	Equity	Ungarn, Budapest	50,0	50,0
UNIQA GlobalCare SA (vormals: UNIQA Assurances SA)	Voll	Schweiz, Genf	100,0	100,0
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland				
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. (seit 30.9.2015 als Vermögenswert, der zur Veräußerung gehalten wird, klassifiziert)	Equity	Wien	29,6	29,6
UNIQA Leasing GmbH	Equity	Wien	25,0	25,0
PremiQaMed Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
PremiQaMed Privatkliniken GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Ambulatorien Betriebsgesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
STRABAG SE	Equity	Villach	14,3	14,3
PremiQaMed Management GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	Wien	100,0	100,0
Diakonissen & Wehrle Privatklinik GmbH	Voll	Gallneukirchen	60,0	60,0
PremiQaMed Beteiligungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Goldenes Kreuz Privatklinik BetriebsGmbH	Voll	Wien	75,0	75,0
Immobilien Gesellschaften				
UNIQA Real Estate CZ, s.r.o.	Voll	Tschechien, Prag	100,0	100,0
UNIQA Real s.r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Immobilien-Projektentwicklungs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	Wien	33,0	33,0
UNIQA Real Estate GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
PremiQaMed Immobilien GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Zweite Beteiligungsverwaltung GmbH (Verschmelzung: 1.7.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Design Tower GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Aspernbrückengasse Errichtungs- und Betriebs GmbH (Verschmelzung: 1.7.2017)	Voll	Wien	0,0	99,0
UNIQA Real Estate Holding GmbH (Verschmelzung: 27.5.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
UNIQA Real Estate Property Holding GmbH (vormals: UNIQA Real Estate Dritte Beteiligungsverwaltung GmbH)	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Vierte Beteiligungsverwaltung GmbH (Verschmelzung: 7.6.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0

Gesellschaft

	Art	Sitz	Kapitalanteil per 31.12.2017 Angaben in Prozent	Kapitalanteil per 31.12.2016 Angaben in Prozent
„Hotel am Bahnhof“ Errichtungs GmbH & Co KG	Voll	Wien	100,0	100,0
GLM ErrichtungsGmbH (Verschmelzung: 1.7.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
EZL Entwicklung Zone Lassallestraße GmbH & Co. KG	Voll	Wien	100,0	100,0
Fleischmarkt Inzersdorf Vermietungs GmbH (Verschmelzung: 9.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Praterstraße Eins Hotelbetriebs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Inlandsholding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
UNIQA Plaza Irodaház és Ingatlankezelő Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Floreasca Tower SRL	Voll	Rumänien, Bukarest	100,0	100,0
Pretium Ingatlan Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Szolgáltató Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA poslovní centar korzo d.o.o.	Voll	Kroatien, Rijeka	100,0	100,0
UNIQA-Invest Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
Knesebeckstraße 8–9 Grundstücksgesellschaft mbH	Voll	Deutschland, Berlin	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Bulgaria EOOD	Voll	Bulgarien, Sofia	100,0	100,0
UNIQA Real Estate d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
Renaissance Plaza d.o.o.	Voll	Serbien, Belgrad	100,0	100,0
IPM International Property Management Kft.	Voll	Ungarn, Budapest	100,0	100,0
UNIQA Real Estate Polska Sp. z o.o.	Voll	Polen, Warschau	100,0	100,0
Black Sea Investment Capital LLC	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
LEGIWATON INVESTMENTS Limited Company	Voll	Zypern, Limassol	100,0	100,0
UNIQA Real III, spol. s r.o.	Voll	Slowakei, Bratislava	100,0	100,0
UNIQA Real Estate BV	Voll	Niederlande, Hoofddorp	100,0	100,0
Reytarske LLC	Voll	Ukraine, Kiew	100,0	100,0
ALBARAMA Limited Company	Voll	Zypern, Nikosia	100,0	100,0
AVE-PLAZA LLC	Voll	Ukraine, Charkiw	100,0	100,0
Asena LLC	Voll	Ukraine, Mykolajiw	100,0	100,0
Kremser Landstraße Projektentwicklung GmbH (Verschmelzung: 9.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Schöpferstrasse Projektentwicklung GmbH (Verschmelzung: 9.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
„BONADEA“ Immobilien GmbH (Verschmelzung: 9.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
„Graben 27–28“ Besitzgesellschaft m.b.H. (Verschmelzung: 9.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Hotel Burgenland Betriebs GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
R-FMZ Immobilienholding GmbH	Voll	Wien	100,0	100,0
Neue Marktgasse Einkaufspassage Stockerau GmbH (Verschmelzung: 10.10.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
DEVELOP Baudurchführungs- und Stadtentwicklungs-Gesellschaft m.b.H. (Verschmelzung: 10.10.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Mercurius GmbH (Verschmelzung: 30.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum ZWEI GmbH (Verschmelzung: 30.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum Ivesis GmbH (Verschmelzung: 1.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
UNIQA Retail Property GmbH (vormals: Raiffeisen-Fachmarktzentrum VIER GmbH)	Voll	Wien	100,0	100,0
Raiffeisen-Fachmarktzentrum SIEBEN GmbH (Verschmelzung: 1.9.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0
R-FMZ „MERCATUS“ Holding GmbH (Verschmelzung: 1.8.2017)	Voll	Wien	0,0	100,0

37. Änderungen von wesentlichen Rechnungslegungsmethoden sowie neue und geänderte Standards

Mit Ausnahme der nachstehenden Änderungen wurden die dargelegten Rechnungslegungsmethoden auf alle in diesem Konzernabschluss dargestellten Perioden stetig angewendet.

Erstmals anzuwendende Änderungen und Standards

Die nachstehenden Änderungen zu Standards, deren Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung der 1. Jänner 2017 ist, wurden angewendet. Sämtliche neuen Vorschriften hieraus haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von UNIQA.

Standard	Inhalt	Erstmals durch UNIQA anzuwenden	Auswirkungen auf UNIQA
IAS 12	Ertragsteuern - Ansatz von Vermögenswerten aus latenten Steuern für nicht realisierte Verluste	1. Jänner 2017	Ja
IAS 7	Kapitalflussrechnungen - Angabeninitiative	1. Jänner 2017	Ja

Künftig anzuwendende neue und geänderte Standards

Außerdem hat das IASB eine Reihe weiterer Standards veröffentlicht, die in der Zukunft anwendbar sein werden. Eine frühzeitige Anwendung dieser Standards wird von UNIQA nicht beabsichtigt.

Standard	Inhalt	Erstmals durch UNIQA anzuwenden	Endorsement durch die EU per 31. Dezember 2017	Voraussichtlich relevant für UNIQA
Neue Standards				
IFRS 9	Finanzinstrumente	1. Jänner 2021	Ja	Ja
IFRS 15	Umsatzrealisierung aus Verträgen mit Kunden	1. Jänner 2018	Ja	Ja
IFRS 16	Leasingverhältnisse	1. Jänner 2019	Ja	Ja
IFRS 17	Versicherungsverträge	1. Jänner 2021	Nein	Ja
IFRIC 23	Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	1. Jänner 2019	Nein	Ja
Geänderte Standards				
Diverse	Annual Improvements Project 2014 – 2016	1. Jänner 2017	Nein	Ja
IFRS 4	Versicherungsverträge – Anwendung von IFRS 9 gemeinsam mit IFRS 4	1. Jänner 2018	Ja	Ja
IFRS 2	Anteilsbasierte Vergütung – Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung	1. Jänner 2018	Nein	Ja
IAS 40	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien – Klarstellungen zur Klassifizierung	1. Jänner 2018	Nein	Nein
IFRIC 22	Währungsumrechnung bei Anzahlungen	1. Jänner 2018	Nein	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures – Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures	1. Jänner 2019	Nein	Ja
IFRS 9	Finanzinstrumente – Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung	1. Jänner 2021	Nein	Ja

Folgende künftig anzuwendende Standards werden voraussichtlich nicht nur unwesentliche Auswirkungen auf die Berichterstattung von UNIQA haben:

IFRS 9 – Finanzinstrumente

Im Juli 2014 veröffentlichte das IASB die endgültige Version von IFRS 9 (Finanzinstrumente). Dieser ersetzt IAS 39 (Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung) vollständig und tritt mit 1. Jänner 2018 in Kraft. Aufgrund der unterschiedlichen Zeitpunkte des Inkrafttretens von IFRS 9 und

IFRS 17, welche für Berichtsperioden ab 1. Jänner 2021 anzuwenden sind, würden sich für den Übergangszeitraum erhöhte Volatilitäten in Ergebnissen sowie ein zweifacher Umstellungsaufwand ergeben. Folglich hat das IASB 2016 Änderungen zu IFRS 4 (Versicherungsverträge) herausgegeben, die es Versicherungsunternehmen ermöglichen, entweder in einem Übergangsverfahren bestimmte erfolgswirksame Ergebnisse in das sonstige Ergebnis zu klassifizieren (Überlagerungsansatz) oder den Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 9 bis zum Inkrafttreten von

IFRS 17 aufzuschieben (Aufschubansatz). UNIQA wird den Aufschubansatz anwenden. Dieser ist für Berichtsperioden ab dem 1. Jänner 2018 anzuwenden. Gemäß dem Aufschubansatz gilt es anzuführen, wie sich das bilanzierende Versicherungsunternehmen für die temporäre Ausnahme qualifiziert, und auch Informationen bereitzustellen, die eine Vergleichbarkeit mit Unternehmen erlauben, die bereits nach IFRS 9 bilanzieren.

IFRS 9 führt neue Vorschriften zur Klassifizierung, Bewertung und Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten sowie Vorgaben zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ein. Die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten bleibt unverändert zu IAS 39.

Die Klassifizierung nach Bewertungskategorien erfolgt einerseits nach dem Geschäftsmodell, nach dem die Finanzinstrumente gesteuert werden, und andererseits nach den Merkmalen der vertraglich zugrunde liegenden Cash-flows. Die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist nur dann zulässig, wenn die vertraglichen Zahlungsströme den Charakter von Zins- und Tilgungszahlungen aufweisen (SPPI Kriterium - Solely Payments of Principal and Interest) und der Vermögenswert einem Geschäftsmodell zugewiesen wird, welches auf das Halten von Finanzinstrumenten zur Vereinnahmung von vertraglich vorgesehenen Zahlungen abzielt. Die erfolgsneutrale Bewertung zum Fair Value ist nur für jene Finanzinstrumente zulässig, die das SPPI-Kriterium erfüllen und einem Geschäftsmodell (Halten und Verkaufen) zugewiesen werden. Alle anderen Vermögenswerte werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Für Eigenkapitalinstrumente, die nicht zu Handelszwecken gehandelt werden, besteht darüber hinaus das Wahlrecht, diese erfolgsneutral zur Fair-Value-Bewertung anzusetzen.

Die Vorschriften zur Wertminderung unter IFRS 9 werden auf Finanzinstrumente angewendet, die erfolgsneutral zum Fair Value oder zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten werden. So ist beim erstmaligen Ansatz für jedes Finanzinstrument eine Risikovorsorge in Höhe der Kreditausfälle zu erfassen, deren Eintritt innerhalb der darauffolgenden zwölf Monate zu erwarten ist. Im Zuge der Folgebewertungen ist die Risikovorsorge auf einen „lifetime expected credit loss“ zu erhöhen, so sich die Ausfallwahrscheinlichkeiten im Vergleich zum Zeitpunkt der Ersterfassung signifikant erhöht haben.

Es ist davon auszugehen, dass die neuen Klassifizierungsregeln unter IFRS 9 dazu führen, dass die Anzahl der Finanzinstrumente, die erfolgswirksam zum Fair Value bi-

lanziert werden, zunimmt und sich damit die Volatilität des Ergebnisses erhöhen wird. Durch das neue Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente sind zudem Auswirkungen auf das Eigenkapital zu erwarten.

UNIQA befindet sich derzeit in der Projektphase der fachlichen Modellentwicklung des SPPI-Entscheidungsbaumes und der Systemintegration der erarbeiteten SPPI-Logik für den gesamten Wertpapierbestand der Gruppe. Nach ersten Grobanalysen wird der überwiegende Anteil des Wertpapierbestands von UNIQA den SPPI-Test bestehen, da dieser den Charakter von einfachen Zins- und Tilgungszahlungen aufweist. In der zweiten Projektphase im Zusammenhang mit dem SPPI-Kriterium geht es um die systemische Qualitätssicherung und die Detailanalyse von komplexeren Finanzinstrumenten.

Um zu einer umfassenden Einschätzung der Auswirkungen von IFRS 9 zu kommen, ist in weiterer Folge das Geschäftsmodell, welchem die Finanzinstrumente zugewiesen werden, entscheidend. Es ist davon auszugehen, dass das Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“, welches dazu dient, finanzielle Vermögenswerte einerseits zur Vereinnahmung vertraglich festgelegter Zahlungen und andererseits zur Generierung von Zahlungen aus dem Verkauf zu generieren, das passende Geschäftsmodell für Versicherungen ist. Es wird sich allerdings erst in der abschließenden Wechselwirkung mit IFRS 17 herausstellen, welche Wahlrechte in Bezug auf die angewendeten Geschäftsmodelle in Anspruch genommen werden, um die bereits erwähnte Volatilität auf die Ergebnisse zu steuern.

IFRS 16 – Leasingverhältnisse

Der neue Leasingstandard ersetzt IAS 17 und regelt die Erfassung von Leasingverhältnissen. UNIQA tritt sowohl als Leasingnehmer als auch als Leasinggeber auf, wobei sich durch die Einführung von IFRS 16 keine wesentlichen Änderungen für die Bilanzierung auf Leasinggeberseite ergeben. Für Verträge, bei denen UNIQA als Leasingnehmer auftritt, würde es für bisher als Operating Leasing klassifizierte Verträge zu einer Aktivierung in Form eines Nutzungsrechts und einer korrespondierenden Leasingverbindlichkeit führen.

Der Standard wird für Berichtsperioden angewendet werden, die am oder nach dem 1. Jänner 2019 beginnen. UNIQA wählt für die Erstanwendung den modifiziert retrospektiven Ansatz. Konzernweit bestehen rund 2.000 Verträge, die in den Anwendungsbereich von IFRS 16 fallen werden, bei denen UNIQA als Leasingnehmer auftritt. Den Großteil des Bestands bilden wenig komplexe Stan-

dardverträge und betreffen größtenteils Immobilien sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Das Volumen der erhobenen jährlichen Leasingzahlungen beträgt rund 30 Millionen Euro. Der Großteil der Verträge hat eine Laufzeit zwischen drei und fünf Jahren. Durch die Aktivierung des Nutzungsrechts und der Passivierung der korrespondierenden Verbindlichkeit kommt es zur Verlängerung der Bilanz, die nach ersten Einschätzungen 0,3 Prozent der Konzernbilanzsumme nicht übersteigen wird. Durch die neuen Regelungen von IFRS 16 werden sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. keine abweichenden Darstellungen im Ausweis ergeben.

UNIQA wird das Wahlrecht zur Nichtaktivierung der Nutzungsrechte für kurzfristige Leasingverträge und Verträge über geringwertige Vermögensgegenstände in Anspruch nehmen.

IFRS 17 – Versicherungsverträge

IFRS 17 wurde im Mai 2017 veröffentlicht und befasst sich mit der Klassifizierung, dem Ansatz und der Bewertung von Versicherungsverträgen. Der bisherige Standard IFRS 4 wird durch IFRS 17 außer Kraft gesetzt.

IFRS 17 beschreibt Regelungen zur bilanziellen Darstellung von aus Versicherungsverträgen resultierenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Drei zentrale Ansätze für die Abbildung sind in IFRS 17 enthalten:

- Das General Measurement Model stellt das Basismodell zur Abbildung von Versicherungsverträgen dar. In diesem wird der Gewinn aus dem Abschluss von Versicherungsverträgen als separates Passivum (Contractual Service Margin – CSM) angesetzt, um einen sofortigen Gewinnausweis zu vermeiden. Aus der planmäßigen Auflösung der CSM über die Vertragslaufzeit ergibt sich der Gewinn eines Versicherungsunternehmens. Gleichzeitig dient die CSM als Puffer im Falle von Änderungen der versicherungsmathematischen Posten. Das General Measurement Model ist für alle Versicherungsverträge im Anwendungsbereich von IFRS 17 einschlägig, sofern nicht eine der folgenden Ausnahmenvorschriften angewendet wird.
- Der Premium Allocation Approach ist eine Vereinfachung des General Measurement Model, die auf Verträge anwendbar ist, bei denen die Bewertung unter dem Premium Allocation Approach zu keinen materiellen Abweichungen im Vergleich zum General Measurement Model kommt oder die eine Laufzeit von unter einem Jahr aufweisen. Der Premium Allocation Approach entspricht in

seinem Grundgedanken der bisherigen Schaden- und Unfallversicherung, in dem eine Art von Prämienübertrag gebildet wird. Jedoch müssen auch in diesem vereinfachten Ansatz Schadenreserven auf Basis eines Erwartungsbarwerts zuzüglich einer Risikomarge bilanziert werden.

- Der Variable Fee Approach ist eine weitere Abwandlung des General Measurement Model für Versicherungsverträge, deren Zahlungen vertraglich an die Erträge aus bestimmten Referenzwerten geknüpft sind (Direct Participation Features). Die CSM ist in diesem Ansatz aufgrund der Gewinnbeteiligung variabel.
- Der Ansatz und die Bewertung von Versicherungsverträgen erfolgt auf Ebene von Gruppen. Versicherungsverträge werden in Portfolios zusammengefasst. In diesen Portfolios enthaltene Verträge sind ähnlichen Risiken ausgesetzt und werden gemeinsam verwaltet. Allerdings müssen diese Verträge mindestens in drei weitere Untergruppen aufgeteilt werden:
 - Gruppe von Verträgen, die bereits bei Vertragsabschluss verlustbringend sind
 - Gruppe, bei der es unwahrscheinlich ist, dass die Verträge während der Vertragslaufzeit verlustbringend werden
 - Verbleibende Gruppe

Versicherungsverträge, die in einem Abstand von mehr als einem Jahr ausgestellt worden sind, dürfen nicht derselben Gruppe angehören.

UNIQA wird den Standard erstmals für die am 1. Jänner 2021 beginnende Berichtsperiode retrospektiv anwenden.

Im Jahr 2017 wurden auf Basis der bereits vorgenommenen Vorstudien vor allem die aktuariellen Bewertungsansätze näher beleuchtet. Dafür wurden Modellrechnungen für Bestände der UNIQA Österreich Versicherungen AG, die einen wesentlichen Teil der Versicherungsbestände von UNIQA hält, durchgeführt. Die dafür erstellten Modelle werden in den nächsten Jahren konsequent weiterverfolgt und entwickelt, und Schritt für Schritt auch in anderen Konzerngesellschaften ausgerollt werden. Aus den Pilotprojekten zeigt sich, dass bis zur finalen Implementierung von IFRS 17 noch mit intensivem Ressourceneinsatz zu rechnen ist. Das betrifft sowohl die Adaptierung der aktuariellen Modelle als auch die entsprechenden IT-Systeme im Finanzbereich.

38. Fremdwährungsumrechnung

Funktionale Währung und Berichtswährung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Positionen werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung). Der Konzernabschluss ist in Euro, der Berichtswährung von UNIQA, aufgestellt.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung werden zum Wechselkurs zum Transaktionszeitpunkt oder Bewertungszeitpunkt bei Neubewertungen in die entsprechende funktionale Währung der Konzernunternehmen umgerechnet.

Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die am Abschlussstichtag auf eine Fremdwährung lauten, werden zum Stichtagskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die mit dem beizulegenden Zeitwert in einer Fremdwährung bewertet werden, werden zu dem Kurs umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des Zeitwerts gültig ist. Währungsumrechnungsdifferenzen werden grundsätzlich im Periodenergebnis erfasst. Nicht monetäre Positionen, die zu historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten in einer Fremdwährung erfasst werden, werden mit dem historischen Wechselkurs dargestellt. Daraus ergibt sich keine Währungsumrechnungsdifferenz.

Währungsumrechnungsdifferenzen aus zur Veräußerung verfügbaren Eigenkapitalinstrumenten werden – abweichend vom Grundsatz – ergebnisneutral im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine Ausnahme hierzu bilden Wertminderungen, bei denen Währungsumrechnungsdifferenzen aus dem sonstigen Ergebnis in das Periodenergebnis umgliedert werden.

Ausländische Geschäftsbetriebe

Vermögenswerte und Schulden aus ausländischen Geschäftsbetrieben, einschließlich des Firmenwerts und der Anpassungen an den beizulegenden Zeitwert, die beim

Erwerb entstanden sind, werden mit dem Stichtagskurs am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Erträge und Aufwendungen aus den ausländischen Geschäftsbetrieben werden mit den monatlichen Stichtagskursen umgerechnet.

Währungsumrechnungsdifferenzen werden im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital als Teil der kumulierten Ergebnisse in der Position „Differenzen aus Währungsumrechnung“ ausgewiesen, soweit die Währungsumrechnungsdifferenz nicht den nicht beherrschenden Anteilen zugewiesen ist.

Wesentliche Wechselkurse

	Euro-Stichtagskurse		Euro-Durchschnittskurse	
	31.12.2017	31.12.2016	1–12/2017	1–12/2016
Ungarische Forint (HUF)	310,3300	309,8300	309,3500	312,2223
Kroatische Kuna (HRK)	7,4400	7,5597	7,4652	7,5441
Polnische Złoty (PLN)	4,1770	4,4103	4,2556	4,3659
Rumänische Lei (RON)	4,6585	4,5390	4,5711	4,4957
Ukrainische Hrywnja (UAH)	33,6798	28,5130	30,2620	28,2317
Russische Rubel (RUB)	69,3920	64,3000	66,0349	73,8756
US-amerikanische Dollar (USD)	1,1993	1,0541	1,1307	1,1021

Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

39. Verkauf des Anteils an der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.

Nach Vorliegen der für die Übertragung erforderlichen zusammenschlussrechtlichen Freigaben und öffentlich-rechtlicher Genehmigungen und nach Beschluss der Hauptversammlung der Casinos Austria AG erfolgte am 15. Jänner 2018 das Closing zum Verkauf der Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H. an die CAME Holding GmbH. Durch den Abgang wird im 1. Quartal 2018 ein Ertrag in Höhe von 47,5 Millionen Euro ausgewiesen werden.

40. Risikobericht

40.1 Risikostrategie

Prinzipien

Die strategischen Ziele von UNIQA sind unmittelbar mit der Risikostrategie des Unternehmens verbunden. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Aktionären bewusst und betrachten es als Verpflichtung, unsere Kapitalstärke und Ertragskraft sowie das Renommee unserer Marke auch in einem stürmischen Marktumfeld zu bewahren.

Die Eckpfeiler unserer Risikostrategie beruhen auf unserer Geschäftsstrategie und den Risiken, die diese nach sich zieht. Die klare Definition unserer Risikopräferenz schafft das Fundament für all unsere geschäftspolitischen Entscheidungen.

Wir suchen aktiv die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken, übernehmen Marktrisiken und operationelle Risiken, wo es das Geschäftsmodell erfordert, und versuchen andere, begleitende Risiken zu vermeiden. Dies bildet die Basis, um unseren Ertrag konsequent aus unserem Kerngeschäft zu erzielen. Darüber hinaus arbeiten wir an einer ausgewogenen Mischung an Risiken, um möglichst starke Diversifikationseffekte zu erzielen.

Organisation

Unser Kerngeschäft ist es, unseren Kunden Risiko abzunehmen, durch Bündelung zu reduzieren und dadurch Gewinn für unser Unternehmen zu generieren. Im Zentrum steht das Verständnis von Risiken und deren Besonderheiten.

Um den Fokus auf Risiko zu gewährleisten, haben wir auf Gruppenebene ein eigenes Risiko-Vorstandsressort mit einem Group Chief Risk Officer (CRO) – in Personalunion mit dem Group Chief Financial Officer (CFO) – etabliert. Auch in unseren Konzerngesellschaften ist die Funktion des Chief Risk Officers im Vorstand angesiedelt. Dadurch garantieren wir eine risikobasierte Entscheidungsfindung in allen relevanten Gremien. Wir haben Prozesse eingerichtet, die uns erlauben, Risiken zu identifizieren, zu analysieren und zu managen. Zu unserem Geschäft gehört eine Vielfalt verschiedenster Risikoarten. Daher setzen wir Spezialisten ein, um diese zu identifizieren und zu steuern.

Wir validieren unser Risikoprofil regelmäßig auf sämtlichen hierarchischen Ebenen und führen Diskussionen in speziell eingerichteten Komitees mit Vorstandsbedeili-

gung. Wir bedienen uns interner und externer Quellen, um ein vollständiges Bild unserer Risikosituation zu erhalten. Wir prüfen regelmäßig auf neue Bedrohungen in der Gruppe sowie in unseren Tochtergesellschaften.

Risikotragfähigkeit und Risikoappetit

Wir übernehmen Risiko und tun dies im vollen Bewusstsein unserer Risikotragfähigkeit. Diese definieren wir als unsere Kapazität, potenzielle Verluste aus Extremereignissen abzufangen, sodass unsere mittel- und langfristigen Ziele nicht gefährdet werden.

Im Zentrum unserer Risikoentscheidungen steht unser „Economic Capital Model“ (ECM), mit dem wir unsere Risiken quantifizieren und ökonomische Eigenmittel bestimmen. Das ECM basiert auf dem Standardmodell nach Solvency II und berücksichtigt zusätzlich unsere eigene Risikoschätzung. Dies äußert sich in der Quantifizierung der Risiken aus den Nichtlebensparten, in denen wir auf ein stochastisches Cashflowmodell sowie zusätzliche Kapitalanforderungen von Staatsanleihen und eine marktkonforme Bewertung von forderungsbesicherten Wertpapieren setzen. Basierend auf diesem Modell streben wir eine Abdeckung des Risikokapitals (Kapitalquote) in einer Bandbreite von 155 bis 190 Prozent an. Wird der Grenzwert von 135 Prozent unterschritten, werden unmittelbare Maßnahmen ergriffen, um die Kapitalposition zu verbessern.

Wir suchen die Bestätigung unseres Weges auch extern. Standard & Poor's bewertet unsere Kreditwürdigkeit mit „A-“. Eines unserer zentralen Ziele ist es, das Rating auf diesem Niveau zu halten oder zu verbessern.

Nicht quantifizierbare Risiken, insbesondere operationelle Risiken, Prozessrisiken und strategische Risiken, werden im Rahmen des Risikoassessment-Prozesses identifiziert und mittels Szenariotechniken bewertet. Auf Basis dieser Bewertung werden etwaige Risikomitigationsmaßnahmen gesetzt.

Mit unserer Risikostrategie definieren wir, welche Risiken wir übernehmen und welche wir vermeiden wollen. Im Rahmen unseres Strategieprozesses definieren wir, basierend auf unserer Risikotragfähigkeit, unseren Risikoappetit. Aus diesem leiten wir Toleranzen und Limits ab, die uns ein hinreichendes Frühwarnsystem bieten, um bei etwaiger Zielabweichung zeitgerecht Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Außerdem beachten wir auch Risiken außerhalb unseres definierten Appetits. Risiken außerhalb des definierten Risikoappetits, wie beispielsweise Reputa-

tionsrisiken, begegnen wir mit aktiven Maßnahmen, Transparenz und sorgfältiger Bewertung.

Wir analysieren unseren Ertrag und das dahinterliegende Risiko und optimieren unser Portfolio mittels wertorientierter Prinzipien. Wir streben damit ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag an.

Chancen

Risiko bedeutet zugleich auch Chance. Wir analysieren regelmäßig Trends und Risiken, die Einfluss auf unsere Gesellschaft und dadurch auf unsere Kunden und uns selbst haben. Wir involvieren unsere Mitarbeiter im gesamten Unternehmen, um Trends früh zu erkennen und zu analysieren sowie geeignete Maßnahmen und Innovationen zu entwickeln.

40.2 Risikomanagementsystem

Der Schwerpunkt des Risikomanagements mit den Steuerungsstrukturen und definierten Prozessen liegt darin, dass die strategischen Ziele von UNIQA und ihren Konzerngesellschaften erreicht werden.

Die Basis für einen einheitlichen Standard auf unterschiedlichen Unternehmensebenen stellt die Risikomanagementrichtlinie von UNIQA dar. Diese Richtlinie ist vom CFRO und vom Gesamtvorstand verabschiedet und beschreibt die Mindestanforderungen in Bezug auf Organisationsstruktur und Prozessstruktur. Zudem wird hier auch der Rahmen für alle Risikomanagementprozesse der wichtigsten Risikokategorien festgelegt.

Zusätzlich zur Risikomanagementrichtlinie auf Gruppenebene wird eine solche auch auf Ebene der Konzerngesellschaften erstellt und verabschiedet. Die Risikomanagementrichtlinie auf Ebene der Gesellschaften wurde vom Vorstand der UNIQA Gesellschaften genehmigt und steht

im Einklang mit der Risikomanagementrichtlinie von UNIQA.

Dabei soll sichergestellt werden, dass die für UNIQA relevanten Risiken im Vorfeld identifiziert und bewertet und gegebenenfalls proaktiv Maßnahmen zum Risikotransfer oder zur Risikominimierung eingeleitet werden.

Organisationsstruktur (Governance)

Die detaillierte Ausgestaltung der Prozess- und Organisationsstruktur des Risikomanagements ist in der Risikomanagementrichtlinie von UNIQA festgelegt. Darin werden die Prinzipien des Konzepts „Three lines of defence“ und die klaren Unterscheidungen zwischen den einzelnen „lines of defence“ reflektiert.

First line of defence: Risikomanagement innerhalb der Geschäftstätigkeit

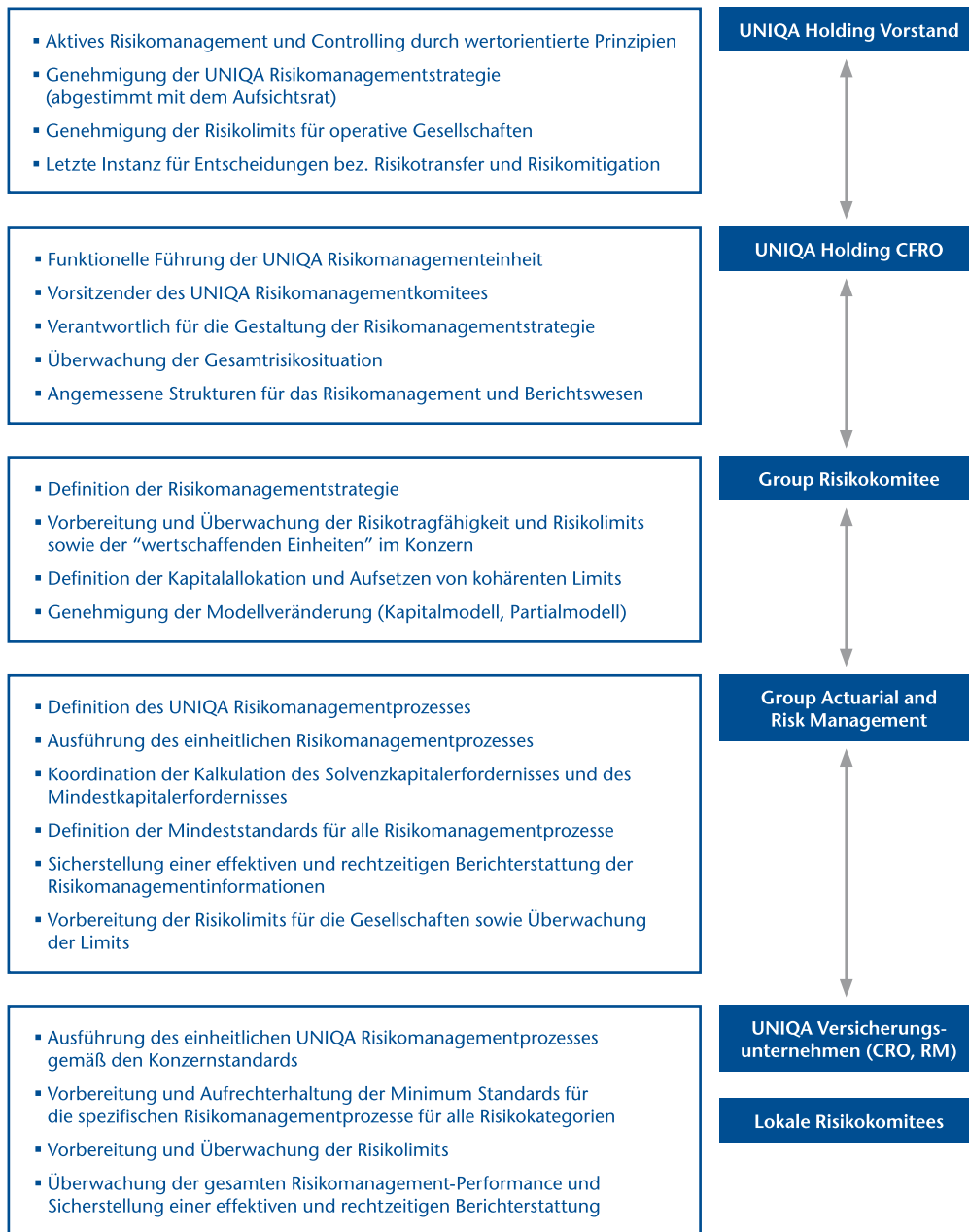
Die Verantwortlichen für die Geschäftstätigkeiten haben ein angemessenes Kontrollumfeld aufzubauen und zu leben, um die Risiken, die in Verbindung zum Geschäft und zu den Prozessen stehen, zu identifizieren und zu überwachen.

Second line of defence: Aufsichtsfunktionen inklusive der Risikomanagementfunktionen

Die Risikomanagementfunktionen und die Aufsichtsfunktionen, wie zum Beispiel das Controlling, müssen die Geschäftsaktivitäten überwachen, jedoch ohne in die operative Ausübung einzugreifen.

Third line of defence: interne und externe Prüfung

Diese ermöglicht eine unabhängige Überprüfung der Gestaltung und Effektivität des gesamten internen Kontrollsystems, die das Risikomanagement und die Compliance umfasst (z. B. Interne Revision).



Vorstand und Gruppenfunktionen

Der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG ist verantwortlich für die Festlegung der geschäftspolitischen Ziele und einer davon abgeleiteten Risikostrategie.

Auf Ebene des Konzernvorstands besteht die Funktion des Chief Financial and Risk Officer (CFRO) mit eigenem Ressort. Der CFRO wird speziell für die Risikomanagementaufgaben durch den Bereich „Group Actuarial and Risk Management“ in der Umsetzung und der Erfüllung dieser Aufgaben unterstützt.

Ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation ist das Risikomanagementkomitee von UNIQA, das für die aktuelle Entwicklung sowohl die kurzfristige als auch die langfristige Steuerung des Risikoprofils kontrolliert und entsprechende Maßnahmen setzt. Das Risikomanagementkomitee legt die Risikostrategie fest, überwacht und steuert die Einhaltung der Risikotragfähigkeit sowie -limits und nimmt somit eine zentrale Rolle im Steuerungsprozess des Risikomanagementsystems von UNIQA ein.

UNIQA Versicherungsunternehmen

Weiters sind auch in den UNIQA Versicherungsunternehmen auf Vorstandsebene die CRO-Funktionen und auf der Ebene darunter die Funktionen des Risikomanagers etabliert. Damit wird ein durchgängiges und einheitliches Risikomanagementsystem in der Gruppe aufgesetzt.

Wie auf Ebene der Gruppe bildet auch in den UNIQA Versicherungsunternehmen ein jeweiliges Risikomanagementkomitee ein zentrales Element in der Risikomanagementorganisation. Dieses Komitee ist verantwortlich für die Steuerung des Risikoprofils und die damit verbundene Festlegung und Überwachung von Risikotragfähigkeit und -limits.

Der Aufsichtsrat der UNIQA Insurance Group AG wird in den Aufsichtsratssitzungen über die Risikoberichterstattung umfassend informiert.

Risikomanagementprozess

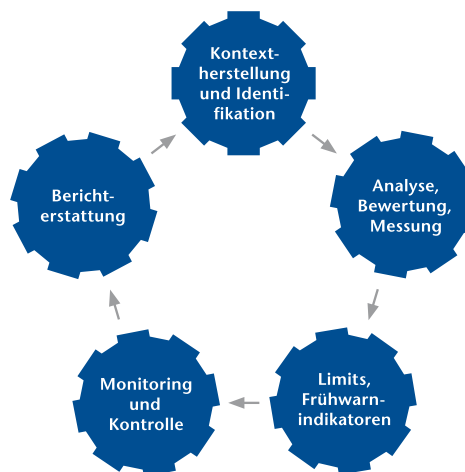
Der Risikomanagementprozess von UNIQA liefert periodische Informationen zum Risikoprofil und ermöglicht dem Topmanagement, Entscheidungen zur langfristigen Zielerreichung zu treffen.

Der Prozess konzentriert sich auf unternehmensrelevante Risiken und ist für folgende Risikokategorien definiert:

- Versicherungstechnisches Risiko (Schaden- und Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung)
- Marktrisiko/Asset-Liability-Management-Risiko (ALM-Risiko)
- Kreditrisiko/Ausfallrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Konzentrationsrisiko
- Strategisches Risiko
- Reputationsrisiko
- Operationelles Risiko
- Ansteckungsrisiko (Contagion Risk)
- Neues oder für die Zukunft absehbares Risiko (Emerging Risk)

Für diese Risikokategorien werden im Rahmen eines konzernweit standardisierten Risikomanagementprozesses die Risiken von UNIQA und ihren Konzerngesellschaften regelmäßig identifiziert, bewertet und berichtet.

Risikomanagementprozess von UNIQA



Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation ist die Ausgangsbasis des Risikomanagementprozesses, in der alle wesentlichen Risiken systematisch zu erfassen und möglichst detailliert zu beschreiben sind. Um eine möglichst vollständige Risikoidentifikation durchzuführen, werden parallel unterschiedliche Ansätze angewendet und alle Risikokategorien, Tochtergesellschaften, Prozesse und Systeme einbezogen.

Bewertung/Messung

Die Risikokategorie Marktrisiko, die versicherungstechnischen Risiken und das Ausfallrisiko werden im Rahmenwerk von UNIQA mittels quantitativer Verfahren auf Basis des Standardansatzes von Solvency II und des ECM-Ansatzes bewertet. Weiters werden für die Ergebnisse aus dem Standardansatz Risikotreiber identifiziert, und es wird analysiert, ob die Risikosituation angemessen reflektiert wird (im Einklang mit der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)). Alle anderen Risikokategorien werden durch eigene Gefahrenszenarien quantitativ oder qualitativ bewertet.

Allgemein stellt die Szenarioanalyse (bezogen auf die interne und externe wirtschaftliche Risikosituation von UNIQA) ein wesentliches Element des Risikomanagementprozesses dar.

Ein Szenario ist ein mögliches internes oder externes Ereignis, das einen kurzfristigen oder mittelfristigen Effekt auf das Konzernergebnis, die Solvenzposition oder die Nachhaltigkeit zukünftiger Ergebnisse verursacht. Das

Szenario wird in Bezug auf seine Ausprägung (z. B. Eintritt der Zahlungsunfähigkeit Griechenlands) formuliert und nachfolgend bezüglich seiner finanziellen Wirkung auf UNIQA bewertet. Weiters wird die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios bewertet.

Limits und Frühwarnindikatoren

Im Rahmen des Limit- und Frühwarnsystems werden in laufenden Abständen die Risikotragfähigkeit (ökonomisches Eigenkapital) und das Kapitalerfordernis auf Basis der Risikosituation ermittelt und der Bedeckungsgrad abgeleitet. Werden kritische Bedeckungsgradschwellwerte erreicht, wird ein genau definierter Prozess in Gang gesetzt, der zum Ziel hat, den Solvenzbedeckungsgrad wieder auf ein unkritisches Niveau zurückzuführen.

Berichterstattung

Nach der detaillierten Risikoanalyse und Überwachung wird quartalsweise für jedes UNIQA Versicherungsunternehmen sowie für die UNIQA Group ein Bericht der größten identifizierten Risiken erstellt. Berichte jeder einzelnen UNIQA Konzerngesellschaft und der UNIQA Group selbst haben dieselbe Struktur und geben einen Überblick über die Hauptrisikoindikatoren wie Risikotragfähigkeit, Solvenzerfordernis und Risikoprofil. Weiters sind für die UNIQA Group und für alle Konzerngesellschaften, für die das Solvency-II-Berichtswesen verpflichtend ist, das quantitative (in Form der „Quantitative Reporting Templates“) sowie das qualitative (in Form des „Narrativen Berichts“) Berichtswesen implementiert.

Aktivitäten und Ziele aus dem Jahr 2017

Basierend auf der externen und internen Entwicklung haben sich im Jahr 2017 die Aktivitäten an folgenden Schwerpunkten orientiert:

- Erste Schritte zur UNIQA Insurance Platform (UIP)
- Genehmigung des partiellen internen Modells für die Schaden- und Unfallversicherung
- Verkauf Italien-Gruppe

UNIQA hat mit der Vertragsunterzeichnung mit dem Generalunternehmer IBM am 22. Dezember 2016 den Start des größten Programms in ihrer Geschichte zur Erneuerung der Kernsysteme aller Sparten – UNIQA Insurance Platform (UIP) – und der damit verbundenen organisatorischen Transformation eingeleitet. Dieser Schritt war die Antwort auf die Notwendigkeit zur Erneuerung der bestehenden IT-Systeme, die am Ende ihres Lebenszyklus stehen, und den steigenden Bedarf zur Anpassung an geänderte Kundenbedürfnisse an moderne Versicherungspro-

dukte. Der Projektstart für UIP ist im Jänner 2017 erfolgt, der erste wichtige Meilenstein ist die geplante Produktivsetzung eines Neuprodukts in der Sparte Lebensversicherung mit Mitte 2018. Parallel dazu erfolgen die Vorbereitungsarbeiten für die Implementierung und Migration der Bestandsprodukte in der Sparte Lebens- sowie die Vorbereitungsarbeiten zur Implementierung in der Sparte Sachversicherung. Per 31. Dezember 2017 sind immaterielle Vermögenswerte im Ausmaß von 43,9 Millionen Euro in der Bilanzposition „Sachanlagen“ ausgewiesen.

Neben dem regulatorisch definierten Standardansatz besteht unter Solvency II für Versicherungsunternehmen die Möglichkeit, ein eigenes Modell – ein sogenanntes internes Modell – für die Berechnung des Risikokapitalbedarfs zu verwenden. Die Verwendung eines solchen Modells bedarf einer Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Die UNIQA Group hat für das versicherungstechnische Risiko der Schaden- und Unfallversicherung ein solches Modell entwickelt und im Jahr 2017 dem Kollegium der Aufsichtsbehörden der UNIQA Group unter der Leitung der österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) zur Genehmigung vorgelegt. Die Genehmigung zur Verwendung des Modells wurde mit 11. Dezember 2017 erteilt. Dadurch dürfen die UNIQA Group und einige größere Konzerngesellschaften den regulatorischen Risikokapitalbedarf per 31. Dezember 2017 erstmals unter Verwendung des partiellen internen Modells ausweisen.

40.3 Herausforderungen und Prioritäten im Risikomanagement für 2018

Herausforderungen

Niedrigzinsumfeld

Das Niedrigzinsumfeld hat sich auch im Jahr 2017 fortgesetzt. Dieser Effekt hat besonders starke Auswirkungen im Bereich der Lebensversicherung. Abhängig von der Veranlagungsstrategie können die anhaltend niedrigen Zinsen dazu führen, dass die erwirtschafteten Erträge nicht ausreichend sind, um die Garantien der Versicherungsnehmer zu finanzieren. Das Thema Niedrigzins bewegt nach wie vor die europäische Versicherungsbranche und führt zu intensiven Diskussionen darüber, wie die nachhaltige Finanzierung von Optionen und Garantien der Kunden gewährleistet werden kann (im Bestand wie für das Neugeschäft). Als wesentliche Maßnahme im Rahmen der definierten Lebensstrategie hat UNIQA den Fokus auf die Umsetzung des ALM-Ansatzes inklusive stringenter Managementregeln (z. B. Steuerung der Gewinnbeteiligung) gelegt und die Ausrichtung der Neugeschäftsstrategie im

Personenversicherungsbereich durch ein kontinuierliches Bestandsmanagement begleitet.

Investitionsprogramm

UNIQA Insurance Platform (UIP)

Als eines der wichtigsten und zentralsten Vorhaben gilt die Business-Transformation (Business-Prozesse und IT-Systeme) aller Bestands-, Leistungs-, Schaden-, In-/Exkasso-, Provisions-, Partner-, Text und Druck- sowie Fondsverwaltungssysteme von UNIQA in Österreich. Die bestehenden Systeme haben ihre Nutzungsdauer weitestgehend erreicht. UNIQA arbeitet daher am Aufbau der UNIQA Insurance Platform (UIP). Die UNIQA Insurance Platform wird die oben beschriebenen Systeme sukzessive ablösen und in einer zukunftsweisenden und modernen Plattformlösung konsolidieren. Die konkreten Vorbereitungen dafür begannen 2016, und seit Anfang 2017 arbeitet UNIQA an der Umsetzung. Dieses Programm nimmt die Modernisierung der wichtigsten Versicherungsprogramme in Angriff und ermöglicht damit, dem sich ständig ändernden Wettbewerbsumfeld und den Ansprüchen der Kunden und Produkte des modernen Versicherungsmarkts gerecht zu werden. Die Modernisierung der IT ist, gemessen an Umfang, Dauer und Komplexität, die größte Herausforderung der UNIQA Group in den kommenden Jahren. Aus dem Wissen um in der Branche durchgeführte Systemmodernisierungen sind die Risiken der Budgeteinhaltung wohlbekannt.

Transformation Roadmap

Ergänzend zum Aufbau von UIP wurde 2017 eine Transformation Roadmap entwickelt, die die Erneuerung weiterer Cross- und Frontend-Systeme behandelt. Darüber hinaus wird die Umsetzung regulatorischer Anforderungen in den Altsystemen sowie auch in den neuen Systemen sichergestellt. Die Umsetzung der Transformation Roadmap wird durchgängige End-to-End-Prozesse mithilfe von modernen Systemen unterstützen, die unseren Kunden ein State-of-the-Art-Kundenerlebnis ermöglichen. Diese erlauben im Vertrieb sowie im Backoffice-Betrieb effiziente und größtmöglich automatisierte Bearbeitungen. Für die Umsetzung der Transformation Roadmap wurden zusätzlich zu UIP weitere substanzielle Investitionsmittel zur Verfügung gestellt, mit denen die technische Erneuerung der Systeme sowie der Aufbau eines modernen Versicherungsbetriebs für die nächsten Jahre sichergestellt ist.

Digitalisierung

Um die Modernisierung der IT erfolgreich umsetzen zu können, arbeitet UNIQA aktuell an der Implementierung eines Zielbetriebsmodells für den Standort Österreich.

Seit 1999 waren die Prozesse zur Bearbeitung von Geschäftsfällen durch Fusionen und Übernahmen beeinflusst, was in einer höchst komplexen Prozesslandschaft mit vielen Abhängigkeiten resultierte. Mit dem Projekt zur Implementierung eines Zielbetriebsmodells wird die Abarbeitung von Geschäftsfällen auf eine zweistufige Logik umgestellt: Stufe-1-Fälle werden ausschließlich entweder automatisiert oder in einem Konzern-Dienstleistungsunternehmen in Nitra, Slowakei, bearbeitet. Stufe-2-Fälle werden in zentralen Einheiten unter Verantwortung der Fachvorstände Versicherungstechnik Leben bzw. Schaden und Unfall abgearbeitet. Das wesentliche Risiko in diesem Projekt ist die Aufrechterhaltung eines stabilen Geschäftsbetriebs.

Eine Modernisierung von Prozessen ist essenziell, um weiterhin innovativ zu bleiben und auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden und Eigentümer eingehen zu können. Damit verbunden ist zwangsläufig auch die Welt der Digitalisierung, auf die wir uns in großen Schritten zubewegen. Immer häufiger rücken Themen rund um Cybercrime, Phishing-Attacken oder Datendiebstahl in den Fokus. UNIQA hat bereits Vorkehrungen getroffen, um das Risiko der Datensicherheit abzudecken.

Zur Sicherstellung der Adaption der Kundenerlebnisse für die neuen digitalen Geschäftsmodelle werden im Team für Digitalisierung (Team Digital) von UNIQA in agiler Arbeitsweise Projekte abgewickelt, welche sich derselben risikominimierenden Maßnahmen bedienen wie andere Projekte bei UNIQA. Erkannte Risiken werden überwacht und präventive Maßnahmen werden unternommen, um die Wahrscheinlichkeit eines Risikoeintritts zu minimieren. Diese Risiken werden laufend mit den Stakeholdern und dem Projektteam evaluiert und gegebenenfalls auf höhere Ebenen eskaliert.

Durch strukturierte Tests gelangt ein Produkt erst dann in Einsatz, wenn die definierten Einsatzkriterien erfüllt worden sind.

Durch die Mitarbeit des Customer Experience Teams (CX-Teams) werden unter anderem Kundenbedürfnisse frühzeitig erkannt. So wird das Risiko eines Reputationsschadens bzw. eventuell nicht erfüllter Kundenerwartungen minimiert. Ebenfalls werden neue digitale Lösungen den etablierten IT Security Checks unterzogen, um Risiken dieser Art frühzeitig zu erkennen und zu mitigieren.

Rücktrittsrecht

Das Thema möglicher Rücktritte in der Lebensversicherung infolge unrichtiger Rücktrittsbelehrungen war 2017 stark in den Medien vertreten und betrifft die gesamte Versicherungsbranche. Im Jahr 2013 erging ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (Endress vs. Allianz) und im Jahr 2015 ein Urteil des österreichischen Obersten Gerichtshofs (7 Ob 107/15h), wonach aufgrund europarechtlicher Erwägungen bei fehlerhafter Rücktrittsbelehrung die Rücktrittsfrist noch nicht zu laufen begonnen hat und daher der Rücktritt vom Vertrag nach wie vor erklärt werden kann.

Neben Publikationen und Gutachten namhafter Universitätsprofessoren vertritt auch UNIQA die Rechtsansicht, dass ein Rücktritt nach Ablauf der Rücktrittsfrist verspätet ist, selbst im Falle einer fehlerhaften Rücktrittsbelehrung.

Fälle, in welchen Versicherungsnehmer unter Berufung auf eine fehlerhafte Rücktrittsbelehrung die Rückabwicklung des Vertrags begehren, werden von UNIQA im Einzelfall überprüft und beurteilt.

Für die anhängigen Verfahren wurde eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Prioritäten

Um existierende und zukünftige regulatorische Anforderungen weiterhin in ausreichender Qualität erfüllen zu können, errichtet UNIQA ein sogenanntes Shared Service Center (SSC) für Aktivitäten im Bereich Aktuariat und Risikomanagement. Das SSC wird die lokalen Gesellschaften in der täglichen Arbeit entlasten, um mehr Zeit für qualitative Arbeit zu schaffen. Durch Synergieeffekte einer zentralen Organisationseinheit kann UNIQA Ressourcenengpässe besser überwinden. Dieser Schritt bildet die Basis, das aufsichtsrechtliche Reporting auch in Zukunft zeitgerecht und qualitativ hochwertig gestalten zu können.

Weiters hat UNIQA beschlossen, das partielle interne Modell um das Marktrisikomodul zu erweitern. Eine Vorstudie dazu wurde im Mai 2017 abgeschlossen. Hierin wurden grundlegende Vorentscheidungen bezüglich Modellierungsannahmen und geeigneter Software getroffen. Nach einer intensiven Modellierungsphase in der zweiten Hälfte von 2017 werden für 2018 umfangreiche Testläufe und weiterführende Modellierungsphasen geplant. Um den ambitionierten Zeitplan einhalten zu können, wird dem Thema und den damit verbundenen benötigten Ressourcen eine hohe Priorität zugeordnet.

Bereits Mitte 2017 wurde mit der Implementierung eines integrierten risikoorientierten „Internen Kontrollsystem“-Ansatzes (IKS), der sich auf alle wesentlichen operationellen Risiken konzentriert, begonnen. Unter Berücksichtigung der „Three lines of defence“ wird bei diesem Ansatz eine Verbindung zu Themen wie Datenschutz, Informationssicherheit, IT-Sicherheit, Notfallplanung, Outsourcing etc. hergestellt. Eine konzernweit einheitliche Bewertungsmethodik stellt eine adäquate Datenbasis für Managementinformationen sicher. Auf diese Weise gelingt es, die operationellen Risiken konzernweit zu steuern und Synergieeffekte aus der Risikomitigation zu nutzen. Eine vollständige Umsetzung des risikobasierten Ansatzes ist mit Ende 2018 geplant.

Ein wesentliches Thema sind auch die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) und das Datenschutz-Anpassungsgesetz 2018 (DSG 2018), welche am 25. Mai 2018 in Kraft treten und umfangreiche Maßnahmen von UNIQA erfordern. Das hohe finanzielle Risiko mit dem deutlich erhöhten Strafrahmen von 20 Millionen Euro bzw. 4 Prozent des Jahresumsatzes sowie das Reputationsrisiko bei Vorfällen bzw. fehlender Compliance werden durch die Implementierung eines Datenschutzmanagementsystems (DSMS) strukturiert behandelt. Datenschutz ist ein integrierter Bestandteil der UNIQA Organisation und wird in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess laufend weiterentwickelt. Der knappe Umsetzungszeitraum und die teils hohe technische Komplexität erfordern eine hohe Priorität des Umsetzungsprojekts im Projektportfolio.

Ebenfalls mit erhöhter Aufmerksamkeit widmet sich UNIQA dem Thema Weiterentwicklung von zukünftigen IFRS-Standards (langfristig sind hier vor allem IFRS 17 und IFRS 9 wesentlich). Die erwarteten Umbrüche in der Beurteilung (Bilanz wie Gewinn- und Verlustrechnung) des Versicherungsgeschäfts benötigen eine hinreichende Vorlaufzeit, um die inhaltlichen und prozessualen Herausforderungen entsprechend umsetzen zu können.

Weitere Informationen zu den künftig anzuwendenden IFRS-Standards sind im Kapitel „Änderungen von wesentlichen Rechnungslegungsmethoden sowie neue und geänderte Standards“ zu finden.

Aus heutiger Sicht sieht UNIQA kein unmittelbares Risiko, das den Fortbestand der Gruppe gefährden könnte.

40.4 Kapitalisierung

Mit Inkraftsetzung von Solvency II ab 1. Jänner 2016 wurden die Definition und Berechnung der verfügbaren Eigenmittel sowie des Kapitalbedarfs und die Steuerung durch die Solvency-II-Vorgaben ersetzt.

Gesetzliche Anforderungen

Die Risikokapitalanforderungen und die verfügbaren Eigenmittel werden seit 1. Jänner 2016 nach dem geltenden Solvency-II-Regulativ ermittelt.

Interne Kapitalausstattung

UNIQA definiert Risikoappetit auf Basis eines „Economic Capital Model“ (ECM). Basierend auf diesem Modell streben wir eine Abdeckung des Risikokapitals (Kapitalquote) in einer Bandbreite von 155 bis 190 Prozent an. Details zum Stichtag 31. Dezember 2017 inklusive einer detaillierten Veränderungsanalyse finden sich im Group Economic Capital Report.

S&P-Modell

UNIQA berücksichtigt im Kapitalmanagementprozess auch potenzielle Auswirkungen auf das Rating von anerkannten Ratingagenturen. Aktuell bewertet S&P die Kreditwürdigkeit von UNIQA Insurance Group AG mit „A-“. Im S&P-Kapitalmodell erreicht UNIQA aber mittlerweile eine signifikante Überdeckung des aktuellen Niveaus. UNIQA geht davon aus, langfristig zumindest eine Überdeckung des AA-Niveaus zu sichern und dadurch auch das Rating nachhaltig entlang der Unternehmensstrategie zu verbessern.

UNIQA Österreich Versicherungen AG und die UNIQA Re AG sind mit „A“ eingestuft und die UNIQA Versicherung AG in Liechtenstein mit „A-“. Die im Jahr 2013 (350,0 Millionen Euro Tier 2, First Call Date: 31. Juli 2023) und im Jahr 2015 (500,0 Millionen Euro Tier 2, First Call Date: 27. Juli 2026) begebenen Ergänzungskapitalanleihen werden von Standard & Poor's mit „BBB“ bewertet. Den Ausblick für alle Gesellschaften bewertet Standard & Poor's mit „stabil“.

40.5 Risikoprofil

Das Risikoprofil von UNIQA ist sehr stark von den Lebens- und Krankenversicherungsbeständen der UNIQA Österreich Versicherungen AG beeinflusst. Durch diesen Umstand nimmt das Marktrisiko im Risikoprofil von UNIQA die zentrale Rolle ein. Die Zusammensetzung des Marktrisikos ist im Kapitel „Markt- und Kreditrisiken“ dargestellt.

Die Konzerngesellschaften in Zentraleuropa betreiben das Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich sowie im Lebens- und Krankenversicherungsbereich.

In den Regionen Südosteuropa (SEE) und Osteuropa (EE) überwiegt zurzeit noch das

Versicherungsgeschäft im Schaden- und Unfallbereich.

Dieser Umstand ist für UNIQA insofern von Bedeutung, als damit ein hohes Diversifikationselement zu dem von den österreichischen Gesellschaften dominierten Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft geschaffen wird.

Die risikospezifischen Besonderheiten der Regionen manifestieren sich auch in den durch den internen Bewertungsansatz ermittelten Risikoprofilen.

In der UNIQA Group werden nach jeder Rechnung für die Lebens-, Nichtlebens- und Kompositversicherer von UNIQA Referenzprofile erstellt und mit dem Risikoprofil der jeweiligen Gesellschaften verglichen. Aus den Referenzprofilen folgt, dass für die Kompositversicherer das Verhältnis zwischen markt- und versicherungstechnischem Risiko ausgeglichen ist. Zusätzlich kann bei den Kompositversicherern der höchste Diversifikationseffekt erzielt werden.

Markt- und Kreditrisiken

Die Ausprägung der Markt- und Kreditrisiken ist von der Struktur der Kapitalveranlagung und deren Verteilung in verschiedene Veranlagungsklassen abhängig. In der nachfolgenden Tabelle werden die Kapitalanlagen, nach Veranlagungsklassen aufgegliedert, dargestellt.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2017	31.12.2016
Verzinsliche Wertpapiere	16.541.550	16.556.545
Immobilienvermögen	1.236.630	1.356.041
Beteiligungen und sonstige Anteile	855.308	803.721
Aktien	604.563	439.657
Termingelder	331.191	579.951
Derivative Finanzinstrumente	165.037	135.122
Übrige Kapitalanlagen	110.252	113.703
Darlehen	33.135	40.033
Summe	19.877.666	20.024.773

Die Markt- und Kreditrisiken haben jedoch nicht nur einen Einfluss auf den Wert der Kapitalanlagen, sondern beeinflussen auch die Höhe der versicherungstechnischen

Verbindlichkeiten. Es besteht somit insbesondere in der Lebensversicherung eine Abhängigkeit zwischen der (Kurs-)Entwicklung der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus den Versicherungsverträgen. UNIQA managt die Ertragserwartungen und Risiken der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen im Rahmen des ALM-Prozesses. Ziel ist es, mit möglichst hoher Sicherheit jenen Kapitalertrag zu erzielen, der nachhaltig höher ist als die Fortschreibung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Dabei werden Vermögenswerte und Schulden in unterschiedlichen Abrechnungskreisen geführt.

Die folgenden beiden Tabellen zeigen die wichtigsten Abrechnungskreise, die sich aus den verschiedenen Produktkategorien ergeben.

Vermögenswerte

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	12.158.962	12.664.450
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.034.492	4.879.928
Langfristige Krankenversicherungsverträge	3.575.455	3.352.381
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	5.036.955	4.755.872
Summe	25.805.865	25.652.631

Diese Werte beziehen sich auf folgende Positionen:

- Sachanlagen
- Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien
- Nach der Equity-Methode bilanzierte Kapitalanlagen
- Sonstige Kapitalanlagen
- Kapitalanlagen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Versicherungstechnische Rückstellungen und Verbindlichkeiten (im Eigenbehalt)

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung	11.187.817	11.836.846
Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.019.325	4.846.591
Langfristige Krankenversicherungsverträge	3.038.285	2.880.768
Kurzfristige Verträge der Schaden- und Unfallversicherung	2.940.919	2.708.379
Summe	22.186.347	22.272.584

Diese Werte beziehen sich auf folgende Positionen:

- Versicherungstechnische Rückstellungen
- Versicherungstechnische Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung
- Rückversicherungsverbindlichkeiten (nur Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft)
- Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen
- Rückversicherungsanteil an den versicherungstechnischen Rückstellungen der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Zinsrisiko

Zinsrisiko besteht für alle aktiv- und passivseitigen Bilanzposten, deren Wert in Abhängigkeit von Änderungen der risikofreien Zinskurven oder deren Volatilität schwankt. Aufgrund des hohen Anteils an zinstragenden Wertpapieren in der Veranlagung ist das Zinsrisiko ein wesentlicher Bestandteil des Marktrisikos. Durch die seit mehreren Jahren verfolgte ALM-basierte Veranlagungsstrategie wurde eine strukturelle Reduktion des Zinsrisikos erzielt.

Die folgende Tabelle zeigt die Struktur der Restlaufzeiten der verzinslichen Wertpapiere.

Veranlagungsvolumen nach Laufzeiten

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Bis zu 1 Jahr	1.157.926	1.368.044
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	1.920.831	2.123.798
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	2.475.017	2.375.886
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	2.507.702	2.571.683
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	2.846.914	2.424.867
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.323.211	2.232.827
Mehr als 15 Jahre	3.309.949	3.459.442
Summe	16.541.550	16.556.545

Im Vergleich dazu wird in der nachfolgenden Tabelle die Deckungsrückstellung vor Rückversicherung in der Kranken- und Lebensversicherung sowie in der Nichtlebensversicherung die Bruttorekstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle auf Jahresbänder aufgeteilt. In der Kranken- und Lebensversicherung erfolgte die Aufteilung anhand der erwarteten Cashflows aus dem ALM-Prozess.

IFRS-Reserve nach erwarteten**Fälligkeiten**

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

Bis zu 1 Jahr	1.443.546	1.334.940
Mehr als 1 Jahr bis zu 3 Jahren	1.690.150	2.311.871
Mehr als 3 Jahre bis zu 5 Jahren	1.124.251	1.434.894
Mehr als 5 Jahre bis zu 7 Jahren	1.088.078	1.177.977
Mehr als 7 Jahre bis zu 10 Jahren	1.687.476	1.797.645
Mehr als 10 Jahre bis zu 15 Jahren	2.383.198	2.307.471
Mehr als 15 Jahre	6.082.316	5.357.720
Summe	15.499.016	15.722.518

Aufgrund der besonderen Bedeutung des ALM-Prozess in der Lebensversicherung wird im Folgenden der Fokus auf dieses Segment gelegt. Aus praktischen Gründen ist das Ziel der Fristenkongruenz (Cash Flow Matching) auf Aktiv- und Passivseite nicht vollständig zu realisieren: Die Duration der Vermögenswerte der Lebensversicherung beträgt 8,1 Jahre, die der Schulden ist jedoch länger. Diese Differenz wird als „Duration Gap“ bezeichnet und hat zur Folge, dass Zinsänderungen zu unterschiedlichen Wertveränderungen auf der Aktiv- und der Passivseite führen (Zinsänderungsrisiko). Der Rechnungszins, der bei der Zeichnung von Neugeschäft der Kalkulation zugrunde gelegt werden darf, berücksichtigt in den meisten Gesellschaften von UNIQA eine Höchstzinssatzverordnung der jeweiligen lokalen Aufsichtsbehörde. In all jenen Ländern, in denen der höchstzulässige Rechnungszins nicht per Verordnung geregelt ist, werden durch die verantwortlichen Aktuarien entsprechend vorsichtige und marktgerechte Annahmen getroffen. Für den Kernmarkt Österreich beträgt der zulässige Höchstzins seit 1. Jänner 2017 0,5 Prozent pro Jahr. Im Bestand befinden sich jedoch auch ältere Verträge mit Rechnungszinssätzen. In den relevanten Märkten der UNIQA Group betragen diese bis zu 4,0 Prozent pro Jahr. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die durchschnittlichen Rechnungszinssätze nach Region und Währung.

Durchschnitt techn. Zinsen, traditionelles Geschäft nach Region und Währung

Angaben in Prozent

	EUR	USD	Lokale Währung
Österreich (AT)	2,4		
Zentraleuropa (CE)	3,4		3,2
Osteuropa (EE)	3,6	3,9	3,3
Südosteuropa (SEE)	2,7	2,1	1,4
Russland (RU)	3,0	2,9	4,0

Da diese Zinssätze vom Versicherungsunternehmen garantiert werden, besteht das finanzielle Risiko darin, dass diese Renditen nicht erwirtschaftet werden können. Da in der klassischen Lebensversicherung überwiegend in zins-tragende Titel investiert wird, stellt die Unvorhersehbarkeit der langfristigen Zinsentwicklung das bedeutendste finanzielle Risiko eines Lebensversicherungsunternehmens dar. Das Anlage- und Wiedieranlagerisiko besteht darin, dass Prämien, die in der Zukunft eingehen, zu einem bei Abschluss garantierten Zinssatz angelegt werden müssen. Es ist aber durchaus möglich, dass zur Zeit des Prämieeneingangs keine entsprechenden Titel erhältlich sind. Ebenso müssen künftige Erträge zumindest zum Rechnungszins wiederveranlagt werden. Aus diesem Grund hat sich UNIQA in den wichtigsten Märkten bereits dazu entschieden, Produkte anzubieten, die keinen oder nur noch einen geringen Rechnungszins beinhalten. Ein Beispiel dafür ist in Österreich der Verkauf von aufgeschobenen Rentenprodukten mit einem Rechnungszins von 0 Prozent.

Spreadrisiko

Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Preisveränderungen aktiv- und passivseitiger Bilanzposten aufgrund von Veränderungen der Kreditrisikoaufschläge oder deren Volatilität und wird gemäß Solvency-II-Richtlinien für einzelne Wertpapiere in Abhängigkeit von deren Bonität (Rating) und Duration ermittelt. Bei der Veranlagung von Wertpapieren wird – unter Abwägung der Ertragschancen und Risiken – in Titel unterschiedlichster Bonität (Rating) investiert.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Kreditqualität jener verzinslichen Wertpapiere, die weder überfällig noch wertberichtigt sind, anhand deren Ratings dargestellt.

Veranlagungsvolumen nach Ratings

Angaben in Tausend Euro

31.12.2017 31.12.2016

AAA	4.316.755	3.227.227
AA	4.063.019	5.337.798
A	4.042.640	3.766.503
BBB	2.287.377	2.351.805
BB	961.445	1.151.994
B	198.127	124.947
≤ CCC	183.097	232.220
Nicht geratet	489.089	364.052
Summe	16.541.550	16.556.545

Aktienrisiko

Aktienrisiko ergibt sich aus Wertänderungen von Aktien und aktienähnlichen Anlagen aufgrund von Schwankungen der internationalen Aktienmärkte und entsteht damit insbesondere aus den Veranlagungsklassen Aktien und Beteiligungen und Sonstige Anteile. Die effektive Aktienquote wird über den selektiven Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken gesteuert.

Währungsrisiko

Währungsrisiko entsteht durch Wechselkursschwankungen und deren Volatilität. Aufgrund des internationalen Versicherungsgeschäfts veranlagt UNIQA in Wertpapieren unterschiedlicher Währungen und folgt dabei dem Prinzip, eine währungskongruente Bedeckung der Verbindlichkeiten auf Deckungsstock- bzw. Gesellschaftsebene zu gewährleisten. Trotz des selektiven Einsatzes derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken ist es nicht immer kosteneffizient möglich oder aus Veranlagungsgesichtspunkten zielführend, eine vollständige Währungskongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite zu erreichen. Die folgende Tabelle zeigt eine Aufschlüsselung der Vermögenswerte und Schulden nach Währungen.

Währungsrisiko

31.12.2017

Angaben in Tausend Euro		
	Vermögenswerte	Schulden
EUR	24.868.208	22.547.049
USD	487.254	87.257
CZK	586.717	474.119
HUF	485.880	578.675
PLN	1.167.861	1.011.021
RON	289.729	220.337
Sonstige	858.235	632.036
Summe	28.743.885	25.550.494

Währungsrisiko

31.12.2016

Angaben in Tausend Euro		
	Vermögenswerte	Schulden
EUR	29.645.082	27.759.009
USD	738.810	81.978
CZK	525.420	443.214
HUF	450.209	542.874
PLN	944.326	832.182
RON	282.564	209.137
Sonstige	1.052.749	558.000
Summe	33.639.160	30.426.394

Konzentrationsrisiko

UNIQA ist bestrebt, Veranlagungskonzentrationen in Wertpapiere einzelner Emittenten bzw. Gruppen von Emittenten in Abhängigkeit von deren Bonität so niedrig wie möglich zu halten.

Liquiditätsrisiko

Um sicherzustellen, dass UNIQA den Zahlungsverpflichtungen innerhalb der nächsten zwölf Monate nachkommen kann, erfolgt eine laufende Liquiditätsplanung.

Zur Bedeckung der Verpflichtungen, deren Laufzeit zwölf Monate überschreitet, wird im Rahmen des ALM-Prozesses in der Veranlagung eine höchstmögliche, wenn auch nicht vollständige Fristenkongruenz zwischen Aktiv- und Passivseite verfolgt. Abgesehen davon ist ein Großteil des Wertpapierbestands auf liquiden Märkten börsennotiert und im Fall von Liquiditätsbelastungen kurzfristig und ohne signifikante Liquiditätsabschläge veräußerbar.

Für Private-Equity-Veranlagungen bestehen noch Restzahlungsverpflichtungen in Höhe von 1,0 Millionen Euro.

Sensitivitäten

Markt- und Kreditrisiken

Zur Messung und Steuerung des Markt- und Kreditrisikos und deren Komponenten werden neben den etablierten Markt- und Kreditrisikomodellen (MCEV, SCR, ECR u. ä.) insbesondere Stresstests und Sensitivitätsanalysen eingesetzt.

In den folgenden Tabellen werden die wichtigsten Marktrisiken in Form von Sensitivitätskennzahlen sowie deren Auswirkungen auf das Periodenergebnis und das Eigenkapital dargestellt. In Abhängigkeit vom anzuwendenden Bewertungsprinzip können etwaige zukünftige Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert zu unterschiedlichen Schwankungen im Periodenergebnis oder im sonstigen Ergebnis führen. Die Kennzahlen werden auf Basis finanzmathematischer Grundlagen theoretisch berechnet und berücksichtigen keine Diversifikationseffekte zwischen den einzelnen Marktrisiken bzw. keine gegensteuernden Maßnahmen, die in verschiedenen Marktszenarien getroffen werden können.

Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede einzelne Position simuliert wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden.

Zinsänderungsrisiko

31.12.2017

31.12.2016

Angaben in Tausend Euro

	+100 Basispunkte	–100 Basispunkte ¹⁾	+100 Basispunkte	–100 Basispunkte ¹⁾
Staatsanleihen	–768.284	746.481	–755.100	641.797
Unternehmensanleihen (inkl. Covered)	–372.587	281.189	–333.366	181.071
Sonstige	–28.592	32.926	–28.373	8.757
Summe	–1.169.463	1.060.595	–1.116.839	831.625

¹⁾ In der Berechnung des Zinsrückgangsszenarios ist eine Zinsuntergrenze von 0 % berücksichtigt.**Spreadrisiko**

31.12.2017

31.12.2016

Angaben in Tausend Euro

	+ 100 Basispunkte	+ 100 Basispunkte
Summe	– 1.184.283	– 1.133.350

Aktienrisiko

31.12.2017

31.12.2016

Angaben in Tausend Euro

	30%	–30%	30%	–30%
Summe	277.757	–247.797	220.730	–173.966

Währungsrisiko

31.12.2017

31.12.2016

Angaben in Tausend Euro

	10%	–10%	10%	–10%
USD	27.209	–27.209	50.257	–50.261
HUF	16.776	–16.776	22.718	–22.718
RON	14.893	–14.893	17.868	–17.868
CZK	37.314	–37.314	34.196	–34.196
PLN	47.743	–47.743	43.386	–43.386
Sonstige	57.374	–55.908	54.219	–53.228
Summe	201.308	–199.842	222.645	–221.659

2017

Angaben in Tausend Euro

	Zinsschock (+100 bp)	Zinsschock (–100 bp)	Spreadschock (+100 bp)	Aktienschock (+30%)	Aktienschock (–30%)	Währungsschock ¹⁾ (+10%)	Währungsschock ¹⁾ (–10%)
Gewinn- und Verlustrechnung	–1.235	4.152	–8.842	42.945	–19.012	185.406	–183.941
Eigenkapital	–1.168.228	1.056.443	–1.175.441	234.812	–228.785	15.902	–15.902
Summe	–1.169.463	1.060.595	–1.184.283	277.757	–247.797	201.308	–199.842

1) Marktwertveränderungen ohne bilanzielle Auswirkung inkludieren im Fall des Zins- und des Spreadrisikos reklassifizierte Anleihen und im Fall des Währungsrisikos Immobilien.

2016

Angaben in Tausend Euro

	Zinsschock (+100 bp)	Zinsschock (–100 bp)	Spreadschock (+100 bp)	Aktienschock (+30%)	Aktienschock (–30%)	Währungsschock ¹⁾ (+10%)	Währungsschock ¹⁾ (–10%)
Gewinn- und Verlustrechnung	–11.262	–7.036	–9.918	35.475	–29.443	184.378	–183.309
Eigenkapital	–1.091.855	827.829	–1.105.996	185.254	–144.522	14.671	–14.671
Summe	–1.103.117	820.793	–1.115.914	220.730	–173.966	199.049	–197.980

1) Währungsschock aus Immobilien in Höhe von 23,2 Millionen Euro (+10 %) und –23,2 Millionen Euro (–10 %) wird weder in der Gewinn- und Verlustrechnung noch im Eigenkapital schlagend, da Immobilien zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden und Schocks auf Basis der Marktwerte berechnet sind.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung stellen die Zinsannahmen den wesentlichen Einflussfaktor auf den Liability-Adequacy-Test sowie die „Deferred Acquisition Costs“ dar. Aus diesem

Grund sind im Folgenden Auswirkungen der impliziten Neugeldaufnahme (inklusive Reinvestitionen) angegeben.

Geht man von einer erhöhten Neugeldannahme um + 100 bp aus, so resultiert das in einem Nettoeffekt (nach Berücksichtigung latenter Gewinnbeteiligung) in Höhe von + 8,35 Millionen Euro. Eine Verringerung dieser Annahme um – 100 bp hat einen Nettoeffekt von – 8,41 Millionen Euro zur Folge. Die beschriebenen Effekte beziehen sich auf Änderungen in den „Deferred Acquisition Costs“ sowie den Einfluss auf den Liability-Adequacy-Test. Die Ergebnisse wurden anhand des traditionellen Geschäfts in Österreich ermittelt, die den Großteil der Deckungsrückstellung der Gruppe ausmachen.

Nichtlebensversicherung

Die Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle wird auf Basis bereits gemeldeter Schadenfälle und unter Anwendung von anerkannten statistischen Methoden gebildet. Eine wesentliche Annahme dabei ist, dass die beobachteten Schadenmuster aus der Vergangenheit eine sinnvolle Extrapolation in die Zukunft erlauben. In Fällen, in denen diese Annahme verletzt ist, müssen zusätzliche Anpassungen getroffen werden.

Die Berechnung der Schadenrückstellungen ist aufgrund der Abwicklungsdauer der Schäden mit Unsicherheit verbunden. Zusätzlich zum normalen Zufallsrisiko gibt es auch andere Faktoren, die einen Einfluss auf die zukünftige Abwicklung der schon eingetreten Schadenfälle haben können. Insbesondere erwähnt sei der Reservierungsprozess für Gerichtsschäden im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung. Für diese Schäden wird in der Regel eine Reserveschätzung auf Basis von Expertenwissen erstellt, die jedoch speziell bei Größtschäden zu Beginn der gerichtlichen Einbringung einer hohen Volatilität ausgesetzt sein kann.

Das partielle interne Modell in der Schaden- und Unfallversicherung stellt dabei ein geeignetes Instrument dar, um die Volatilität im Abwicklungsprozess zu quantifizieren. Nach Analyse dieser Modellergebnisse wurde ermittelt, dass eine Abweichung von 5 Prozent zur ermittelten Basisrückstellung ein realistisches Szenario darstellen kann. Auf Basis der aktuellen Rückstellung für noch nicht abgewinkelte Versicherungsfälle von 2.425 Millionen Euro (ohne zuzügliche Reservebestandteile wie Rückstellung für Schadenregulierung) im Konzern auf Bruttobasis würde das einen um 121,2 Millionen Euro höheren Schadenaufwand bedeuten.

Krankenversicherung

Auch die Krankenversicherung nach Art der Lebensversicherung ist inzwischen von der Niedrigzinsphase betrof-

fen. Seit 1. Jänner 2018 werden nur mehr Tarife mit dem Rechnungszins von 1 Prozent verkauft. Das und die im Jahr 2017 verkauften Tarife mit dem Rechnungszins von 1,75 Prozent verringern den durchschnittlichen Rechnungszins weiter. Eine Verringerung der Kapitalerträge um 100 bp (Basis: Veranlagungsergebnis 2017) würde das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) um ca. 32 Millionen Euro verringern.

Versicherungstechnische Risiken

Nichtleben

Das versicherungstechnische Risiko Nichtleben wird in die drei Kategorien Prämien-, Reserve- und Katastrophenrisiko unterteilt.

Dabei definiert sich das Prämienrisiko als das Risiko, dass zukünftige Leistungen und Aufwendungen aus dem Versicherungsbetrieb höher sind als die dafür vereinnahmten Prämien. Solch ein Verlust kann im Versicherungsbetrieb auch von außergewöhnlich hohen, aber selten auftretenden Schadenereignissen hervorgerufen werden, sogenannten Groß- oder Größtschäden. Um diese Ereignisse auch in der Risikomodellierung ausreichend zu berücksichtigen, werden entsprechende Verteilungsannahmen gesetzt.

Eine weitere Bedrohung durch Ereignisse mit niedriger Frequenz, aber hohen Verlusten stellen Naturkatastrophen dar. Dieses Risiko umfasst finanzielle Verluste, die durch Naturgefahren wie Flut, Sturm, Hagel oder Erdbeben hervorgerufen werden. Im Gegensatz zu einzelnen Größtschäden spricht man in diesem Fall auch von einem Schadenkumul.

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen für bereits eingetretene Schadenfälle nicht ausreichend sind. Man spricht dann von einem Abwicklungsverlust. Die Schadenreserve wird unter Anwendung von aktuariellen Methoden berechnet. Externe Einflüsse, wie veränderte Schadenhöhen oder Frequenzen, Rechtsprechung, Reparatur- und Behandlungskosten, können zu einer Abweichung von der Schätzung führen.

Um diesen Risiken entgegenzuwirken und sie aktiv zu managen, laufen bei UNIQA mehrere in den Versicherungsbetrieb integrierte Prozesse. So regelt zum Beispiel eine Konzernrichtlinie, dass Neuprodukte nur dann eingeführt werden dürfen, wenn sie gewisse Profitabilitätskriterien erfüllen. Durch spezielles Risikomanagement im Underwriting (vor allem im Corporate-Bereich) sowie

Bereitstellung der entsprechenden Rückversicherungskapazität werden auch Großschäden und Naturkatastrophen entsprechend gemanagt.

Auch in der Schadenreservierung regelt eine Richtlinie, wie von den lokalen Einheiten bei der Bildung von IFRS-Schadenreserven vorzugehen ist. Ein quartalsweises Monitoring und ein interner Validierungsprozess stellen die Qualität der Reservierung in der gesamten Gruppe sicher.

Ein wesentliches Element in der Risikomessung und in weiterer Folge der Risikosteuerung stellt das Partialmodell Non-Life dar. Dieses Risikomodell quantifiziert mittels stochastischer Simulationen den Risikokapitalbedarf pro Risikoklasse auf Gesellschafts- und auch auf Gruppenebene. Weiters erhält man aus dem Modell auch weitere Kennzahlen, die in eine risiko- und wertorientierte Steuerung des Versicherungsgeschäfts einfließen.

Leben

Das Risiko eines einzelnen Versicherungsvertrags liegt darin, dass das versicherte Ereignis eintritt. Der Eintritt wird als zufällig und daher nicht vorhersehbar angesehen. In der Lebensversicherung – speziell in der klassischen Lebensversicherung – bestehen verschiedene Risiken. Das Versicherungsunternehmen übernimmt dieses Risiko gegen eine entsprechende Prämie. Zur Kalkulation der Prämien stützt sich der Aktuar auf folgende vorsichtig gewählten Rechnungsgrundlagen:

- **Zins:** Der Rechnungszins wird so niedrig angesetzt, dass dieser in jedem Jahr erwartungsgemäß erwirtschaftet werden kann.
- **Sterblichkeit:** Die Sterbewahrscheinlichkeiten werden je nach Versicherungsart bewusst vorsichtig kalkuliert.
- **Kosten:** Diese werden so kalkuliert, dass die auf den Vertrag entfallenden Kosten dauerhaft aus der Kostenprämie abgedeckt werden können.

Durch die vorsichtige Wahl der Rechnungsgrundlagen entstehen planmäßig Gewinne, die den Versicherungsnehmern im Wege der Gewinnbeteiligung entsprechend dem Gewinnplan in angemessener Höhe gutgeschrieben werden.

Die Kalkulation der Prämien stützt sich weiters auf die Annahme eines großen homogenen Bestands von unabhängigen Risiken, sodass die Zufälligkeit, die einem einzelnen Versicherungsvertrag innewohnt, durch das Gesetz der großen Zahl ausgeglichen wird.

Folgende Risiken bestehen für ein Lebensversicherungsunternehmen:

- Die Rechnungsgrundlagen erweisen sich trotz vorsichtiger Wahl als unzureichend.
- Zufällige Schwankungen wirken sich für den Versicherer nachteilig aus.
- Der Versicherungsnehmer übt gewisse implizite Optionen zu seinem Vorteil aus.

Die Risiken des Versicherers lassen sich in versicherungstechnische und finanzielle Risiken einteilen.

Langfristige Lebensversicherungsverträge mit Garantieverzinsung und Gewinnbeteiligung

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2017	31.12.2016
Österreich (AT)	10.092.306	10.802.566
Westeuropa (WE)	115	–541
Zentraleuropa (CE)	364.428	340.922
Osteuropa (EE)	37.704	31.117
Südosteuropa (SEE)	490.533	501.436
Russland (RU)	209.433	167.031
Summe	11.194.519	11.842.533

Langfristige Verträge der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung

Angaben in Tausend Euro

	31.12.2017	31.12.2016
Österreich (AT)	4.457.284	4.377.911
Westeuropa (WE)	0	0
Zentraleuropa (CE)	554.202	464.667
Osteuropa (EE)	0	0
Südosteuropa (SEE)	7.839	4.012
Russland (RU)	0	0
Summe	5.019.325	4.846.591

Das Portfolio von UNIQA besteht größtenteils aus langfristigen Versicherungsverträgen. Kurzfristige Todesfallversicherungen spielen eine untergeordnete Rolle.

In der folgenden Tabelle wird die Verteilung der Bestandsprämie nach Tarifgruppen und Regionen dargestellt.

Bestandsprämie nach Tarifgruppen

in Prozent

	Kapitallebensversicherung		Ablebensversicherung		Rentenversicherung	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Österreich (AT)	42,1	43,7	9,1	9,4	22,2	19,6
Zentraleuropa (CE)	15,9	16,8	2,5	2,5	0,2	0,2
Osteuropa (EE)	30,6	46,8	3,2	4,7	0,0	0,0
Südosteuropa (SEE)	77,4	80,2	8,0	7,0	0,4	0,4
Russland (RU)	98,0	96,8	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	42,7	44,6	7,7	7,9	16,7	15,1

Bestandsprämie nach Tarifgruppen

in Prozent

	Fonds- und indexgebundene		Restschuldversicherung		Sonstige	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Österreich (AT)	25,5	26,2	0,0	0,0	1,1	1,1
Zentraleuropa (CE)	53,3	57,6	10,1	9,1	18,1	13,7
Osteuropa (EE)	0,0	0,0	63,7	44,3	2,6	4,2
Südosteuropa (SEE)	3,1	2,2	0,8	0,6	10,2	9,6
Russland (RU)	0,0	0,0	2,0	3,2	0,0	0,0
Summe	26,7	27,6	2,4	1,7	3,8	3,1

Sterblichkeit

Bei Versicherungen mit Todesfallcharakter wird implizit ein Sicherheitszuschlag auf die Risikoprämien eingerechnet, indem der Prämienkalkulation eine Periodentafel zugrunde gelegt wird.

Durch Risikoselektion (Gesundheitsprüfung) lässt sich erreichen, dass die Sterbewahrscheinlichkeiten des Bestands stets kleiner sind als die der gesamten Bevölkerung. Weiters bewirkt der Sterblichkeitsfortschritt, dass die realen Sterbewahrscheinlichkeiten stets kleiner sind als die in der Periodentafel ausgewiesenen Werte. Analysen zum Sterblichkeitsergebnis auf Konzernebene zeigen historisch eine angemessene Prämienhöhe zur Bedeckung der Todesfallleistungen.

Aufgrund der Größe der Versichertenbestände (Lebensversicherung) von UNIQA im Markt Österreich ist die Entwicklung der Sterblichkeit hier von besonderer Bedeutung. Gemäß der veröffentlichten Sterbetafel 2010/2012 der Statistik Austria ist die Lebenserwartung gestiegen und beträgt für Neugeborene erstmals über 80 Jahre.

Lebenserwartung bei Geburt

Sterbetafel	Männer	Frauen
1970 – 72	66,6	73,7
1980 – 82	69,2	76,4
1990 – 92	72,5	79
2000 – 02	75,5	81,5
2010 – 12	78	83,3

Eine große Unsicherheit bedeutet die Verringerung der Sterbewahrscheinlichkeiten für die Rentenversicherung: Der Sterblichkeitsfortschritt infolge des medizinischen Fortschritts und infolge geänderter Lebensgewohnheiten ist kaum extrapolierbar.

Die Versuche einer Vorhersage dieses Effekts wurden bei der Erstellung der Generationentafeln unternommen. Allerdings existieren solche Tafeln nur für die österreichische Bevölkerung, und diese Daten sind nicht auf andere Länder anwendbar. Das Langlebkeitsrisiko bezieht sich in der UNIQA Group hauptsächlich auf die österreichischen Lebensversicherungsgesellschaften, da Rentenprodukte in den Regionen des internationalen Geschäfts kaum gezeichnet werden.

Homogenität und Unabhängigkeit der versicherten Risiken

Ein Versicherungsunternehmen ist bestrebt, sein Portfolio aus möglichst homogenen unabhängigen Risiken zusammenzustellen – entsprechend dem klassischen deterministischen Ansatz der Prämienkalkulation. Da dies in der Praxis aber kaum möglich ist, resultiert daraus für den Versicherer ein nicht zu unterschätzendes Risiko durch zufällige Schwankungen, insbesondere durch Ausbruch epidemischer Erkrankungen, da sich hier nicht nur die kalkulatorischen Sterbewahrscheinlichkeiten als zu niedrig erweisen können, sondern auch die Voraussetzung der Unabhängigkeit der Risiken nicht mehr gegeben ist.

Antiselektion

In den Portfolios von UNIQA, insbesondere in Österreich, befinden sich große Bestände von Risikoversicherungen mit Prämienanpassungsklauseln. Diese erlauben dem Versicherer, die Prämien im Fall einer (wenig wahrscheinlichen) Verschlechterung des Sterblichkeitsverhaltens anzuheben. Dabei ist allerdings die Gefahr einer möglichen Antiselektion gegeben: Gute Risiken würden eher kündigen und schlechtere weiter im Bestand verbleiben.

Das Rentenwahlrecht bei aufgeschobenen Rentenversicherungen führt ebenfalls zu einer Antiselektion: Nur diejenigen Versicherungsnehmer, die sich sehr gesund fühlen, wählen die Rentenzahlung, alle anderen wählen die teilweise oder vollständige Kapitalzahlung. Auf diese Weise setzt sich der Rentenbestand tendenziell aus wesentlich gesünderen Personen, das heißt aus Sicht der Versicherung schlechteren Risiken, zusammen, als es dem Mittel der Bevölkerung entspricht.

Diesem Phänomen lässt sich durch entsprechende Modifikationen der Rentnersterbetafeln begegnen. Eine weitere Möglichkeit besteht in der Forderung, dass die Ausübung des Rentenwahlrechts spätestens ein Jahr vor Ablauf im Voraus angekündigt werden muss.

Kosten

Neben den bisher angeführten Risiken muss noch das Kostenrisiko genannt werden: Der Versicherer garantiert, während der gesamten Laufzeit des Vertrags nur die kalkulierten Kosten zu entnehmen. Hier besteht das unternehmerische Risiko, dass die Kostenprämien nicht ausreichen (z. B. durch Inflation hervorgerufene Kostensteigerungen).

Kranken

Die Krankenversicherung wird zum überwiegenden Teil in Österreich betrieben (92,4 Prozent Österreich). Durch den Verkauf der UNIQA Assicurazioni S.p.A wurde die Krankenversicherung außerhalb Österreichs auf ca. 5 Prozent reduziert. Folglich liegt auch der Schwerpunkt für das Risikomanagement in Österreich.

Die Krankenversicherung ist eine Schadenversicherung, die in ihren Rechengrundlagen biometrische Risiken berücksichtigt und in Österreich „nach Art der Lebensversicherung“ betrieben wird.

Kündigungen durch den Versicherer sind – außer wegen Obliegenheitsverletzungen des Versicherten – nicht möglich. Die Kalkulation der Prämien ist daher so durchzuführen, dass diese bei gleichbleibenden Wahrscheinlichkeiten ausreichen, um die in der Regel mit dem Alter steigenden Versicherungsleistungen zu decken. Die Wahrscheinlichkeiten und Kostenstrukturen können sich im Laufe der Zeit häufig ändern. Aus diesem Grund gibt es für die Krankenversicherung die Möglichkeit, die Prämien immer wieder den veränderten Rechnungsgrundlagen anzupassen.

Bei der Übernahme der Risiken wird auch das vorhandene Risiko der Personen überprüft. Wird dabei festgestellt, dass bereits eine Erkrankung vorhanden ist, die ein höheres Kostenrisiko als beim kalkulierten Bestand erwarten lässt, so wird entweder diese Erkrankung aus der Erstattung ausgeschlossen, ein adäquater Risikozuschlag verlangt oder das Risiko nicht gezeichnet.

Durch die Kalkulation „nach Art der Lebensversicherung“ wird in der Krankenversicherung ein Deckungskapital (Alterungsrückstellung) aufgebaut, das in späteren Jahren wieder abgebaut wird, da daraus ein immer größerer Teil der mit dem Alter steigenden Leistungen finanziert wird.

Der Rechnungszinssatz für diese Deckungsrückstellung beträgt 3,0, 2,5 oder 1,75 Prozent. Sollte der Rechnungszins durch die Veranlagung nicht erreicht werden, so sind in den Prämien Sicherheitsmargen enthalten, die für die ungenügenden Veranlagungsergebnisse verwendet werden können. Im Juli 2017 wurde ein neues Rundschreiben der Österreichischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) bezüglich des Rechnungszinses in der Krankenversicherung veröffentlicht, in dem dargestellt wurde, dass die FMA erwartet, dass ab dem 1. Jänner 2018 nur mehr Tarife mit 1 Prozent Rechnungszins verkauft werden. Damit ergibt sich eine weitere Verbesserung des Risikos be-

züglich ungenügender Veranlagungsergebnisse. Der durchschnittliche Rechnungszins beträgt per 31. Dezember 2017 ca. 2,89 Prozent.

Die gesetzlichen Risiken sind vor allem dadurch gegeben, dass durch gesetzliche Änderungen Einfluss auf das bestehende Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherung genommen wird. Darunter fallen insbesondere Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen, durch welche die derzeitigen Möglichkeiten der Anpassung an veränderte Gegebenheiten erschwert oder unmöglich gemacht bzw. die Ertragsmöglichkeiten stark verringert würden. Hier werden die Entwicklungen im Rahmen des Versicherungsverbands beobachtet und es wird gegebenenfalls versucht, auf Fehlentwicklungen aus Sicht der privaten Krankenversicherer einzuwirken.

Das Prämienvolumen des Krankenversicherungsgeschäfts im Ausland beträgt ca. 56 Millionen Euro. Das Krankenversicherungsgeschäft aus der Schweiz wurde zur UNIQA Liechtenstein übergeben (ca. 14 Millionen Euro), da auch hier aufsichtsrechtlich Solvency II anstatt des SST (Swiss-Solvency-Test) gilt. Die restlichen Prämien sind international auf praktisch alle UNIQA Versicherungen aufgeteilt, haben in der Regel dort jedoch eher eine geringere Bedeutung. Da UNIQA im Ausland keine Verpflichtung zu lebenslangen Verträgen hat und die Verträge überwiegend einjährig sind, ist das Risiko der Krankenversicherung nach Art der Schadenversicherung eher gering einzustufen.

Sonstige Risiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken umfassen Verluste aufgrund ungenügender oder gescheiterter interner Prozesse sowie Verluste, die von Systemen, personellen Ressourcen oder externen Ereignissen verursacht werden.

Das operationelle Risiko beinhaltet das rechtliche Risiko, nicht aber das Reputations- und das strategische Risiko. Das rechtliche Risiko ist das Risiko aus einer Unsicherheit aufgrund von Klagen oder einer Unsicherheit in der Anwendbarkeit oder Auslegung von Verträgen, Gesetzen oder anderen Rechtsvorschriften. Bei UNIQA werden rechtliche Risiken laufend überwacht und an den Vorstand berichtet. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses von UNIQA wurde auch der Risikoprozess für operationelle Risiken in Bezug auf Methoden, Ablauf und Zuständigkeiten definiert. In allen Konzerngesellschaften ist ein Risikomanager für die Einhaltung zuständig.

Die Besonderheit der operationellen Risiken ist, dass diese in allen Prozessen und Abteilungen auftreten können. Daher werden die operationellen Risiken von UNIQA in jeder operativen Gesellschaft auf einer sehr breiten Ebene identifiziert und bewertet. Die Risikoidentifikation erfolgt mithilfe eines standardisierten Risikokatalogs, der regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft wird. Für die Bewertung dieser Risiken werden Szenarien definiert, in denen die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Schadenhöhe ermittelt werden sollen. Die Ergebnisse werden dann in Form eines aggregierten Risikoberichts dargestellt.

Dieser Prozess wird standardmäßig zweimal im Jahr durchgeführt.

Business-Continuity-Management (BCM)

Die UNIQA Group – als Finanzdienstleister – gehört laut internationalen Standards zur kritischen Infrastruktur mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.

Notfälle, Krisen und Katastrophen kommen in der Regel unerwartet und können nicht geplant werden, sehr wohl aber Verfahren und Prozesse dafür, wie mit solchen Ereignissen umzugehen ist. Allerdings müssen sie als eine besondere Aufgabe des Managements behandelt werden – professionell, effizient und so schnell wie möglich.

Bei UNIQA werden durch die Implementierung eines BCM-Systems die Themen Krisenvorsorge (Prävention), Krisenmanagement und Business Recovery (einschließlich Notfallplänen) berücksichtigt. Das BCM-Modell von UNIQA basiert auf internationalen Regeln und Standards und wird laufend weiterentwickelt.

Reputations- und strategische Risiken

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Verlustrisiko, das aufgrund einer möglichen Schädigung des Unternehmensrufs, einer Verschlechterung des Ansehens oder eines negativen Gesamteindrucks infolge negativer Wahrnehmung durch die Kunden, Geschäftspartner, Aktionäre oder die Aufsichtsbehörde entsteht.

Die Reputationsrisiken, die im Zuge der Kernprozesse wie zum Beispiel Schadenbearbeitung oder Beratungs- und Servicequalität auftreten, werden wie die operationellen Risiken in den Konzerngesellschaften identifiziert, bewertet und gesteuert.

Die wichtigsten Reputationsrisiken werden wie operationelle Risiken im Risikobericht in aggregierter Form dargestellt.

Vom Group-Risikomanagement wird anschließend analysiert, ob das betrachtete Risiko in der Gruppe oder in einer anderen Einheit auftreten kann und ob die Gefahr einer gruppeninternen „Ansteckung“ besteht.

Das strategische Risiko bezeichnet das Risiko, das aus Managemententscheidungen oder einer unzureichenden Umsetzung von Managemententscheidungen, die sich auf aktuelle/ künftige Erträge oder die Solvabilität auswirken, resultiert. Es beinhaltet das Risiko, das aufgrund inadäquater Managemententscheidungen infolge der Nichtberücksichtigung eines geänderten Geschäftsumfelds entsteht.

Die strategischen Risiken werden wie auch die operationellen und Reputationsrisiken zweimal jährlich bewertet. Darüber hinaus werden wichtige Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen, wie zum Beispiel im Risikokomitee, an den Vorstand berichtet. Wie in der Erläuterung des Risikomanagementprozesses dargestellt, bekommt das Management ein monatliches Update der größten Risiken in Form der „Heat Map“.

Nachhaltigkeitsrisiken

Nachhaltigkeitsrisiken werden aktuell nicht als eigene Risikokategorie klassifiziert, sondern den bestehenden Kategorien zugeordnet. Bisher hat UNIQA bei folgenden Themen der Wesentlichkeitsanalyse potenzielle Nachhaltigkeitsrisiken identifiziert: klare Bewertung von Schäden und schnelle Hilfe, Umgang mit Daten und neuen Technologien, Kundeninformation und Finanzbildung, Beschwerdemanagement, Vermeidung kritischer Veranlassung, Mitarbeiterzufriedenheit sowie Ethik & Compliance. Die Risikoidentifikation von UNIQA unterliegt einer laufenden Weiterentwicklung und wird künftig zusätzlich erfassen, ob ein identifiziertes Risiko auch aus dem Blickwinkel der Nachhaltigkeit von Relevanz ist. Dies ist nach Definition von UNIQA dann der Fall, wenn ein Risiko hinsichtlich ökologischer und/oder sozialer Aspekte der Nachhaltigkeitsthemen besteht.

40.6 Rückversicherung

Der Vorstand determiniert direkt und indirekt die strategischen Inhalte der Rückversicherungspolitik durch seine Entscheidungen zur Risiko- und Kapitalpolitik. Es lassen sich zur Gestaltung des Einkaufs der externen Rückversicherung die folgenden Grundsätze ableiten:

Rückversicherungsstrukturen unterstützen nachhaltig die Optimierung des benötigten Risikokapitals und die Steuerung des Einsatzes dieses Risikokapitals. Der maximalen Nutzung von Diversifikationseffekten kommt hierbei eine große Bedeutung zu. Entscheidungen zu allen Rückversicherungsabgaben erfolgen grundsätzlich unter besonderer Berücksichtigung ihrer Auswirkungen auf das benötigte Risikokapital. Die kontinuierliche Analyse des Rückversicherungseinkaufs unter Effizienzgesichtspunkten ist wesentlicher Bestandteil der internen Risikomanagementprozesse.

Die operative Umsetzung dieser Aufgaben übernimmt die UNIQA Re AG (Zürich, Schweiz). Sie verantwortet und gewährleistet die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Rückversicherungspolitik. Ihr obliegt die zentrale Richtlinienkompetenz zu allen Aktivitäten, Gestaltungen und Fragen der internen und der externen Rückversicherungsbeziehungen. Die UNIQA Re AG steht allen Konzerngesellschaften als Risikoträger für deren Rückversicherungsbedarf zur Verfügung. Die internen Risikotransfers unterliegen in Bezug auf Effizienzmessung, Risikokapitaloptimierung und Diversifikationsnutzung selbstverständlich den gleichen Vorgaben und Bewertungsprozessen wie die Retrozessionen an externe Rückversicherungspartner.

Der Einschätzung der Exponierung der von den Konzerngesellschaften übernommenen Portfolios kommt eine zentrale Bedeutung zu. Im Interesse einer wertorientierten Steuerung des Kapitaleinsatzes werden seit Jahren periodische Risikoassessments durchgeführt. Auf Basis ausführlicher Daten wird der Risikokapitalbedarf der betreffenden Einheiten ermittelt. Konsequenterweise werden Rückversicherungsprogramme zielgerichtet und entsprechend deren Einfluss auf die Risikosituation der Zedenten strukturiert.

Die Leistungsversprechen für Schutz vor Schäden aus Naturgefahren stellen aufgrund des volatilen Schadenverhaltens und der denkbaren Höhe der Katastrophenschäden häufig die mit Abstand höchste Risikokapitalbelastung für den Sachversicherer dar. Dem hat UNIQA mit der Einrichtung einer entsprechend spezialisierten Einheit innerhalb der UNIQA Re AG Rechnung getragen. In Zusammenarbeit mit internen und externen Stellen werden die Expositionen sowohl auf Länder- als auch auf Konzernebene permanent überwacht und bewertet. Durch die zielgerichtete Nutzung aller verwertbaren Diversifikationseffekte und die Platzierung eines hocheffizienten Retrozessionsprogramms erreicht UNIQA eine substantielle Entlastung ihres Risikokapitals.

Die UNIQA Re AG übernimmt im Berichtsjahr nahezu vollumfänglich alle in der UNIQA Group notwendigen Rückversicherungsabgaben. Lediglich in der Lebensversicherung wird ein Teil der notwendigen Zessionen direkt an externe Rückversicherungspartner abgegeben. Die Retrozessionen des Konzerns in der Nichtlebensversicherung erfolgen auf nicht proportionaler Basis. Der Konzern übernimmt in den betreffenden Programmen nach risiko- und wertorientierten Ansätzen angemessene Selbstbehalte.

Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wurde mit dem Datum der Unterfertigung vom Vorstand aufgestellt und zur Veröffentlichung freigegeben.

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Gemäß § 124 Abs. 1 Börsengesetz bestätigt der Vorstand der UNIQA Insurance Group AG, dass der im Einklang mit den maßgeblichen Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss nach bestem Wissen ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

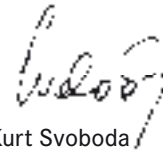
Wien, am 9. März 2018



Andreas Brandstetter
Vorsitzender des Vorstands



Erik Leyers
Mitglied des Vorstands



Kurt Svoboda
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der UNIQA Insurance Group AG, Wien, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzerngesamtergebnisrechnung, der Konzerngeldflussrechnung und der Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr sowie dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigegefügte Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2017 sowie der Ertragslage des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und den ergänzenden Bestimmungen des § 138 Abs. 8 VAG.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden EU-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Unsere Darstellung dieser besonders wichtigen Prüfungssachverhalte haben wir wie folgt strukturiert:

- Sachverhalt
- Prüferisches Vorgehen
- Verweis auf weitergehende Informationen

1. Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Vermögensgegenstände der Lebensversicherung

– Sachverhalt

Aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds besteht das Risiko, dass die versicherungstechnischen Rückstellungen bzw. die Vermögensgegenstände der Lebensversicherung nicht angemessen bewertet sind. Die Festlegung von Annahmen hinsichtlich Zinssätzen, Kosten, Sterblichkeit und Storno zur Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen und Vermögensgegenstände in der Lebensversicherung verlangt vom Vorstand subjektives Einschätzen von zukünftigen Ereignissen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung haben. Der Konzern testet an jedem Bilanzstichtag unter Anwendung aktueller Schätzungen die Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Aufgrund des beschriebenen Sachverhalts wurde die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen der Lebensversicherung von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bei unserer Prüfung berücksichtigt.

– Prüferisches Vorgehen

Wir haben konzernweit:

- die der Berechnung zugrunde liegenden Daten stichprobenweise mit den Basisdokumenten abgestimmt,
 - aktuarielle PwC-Spezialisten eingesetzt und die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen anerkannte actuarielle Praktiken abgeglichen,
 - die modellierten Ergebnisse verplausibilisiert,
 - die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft,
 - Prozesse evaluiert und Kernkontrollen getestet und
 - actuarielle Prüfungen der Angemessenheit der versicherungstechnischen Rückstellungen durchgeführt.
- **Verweis auf weitergehende Informationen**
Vgl. das Kapitel in den allgemeinen Angaben im Konzernanhang: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

2. Angemessenheit der Schadenreserven

- **Sachverhalt**
Die Berechnung der Schadenreserven verlangt vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung haben. Der Konzern testet an jedem Bilanzstichtag unter Anwendung aktueller Schätzungen die Angemessenheit der Schadenreserven.

Aufgrund des beschriebenen Sachverhalts wurde die Angemessenheit der Schadenreserven von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bei unserer Prüfung berücksichtigt.

- **Prüferisches Vorgehen**
Wir haben konzernweit:
- die der Berechnung zugrunde liegenden Daten stichprobenweise mit den Basisdokumenten abgestimmt,
 - aktuarielle PwC-Spezialisten eingesetzt und die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen anerkannte actuarielle Praktiken abgeglichen,
 - die Best-Estimate-Reserven mit eigenen PwC-internen Berechnungen verplausibilisiert
 - die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft und
 - Prozesse evaluiert und Kernkontrollen getestet.
- **Verweis auf weitergehende Informationen**
Vgl. das Kapitel in den allgemeinen Angaben im Konzernanhang: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

3. Bewertung Beteiligungen und Kapitalveranlagung

- **Sachverhalt**
Das anhaltend schwierige makroökonomische Umfeld sowie die Volatilität auf den Kapitalmärkten bewirken weiterhin ein inhärentes Risiko bei der Bewertung der Kapitalveranlagung, insoweit die Bewertung nicht auf Basis von Börsenpreisen oder sonstigen Marktpreisen erfolgt, wie z. B. bei strukturierten und/oder illiquiden Anleihen. In diesem Zusammenhang sind vom Vorstand Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen zu treffen. Geringfügige Änderungen dieser Annahmen sowie der verwendeten Methoden können eine wesentliche Auswirkung auf die Bewertung haben.

Aufgrund des beschriebenen Sachverhalts wurde die Bewertung der Beteiligungen und Kapitalveranlagung von uns als besonders wichtiger Prüfungssachverhalt bei unserer Prüfung berücksichtigt.

- **Prüferisches Vorgehen**
Wir haben konzernweit:
- stichprobenhaft Wertansätze getestet,
 - Bewertungsrechnungen validiert und die Werthaltigkeit der Bilanzansätze geprüft,

- PwC-Bewertungsspezialisten eingesetzt und die verwendeten Modelle und Annahmen mit unserem Branchenwissen sowie unserer Erfahrung gegen angemessene Benchmarks abgeglichen,
 - die konsistente Anwendung der Bewertungsmethoden überprüft,
 - Prozesse evaluiert und Kernkontrollen getestet.
- **Verweis auf weitergehende Informationen**
Vgl. das Kapitel in den allgemeinen Angaben im Konzernanhang: Verwendung von Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB und den ergänzenden Bestimmungen des § 138 Abs. 8 VAG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.

- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und versicherungsaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Konzernlagebericht nicht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab, und wir werden keine Art der Zusicherung darauf abgeben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind, und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 der EU-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 30. Mai 2016 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 21. November 2016 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit 31. Dezember 2013 Abschlussprüfer.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt „Bericht zum Konzernabschluss“ mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der EU-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs. 1 der EU-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Mag. (FH) Werner Stockreiter.

Wien, am 9. März 2018

PwC Wirtschaftsprüfung GmbH



gez.:

Mag. (FH) Werner Stockreiter
Wirtschaftsprüfer

Die Veröffentlichung und Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Dieser Bestätigungsvermerk bezieht sich ausschließlich auf den deutschsprachigen und vollständigen Konzernabschluss samt Konzernlagebericht. Für abweichende Fassungen sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

Abgegebene Rückversicherungsprämien

Anteil der Prämien, die dem Rückversicherer dafür zustehen, dass er bestimmte Risiken in Rückdeckung übernimmt.

Abgegrenzte Prämien

Die rechnungsmäßig abgegrenzten Prämien, die den Ertrag des Geschäftsjahres bestimmen. Zu ihrer Ermittlung werden neben den verrechneten Bruttoprämien die auf das Geschäftsjahr entfallenden Veränderungen der Prämienüberträge, der Stornorückstellung und des Aktivums für noch nicht verrechnete Prämien berücksichtigt.

Aktiviert Abschlusskosten

Sie beinhalten die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer bzw. der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge entstehen. Unter anderem sind hier Kosten wie Abschlussprovisionen sowie Kosten der Antragsbearbeitung und der Risikoprüfung zu erfassen.

Anschaffungskosten

Der zum Erwerb eines Vermögenswerts entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln bzw. Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Anteile am Periodenergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten.

Asset Allocation

Die Struktur der Kapitalanlagen, d. h. die anteilige Zusammensetzung der gesamten Kapitalanlagen aus den verschiedenen Kapitalanlagearten (z. B. Aktien, festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Immobilien, Geldmarktinstrumenten).

Asset-Liability-Management

Managementkonzept, bei dem Entscheidungen in Bezug auf Unternehmensaktiva und -passiva aufeinander abgestimmt werden. Dabei werden in einem kontinuierlichen Prozess Strategien zu den Aktiva und Passiva formuliert, umgesetzt, überwacht und revidiert, um bei vorgegebenen Risikotoleranzen und Beschränkungen die finanziellen Ziele zu erreichen.

Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind alle Unternehmen, bei denen UNIQA einen maßgeblichen Einfluss, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik ausübt. Dies liegt in der Regel vor, sobald ein Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 Prozent besteht oder über vertragliche Regelungen rechtlich oder faktisch ein vergleichbarer maßgeblicher Einfluss gewährleistet ist.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Dieser Posten umfasst Abschlussaufwendungen, Aufwendungen für die Bestandsverwaltung und die Durchführung der Rückversicherung. Nach Abzug der erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft verbleiben die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung.

Beizulegender Zeitwert

Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde.

Benchmark-Methode

Eine im Rahmen der IFRS-Rechnungslegung bevorzugte Bilanzierungs- und Bewertungsmethode.

Best Estimate

dt. „Bester Schätzwert“. Dieser bezeichnet den wahrscheinlichkeitsgewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung ihres erwarteten Barwerts und unter Anwendung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve.

Bestandswert

engl. „value of business in force“ (VIF). Bezeichnet den Barwert der zukünftigen Gewinne, die aus Lebensversicherungsverträgen entstehen, abzüglich des Barwerts der Kosten für das in diesem Zusammenhang vorzuhaltende Kapital.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

engl. „held to maturity“. Diese Wertpapiere umfassen Forderungspapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie sind „at amortized cost“ bilanziert.

Combined Ratio

Summe aus den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und die Versicherungsleistungen im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie jeweils im Eigenbehalt – in der Schaden- und Unfallversicherung.

Corporate Governance

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und -kontrolle.

Deckungsrückstellung

Rückstellung in Höhe der bestehenden Verpflichtung zur Zahlung von Versicherungsleistungen und Rückgewährbeträgen vornehmlich in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwerts der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Prämien ermittelt.

Direktes Geschäft/selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Dies betrifft jene Versicherungsverträge, die ein Erstversicherer mit Privatpersonen oder Unternehmen abschließt. Im Unterschied dazu bezieht sich in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft (indirektes Geschäft) auf das von einem anderen Erst- oder Rückversicherer übernommene Geschäft.

Duration

Die Duration bezeichnet die gewichtete durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für die Sensitivität von Kapitalanlagen bei Zinssatzänderungen.

ECM

„Economic Capital Model“. UNIQA Ansatz ausgehend von der EIOPA-Standardformel zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs mit den Abweichungen der Risikohinterlegung für EEA- („European Economic Area“-)Staatsanleihen, Behandlung von Asset Backed Securities und unter Nutzung des partiellen internen Modells für die Schaden- und Unfallversicherung.

ECR

„Economic Capital Requirement“. Risikokapitalerfordernis, das aus dem Economic Capital Model resultiert.

Eigenbehalt

Jener Teil der übernommenen Risiken, den der Versicherer/Rückversicherer nicht in Rückdeckung gibt.

Eigenkapitalrendite (ROE)

Die Eigenkapitalrendite ist das Verhältnis des Periodenergebnisses zum durchschnittlichen Eigenkapital, jeweils nach Minderheiten.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Fall von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben; die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Ergänzungskapital

Eingezahltes Kapital, das dem Versicherungsunternehmen vereinbarungsgemäß auf mindestens fünf Jahre unter Verzicht auf Kündigung zur Verfügung gestellt wird und für das Zinsen nur ausbezahlt werden dürfen, soweit sie im Jahresüberschuss gedeckt sind.

FAS

US-amerikanische Financial Accounting Standards (Rechnungslegungsvorschriften), die Einzelheiten zu den US-GAAP (Generally Accepted Accounting Principles) festlegen.

Fortgeführte Anschaffungskosten

Fortgeführte Anschaffungskosten sind Anschaffungskosten reduziert um dauerhafte Wertminderungen (z. B. laufende Abschreibungen).

Gesamtrechnung

Die Gesamtrechnung beinhaltet Angaben zu Posten der Bilanz- und der Gewinn- und Verlustrechnung exklusive des Anteils aus der Rückversicherung.

Gesamtsolvabilitätsbedarf

engl. „Overall Solvency Needs“ (OSN). Bezeichnet die unternehmensindividuelle Risikoeinschätzung und daraus resultierende Kapitalanforderungen. Entspricht bei UNIQA dem ECR.

Gewinnbeteiligung

In der Lebens- und Krankenversicherung sind die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher und vertraglicher Vorgaben an den erwirtschafteten Überschüssen des Unternehmens angemessen zu beteiligen. Die Höhe dieser Gewinnbeteiligung wird jährlich neu festgelegt.

Hedging

Absicherung gegen unerwünschte Kurs- oder Preisentwicklungen durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere mithilfe derivativer Finanzinstrumente.

IAS

„International Accounting Standards“ (internationale Rechnungslegungsvorschriften).

IFRS

„International Financial Reporting Standards“ (internationale Grundsätze der Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits zuvor verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

Kapitalklassen (Tiers)

Einstufung der Basiseigenmittelbestandteile anhand der Eigenmittelliste gemäß den in der Durchführungsverordnung (EU) genannten Kriterien in Tier 1, Tier 2 oder Tier 3. Ist ein Basiseigenmittelbestandteil nicht in dieser Liste enthalten, ist eine Einordnung selbst zu beurteilen und einzustufen.

Kostenquote

Verhältnis der gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb abzüglich der erhaltenen Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben zu den abgegrenzten Konzernprämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung.

MCR (Mindestkapitalanforderung)

Bezeichnet ein Mindestmaß an Sicherheit, das die anrechenbaren Basiseigenmittel nicht unterschreiten sollten. Der MCR wird durch eine Formel in Relation zum Solvency Capital Requirement berechnet.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten getilgt werden dürfen.

Neubewertungsrücklage

Nicht realisierte Gewinne und Verluste, die aus der Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert und den fortgeführten Anschaffungskosten resultieren, werden nach Abzug latenter Steuern und latenter Gewinnbeteiligung (im Bereich der Lebensversicherung) erfolgsneutral direkt im Eigenkapital in der Position „Neubewertungsrücklage“ erfasst.

Ökonomische Kapitalquote (ECR Ratio)

Relation der anrechenbaren Eigenmittel „own funds“ zu Risikokapital (ECR) nach dem UNIQA Economic Capital Model. Kennzahl der Solvabilität nach der internen Berechnungsmethodik.

ORSA (Own Risk and Solvency Assessment)

Unternehmenseigener und vorausschauender Risiko- und Solvabilitätsbeurteilungsprozess. Er ist ein integrierender Bestandteil der Unternehmensstrategie sowie des Planungsprozesses – gleichzeitig aber auch des gesamthaften Risikomanagementkonzepts.

(Partielles) internes Modell

Internes und auf Anordnung der FMA von einem Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen selbst entwickeltes Modell zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung oder relevanter Risikomodule (partiell).

Prämien

Verrechnete Gesamtprämien. Alle im Geschäftsjahr vorgeschriebenen Prämien aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen und des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts.

Prämienüberträge

Jener Teil der Prämieinnahmen, der das Entgelt für die Versicherungszeit nach dem Bilanzstichtag darstellt, am Bilanzstichtag also noch nicht verdient ist. Prämienüberträge sind in der Bilanz mit Ausnahme der Lebensversicherung als gesonderter Posten unter den versicherungstechnischen Rückstellungen auszuweisen.

Retrozession

Retrozession bedeutet die Rückversicherung des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts und wird von professionellen Rückversicherungsunternehmen sowie in der aktiven Rückversicherung anderer Versicherungsunternehmen als risikopolitisches Instrument eingesetzt.

Risikoappetit

Bezeichnet das bewusste Eingehen von und den Umgang mit Risiken innerhalb der Risikotragfähigkeit.

Risikolimit

Das Risikolimit begrenzt die Höhe des Risikos bzw. sorgt dafür, dass mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eine bestimmte Verlusthöhe bzw. eine bestimmte negative Abweichung vom Planwert (geschätzte Performance) nicht überschritten wird.

Risk Margin

Die Risikomarge gilt gemäß §161 VAG 2016 als Aufschlag auf den besten Schätzwert; sie soll sicherstellen, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen dem Betrag entspricht, den die Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen fordern würden, um die Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen übernehmen und erfüllen zu können.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Auch Schadenrückstellung genannt; berücksichtigt Verpflichtungen aus am Abschlussstichtag bereits eingetretenen, aber noch nicht bzw. noch nicht vollständig abgewickelten Versicherungsfällen.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Der für die künftige Ausschüttung an die Versicherungsnehmer vorgesehene Teil des Überschusses wird in die Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung eingestellt. In der Rückstellung werden auch latente Beträge berücksichtigt.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

Schadenquote

Versicherungsleistungen in der Schaden- und Unfallversicherung im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie.

SCR

Bezeichnet die anrechenbaren Eigenmittel (Solvency Capital Requirement), die Versicherungs- oder Rückversicherungsunternehmen zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung zu halten haben. Sie ist so kalibriert, dass alle quantifizierbaren Risiken (u. a. Marktrisiko, Kreditrisiko, lebensversicherungstechnisches Risiko) verlässlich berücksichtigt sind. Sie deckt sowohl die laufende Geschäftstätigkeit als auch das in den folgenden zwölf Monaten erwartete neue Geschäft ab.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Richtlinie der Europäischen Union zu Publikationspflichten sowie Solvabilitätsvorschriften für die Eigenmittelausstattung von Versicherungsunternehmen.

Standardmodell

Standardformel zur Berechnung der Solvenzkapitalanforderung.

Stresstest

Bei Stresstests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial von Portfolios bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

US-GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

Value at Risk

Methode zur Risikoquantifizierung. Dabei errechnet man den Erwartungswert eines Verlusts, der bei einer ungünstigen Marktentwicklung mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums auftreten kann.

Verbundene Unternehmen

Als verbundene Unternehmen gelten die Muttergesellschaft und deren Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind von UNIQA beherrschte Unternehmen.

Verrechnete Prämie

Die verrechneten Bruttoprämien umfassen alle während des Geschäftsjahres für die Versicherungsverträge fällig gewordenen Beiträge aus dem Direktversicherungsgeschäft, unabhängig davon, ob sich diese Beiträge ganz oder teilweise auf ein späteres Geschäftsjahr beziehen. Vermindert um den an Rückversicherungsunternehmen abgegebenen Betrag spricht man von verrechneten Prämien (netto).

Versicherungsleistungen

Summe der für Versicherungsleistungen geleisteten Zahlungen und der Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle während des Geschäftsjahres im Zusammenhang mit Versicherungsverträgen aus dem Direktversicherungsgeschäft und dem Rückversicherungsgeschäft (brutto). Vermindert um den an Rückversicherungsunternehmen abgegebenen Betrag spricht man von Nettoversicherungsleistungen. Davon ausgenommen sind Schadenregulierungsaufwendungen und die Bewegung der Rückstellungen für Schadenregulierungsaufwendungen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Die zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte „available for sale“ enthalten finanzielle Vermögenswerte, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wertschwankungen werden in der Gesamtergebnisrechnung im sonstigen Ergebnis erfasst.

Kennzahlenüberblick 2013–2017

Konzernkennzahlen Fünfjahresvergleich Angaben in Millionen Euro					
	2017	2016	2015	2014	2013
Verrechnete Prämien inklusive der Sparanteile der fonds- und der indexgebundenen Lebensversicherung	5.293	5.048	5.211	6.064	5.886
davon Schaden- und Unfallversicherung	2.640	2.518	2.439	2.621	2.591
davon Krankenversicherung	1.042	1.004	964	961	938
davon Lebensversicherung	1.612	1.526	1.807	2.483	2.357
Versicherungsleistungen im Eigenbehalt	– 3.559	– 3.386	– 3.671	– 4.384	– 3.959
davon Schaden- und Unfallversicherung	– 1.645	– 1.551	– 1.554	– 1.724	– 1.634
davon Krankenversicherung	– 878	– 844	– 782	– 781	– 769
davon Lebensversicherung	– 1.036	– 991	– 1.336	– 1.880	– 1.557
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt	– 1.276	– 1.286	– 1.190	– 1.299	– 1.354
davon Schaden- und Unfallversicherung	– 788	– 763	– 700	– 749	– 803
davon Krankenversicherung	– 168	– 175	– 154	– 167	– 162
davon Lebensversicherung	– 320	– 348	– 337	– 383	– 389
Combined Ratio nach Rückversicherung (in Prozent)	97,5 %	98,1 %	97,9 %	99,6 %	99,8 %
Schadenquote (in Prozent)	65,9 %	65,7 %	67,5 %	69,4 %	66,9 %
Kostenquote (in Prozent)	31,6 %	32,4 %	30,4 %	30,2 %	32,9 %
Kapitalanlageergebnis	561	589	732	888	780
Ergebnis vor Steuern	242	226	398	378	308
davon Schaden- und Unfallversicherung	84	58	71	61	47
davon Krankenversicherung	110	96	171	130	84
davon Lebensversicherung	49	72	155	187	177
Konzernergebnis	161	148	337	290	285
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,53	0,48	1,09	0,94	1,21
Dividende je Aktie (in Euro)	0,51¹⁾	0,49	0,47	0,42	0,35
Eigenkapital (den Anteilseignern der UNIQA Insurance Group AG zurechenbarer Anteil)	3.178	3.186	3.145	3.082	2.763
Bilanzsumme	28.744	33.639	33.298	33.038	31.002
Operating Return on Equity (in Prozent)	9,3 %	10,0 %	17,2 %	15,6 %	14,6 %
Ökonomische Kapitalquote – ECR (in Prozent)	210 %	215 %	182 %	150 %	161 %

¹⁾ Vorschlag an die Hauptversammlung

Aufgrund des Verkaufs der italienischen Konzerngesellschaften werden sowohl die Kennzahlen für das Geschäftsjahr 2016 als auch jene für 2015 (mit Ausnahme der Bilanzsummen) exklusive Italien dargestellt.

Impressum

Herausgeber

UNIQA Insurance Group AG

FN: 92933t

DVR: 0055506

Konzept, Beratung, Redaktion und Design

be.public Corporate & Financial Communications GmbH /
www.bepublic.at

Rosebud, Inc. / www.rosebud-inc.com

Übersetzung und Lektorat

ASI GmbH / www.asint.at

Foto und Bildbearbeitung

Irene Schaur

Papier

Umschlag: Munken Polar, 240 g/m²

Kern: Munken Polar, 100 g/m²

Druck

Druckerei Piacek Ges.m.b.H.

Redaktionsschluss

11. April 2018

Kontakt

UNIQA Insurance Group AG

Investor Relations

Untere Donaustraße 21, 1029 Wien

Tel.: (+43) 01 21175-3773

E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqagroup.com

Information

Der UNIQA Konzernbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache und steht im Bereich Investor Relations unserer Konzern-Website auch als PDF-Datei zum Download zur Verfügung. Die interaktive Onlineversion finden Sie unter berichte.uniqagroup.com.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der UNIQA Group beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum aktuellen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr kann für diese Angaben daher nicht übernommen werden.



